



175 JAHRE

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Jahrbuch 2019–2020

Im Auftrag der Akademie herausgegeben
von Wolfgang Huschner



Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Jahrbuch 2019–2020

Im Auftrag der Akademie herausgegeben
von Wolfgang Huschner

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.



Druckfertig erklärt am 4. Juni 2021

Mit 77 Abbildungen

Redaktion: Dr. Ute Ecker, Antonia Engelhardt, Nicole Kleindienst, Agnes Silberhorn, Barbara Zwiener

Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wurde auf eine geschlechterdifferenzierende Schreibweise verzichtet.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-9823337-0-0

ISSN 0080-5262

Jede Verwertung des Werkes außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Übersetzung, Nachdruck, Mikroverfilmung oder vergleichbare Verfahren sowie für die Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen.

© 2021

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig

Telefon: (0341) 697 642 – 0 | Fax: (0341) 697 642 – 44

www.saw-leipzig.de

Gestaltung und Satz: Susanne Weigelt

Druck: Beltz Grafische Betriebe GmbH

Printed in Germany

Vorwort	9
175 Jahre Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig	12
Über die Arbeit der Akademie	33
Das Präsidium	43
Die Gelehrten-gesellschaft	47
Die neu zugewählten Mitglieder	48
Die Mitglieder	80
– Ehrenmitglieder	80
– Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse	80
– Philologisch-historische Klasse	87
– Technikwissenschaftliche Klasse	93
Auszeichnungen und Ehrungen von Akademiemitgliedern	99
Nachrufe	102
Junges Forum	141
Die Mitglieder	142
Zuwahl	143
Öffentliche Gesamtsitzungen und Plenarsitzungen	145
Von der Akademie verliehene Preise	175
Strukturbezogene Kommissionen	181
Afrika – Asien – Europa	182
Ausbreitung in Natur, Technik und Gesellschaft	183
Historische Kommission	184
Interkulturelle historische Grundwissenschaften (IHG)	185
Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft	187
Kunstgeschichte Mitteldeutschlands	188
Landeskunde	189
– AG Stadtentwicklung	189
Sprachwissenschaft	191
Technikbewertung und -gestaltung	192
– AG Bioökonomie	192
Umweltprobleme	193
Wissenschaft und Werte	194
Wissenschaftsgeschichte (Naturwissenschaften/Mathematik/Technik)	195

Forschungsvorhaben und Vorhabenbezogene Kommissionen	201
FORSCHUNGSVORHABEN IM AKADEMIENPROGRAMM	202
In interakademischer Kooperation durchgeführte Forschungsvorhaben	202
– Die Deutschen Inschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit	203
– Klöster im Hochmittelalter: Innovationslabore europäischer Lebensentwürfe und Ordnungsmodelle	205
– PROPYLÄEN – Forschungsplattform zu Goethes Biographica	206
– Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im alten Ägypten	208
Von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften durchgeführte Forschungsvorhaben	209
– Althochdeutsches Wörterbuch	210
– Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen	211
– Bibliotheca Arabica – Neue Geschichte der arabischen Literatur	212
– Briefe und Akten zur Kirchenpolitik Friedrichs des Weisen und Johans des Beständigen 1513 bis 1532. Reformation im Kontext frühneuzeitlicher Staatswerdung	213
– Codex diplomaticus Saxoniae	214
– Das sächsisch-magdeburgische Recht als kulturelles Bindeglied zwischen den Rechtsordnungen Ost- und Mitteleuropas	215
– Deutsche Wortfeldetymologie in europäischem Kontext – der Mensch in Natur und Kultur	216
– Die deutsche Akademie des 17. Jahrhunderts: Fruchtbringende Gesellschaft	217
– Edition der Briefe Philipp Jakob Speners (1635–1705) vor allem aus der Berliner Zeit (1691–1705)	218
– Edition der Briefe Robert und Clara Schumanns mit Freunden und Künstlerkollegen (»Künstlerbriefwechsel«)	219
– Edition des Briefwechsels von Johann Christoph Gottsched	220
› Historisch-kritische Edition des Briefwechsels zwischen Christian Wolff und Ernst Christoph von Manteuffel	221
– Europäische Traditionen – Enzyklopädie jüdischer Kulturen	222
– Friedrich Heinrich Jacobi: Briefwechsel. Text – Kommentar – Wörterbuch Online	223
– Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy	224
– Monumenta Germaniae Historica (Sachsenspiegel-Glossen)	225
– Wissenschaftliche Bearbeitung der buddhistischen Höhlenmalereien in der Kuča-Region der nördlichen Seidenstraße	226
– Wissenschaftsbeziehungen im 19. Jahrhundert zwischen Deutschland und Russland auf den Gebieten Chemie, Pharmazie und Medizin	227
LANDES- UND DRITTMITTELFINANZIERTE FORSCHUNGSVORHABEN	229
– Bach-Repertorium – Schwerpunkt Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Gesamtausgabe	230
– Technikfolgenabschätzung	231
– Virtuelles Akademiearchiv	232

– Wismut-Erbe-Forschung	233
– KompetenzwerkD – Sächsisches Forschungszentrum und Kompetenznetzwerk für Digitale Geisteswissenschaften und Kulturelles Erbe	234
Publikationen Digital Humanities	237
Internationale Tagungen Ausgewählte öffentliche Veranstaltungen Denkströme	257
Stiftung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig Förderverein der Sächsischen Akademie der Wissenschaften e.V.	267
Gremien und Verwaltung der Akademie Fakten und Zahlen – Haushalt	271
Personenregister Bildnachweis	277

SÄCHSISCHE AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN ZU LEIPZIG



Die erste Ausgabe des Jahrbuchs der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig erschien 1954 und berichtete über die wissenschaftliche Arbeit der Jahre 1949 bis 1953. Ende der 1960er Jahre ging man zu einem regelmäßigen Zwei-Jahres-Rhythmus für die Publikation über. Das vorliegende Jahrbuch enthält ebenfalls Informationen zur Arbeit der Akademie in einem Zeitraum von zwei Jahren (2019–2020) – über die gegenwärtige Zusammensetzung der Gelehrten-gesellschaft und die Tätigkeitsfelder der Akademiemitglieder, über Forschungsvorhaben und deren Ergebnisse, internationale Tagungen und den regelmäßigen interdisziplinären Austausch sowie über die Mitwirkung der Akademie an Diskursen zu aktuellen Fragen in der Gesellschaft und Wissenschaft.

Das Jahrbuch steht zugleich im Zeichen des 175jährigen Bestehens der Akademie, die am 1. Juli 1846 als Königlich Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften gegründet wurde. Dies bot den Anlass, auch zurückzublicken, den Platz der Sächsischen Akademie innerhalb der Wissenschaftslandschaft in Vergangenheit und Gegenwart zu bestimmen und daraus Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln. Für den einleitenden Jubiläumsbeitrag sei dem Ordentlichen Mitglied Manfred Rudersdorf besonders gedankt.

Die Leserinnen und Leser werden zum einen die vertrauten Rubriken finden, zum anderen ein Mehr an Informationen und weiterführenden Hinweisen. Gleiches gilt für die Gestaltung des Jahrbuchs: Hier ist Bewährtes in ein neues Layout gefasst.

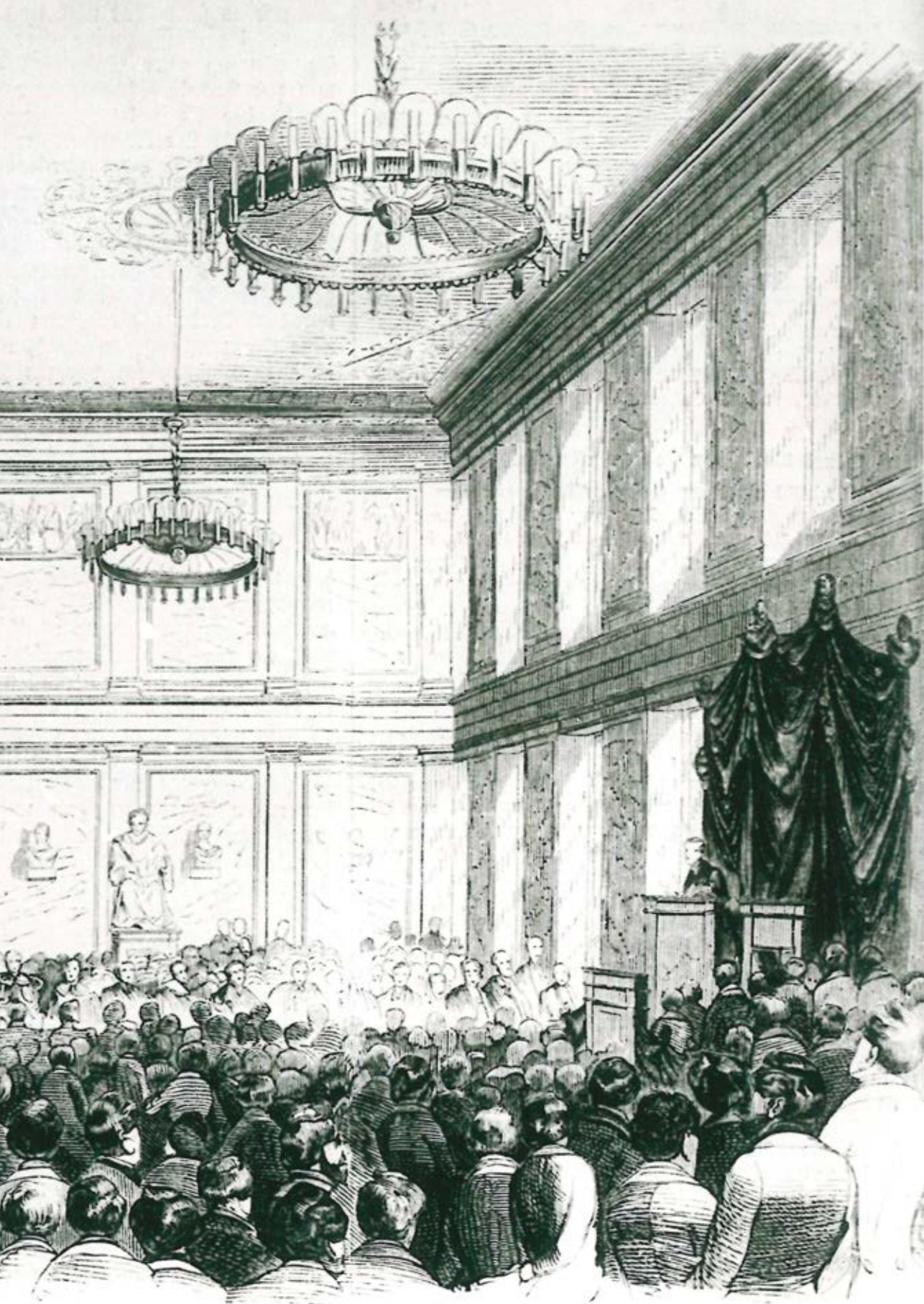
Der Zeitraum, über den das Jahrbuch berichtet, wurde maßgeblich beeinflusst durch die Pandemie, die unser gewohntes Arbeits- und Privatleben seit Februar/März 2020 erheblich einschränkte und vor vielfältige neue Herausforderungen stellte. Sie traf die Gelehrten-gesellschaft mit ihren regelmäßigen Zusammenkünften in gleichem Maße wie die Forschungsvorhaben in ihrer täglichen Arbeit. In kürzester Zeit mussten technische Lösungen gefunden werden, um Akademiemitglieder und Projektgruppen über digitale Kanäle kommunizieren und interessierte Gäste an öffentlichen Veranstaltungen teilnehmen zu lassen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wechselten weitgehend ins Homeoffice und mussten sich von dort aus neu organisieren und vernetzen. Dass es gelingen konnte, den multidisziplinären wissenschaftlichen Austausch der Gelehrten-gesellschaft zumindest periodisch aufrecht zu erhalten, die Forschungstätigkeit in den Akademievorhaben und anderen Drittmittelprojekten fortzusetzen und weiterhin in die Öffentlichkeit zu wirken, ist dem ungebrochenen Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Projektgruppen und in der Verwaltung zu verdanken. Ihnen allen zollt das Präsidium große Anerkennung.

Die Zusammenstellung, redaktionelle Bearbeitung und Druckvorbereitung des Jahrbuchs ist eine Gemeinschaftsarbeit. Deshalb gilt der Dank des Herausgebers gleichermaßen den Autorinnen und Autoren der Texte sowie den Verantwortlichen für die Gestaltung und Herstellung. Den Mitgliedern der Jahrbuchredaktion, in der Dr. Ute Ecker, Antonia Engelhardt, Nicole Kleindienst, Agnes Silberhorn und Barbara Zwiener mitwirkten, sei für ihre engagierte und zielführende Arbeit sehr gedankt.

Besonders gedankt sei dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus, das diese Publikation durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts finanziert hat.

► Gründungsfeier der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften am 1. Juli 1846 in der Aula der Universität Leipzig





175 JAHRE SÄCHSISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU LEIPZIG

Ein historischer Rückblick von den Anfängen bis heute

dokumentiert von Manfred Rudersdorf

*Durch das, was vor uns war,
sind wir geworden, was wir sind.*

Golo Mann

Am 1. Juli 2021 kann die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig auf 175 Jahre ihres Bestehens als arrivierte Gelehrten-gesellschaft zurückschauen. Als außer-universitäre Forschungseinrichtung bringt sie seit dieser Zeit führende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedenster Fachrichtungen zum regelmäßigen Dialog zusammen und widmet sich im Einzugsgebiet der mitteldeutschen Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen langfristigen Forschungsvorhaben, die Grundlagenwissen zur Bewahrung und Erschließung des kulturellen Erbes für die Gegenwart bereitstellen. Das Jubiläum-jahr bietet im Folgenden Anlass genug, einen kleinen historischen Rückblick auf die Entwicklung der Institution zu unternehmen – einen Rückblick, der wegen des Verlusts des Akademiearchivs in der Leipziger Bombennacht am 4. Dezember 1943 allerdings nur skizzenhaft ausfallen kann. Immerhin sind erste neue Schritte einer digitalen Spurensuche mit dem Ziel, über die vernetzte Zusammenführung von Beständen anderer Archive ein virtuelles Archiv der Akademie zu errichten, vor kurzem von einer Projektgruppe vorläufig abgeschlossen worden (<https://archiv.saw-leipzig.de>).



Die heutige Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig wurde am 1. Juli 1846 als Königlich Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig anlässlich des 200. Geburtstages des Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716) gegründet. Zweifellos war Leibniz damals der prominenteste Vertreter des modernen Akademiengedankens in Deutschland. Anders als die älteren Akademiengründungen in Europa – 1635 die Académie Française in Paris sowie 1662 die Royal Society in London – vertrat Leibniz die Konzeption eines universalis-

Leibnitz. Porträtkupfer von Johann Heinrich Lips.

In: Historischer Calender für das Jahr 1794. Leipzig bey J.C. Göschen

tischen, enzyklopädischen Ansatzes der Zusammenführung von Natur- und Geisteswissenschaften in einer gemeinsamen Forschungsinstitution – gemäß seiner berühmt gewordenen Devise, »theoriam cum praxi« zu vereinen, wollte er diese sinnstiftend unter einem Dach praktiziert wissen. Ausgehend von seiner konkreten Sozietätserfahrung als Gründungspräsident in Berlin ventilierte er 1704, unterstützt von dem Naturforscher und Mathematiker Ehrenfried Walther von Tschirnhaus (1651–1708), Pläne für die Errichtung einer sächsischen Wissenschaftlervereinigung, die dem wettinischen Landesherrn in Dresden Kurfürst Friedrich August I., dem Starken (1670–1733, seit 1697 König von Polen) vorgelegt, aber nicht weiter verfolgt wurden. Die frühen Wurzeln einer Akademiegründung in Leipzig reichen also weit in das 18. Jahrhundert zurück – in eine aufklärerische Zeit organisatorisch-geistiger Neuschöpfungen in Deutschland mit den ersten Akademiegründungen in Berlin (1700), in Göttingen (1751) und in München (1759). Einen anderen Status nahm die nach Kaiser Leopold I. (1640–1705) benannte Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina ein, die 2008 zur Nationalen Akademie der Wissenschaften in Deutschland ernannt wurde. 1652 in der fränkischen Reichsstadt Schweinfurt auf privater Basis als älteste naturwissenschaftlich-medizinische Gelehrtenengesellschaft gegründet, ist sie seit 1878 in Halle an der Saale beheimatet.

Obwohl das gelehrte Sozietätswesen in der Universitäts- und Messestadt Leipzig gerade im 18. Jahrhundert in der Ära des Literatur- und Sprachwissenschaftlers Johann Christoph Gottsched (1700–1766), des Gründers und Gestalters der berühmt gewordenen »Deutschen Gesellschaft«, eine Hochblüte erlebte, sollte es noch lange bis in die 1840er Jahre hinein dauern, bis es zur Institutionalisierung und Verwirklichung einer sächsischen Gelehrtenengesellschaft kam. Diese fast gleichzeitig mit Wien (1847) gegründete akademische Neuorganisation in Leipzig in der Mitte des 19. Jahrhunderts profitierte ebenso von den intellektuellen wie von den organisatorischen Erfahrungen ihrer älteren Schwesterakademien insbesondere in Göttingen und in Berlin, namentlich von den Ideen und Reformkonzepten Albrecht von Hallers (1708–1777) und Wilhelm von Humboldts (1767–1835), vom Einfluss des Neuhumanismus ebenso wie von der utilitaristisch motivierten, eher trennenden Aufgabenteilung zwischen der Universität als Lehranstalt und der Akademie als Forschungsanstalt. Als gemeinsame Basis blieb indessen von Anfang an der programmatisch vorgetragene Appell der jeweiligen Gründergeneration an die Einheit der Wissenschaft evident.

Am Ort der Gründung, in Leipzig selbst, spielte die von dem polnischen Reichsfürsten Aleksander Jablonowski (1711–1777) 1774 gestiftete sogenannte »Jablonowskische Gesellschaft« mit ihrem Sekretär an der Spitze, dem Mathematiker und Philosophen Moritz Wilhelm Drobisch (1802–1896), eine entscheidende Antriebsrolle. Drobischs Nähe zur Universität und zur Jablonoviana ließ ihn als wichtigen Vermittler und Impulsgeber hervortreten, dem es 1845 zielführend gelang, einen Leipziger Professorenverein aus acht Mitgliedern der Jablonowskischen Gesellschaft und fünf weiteren Vertretern der Universität im interdisziplinären Geist zusammenzuführen, deren Aufgabe es war, eine Empfehlung an das sächsische Kultusministerium in Dresden auszuarbeiten. Diesem Initiativ- und Gründungsverein gehörten namentlich folgende 13 Mitglieder an: der Mathematiker und Philosoph Moritz Wilhelm Drobisch, der Physiker und Mitbegründer der modernen Psychologie Gustav Theodor Fechner (1801–1887), der Physiologe Ernst Heinrich Weber (1795–1878) und sein Bruder, der Physiker Wilhelm Weber (1804–1891), die Klassischen Philologen Gottfried Hermann (1772–1848) und Anton Westermann (1806–1869),

der Historiker Wilhelm Wachsmuth (1784–1866), der Orientalist Heinrich Leberecht Fleischer (1801–1888), der Mathematiker und Astronom August Ferdinand Möbius (1790–1868), der Germanist Moriz Haupt (1808–1874), der Mineraloge und Geologe Carl Friedrich Naumann (1797–1873), der Vertreter der Historischen Hilfswissenschaften Friedrich Christian August Hasse (1773–1848) und der Klassische Archäologe Wilhelm Adolf Becker (1796–1846).

Diesem eng vernetzten, exklusiv zusammengesetzten Dreizehnerkreis gelang es in mehreren Schritten, das Gründungsstatut vom 23. Juni 1846 mit einem differenzierten Paragraphenwerk zu verabschieden und damit der Errichtung der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften wenige Tage später, am 1. Juli 1846 den Weg zu ebnen. Im Statut niedergelegt waren zugleich organisatorisch wichtige strukturelle Weichenstellungen von langanhaltender, teilweise bleibender Kontinuität. Dies betraf vor allem die Einteilung in zwei Klassen, in die Mathematisch-physische (ab 1942 Mathematisch-naturwissenschaftliche) Klasse sowie in die Philologisch-historische Klasse, an deren Spitze jeweils ein Sekretär (seit 1956 latinisiert ein Sekretar) stand. Erst sehr viel später, im Jahre 1996, trat mit der Technikwissenschaftlichen Klasse eine dritte Klasse hinzu, die das heutige Spektrum der modernen disziplinären Vielfalt der technologisch-ingenieurwissenschaftlichen Forschungswelt wirkungsvoll ergänzt.

Das vornehme Privileg des Protektorats über die Gelehrtenengesellschaft übertrugen die Gründungsväter den sächsischen Königen in Dresden, die zugleich als mäzenatische Finanziers dieses Ehrenamt bis 1918 wahrnahmen. Die Leipziger Universität stellte von Beginn an unentgeltlich Räume für die Versammlungen der beiden Klassen zur Verfügung, ebenso ihre prachtvolle Aula für die beiden öffentlichen Sitzungen im Jahr, die vorzugsweise am Geburtstag oder Todestag von Leibniz stattfanden. Die örtliche Nähe zwischen Universität und Gelehrtensozietät sollte sich im Weiteren zu einer prägenden Konstante der Beziehungen beider Institutionen entwickeln. Das Einzugsgebiet der Gelehrtenengesellschaft erstreckte sich auf die territoriale Landesebene des Königreichs Sachsen unter Einschluss der großherzoglich-herzoglichen ernestinischen Lande, sofern die Ordentlichen Mitglieder dort ihren Wohnsitz hatten. Dies galt, von Ausnahmen abgesehen, nicht für das benachbarte preußische Halle an der Saale, das offiziell bis 1948 nicht zum Einzugsgebiet gehörte. Am Eröffnungsdatum 1. Juli 1846 zählte die Gelehrtenkommunität schließlich 37 Ordentliche und zwei Ehrenmitglieder.

Mit der Gründung der Gelehrtenengesellschaft folgte Sachsen jenen Staaten nach, die, wie der Inspirator der ersten Stunde Drobisch feststellte, »durch Unterstützung einer solchen gelehrten Gesellschaft der thätigen Förderung der Wissenschaften einen Brennpunkt geben«. Vom Aufschwung der Wissenschaft und Bildung im Deutschen Kaiserreich profitierte in vielerlei Hinsicht auch die Gelehrtenengesellschaft, die trotz beständiger Unterfinanzierung ihr traditionelles Programm mit Klassen-, Plenums- und öffentlichen Sitzungen sowie mit einer Vielzahl wissenschaftlicher Vorträge, die in den späteren Akademieschriften ihren Widerhall fanden, erfolgreich durchführen konnte. Die auf diese Weise sich verfestigenden Strukturen des akademischen Aufgabenprofils stießen allerdings Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts an gewisse Grenzen, als mit der Ausbreitung neuer wissenschaftlicher Disziplinen, insonderheit mit den entstehenden Ingenieur- und Technikwissenschaften neue außerstaatliche, gut finanzierte Forschungsanstalten wie die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft (die späteren Max-Planck-Institute) gegrün-

det wurden. Der damit verbundene partielle Bedeutungsverlust der traditionellen Gelehrtenvereinigungen war eine Folge ihrer reservierten Haltung gegen die Aufnahme der sogenannten angewandten Wissenschaften, die in den konkurrierenden neuen Anstalten nach und nach eine innovative Heimstatt fanden.

Als Reaktion auf diesen dynamischen Kultur- und Wissenschaftswandel schlossen sich die traditionellen Gelehrtenvereinigungen 1893 im Akademienkartell, einer interakademischen Vereinigung zusammen, die für die überregionale wissenschaftliche Zusammenarbeit und internationale Vernetzung, beispielsweise für den geregelten Schriftenaustausch und die Nachrichtenkommunikation, von großer Bedeutung war. Auch die Leipziger Kommunität trat schon bald mit einem kartellierten Projekt, dem Biographisch-literarischen Handwörterbuch der exakten Naturwissenschaften, dem »Poggendorff«, als federführende Institution der interakademischen Vereinigung bei. Ein solch aufwendiges Langzeitvorhaben ließ sich nur im Wege der Kooperation und der anteiligen Kostenübernahme unter dem schützenden Schirm des Akademienkartells als Gemeinschaftsprojekt realisieren, da eigene Forschungsinstitute statutenmäßig nicht zur Verfügung standen. Als in der Folge sukzessive weitere neue Projekte, etwa für die Erstellung und Edition von Wörterbüchern, Lexika, Nachschlagewerken und Briefkorrespondenzen in Gestalt von Verbundprojekten initiiert wurden, erwies sich die Mitgliedschaft im übergeordneten Akademienkartell für Leipzig über einen langen Zeitraum hinweg als funktionierender Erfolgsweg.

Die Beharrungskraft, sich weniger offensiv gegenüber den neuen anwendungsorientierten Wissenschaften zu öffnen, entsprang zu einem erheblichen Teil dem besonderen Umstand, dass die älteren Gelehrtenvereinigungen ein traditionsbewusstes Selbstverständnis mit althergebrachten ordinariellen Wertvorstellungen pflegten. Diese Haltung, die sich trotz der Zäsuren, die das Ende des Kaiserreiches und die verheerenden Folgen der beiden Weltkriege mit sich brachten, in einem gewissen, von wenigen Ausnahmen geprägten Strukturkonservatismus niederschlug, spiegelten die Normierungen der insgesamt elf Satzungen und ordnenden Ergänzungen zwischen 1846 und 1994 recht eindrucksvoll wider. 1884 kam es mit der Einführung der außerordentlichen, 1928 mit der Einführung der auswärtigen, der Korrespondierenden Mitgliedsform zu Veränderungen in der Rekrutierung der Mitgliedsstruktur. Bereits 1912 erfolgte die volle Gleichberechti-



Siegelwappen der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften um 1900



Stempel der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften

gung der Mitglieder in den sächsischen Staaten der ernestinischen Linie, die seitdem als einheimische Ordentliche Mitglieder geführt wurden. Jede der beiden Klassen konnte nunmehr bis zu 40 einheimische Ordentliche Mitglieder wählen. Seit dem Statut vom 1. Juli 1919, seit der Konstituierung des Freistaates Sachsen also, trägt die Akademie denominativ ihren heutigen Namen.

Die Jahre des Nationalsozialismus und die Verwüstungen des Zweiten Weltkriegs fügten der Sächsischen Akademie, wie Saskia Paul in ihrer Leipziger Dissertation ausführt, ebenso materielle wie kollegial-menschliche Schäden zu. Das vom Ungeist des Nationalsozialismus durchdrungene Zwangsstatut vom 1. April 1940 regelte den Status der Ordentlichen Mitglieder in der Weise neu, dass von da an nur noch sogenannte »Reichsbürger« zugewählt werden konnten. Das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung behielt sich neben der Bestätigung zugleich das Recht des Widerrufs vor. Der ideologisch durchschaubare Versuch, 1941 eine dritte, eine biologisch-medizinische Klasse mit der Berufung genehmer systemtreuer Mitglieder durch ministeriellen Druck einzuführen, scheiterte an dem geschickten Lavieren der führenden Kräfte in der Leitungsstruktur der Akademie. Hingegen gelang es nicht, ein verfügtes, politisch motiviertes Redeverbot gegen den prominenten Philosophen Theodor Litt (1880–1962) aufzuheben, das ihn 1942 zum Austritt aus der Akademie zwang.

Zwar hat sich die bürgerlich geprägte, mehrheitlich regimekritische Zusammensetzung der Mitglieder im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie nicht nachhaltig verändert. Allerdings hat die antisemitische Gesetzgebung des Dritten Reichs auch in der Leipziger Institution ihre fatalen diskriminierenden Spuren hinterlassen. Seit 1936 mehrten sich massiv die offenen Angriffe auf die jüdischen Mitglieder. Im November 1938 wies das Reichserziehungsministerium die deutschen Akademien an, rassistisch missliebige Mitglieder zum Austritt zu drängen. In der Sächsischen Akademie betraf dies ausgerechnet ihren Senior, den 78-jährigen weltbekannten Ägyptologen Georg Steindorff (1861–1951), der nach 40-jähriger Mitgliedschaft einem erzwungenen Ausschluss noch rechtzeitig zuvor kam und wenig später in die USA emigrierte. Ein ähnliches Schicksal erlitten die beiden jüdischen Korrespondierenden Mitglieder Edmund von Lippmann (1857–1940) aus Halle und Issai Schur (1875–1941) in Berlin bzw. Tel Aviv sowie der Geograph Wilhelm Volz (1870–1958), die die Akademie mit ihren damals 98 Mitgliedern aus politischen Gründen verlassen mussten. Im Falle von Volz spielte dessen jüdisch-stämmige Ehefrau eine entscheidende Rolle für den unter dubiosen Umständen vollzogenen Rückzug. Denn Volz galt gemäß dem Ministererlass als »jüdisch versipptes Mitglied der Akademie« und wurde nach 1945 in den Listen der Akademiejahrbücher bis zu seinem Tod 1958 aus unerklärten Gründen namentlich nicht mehr erwähnt. Offenen Widerstand gegen die diktatorischen und willkürlichen Praktiken der Nationalsozialisten gab es nicht, allenfalls verdeckte kollegiale Hinweise und Hilfen, um dem Schlimmsten zu entkommen.

Im Zuge der von den Nationalsozialisten angestrebten Vereinheitlichung der Akademiestatuten und zur Durchsetzung des Führerprinzips wurde vom Reichserziehungsministerium das Präsidentenamt eingeführt. In Leipzig geschah dies im bereits erwähnten Zwangsstatut vom 1. April 1940. Eingesetzt auf dem Wege der Ernennung – eine freie Wahl fand nicht statt – und damit erster Präsident der Sächsischen Akademie der Wissenschaften für eine fünfjährige Amtsperiode wurde der aus Neu-Ulm stammende Geophysiker Ludwig Weickmann (1882–1961), der in schwerer Zeit die Akademie durch die Fähnrisse des to-

benden Bombenkriegs führte. Die eingeschränkte Autonomie im engmaschigen Kontrollsystem der Diktatur ließ ein selbstbestimmtes freies Handeln und wertorientiertes offenes Administrieren nur begrenzt und mit diffundierenden Kompromissformeln zu. Immerhin gelang es, den traditionellen Fächerkanon der Gelehrtengesellschaft vor Strukturveränderungen und ideologischen Vorgaben zu bewahren. Systemnahe Disziplinen wie Rassenkunde oder Technik- und Kriegswissenschaften konnten im argumentativen Zusammenspiel der akademischen Leitungspersönlichkeiten auf Dauer erfolgreich verhindert werden.

Nach dem Zusammenbruch 1945 galt es, zunächst mit der amerikanischen, danach mit der sowjetischen Besatzungsmacht den institutionellen Erhalt der Akademie, ihre Arbeitsfähigkeit und Wiedereröffnung trotz Versammlungsverbot und defizitärer Finanzlage in der schweren Notsituation sicherzustellen. Als ein Glücksfall erwies sich in dieser Situation die Restitution des Landes Sachsen, die dazu führte, dass die Leipziger Akademie nicht nur schnell eine regionale Anbindung und damit einen exekutiven Rückhalt erhielt, sondern in den Behörden unter den Politikern ebenso aktive Förderer fand, die sich für die Existenzsicherung und Kontinuität der Wissenschaftsinstitution in Leipzig einsetzten. Nachfolger von Weickmann wurde der Germanist



Theodor Frings

und Sprachforscher Theodor Frings (1886–1968), ein gebürtiger Rheinländer, der als erster Nachkriegspräsident mit außergewöhnlichem Verhandlungsgeschick aufgrund seiner Reputation und seines umfassenden Engagements nach mehrjähriger Reorganisation im Jahre 1948 schließlich die Wiedereröffnung und damit die Wiederherstellung eines funktionierenden Akademiebetriebs erreichte. Die am 1. Juli 1948 bestätigte neue Satzung basierte auf der Übernahme der neuformierten Präsidialverfassung von 1940 und der Statussicherung der Ordentlichen Mitglieder in den beiden Klassen, die ihren Wohnsitz nunmehr statutengemäß in den Ländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen hatten. Für die Wahl durch das Plenum genügte die einfache Mehrheit, die der Bestätigung durch die Landesregierung in Sachsen und der Militärbehörde der SBZ bedurfte. Die 1956 erlassene Satzung ergänzte später die Bestimmungen, indem sie die personelle Leitungsstruktur, die noch heute gültig ist, wie folgt festlegte: mit Präsident und Vizepräsident sowie mit den beiden Sekretaren und Vizesekretaren der zwei Klassen, die ab diesem Zeitpunkt zusammen das Präsidium als oberste Führungsebene der Akademie bildeten.

Nach der Gründung der DDR 1949 kam es zunächst nicht zu grundlegenden wissenschaftspolitischen Veränderungen, die unmittelbaren Einfluss auf die Wiederaufnahme der Akademietätigkeit und der Rekrutierung neuer Mitglieder ausgeübt hätten. Zwar verließen einige Akademiemitglieder, wie schon zuvor der wiedereingetretene Theodor Litt und sein Philosophie-Kollege Hans Leisegang (1890–1951), wegen der prekären Nachkriegslage und der neuen politischen Rahmenbedingungen die SBZ/DDR. Aber wiederum war es der gut vernetzte und kontaktfreudige Präsident Frings, der als Loyalitätsträger und Garant der traditionellen Gelehrtengesellschaft Handlungsspielräume schuf, die

sowohl dem herkömmlichen Sitzungs- und Vortragskanon als auch dem Transfer des interakademischen Publikationswesens den notwendigen Anschub verliehen. Politische Interventionen von nachhaltiger Auswirkung in die laufenden Forschungsvorhaben gab es nicht. Allerdings setzte der spärliche finanzielle Rahmen der Etablierung und Ausstattung neuer Projekte spürbare Grenzen, so dass die Angliederung des Haushaltes der Sächsischen Akademie an die ungleich größere und ressourcenstärkere Deutsche Akademie der Wissenschaften (DAW) der DDR in Berlin verfügt wurde, was aber die Strukturen und Aufgabenbereiche in Leipzig, wie sich zeigte, nicht wesentlich beeinträchtigte.

Deutlich gravierender für das fortbestehende Funktionieren der Leipziger Akademie war schließlich 1952 die Auflösung des Landes Sachsen und damit der Wegfall der vermeintlich existenzsichernden regionalen Anbindung an die Regierung in Dresden. Erneut schien danach alles offen und die Zukunft der Sächsischen Akademie der Wissenschaften ungeklärt zu sein. Umso bemerkenswerter war es dann, dass es dem Präsidenten Frings und seinen engsten Mitstreitern angesichts des zunehmenden Zentralismus der DDR-Regierung gelang, der Leipziger Akademie als einziger ihrer Art in der SBZ/DDR, die nach einem Land (ehemals Königreich, später Freistaat) benannt worden war, die weitere institutionelle Existenz, vor allem aber die seit 1919 gültige Denomination ihres Namens mit dem Bezug auf »Sachsen« dauerhaft zu sichern. Dieser Erfolg der mit dem Ländernamen versehenen regionalen Verankerung der Leipziger Akademie über das Jahr 1952 hinaus stand durchaus in einem gewissen Kontrast zu den sonst üblichen regierungsamtlichen Zentralisierungs- und Vereinheitlichungsmaßnahmen der Berliner Bildungs-, Hochschul- und Wissenschaftspolitik.

Die strukturelle Verfasstheit der Akademie war durch die bisherigen Satzungen bereits normbildend geregelt, als sie in den 1950er Jahren dem Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik als Aufsichts- und Bestätigungsbehörde unterstellt wurde. Die von der SED forcierte Wissenschaftspolitik mit ihren zentralistischen Tendenzen verstand sich vorrangig als universitätsbezogene Intelligenz- und Hochschulpolitik, die zwar in ihrer Stoßrichtung die Akademie noch immer weitgehend unberührt ließ, aber durch ihren Ideologisierungsschub gegen nichtmarxistische Professoren manches Mitglied zur »Republikflucht« in den Westen zwang, darunter den Theologen und Kirchenhistoriker Kurt Aland (1915–1994) sowie den Kunsthistoriker Heinz Ladendorf (1909–1992). Wie ambivalent vielschichtig die Situation in den 1950er und 1960er Jahren in Leipzig war, zeigt andererseits das stabilisierende, im Ergebnis durchaus resiliente Verhalten der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse mit ihren vielen reputablen Leopoldina-Mitgliedern, die ihre internationalen Kontakte dank ihrer exzellenten Forschungsleistungen nutzten, um das Ansehen der Sächsischen Akademie im Konzert mit den anderen, auch den ausländischen Schwesterakademien allein schon aufgrund ihres Alters und ihrer erworbenen Dignität systemerhaltend zu stärken. In diesem Zusammenhang wirkte sich die Mitgliedschaft der Sächsischen Akademie in der Union Académique Internationale in Brüssel äußerst wertvoll aus. Dass im Hintergrund der präsidentale, wertgeschätzte Theodor Frings mit geschickter Hand Regie führte, unterstreicht noch einmal seine Bedeutung in den Anfangsjahren der DDR für den Erhalt »seiner« Akademie, wie dies von vielen Mitgliedern artikuliert und gesehen wurde.

1958 gelang es, mit dem international bekannten Assyriologen und Altorientalisten Benno Landsberger (1890–1968) drei Jahre nach seiner Emeritierung an der University of Chicago den 1935 an der Leipziger Universität entlassenen jüdischen Ordinarius nach-

träglich mit einer Akademieaufnahme als Korrespondierendes Mitglied der Philologisch-historischen Klasse zu ehren. Für den Gelehrten, der nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten 1935 seine Professur in Leipzig verlor, ins Exil nach Ankara wechselte und 1948 Professor in den USA wurde, war dies in Zeiten des Kalten Krieges zwischen Ost und West als inzwischen amerikanischer Staatsbürger eine bemerkenswerte Auszeichnung. Benno Landsberger, in Friedek in Österreichisch-Schlesien geboren, war nach allem, was wir wissen, in den Geisteswissenschaften wohl der einzige entlassene jüdische Professor der Universität Leipzig, der mit der Zuwahl in die Akademie eine nachträgliche Ehrung am ehemaligen Ort seines Studiums und seines Wirkens erfahren hat. Der 1938 als Ordentliches Mitglied aus der Akademie gedrängte Ägyptologe Georg Steindorff wurde nach dem Ende der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft bereits 1946 wieder als Korrespondierendes Mitglied in die Sächsische Akademie aufgenommen.

Frings, mit Unterstützung seiner engsten gleichgesinnten Kollegen, war es vor allem, der vor und nach 1960 den beiden Akademieklassen unter Beachtung der politischen Rahmenbedingungen neue Impulse und neue Perspektiven für ihre weitere Forschungstätigkeit als wissenschaftliche Legitimierungsbasis vermittelte. In der Philologisch-historischen Klasse galt es vorrangig, die bereits begonnenen Wörterbuchvorhaben und Studien zur Historischen Landeskunde fortzusetzen. In der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse wurden sogar neue nachhaltige Akzente für eine gesellschaftlich relevante fortschrittliche Umwelt- und Technikforschung gesetzt, die als politisch wenig angreifbar eingeschätzt wurde. Auf diese Weise gelang es, auch weil der Sächsischen Akademie der Wissenschaften keinerlei Lehrverpflichtungen oblagen, offene Konflikte und langwierige Auseinandersetzungen mit der Obrigkeit zu vermeiden.

Die Zeit bis zur Hochschul- und Akademiereform Ende der 1960er Jahre war zunächst geprägt vom Mauerbau 1961, der die vorhandenen Reise-, Kontakt- und Vortragsmöglichkeiten in Richtung Westdeutschland und Westeuropa nunmehr offiziell einschränkte. Der



Kurt Schwabe

bislang funktionierende Wissenstransfer über den Austausch von Akademieschriften und persönliche Begegnungen im Forschungsdiskurs kamen zum Unwillen vieler Mitglieder zeitweise zum Erliegen. Für die institutionelle Existenzsicherung wichtig wurde indessen 1965 der reibungslose Wechsel im Amt des Präsidenten. Auf Vorschlag von Frings wurde der angesehene Chemieprofessor Kurt Schwabe (1905–1983), ein versierter unternehmungsfreudiger Vogtländer, neuer Präsident, der in der Kontinuität seines Vorgängers mit großer Umsicht, sensiblem Verhandlungsgeschick und anerkannter Fachautorität die Sächsische Akademie durch die politisch schwierigen 1960er und 70er Jahre leitete, bis er 1980 die Geschäfte an seinen Nachfolger, den aus dem Erzgebirge stammenden Romanisten Werner Bahner (1927–2019) übertrug. Letzterer nahm zugleich die

Funktion eines Vizepräsidenten der Akademie der Wissenschaften (AdW) der DDR wahr und bildete in dieser Doppelfunktion gleichsam eine Brücke, ein kommunikatives wissenschaftspolitisches Scharnier zwischen den beiden großen urbanen Universitäts-, Akademie- und Bibliotheksstandorten Leipzig und Berlin.

Die Bewährungsprobe für Kurt Schwabe nahte im Gefolge der III. Hochschulreform von 1968, die nicht nur in beträchtlichem Ausmaß den ideologischen Einfluss der SED als Staatspartei stärkte, sondern in der Folge auch deutliche Einschnitte und Forderungen für den angepassten Fortbestand der Akademie in Leipzig mit sich brachte, die im neuen Akademiestatut von 1971, nicht zufällig im Jubiläumsjahr ihres 125-jährigen Bestehens, niedergelegt waren. Programmatisch wurde von der politischen Führung in Berlin verlangt, dass die Mitgliedschaft in der Akademie zukünftig den wissenschaftlichen Leistungen »zum Nutzen der Deutschen Demokratischen Republik und der gestalterischen Fähigkeiten für die sozialistische Gesellschaft« verpflichtet sein sollte. Die Zahl der Ordentlichen Mitglieder wurde auf höchstens 65 beschränkt. Dem Ministerrat in Berlin wurde zudem das Recht eingeräumt, eigene Kandidaten zur Wahl als Ordentliche Mitglieder vorzuschlagen. Unangetastet blieb die Zweiklassenstruktur sowie der bewährte Rhythmus der periodischen Klassen- und Plenumssitzungen. Die verlangten Änderungen in der wissenschaftlichen Kommissions- und Projektarbeit wurden hingegen schnell und produktiv aufgegriffen, weil es bei diesem zentralen Segment der Forschungsarbeit um die fokussierte institutionelle Existenzsicherung der Akademie auf Dauer ging.

Neben der schon bestehenden langjährigen Herausgabe des »Poggendorff« ging es nun vor allem im geisteswissenschaftlichen Bereich um die Aufnahme und Förderung der Dialektwörterbücher im Sinne der »Erhaltung und Pflege der kulturellen und materiellen Güter«, während in der anderen Klasse der interdisziplinäre Bereich des Natur- und Umweltschutzes die Menschen in ihrem jeweiligen Sozialisationskontext als ein zeitgemäß modernes Thema der öffentlichen Daseinsvorsorge in den Mittelpunkt stellen konnte. Auf diese Weise gelang es, die Akademie zu einem durchaus anerkannten regionalen Forschungs- und Beratungszentrum für Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens sowie für die Diskussion von Umwelt- und Technikproblematiken weiterzuentwickeln und dadurch zu schützen.

Angesichts des staatlichen Zentralismus in der Wissenschaftsorganisation brachte die Ergänzung und teilweise Neukonzeption der Projektarbeit für die Kommunität der Leipziger Gelehrtenengesellschaft einen gewissen eigenständigen Freiraum, den sie durch den Nachweis ihrer Leistungsbilanz relativ geschäftsmäßig, aber in der Regel nur mit systemaffinem Blick auf die politischen Rahmenvorgaben der Berliner Kontrollinstanzen ausschöpfen konnte. Denn im Gegensatz zur zentralen Akademie der Wissenschaften in Berlin verfügte sie nicht über eigene Forschungsinstitute und finanziell größere Ressourcen, sondern musste sich vorrangig durch konsequente wissenschaftliche Projektarbeit legitimieren und dadurch an Profil gewinnen. Sie unterstand weiterhin direkt dem Ministerrat der DDR und wurde im Statut von 1971 – trotz der Bestimmung formeller Eigenständigkeit – explizit zu einer engen Kooperation mit der zentralen Akademie (DAW/AdW) in Berlin verpflichtet. Dieser verfügte Kontroll- und Abhängigkeitsnexus machte sich immer dann besonders bemerkbar, wenn die Leitung der Sächsischen Akademie bei der Antragsbegründung neuer wissenschaftlicher Unternehmungen eine schriftlich fixierte Konsensvereinbarung mit den Gremien der DAW/AdW durch vorherige Präsentation und Absprache herbeiführen musste. Diese Form statutenmäßig kontrollierter enger Abhängigkeit in der Zusammenarbeit zwischen den beiden so unterschiedlich konfigurierten und geförderten Wissenschaftsorganisationen ließ der Leipziger Akademie trotz der bestehenden ideologischen Rahmenbedingungen in der konkreten Forschungspraxis bei aller Modifikation der Sitzungs- und Arbeitsabläufe im Einzelnen hinreichend Raum zur

eigenen Gestaltung, sowohl zur individuellen als auch zur kollektiven wissenschaftlichen Entfaltung ihrer Mitglieder und ihrer Mitarbeiter, so dass es in den Jahren bis zur Friedlichen Revolution 1989 und damit bis zur fundamentalen demokratischen Neuausrichtung des inneren und äußeren Akademielebens zu keinen nennenswerten oder nachweisbaren schädlichen Interventionen und Beeinträchtigungen von Gewicht kam.

Für diesen ungewöhnlichen, letztlich erfolgreich beschrittenen Weg des institutionellen Überlebens unter den Bedingungen des politischen Systems der DDR spielen nicht zuletzt das Engagement, das taktische Gespür und der wissenschaftliche Rang der Akademiepräsidenten, zugleich aber auch die Identifikationsbereitschaft und der konsequente Beharrungswillen der vielen Akademiemitglieder und wissenschaftlichen Mitarbeiter eine nicht zu unterschätzende bemerkenswerte Rolle. Die große Mehrheit von ihnen, auch die ersten weiblichen Mitglieder, etwa Paula Hertwig (1889–1983, Biologie), Elisabeth Karg-Gasterstädt (1886–1964, Germanistik), Gertrud Schubart-Fikentscher (1896–1985, Rechtsgeschichte) oder Lieselotte Blumenthal (1906–1992, Literaturwissenschaft), haben aktiv mit dazu beigetragen, dass die Kontinuität und die Weiterarbeit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig über die Phasen temporärer Stagnation, intellektueller Selbstbehauptung und neugewonnener Erkenntnisfortschritte, aber auch über die Stürme und die Zäsuren der politischen Zeitläufte hinweg gewährleistet blieb. Der Blick in die »Sitzungsberichte« und die »Abhandlungen« der Akademie zeugt eindrucksvoll von dem Innovationsreichtum und der Themenvielfalt der behandelten Gegenstände, Vorträge und Diskussionsveranstaltungen in dieser Zeit.

Es gehört zum Stolz und zum Ruhm der Akademie, die bis 1989 im Schatten der zentralen DDR-Akademie in Berlin stand, dass sie als Ausweis ihrer wissenschaftlichen Forschungsexzellenz elf Nobelpreisträger, allesamt Ordentliche und Korrespondierende Mitglieder aus ihren Reihen, vorweisen kann: Es begann mit Theodor Mommsen (1817–1903, 1902 für Literatur) und Wilhelm Ostwald (1853–1932, 1909 für Chemie), es folgten Max Planck (1858–1947, 1918 für Physik), August Krogh (1874–1949, 1920 für Medizin), Archibald Vivian Hill (1886–1977, 1922 für Medizin), Gustav Hertz (1887–1975, 1925 für Physik), Werner Heisenberg (1901–1976, 1932 für Physik), Sir James Chadwick (1891–1974, 1935 für Physik), Peter Debye (1884–1966, 1936 für Chemie) und Walther Bothe (1891–1957, 1954 für Physik). Ein vorläufiges Ende findet die Reihe der großen Preisträger vor allem aus der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse mit Karl Alexander Müller aus der Schweiz (geb. 1927, 1987 für Physik).

Seit der Wende 1989 und der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten 1990 hat die Sächsische Akademie der Wissenschaften eine bedeutende reformerfüllte Wegstrecke der Modernisierung und Erneuerung zurückgelegt. Das am 4. Mai 1990 errichtete Akademiestatut ließ den einengenden staatlichen Dirigismus des vorausgegangenen Statuts von 1971 hinter sich, indem es die institutionelle Eigenständigkeit und Unabhängigkeit der Leipziger Akademie unter den veränderten Bedingungen der gerade angebrochenen neuen Zeit hervorhob. Die am



Wilhelm Ostwald

8. März 1991 erfolgte freie Wahl eines neuen Präsidiums führte den aus der Oberlausitz stammenden Professor für Geographie Günter Haase (1932–2009) an die Spitze der Akademie. Vizepräsident wurde der Professor für Deutsche Rechtsgeschichte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Rolf Lieberwirth (1920–2019). Sekretar der Philologisch-historischen Klasse wurde der Leipziger Germanist und Sprachwissenschaftler Rudolf Große (1924–2017), Sekretar der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Leipziger Professor für Mathematik Herbert Beckert (1920–2004). Die neue dritte Technikwissenschaftliche Klasse mit ihrem ersten Sekretar, dem Professor für Nachrichtentechnik Eugen Georg Woschni (geb. 1929), kam im Mai 1996 hinzu. Seit 1992 ist die Sächsische Akademie Mitglied der Konferenz (seit 1999: der Union) der deutschen Akademien der Wissenschaften. Ein früh nach der Wende eingesetzter Ehrenausschuss aus Ordentlichen Akademiemitgliedern befasste sich mit den »ethisch-moralischen Fragen der Mitgliedschaft der Akademie« – mit der Folge, dass in den 1990er Jahren mehrere Professoren aus persönlichen Gründen ihre Mitgliedschaft beendeten und aus der Sächsischen Akademie austraten.

Nach der Neukonstituierung des Freistaates Sachsen verabschiedete der Sächsische Landtag am 27. Mai 1992 eine neue Verfassung, in der er sich in Art. 121 »zur Trägerschaft für die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig« bekannte. Mit dem Gesetz vom 30. Mai 1994 wurde die Akademie als außeruniversitäre Forschungseinrichtung in eine Körperschaft des öffentlichen Rechts überführt. Auf seiner Sitzung am 14. Oktober 1994 verabschiedete das Plenum der Akademie eine Satzung, die sich in ihrem Regelwerk den neuen freistaatlichen und rechtlichen Bedingungen anpasste, in den Folgejahren allerdings mehrfach modifiziert wurde. Sie wurde am 18. November 1994 von Präsident Günter Haase unterzeichnet. Der demonstrative Wortlaut der Präambel erinnert sowohl an den inspirierenden Genius von Leibniz als auch an die Initiativkraft der Anfänge der Akademie in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Er lautet: »Die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig wurde im Jahre 1846 am 200. Geburtstag von Gottfried Wilhelm Leibniz gegründet. Sie hat sich dem Vermächtnis ihres Patrons verpflichtet, ›theoriam cum praxi zu vereinigen‹. Sie führt ihre Arbeit im demokratischen Geist unter Wahrung der Freiheit der Wissenschaften und der Würde des Menschen auf der Grundlage der wissenschaftlichen und moralischen Traditionen von Gelehrtengesellschaften aus.«



Gottfried Wilhelm Leibniz, Porträt von Christoph Bernhard Francke, um 1700

Die strukturelle Verfasstheit der Akademie war durch die Akademiesatzungen aus den Jahren 1948, 1956 und 1971 bereits vorgegeben und im Wesentlichen geregelt. Sie wurde 1994 mit den genannten Veränderungen im neuen Geist bestätigt und im Präsidium um das Amt des Generalsekretärs, der für die Verwaltung und für den Haushalt zuständig ist, auf Dauer ergänzt. Der Gelehrtengesellschaft gehören gegenwärtig ca. 150 Ordentliche und ca. 75 Korrespondierende Mitglieder an, die sich auf die drei gleichberechtigten Klassen aufteilen. Gegenwärtig kommen zwei Ehrenmitglieder hinzu. Das Haupteinzugsgebiet der drei Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen blieb bestehen. 2015 wurde das Junge Forum der Akademie gegründet, dem maximal fünf Nachwuchswissenschaftler pro Klasse angehören.

1995 bezog die Akademie, nachdem sie zuvor Räume der Leipziger Universität in partnerschaftlichem Geist mitbenutzen durfte, ihr erstes eigenes Domizil, die Villa Klinkhardt am Eingang des Leipziger Musikviertels. Hier finden die Klassen- und Plenarsitzungen statt, hier haben der Präsident und die Geschäftsstelle ihre Büros.

Die Akademie ist ihrem Auftrag gemäß bestrebt, die Fachöffentlichkeit über die Ergebnisse und Fortschritte in geeigneter Weise – analog wie digital – umfassend zu informieren. Diese Aufgabe wird mit Umsicht unter Inanspruchnahme moderner elektronischer Medien im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und des Publikationswesens wahrgenommen. Mit ihren *Sitzungsberichten* und *Abhandlungen* sowie mit den *Jahrbüchern* als Tätigkeitsbericht steht die Akademie im Schriftentausch mit wissenschaftlichen Einrichtungen in aller Welt. Publikationen der einzelnen Forschungsvorhaben gehören ebenfalls dazu wie die in Verbindung mit der Historischen Kommission und einem eigens berufenen Herausgeberkreis fortgeführte Reihe der *Quellen und Forschungen zur sächsischen und mitteldeutschen Geschichte*, in der grundlegende Monographien, Tagungsbände und Editionen zur vergleichenden Regional-, Stadt- und Landesgeschichte sowie zur Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte erscheinen.

Mit dem »Akademie-Forum« und neuerdings mit den sogenannten »Akademie-Kamingesprächen« wurden Veranstaltungsreihen eingeführt, die den öffentlichen kritischen Diskurs mit Experten aus Wissenschaft, Politik und Kultur über aktuelle gesellschafts- und wissenschaftspolitische Themen transdisziplinär voranbringen sollen. Das »Akademie-Kolloquium«, eine erfolgreiche weitere Veranstaltungsreihe, dient der öffentlichen dialogischen Präsentation aktueller empirischer Arbeitsergebnisse aus den laufenden Forschungsprojekten und den Strukturbezogenen Kommissionen der Akademie, zu denen auch externe Spezialisten und Fachgelehrte eingeladen werden.

In dem inzwischen etablierten Akademiejournal *Denkströme* werden die Diskussions- und Forschungsergebnisse aus den öffentlichen Veranstaltungsreihen in einem halbjährigen Rhythmus sowohl als Printausgabe als auch als Onlineversion (www.denkstroeme.de) dokumentiert und einem interessierten Publikum zeitnah präsentiert.

Es entspricht einer bewährten alten Tradition, dass die Sächsische Akademie der Wissenschaften Preise und Auszeichnungen für hervorragende wissenschaftliche Leistungen vergibt, so auf dem Gebiet der Natur- und Ressourcenerhaltung den Kurt-Schwabe-Preis, auf dem Gebiet von Geschichte, Sprache, Literatur und Kunst der asiatischen Völker unter besonderer Berücksichtigung Indiens den Friedrich-Weller-Preis, in Anerkennung großer Leistungen auf den Gebieten der Natur- und Ingenieurwissenschaften die Wilhelm-Ostwald-Medaille. Zusammen mit der Universität Leipzig verleiht die Akademie den Theodor-Frings-Preis für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Germanistik sowie den neu gestifteten Promotionspreis für Geschichte, schließlich wiederum zusammen mit der Universität und der Stadt Leipzig den mit 10.000 Euro dotierten Leipziger Wissenschaftspreis für hervorragende wissenschaftliche Leistungen – mit dem ehrgeizigen Ziel, Leipzigs Ruf als Stadt der Wissenschaften zu festigen. Jährlich wird zudem auf der öffentlichen Herbstsitzung der Akademie der 2008 von Altpräsident Uwe-Frithjof Haustein (geb. 1937) ins Leben gerufene Nachwuchsförderpreis des Fördervereins der Sächsischen Akademie der Wissenschaften verliehen, der die Leistungen der jungen Generation der Doktoranden und der Postdoktoranden auszeichnet.

Was aber würde das wissenschaftliche Tagesgeschäft einer renommierten deutschen Länderakademie mehr auszeichnen als die Langzeitforschungsvorhaben im Rahmen des nationalen Akademienprogramms, des derzeit größten geistes- und kulturwissenschaftlichen Langfristförderprogramms der Bundesrepublik Deutschland. Dieses wird bekanntlich jeweils zur Hälfte vom zuständigen Bundesministerium in Berlin und von den jeweiligen Sitzländern (»Arbeitsstellenländerprinzip«) finanziert. Anzumerken ist, dass aufgrund der Empfehlung des Wissenschaftsrats 2004 verfügt wurde, dass wegen des großen materiellen Aufwands keine naturwissenschaftlichen Projekte mehr aus dem Akademienprogramm gefördert werden dürfen, zumal andere geeignete Förderinstrumentarien zur Verfügung stünden. In diesem Zusammenhang wurde die Langzeitfrist auf maximal 25 Jahre festgelegt. Derzeit sind in der Sächsischen Akademie der Wissenschaften mehr als 20 dieser Langzeitvorhaben im geisteswissenschaftlichen Bereich angesiedelt, an denen mehr als 100 wissenschaftliche und wissenschaftlich-technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sind. In vielen Fällen geschieht die Forschungsarbeit im interakademischen Kontext oder in enger Kooperation mit benachbarten Universitäten, Hochschulen und anderen außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Dabei öffnet sich die Akademie in ihren Projekten, wo es hilfreich und konzeptionell geboten und angemessen ist, immer mehr den Digital Humanities.

Die Erarbeitung wissenschaftlicher Wörterbücher hat in der Sächsischen Akademie eine lange Tradition. Deren Bandbreite reicht vom Altägyptischen über das Althochdeutsche bis zu den großlandschaftlichen Mundarten. Teilweise wurden die exorbitanten Materialsammlungen schon im 19. Jahrhundert begonnen. Sie werden heute nach modernen philologischen Methoden sorgfältig bearbeitet und in Datenbanken erfasst. Geschichte und Landeskunde bilden einen weiteren innovativen Schwerpunkt der Akademieforschung. Regelmäßig werden umfangreiche Quellensammlungen zur Geschichte Mitteldeutschlands ediert, so zum Beispiel das bedeutende Urkundenwerk des Codex diplomaticus Saxoniae. Mit dem Bach-Repertorium und der Werkausgabe von Felix Mendelssohn Bartholdy wird die große Geschichte der Musikkultur in Leipzig gewürdigt. Hauptthemen sind im Weiteren die Bedeutung der mitteldeutschen Region als eines der prägenden Zentren der europäischen Aufklärung, die Geschichte der Wittenberger Reformation Martin Luthers und ihrer weltweiten Wirkung sowie die slawisch-deutschen Kulturbeziehungen und die europäische Rezeption mitteldeutscher Rechtsquellen in Gestalt des Sachsenspiegels und des Magdeburger Stadtrechts. Kommentierte Werkausgaben und erstmals erschlossene, kritische Briefeditionen wie die von Philipp Jakob Spener (1635–1705) oder die von Johann Christoph Gottsched (1700–1766) gehören ebenso zum Kernbereich der Akademievorhaben wie wissenschafts- und ideenhistorische Untersuchungen (so etwa die deutsch-russischen Beziehungen im 19. Jahrhundert auf den Gebieten Chemie, Pharmazie und Medizin), die den Bogen integrierend über alle drei Klassen spannen. Neueren Datums sind die Projekte zur Bibliotheca Arabica, zur buddhistischen Höhlen-



*Friedrich Weller, Indologe,
Ordentliches Mitglied der Philologisch-historischen Klasse 1943–1980,
Stifter des Friedrich-Weller-Fonds*

malerei an der nördlichen Seidenstraße sowie zur Enzyklopädie jüdischer Kulturen, der Erschließung der jüdischen Lebenswelten in Europa von der Frühen Neuzeit bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Mit dem interakademischen Projekt »PROPYLÄEN. Forschungsplattform zu Goethes Biographica« steht die Sächsische Akademie zusammen mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz in enger Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar/Goethe- und Schiller-Archiv. Mit den genannten Langzeitprojekten leistet die Sächsische Akademie der Wissenschaften zweifellos einen wichtigen, national wie international wirksamen Beitrag zur geisteswissenschaftlichen Grundlagenforschung und zur gesamtstaatlich verfügbaren Kultursicherung.

Die gegenwärtig zwölf Strukturbezogenen Kommissionen befassen sich mit interdisziplinärem Anspruch ebenso diachron wie synchron mit aktuellen Querschnittsthemen aus den Bereichen der Kunst, Kultur und Musik, der Literatur- und Sprachwissenschaft, der Universitäts-, Wissenschafts- und Historiographiegeschichte, der europäischen und außereuropäischen Kulturen sowie dem breiten Feld der Natur-, Technik- und Umweltwissenschaften. Die älteste dieser Kommissionen ist die Historische Kommission, deren Anfänge bis in die Wilhelminische Kaiserzeit zurückreichen. Sie widmet sich der Erforschung und wissenschaftlichen Darstellung der Geschichte und Kultur der sächsischen Länder in ihren historischen Räumen. Die jüngste Kommission befasst sich mit den interkulturellen historischen Grundwissenschaften und hat sich zur Aufgabe gestellt, den Austausch über grundwissenschaftliche Fragestellungen und Probleme, die viele Akademievorhaben tangieren, produktiv anzuregen und zu fördern.

Schließlich sei als Erfolg die aktuell eingeworbene und besetzte Juniorprofessur für »Historische Grundwissenschaften« erwähnt – die erste Akademieprofessur dieser Art auf der Grundlage der Kooperationsvereinbarung zwischen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften und der Universität Leipzig, die dem interakademischen Vorhaben »Die Deutschen Inschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit« an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zugeordnet ist.

Alle diese wertgeschätzten Aktivitäten und angestrebten Forschungsziele tragen dazu bei, dass die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig inzwischen ein nicht mehr wegzudenkender, höchst erfolgreicher Kommunikations- und Koordinierungsfaktor für die Verdichtung und die Vernetzung der exklusiven Wissenschafts- und Forschungslandschaft in Mitteldeutschland mit den Knotenpunkten in Dresden, Leipzig und Chemnitz, in Halle, Wittenberg und Magdeburg sowie in Jena und Erfurt, in Gotha, Weimar und Ilmenau geworden ist. Seit den Gründungsjahren im langen 19. Jahrhundert hat die Leipziger Gelehrtenengesellschaft über die Spannweite von 175 Jahren hinweg Höhen und Tiefen, politische, kulturelle und gesellschaftliche Umbrüche, den Wechsel von Zeiten der Beharrung und der Fremdbestimmung, des Aufbruchs, des Wiederaufbaus und der Anerkennung durch Exzellenz und Leistungsstärke exemplarisch durchlebt und institutionell repräsentiert. Und sie hat dabei allen Fährnissen, Bevormundungen und unerwünschten Eingriffen dank der Führungskraft ihrer Leitungsspitze beharrlich standgehalten. Heute steht sie in einer Zeit weltweiter pandemischer Bedrohung unter dem gemeinsamen Dach der Union der deutschen Akademien im Kreis der anderen sieben Regionalakademien und als Nachbarin der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle, der Nationalen Akademie der Wissenschaften, auf organisatorisch gefestigtem und wissenschaftlich gesichertem Fundament.

So überwiegen in der Rückschau gewiss Dank und Demut und ein wenig Stolz, in der Vorschau Selbstbewusstsein, Zuversicht und eine mutige Perspektive für die Zukunft der Institution, ihrer Mitglieder und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren exzellente Forschungsarbeit zum Ansehen des Hauses beiträgt und Respekt und Anerkennung verdient. Mögen die nächsten 25 Jahre bis zum Bizektenarium 2046 die Erfolgsgeschichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften ebenso schöpferisch wie innovativ und dynamisch fortsetzen!

Den nachgenannten Publikationen und Autoren, insbesondere Gerald Wiemers und Saskia Paul, verdanke ich mancherlei wichtige Einsichten, Informationen und die genannten Zitate. Für die kritische Durchsicht des Textes danke ich meinen Kollegen und meiner Kollegin Sabine Griese, Armin Kohnle und Heiner Lück (alle OM der Sächsischen Akademie). Die elektronische Fassung des Beitrags hat Frau Katja Wöhner vom Lehrstuhlsekretariat in bewährter Weise fertiggestellt.

ELISABETH LEA, GERALD WIEMERS: *Planung und Entstehung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig 1704–1846. Zur Genesis einer gelehrten Gesellschaft.* Göttingen 1996. | GERALD WIEMERS, EBERHARD FISCHER: *Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Die Mitglieder von 1846 bis 2006.* Leipzig 2006. | SASKIA PAUL: »stark sein im Geiste, klar in der Welt, fest im Dienste an unserem Volk« – *Die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig von ihrer Reorganisation bis zur Akademiereform (1945–1974).* Leipzig 2015. | GÜNTER HAASE, ERNST EICHLER (Hg.): *Wege und Fortschritte der Wissenschaft. Beiträge von Mitgliedern der Akademie zum 150. Jahrestag ihrer Gründung.* Berlin 1996. | DETLEF DÖRING, KURT NOWAK (Hg.): *Gelehrte Gesellschaften im mitteldeutschen Raum (1650–1820).* 3 Teile. Stuttgart, Leipzig 2000–2002. | HEINER KADEN: *Kurt Schwabe. Chemiker, Hochschullehrer, Rektor, Akademiepräsident, Unternehmer.* Leipzig 2011. | STEPHAN WENDEHORST (Hg.): *Bausteine einer jüdischen Geschichte der Universität Leipzig. Teil 1. (Leipziger Beiträge zur jüdischen Geschichte und Kultur 4.)* Leipzig 2006. | RONALD LAMBRECHT: *Politische Entlassungen in der NS-Zeit. Vierundvierzig biographische Skizzen von Hochschullehrern der Universität Leipzig. (Beiträge zur Leipziger Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte 11.)* Leipzig 2006. | *Geschichte der Universität Leipzig 1409–2009, hg. im Auftrag des Rektors der Universität Leipzig Franz Häuser von der Senatskommission zur Erforschung der Leipziger Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte. Band 3:* ULRICH VON HEHL, GÜNTHER HEYDEMANN, KLAUS FITSCHEN, FRITZ KÖNIG: *Das Zwanzigste Jahrhundert 1909–2009.* Leipzig 2010. | CONRAD GRAU: *Berühmte Wissenschaftsakademien. Von ihrem Entstehen und ihrem weltweiten Erfolg.* Leipzig 1988. | VOLKER SELLIN (Hg.): *Das Europa der Akademien,* Heidelberg 2010.



*Öffentliche Frühjahrssitzung 2019, v.l.: Michael Kretschmer, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen;
Hans Wiesmeth, Präsident der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig*



Öffentliche Frühjahrssitzung 2019 im Festsaal des Alten Rathauses zu Leipzig ▲ o. r.: Eröffnung durch den Präsidenten ▲ m. l.: Grußwort des Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen Michael Kretschmer ▲ m. r.: Einführung der neu gewählten Akademiemitglieder ▲ u. r.: Festvortrag von OM Angelika Berlejung



▲ Öffentliche Herbstsitzung 2019 im großen Vortragssaal des GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig, Festvortrag von OM Martin Bertau

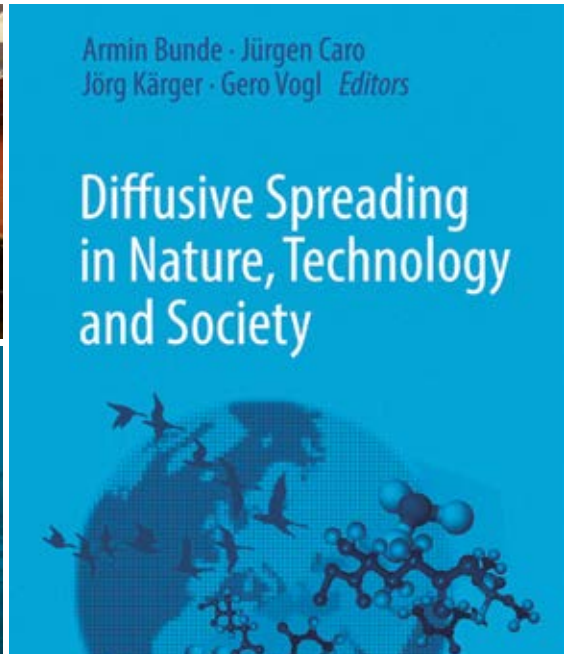
► Folgeseite: Weitere Bilder aus der Öffentlichen Herbstsitzung 2019



▲ o. l.: Aufnahme in das Junge Forum ▲ o. r./m. l.: Ansprachen von Dr. Eva-Maria Stange, Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen, und Prof. Dr. Armin Willingmann, Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt ▲ m. r.: Verleihung des Promotionspreises für Geschichte



Verleihung des Leipziger Wissenschaftspreises 2019 an Prof. Dr. Evamarie Hey-Hawkins und Prof. Dr. Frank-Dieter Kopinke ▲ v. l.: Akademiepräsident Hans Wiesmeth; Prof. Dr. Erich Schröger, Universität Leipzig; die Preisträger; Burkhard Jung, Oberbürgermeister der Stadt Leipzig ▼ Pressekonferenz zur Preisverleihung



- ▲ o. l.: Abschlusstagung des Verbundprojekts »Virtuelle Archive für die geisteswissenschaftliche Forschung«
 ▲ m. r.: Kamingespräch »Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Krisenzeiten«, im Bild: Prof. Dr. Jutta Allmendinger und Martin Machowecz (DIE ZEIT) ▲ u. l.: Akademie-Kolloquium im Clara-Schumann-Jahr

Über die Arbeit der Akademie



Über die Arbeit der Akademie 2019–2020

Der multidisziplinäre wissenschaftliche Austausch innerhalb der Gelehrtenegesellschaft, die Diskurse und Untersuchungen über zentrale Fragen in Wissenschaft und Gesellschaft in Strukturbezogenen Kommissionen sowie die Grundlagenforschungen im Rahmen des Akademienprogramms zählen zu den Kernaufgaben der Sächsischen Akademie der Wissenschaften.

Der wissenschaftliche Austausch unter den Akademiemitgliedern erfolgt regelmäßig in den Sitzungen der Mathematisch-naturwissenschaftlichen, der Philologisch-historischen und der Technikwissenschaftlichen Klasse sowie in den Plenarsitzungen. Wie traditionell üblich, referierten in den Plenarsitzungen jeweils zwei Mitglieder verschiedener Klassen über ihre aktuellen Forschungsthemen und -methoden und stellten diese klassenübergreifend zur Diskussion. Das Spektrum umfasst medizinische, natur-, geistes- und technikwissenschaftliche Themen gleichermaßen. Zu den Vortragenden gehörten erstmals auch Mitglieder des Jungen Forums der Sächsischen Akademie. Bis Februar 2020 fanden die Plenar- und Klassensitzungen zu den regulären Terminen als Präsenzveranstaltungen statt, ab März 2020 wurde es notwendig, alle Akademieaktivitäten an die Pandemiebedingungen anzupassen. Dementsprechend wurden Klassen- und Plenarsitzungen in der Regel digital oder als hybride Veranstaltungen durchgeführt, teilweise mussten sie aber auch abgesagt werden. Die Öffentliche Herbstsitzung 2020 wurde in Form eines Livestreams organisiert.

Öffentliche Sitzungen und Preisverleihungen

In der Öffentlichen Frühjahrssitzung 2019 im Leipziger Alten Rathaus erfolgte die feierliche Inauguration der neuen Akademiemitglieder und in der Öffentlichen Herbstsitzung im GRASSI Museum für Völkerkunde die der neuen Mitglieder des Jungen Forums. Im Rahmen dieser Öffentlichen Sitzungen wurden der Friedrich-Weller-Preis und der Theodor-Frings-Preis durch die Sächsische Akademie und die Universität Leipzig an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für ihre hervorragenden Forschungsleistungen sowie der Nachwuchsförderpreis des Fördervereins der Akademie verliehen. Erstmals vergeben wurde der neu gestiftete Promotionspreis für Geschichte. 2019 verliehen die Sächsische Akademie, die Stadt und die Universität Leipzig außerdem den Leipziger Wissenschaftspreis (vgl. den Bericht über Preisverleihungen).

Strukturbezogene Kommissionen

An unserer Akademie arbeiten gegenwärtig zwölf Strukturbezogene Kommissionen, deren Mitglieder sich mit Grundfragen von Wissenschaft und Gesellschaft, in der Regel aus interdisziplinärer Perspektive, befassen. Dazu zählen u. a. die Kommissionen »Ausbreitung in Natur, Technik und Gesellschaft«, »Technikbewertung und -gestaltung«, »Umweltprobleme«, »Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft«, »Landeskunde«, »Sprachwissenschaft« und »Wissenschaftsgeschichte«. In den Strukturbezogenen Kommissionen arbeiten Akademiemitglieder mit weiteren Fachgelehrten aus dem In- und Ausland zusammen.

In der Kommission »Ausbreitung in Natur, Technik und Gesellschaft« bilden derzeit die internationalen Diffusion-Fundamentals-Konferenzen und die Herausgabe des Diffusion-Fundamentals Online-Journals die Schwerpunkte der Arbeit. Das Buch »Diffusive Spreading in Nature, Technology and Society«, das im Ergebnis einer Tagung entstand,

die 2015 unter Federführung der Kommission stattgefunden hatte, wurde 2019 mit dem Literaturpreis des Fonds der Chemischen Industrie ausgezeichnet. Inspiriert durch die Arbeit der Kommission und mit ihrer aktiven Beteiligung veranstaltete man im Januar 2019 eine Konferenz zum Thema »Ausbreitung und Abgrenzung« an der Evangelischen Forschungsakademie in Berlin.

In der Kommission »Technikbewertung und -gestaltung« befassen sich Mitglieder der Technikwissenschaftlichen Klasse sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Fachdisziplinen und aus unterschiedlichen Institutionen mit gegenwärtigen und künftigen Schwerpunkten technischer Entwicklungen. Sie untersuchen und beurteilen Chancen und Risiken solcher Techniken. Zu dieser Kommission gehört eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe »Bioökonomie«, die sich mit den Bedingungen und Auswirkungen einer Umstellung des Wirtschaftens in Mitteldeutschland auseinandersetzt und entsprechende Gestaltungsvorschläge unterbereitet. Seit 2020 beteiligen sich Mitglieder dieser Arbeitsgruppe an einer Studie über holzbasierte Bioökonomie. Gemeinsam mit der Vorhabenbezogenen Kommission »Technikfolgenabschätzung« richtete die Kommission »Technikbewertung und -gestaltung« 2019 ein Akademie-Forum zur Entwicklung von Strategien für den bevorstehenden Strukturwandel in der Lausitz aus (vgl. den Bericht über ausgewählte Veranstaltungen).

In der Kommission für Umweltprobleme wirken Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Naturwissenschaften, der Medizin, den Geistes- und den Technikwissenschaften mit. Das Hauptziel der Kommissionsarbeit besteht in der Unterstützung umweltrelevanter Grundlagenforschungen. Veranstaltet werden u. a. Symposien, die sich spezifischen Fragen im Bereich der Ökologie bzw. des Umweltschutzes widmen, und Exkursionen zu Umweltforschungseinrichtungen und Praxisbetrieben. Im Berichtszeitraum konstituierte sich innerhalb der Kommission eine Initiativgruppe »Umweltforum«. Sie konzipierte eine Veranstaltungsreihe »Mitteldeutsches Umweltforum«, die sich an eine breite Öffentlichkeit richten wird. Darin sollen aktuelle umweltrelevante Themen angesprochen und diskutiert werden, die Mitteldeutschland direkt oder mittelbar betreffen.

Neu gegründet wurde 2019 die Strukturbezogene Kommission »Afrika – Asien – Europa«. Sie verfolgt das Ziel, kulturhistorische Phänomene in diesen drei Weltregionen und die Interdependenzen zwischen ihnen zu untersuchen. Die multidisziplinär zusammengesetzte Kommission soll den Austausch zwischen den Fächern ex- und intensivieren helfen, innovative Fragestellungen generieren und mittelfristig neue Forschungsfelder und -vorhaben konzipieren. Als erstes fächer- und epochenübergreifendes Thema wurde über die Alte und die Neue Seidenstraße diskutiert (vgl. die Berichte über die Arbeit der Strukturbezogenen Kommissionen).

Forschungsvorhaben im Akademienprogramm

Im Berichtszeitraum waren einundzwanzig geisteswissenschaftliche Forschungsvorhaben, die im Rahmen des Akademienprogramms gefördert werden, an der Sächsischen Akademie angesiedelt. Die zentrale, vom Wissenschaftsrat erneut bestätigte, Aufgabe des Akademienprogramms besteht in der Erschließung, Bewahrung, Interpretation und Präsentation ausgewählter Elemente des globalen kulturellen Erbes. Dieses europaweit einzigartige Förderformat ermöglicht substantielle und nachhaltige Grundlagenforschungen, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gegenwärtiger und künftiger Generationen zur Verfügung stehen werden. Diese Akademievorhaben werden in der Regel alle drei

Jahre intern und alle sechs Jahre extern evaluiert. Alle Projektgruppen an der Sächsischen Akademie arbeiten nach bestätigtem Arbeits- und Zeitplan und absolvierten im Berichtszeitraum vorgesehene Evaluationen; vier von ihnen erreichten das festgesetzte Laufzeitende und schlossen ihre Vorhaben ab. Auf die pandemiebedingten Einschränkungen der Archiv- und Bibliotheksbenutzungen sowie der Zugänge zu anderen Forschungsgegenständen seit Februar/März 2020 reagierten die Projektgruppen vor allem durch Anpassung der Arbeitsprogramme sowie mit Wechsel zu digitalen Kommunikationsformen. Gleichwohl führten die längerfristigen Einschränkungen der Arbeitsmöglichkeiten bei den meisten Vorhaben zu Verzögerungen beim Erreichen der vorgesehenen Zwischen- oder Endergebnisse (vgl. die Berichte der Projektgruppen).

An der Sächsischen Akademie gehören zu den Vorhaben im Akademienprogramm musikwissenschaftliche Projekte wie die »Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy« und die »Edition des Briefwechsels von Robert und Clara Schumann mit Freunden und Künstlerkollegen« sowie literaturwissenschaftliche Projekte wie die »Bibliotheca Arabica« und die Forschungsplattform zu Goethes Biographica. Im Mendelssohn-Vorhaben wurden zwei weitere Bände über Werke für Orchester sowie für Männerchor und Orchester publiziert. In dem 2018 begonnenen Projekt »Bibliotheca Arabica« veranstaltete die Forschergruppe zwei internationale Workshops, publizierte erste Aufsätze und entwickelte den Prototyp für eine spezifische Datenbank.

Zu den historischen Grundlagenforschungsprojekten zählen die kritische Edition der Urkunden der Markgrafen von Meißen und der wettinischen Landgrafen von Thüringen aus dem 13. Jahrhundert sowie die wissenschaftliche Erschließung der Briefe und Akten zur Kirchenpolitik Friedrichs des Weisen und Johanns des Beständigen aus der frühen Reformationszeit im 16. Jahrhundert. Dazu kommen sprachwissenschaftliche Vorhaben wie das »Althochdeutsche Wörterbuch« und das »Etymologische Wörterbuch des Althochdeutschen«, welche die unabdingbare Ausgangsbasis für Forschungen über spätere Sprachstufen darstellen. Die interdisziplinäre Bearbeitung der buddhistischen Höhlenmalereien in der Kuča-Region der nördlichen Seidenstraße trägt zur Sicherung, Vergegenwärtigung und wissenschaftlichen Interpretation des globalen kulturellen Erbes bei. Aus diesem Projekt erschienen im Berichtszeitraum zwei Monographien in der neuen Publikationsreihe »Leipzig Kucha Studies«.

Briefeditionen bilden gegenwärtig einen Schwerpunkt unter den Vorhaben an der Sächsischen Akademie. Dazu zählen die Briefwechsel von Johann Christoph Gottsched und von Friedrich Heinrich Jacobi, die Editionen der Briefe Philipp Jakob Speners sowie der schon erwähnte Künstlerbriefwechsel Robert und Clara Schumanns.

In allen diesen Vorhaben wurden 2019 und 2020 neue Editionen analog oder digital veröffentlicht. Die Publikationen aller Akademievorhaben sind im separaten Bericht über die Forschungsergebnisse verzeichnet. Über die Spezifika analoger und digitaler Editionen, die Relationen zwischen originalen und kopialen Überlieferungen, Bild- und Textpräsentationen, Quellenkritik und andere grundwissenschaftliche Fragen tauschen sich Vertreter der Projektgruppen in der Strukturbezogenen Kommission »Interkulturelle historische Grundwissenschaften« aus.

Die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, die das Akademienprogramm koordiniert, ermöglicht auch Vorhaben, die von zwei oder mehr Akademien gemeinsam getragen werden. So ist das Projekt »PROPYLÄEN. Forschungsplattform zu Goethes Biographica« an unserer Akademie sowie an der Akademie der Wissenschaften

und der Literatur Mainz verankert. Das Vorhaben über hochmittelalterliche Klöster als Innovationslabore europäischer Lebensentwürfe und Ordnungsmodelle ist an der Heidelberger und der Leipziger Akademie, das Projekt über Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache an der Berlin-Brandenburgischen und an der Sächsischen Akademie angesiedelt. Das interakademische Vorhaben »Die Deutschen Inschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit« wird durch sechs deutsche Akademien (Düsseldorf, Göttingen, Heidelberg, Leipzig, Mainz, München) sowie durch die Österreichische Akademie der Wissenschaften getragen. Die Dresdner Arbeitsstelle des Klöster-Projekts veröffentlichte im Berichtszeitraum die Edition der Statuten des Wilhelmitenordens (1251 bis 1348). Die Inschriften-Projektgruppe an unserer Akademie publizierte 2019 und 2020 die Bände für die Städte Magdeburg und Wittenberg.

Für jedes Akademieprojekt existiert eine Vorhabenbezogene Kommission, die es im Auftrag der jeweiligen Trägerakademie wissenschaftlich begleitet und regelmäßig Berichte über den Arbeitsstand entgegennimmt und bewertet. Für Projekte, die von mehreren Akademien getragen werden, bestehen interakademische Kommissionen. Über die Projektleiterinnen und -leiter, die Mitglieder der Vorhabenbezogenen Kommissionen sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind alle Projektgruppen mit der internationalen, überregionalen und regionalen Forschung vernetzt. Die Akademievorhaben werden fast alle durch Professorinnen und Professoren geleitet, die an Universitäten und Hochschulen der Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen tätig sind oder waren. Diese drei Bundesländer bilden satzungsgemäß den Einzugsbereich der Sächsischen Akademie der Wissenschaften. Demzufolge befinden sich die Arbeitsstellen von Forschungsvorhaben unter der Verantwortung unserer Akademie u. a. in Halle (Saale) und Magdeburg, in Jena und Weimar sowie in Freiberg, Dresden und in Leipzig.

Im Rahmen der Akademievorhaben wird die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses ermöglicht und gefördert. In den meisten Projekten wirken Doktorandinnen und Doktoranden sowie vereinzelt auch Habilitandinnen und Habilitanden mit. Die Verbindung zwischen an der Akademie betriebener Grundlagenforschung und universitärer Lehre ist seit langem etabliert und wurde auch im Berichtszeitraum gepflegt. Experten aus Akademievorhaben unterstützten die Lehre beispielsweise an den Universitäten in Dresden, Halle, Jena und Leipzig. Seit Oktober 2020 sorgt der Inhaber einer Juniorprofessur für Historische Grundwissenschaften, die in Kooperation zwischen der Sächsischen Akademie und der Universität Leipzig eingerichtet wurde, verstärkt für die Überführung von Ergebnissen der Akademieforschungen in die universitäre Lehre.

Im Berichtszeitraum wurden vier Vorhaben aus dem Akademienprogramm abgeschlossen. Dazu gehört das über »Wissenschaftsbeziehungen im 19. Jahrhundert zwischen Deutschland und Russland auf den Gebieten Chemie, Pharmazie und Medizin«. Das im Mai 2007 begonnene Projekt dokumentierte durch exemplarisch analysierte Teilgebiete die fachspezifische Varianz sowie die Konjunkturen der deutsch-russischen Wissenschaftsbeziehungen im 19. Jahrhundert. Die Ergebnisse wurden vor allem in der Publikationsreihe »Relationes« präsentiert, die Biobibliographien sukzessive in die seit 2012 online stehende Personendatenbank integriert. Das zweibändige Handbuch zu den deutsch-russischen Wissenschaftsbeziehungen auf dem Gebiet der Chemie erschien 2019. Der Abschlussbericht steht auf der Homepage der Akademie zur Verfügung.

Das Vorhaben über die deutsche Akademie des 17. Jahrhunderts, die Fruchtbringende Gesellschaft, wurde im Berichtszeitraum ebenfalls abgeschlossen. Das Hauptziel bestand darin, die Korrespondenzen der Fruchtbringenden Gesellschaft und deren Beilagen aus der bedeutendsten Gesellschaftsperiode unter Fürst Ludwig von Anhalt-Köthen (1617–1650) vollständig kritisch zu edieren und zu kommentieren. Nach der Publikation der beiden letzten Bände wurde das Online-Portal des Projekts mit einer Datenbank zu allen Mitgliedern der Fruchtbringenden Gesellschaft überarbeitet, vervollständigt und auf den Server der Sächsischen Akademie der Wissenschaften migriert.

Das Vorhaben »Codex diplomaticus Saxoniae« endete 2019, das Projekt über das sächsisch-magdeburgische Recht als kulturelles Bindeglied zwischen den Rechtsordnungen Ost- und Mitteleuropas 2020. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dieses Projektes untersuchten den Transfer bzw. die Adaption des sächsisch-magdeburgischen Rechts in Ostmitteleuropa rechts- und sprachgeschichtlich. Sie richteten in der Endphase der Laufzeit eine internationale Tagung an unserer Akademie aus, auf der sie hauptsächliche Forschungsergebnisse präsentierten. Zudem sorgten sie für die wissenschaftliche Basis einer Ausstellung im Kulturhistorischen Museum Magdeburg über Stadtgeschichte in Mittel- und Osteuropa. Der Projektleiter fungierte als Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats für die Exposition, Mitglieder der Projektgruppe und der Vorhabenbezogenen Kommission wirkten darin ebenfalls mit. Die national und international beachtete Ausstellung »Faszination Stadt. Die Urbanisierung Europas im Mittelalter und das Magdeburger Recht« war vom 1. September 2019 bis zum 2. Februar 2020 im Kulturhistorischen Museum zu sehen. Die Kooperation zwischen unserer Akademie und dem Magdeburger Kulturhistorischen Museum wird für den Transfer von Forschungsergebnissen in die Gesellschaft fortgesetzt.

Präsentation und Transfer von Forschungsergebnissen

Die Ergebnisse der Akademievorhaben werden in der nationalen und internationalen Forschung zügig rezipiert und referiert. So wird die 2017 abgeschlossene siebenbändige »Enzyklopädie jüdischer Geschichte und Kultur« (EJGK) derzeit von der deutschen in die englische Sprache übertragen. Die englischsprachige Ausgabe erscheint unter dem Titel »Encyclopedia of Jewish History and Culture« (EJHC) in einem international renommierten Verlag.

Die Bände aus dem Mendelssohn-Vorhaben sind nicht nur für die musikwissenschaftliche Forschung, sondern auch für die konzertante Aufführungspraxis relevant.

Das interakademische Vorhaben »Die Deutschen Inschriften« erfasst das epigraphische Material auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland, der Republik Österreich und Südtirols vom Frühmittelalter bis 1650. Ein Großteil der publizierten Druckbände ist im Online-Portal »Deutsche Inschriften Online (DIO)« veröffentlicht. Die gegenwärtig entstehenden Bände sind nach einer Frist von zwei Jahren im Online-Portal weltweit verfügbar, das von der Digitalen Akademie Mainz betreut wird. Für das Projekt über Goethes Biographica steht die Eröffnung eines Online-Portals unmittelbar bevor, das bald Nutzer aus aller Welt frequentieren werden.

Die internationale und interregionale Relevanz ihrer Forschungen demonstrieren Projektgruppen durch die Ausrichtung von Kolloquien, Tagungen und Workshops. Im Februar 2020 fand an der Sächsischen Akademie die internationale, mehrsprachige Tagung »Insular-kontinentale Wechselbeziehungen in der volkssprachigen Überlieferung des

Frühmittelalters und ihre lexikographische Erschließung« statt. Sie wurde durch das Akademievorhaben »Althochdeutsches Wörterbuch« in Kooperation mit dem Projekt »Dictionary of Old English« (DOE), das vom Centre for Medieval Studies der University of Toronto herausgegeben wird, vorbereitet und veranstaltet. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus sieben europäischen und nordamerikanischen Ländern (Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Irland, USA und Kanada) wirkten aktiv daran mit. Außer dem spezifischen wissenschaftlichen Ertrag vergegenwärtigte die Tagung die mehr als tausendjährigen engen kulturellen Verbindungen und Wechselwirkungen zwischen der britischen Insel und dem europäischen Kontinent.

Anfang Oktober 2019 wurde am Leipziger Sitz der Akademie die internationale Tagung »Kaiser Karl V. und das Heilige Römische Reich« veranstaltet. Die Wahl Karls V. zum römisch-deutschen König, an der Friedrich der Weise von Sachsen als einer der sieben wahlberechtigten Kurfürsten beteiligt war, jährte sich 2019 zum 500. Mal. Das Wirken dieses Herrschers als König und als Kaiser sowie seine in vieler Hinsicht weichenstellende lange Regierungszeit waren und sind für die neuzeitliche Geschichte vieler Länder in Europa sowie in Mittel- und Südamerika besonders relevant. Die interdisziplinär und komparatistisch angelegte Tagung wurde im Rahmen eines Kooperationsvertrages zwischen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und der Nationalen Andalusischen Akademie für historisch-juristische Wissenschaften zu Córdoba ausgerichtet, der seit 2016 besteht.

Aus Anlass des 200. Todestages Friedrich Heinrich Jacobis fand Ende November 2019 eine internationale Konferenz an der Ruhr-Universität Bochum statt. Sie wurde vom Forschungszentrum für Klassische Deutsche Philosophie / Hegel-Archiv und vom Leipziger Akademievorhaben »Friedrich Heinrich Jacobi: Briefwechsel. Text – Kommentar – Wörterbuch Online« gemeinsam ausgerichtet. Unter dem Thema »Jacobi und Kant« wurden die Konzepte dieser Philosophen untersucht, die das Denken an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert maßgeblich neu bestimmten; über inhaltliche Distanz und Nähe der beiden wurde diskutiert (vgl. die Berichte über internationale Tagungen).

Landesfinanzierte Forschungsvorhaben

Im Berichtszeitraum waren auch einzelne landesgeförderte Projekte mit einer Laufzeit von zwei bis drei Jahren an der Sächsischen Akademie angesiedelt. Die Freistaaten Sachsen und Thüringen betrauten die Sächsische Akademie mit der Aufgabe, potentielle interdisziplinäre Forschungsthemen für das Wismut-Erbe zu eruieren und zu konzipieren. In Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Länderkunde und der Humboldt-Universität zu Berlin sowie mit Unterstützung der Wismut GmbH wird seit November 2019 an der Realisierung des Vorhabens gearbeitet. In zwei Teilprojekten werden derzeit Quellen in Archiven gesichtet und Zeitzeugen befragt.

Auf der Basis einer Förderung durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst koordinierte die Akademie von 2017 bis 2019 das Verbundprojekt »Virtuelle Archive für die geisteswissenschaftliche Forschung«. Daran waren sieben Teilprojekte landesfinanzierter geisteswissenschaftlicher Forschungsinstitute beteiligt. Darunter befand sich das »Virtuelle Akademiearchiv«. Aufgrund des Verlustes unseres Archivs (1943) ist dieses Teilprojekt, das gezielt Fremd- bzw. Parallelüberlieferungen auswertet, für Untersuchungen über das erste Jahrhundert unserer Akademiegeschichte besonders relevant. Die Hauptergebnisse sind in einer Datenbank verankert, die interessierten Nutzern seit Ende 2019 zur Verfügung steht (vgl. die Berichte über landesfinanzierten Projekte).

Digital Humanities

Für die Vorbereitung neuer und die Begleitung laufender Akademievorhaben ist die Beratung und Unterstützung durch Fachleute für die Digital Humanities unabdingbar. Dafür steht an unserer Akademie bisher nur ein etablierter Experte zur Verfügung. Wie in den vergangenen Jahren bildete auch 2019/20 die Unterstützung solcher Vorhaben, in denen die erforderliche Expertise nicht oder nicht ausreichend innerhalb der Projektgruppe vorhanden ist, einen Schwerpunkt seiner Tätigkeit. Das betraf u. a. das ausgelaufene Vorhaben über die Wissenschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Russland. Dafür wurde ein neues Konzept für die Personendatenbank des Projekts mit einer modernen Nutzeroberfläche entwickelt und die Überführung der Datenbank in die Infrastruktur der Akademie und damit deren langfristige Sicherung vorbereitet. Die digitale Nutzung und Präsentation der Briefeditionsvorhaben, für die digitale Publikationen teilweise nicht vorgesehen waren, wurden im Berichtszeitraum partiell ermöglicht oder verbessert. Seit März 2020 sind die Dokumente des ersten Bandes (1513–1517) aus dem Vorhaben »Briefe und Akten zur Kirchenpolitik Friedrichs des Weisen und Johannis des Beständigen« im Volltext freigegeben und über die Internetseite der Hybridedition zugänglich. Im November 2020 erfolgte der Relaunch des Portals »Science in Ancient Egypt« mit verbesserten und erweiterten Funktionen sowie einer responsiven Benutzeroberfläche. Außerdem wurden die oben genannten landesfinanzierten Projekte unterstützt. Beim Wismut-Erbe-Vorhaben betraf das besonders die Bereiche Forschungsdatenmanagement, Modellierung und Softwareentwicklung (vgl. den Bericht über Digital Humanities).

Im Februar 2020 startete an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften das KompetenzwerkD, das die digitale Forschung und Erschließung in Projekten der landesfinanzierten geisteswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen des Freistaates Sachsens fortsetzen, weiterentwickeln und nachhaltig sichern soll.

Akademie-Foren, Akademie-Kolloquien, Kamingespräche

Zu den an der Sächsischen Akademie etablierten Kommunikationsformen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft gehören Akademie-Forum, Akademie-Kolloquium und Kamingespräch.

Im Rahmen der Akademie-Foren nehmen Repräsentanten aus Politik und Wissenschaft Stellung zu aktuellen gesellschafts- und wissenschaftspolitischen Debatten oder Themen. Im April 2019 fand eine solche Veranstaltung in Görlitz statt, die gemeinsam mit der TU Bergakademie Freiberg organisiert wurde. Mitglieder der Kommission »Technikbewertung und -gestaltung« und des Projekts »Technikfolgenabschätzung« waren inhaltlich beteiligt. Das Forum beschäftigte sich mit dem bevorstehenden infrastrukturellen Wandel der Lausitz im Kontext mit dem vorgesehenen »Kohleausstieg«. In dieser Veranstaltung, die sich nicht nur an Vertreter der Politik, der Wirtschaft und der Wissenschaft, sondern auch an Bürgerinnen und Bürger richtete, tauschte man sich über potentielle regionalwirtschaftliche und umweltverträgliche Strategien für die Lausitz aus. Diskutiert wurde über die Möglichkeiten von Ansiedlungen in einem industriellen Cluster progressLAUSITZ (Production and Products for Green and Sustainable Systems LAUSITZ). Die Akademie wird sich an dieser Diskussion über den Strukturwandel der Lausitz, der sehr viele der dort lebenden Menschen unmittelbar betrifft, als Moderatorin und Partnerin weiter aktiv einschalten.

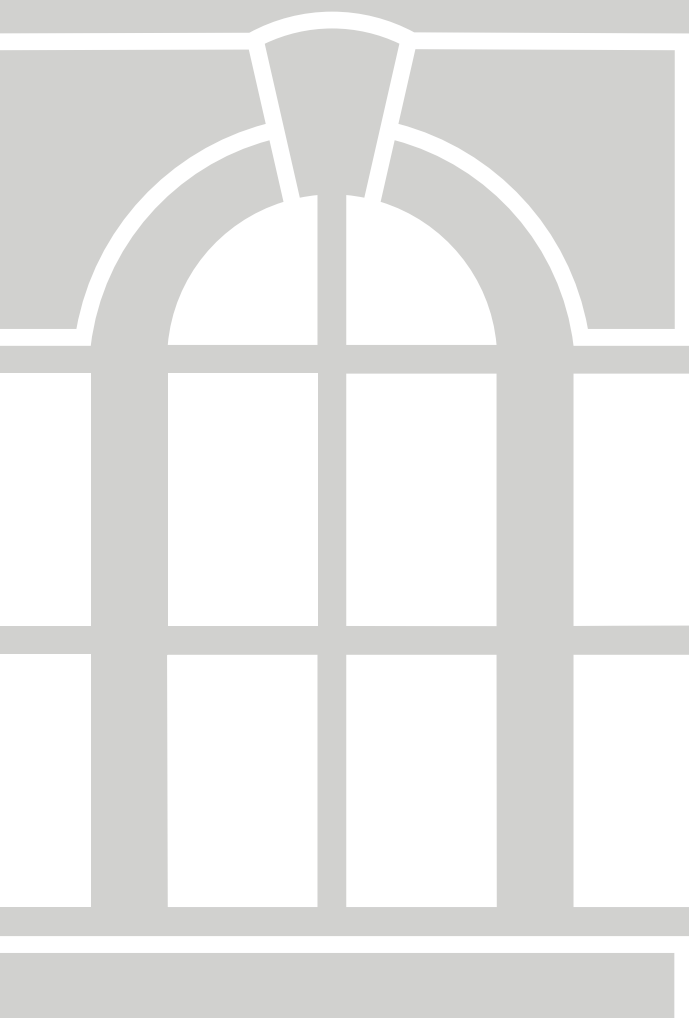
In den Akademie-Kolloquien werden aktuelle Forschungsergebnisse aus den Akademievorhaben, den Strukturbezogenen Kommissionen und landesgeförderten Projekten öf-

fentlich präsentiert und diskutiert. Außerdem erhalten periodisch auch externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Gelegenheit, ihre Forschungsergebnisse vorzustellen. Aus Anlass des 200. Todestages Friedrich Heinrich Jacobis organisierte das Akademievorhaben, das den Briefwechsel des Philosophen erforscht und ediert, im März 2019 ein Kolloquium. Dabei standen die Anlage der Edition und die Würdigung Jacobis im Mittelpunkt. Im Juni 2019 präsentierte sich erstmals das neue Vorhaben »Bibliotheca Arabica – Neue Geschichte der arabischen Literatur« in einem Akademie-Kolloquium, bei dem die Projektgruppe ihr Forschungsprogramm und erste Ergebnisse vorstellte. In Verbindung mit dem Clara-Schumann-Jahr veranstaltete das Akademieprojekt »Edition der Briefe Robert und Clara Schumanns mit Freunden und Künstlerkollegen« im November 2019 ein Kolloquium im Bach-Archiv. Unter dem Thema »1919: Erneuerung – 1989: Euphorie – 2019: Ernüchterung? Demokratische Aufbrüche des 20. Jahrhunderts im Bild der Gegenwart« fand im Januar 2019 ein Kolloquium am Sitz der Akademie in Leipzig statt. Es wurde in Verbindung mit den Projekten zum Thema »1918 – Chiffre für Umbruch und Aufbruch« organisiert, die durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert und an vier landesfinanzierten geisteswissenschaftlichen Forschungsinstituten bearbeitet worden waren.

Zu den Themen der Kamingsgespräche in der Sächsischen Akademie zählten u. a. der gesellschaftliche Zusammenhalt in Krisenzeiten und die Wissenschaftspolitik im Freistaat Sachsen. Gesprächspartnerin war zum einen Frau Dr. Eva-Maria Stange, Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst im Freistaat Sachsen, zum anderen Frau Prof. Dr. h. c. Jutta Allmendinger, Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin (vgl. den Bericht über ausgewählte öffentliche Veranstaltungen).

Wolfgang Huschner

Das Präsidium



Das Präsidium

- Präsident** Prof. Dr. rer. pol. habil. HANS WIESMETH
- Vizepräsident** Prof. Dr. phil. habil. WOLFGANG HUSCHNER *(seit 1.1.2020)*
Prof. Dr. med. habil. JOACHIM MÖSSNER *(bis 31.12.2019)*
-

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

- Sekretar** Prof. Dr. rer. nat. habil. MICHAEL GÖTTFERT
- Stellv. Sekretar** Prof. Dr. rer. nat. habil. MANFRED WENDISCH

Philologisch-historische Klasse

- Sekretar** Prof. Dr. phil. habil. ARMIN KOHNLE *(seit 1.1.2020)*
Prof. Dr. phil. habil. WOLFGANG HUSCHNER *(bis 31.12.2019)*
- Stellv. Sekretar** Prof. Dr. phil. habil. CHRISTIANE WIESENFELDT *(seit 1.1.2020)*
Prof. Dr. phil. habil. HANS ULRICH SCHMID *(bis 31.12.2019)*

Technikwissenschaftliche Klasse

- Sekretar** Prof. Dr. rer. nat. habil. MARTIN BERTAU *(seit 1.1.2020)*
Prof. Dr.-Ing. WILFRIED HOFMANN *(bis 31.12.2019)*
- Stellv. Sekretar** Prof. Dr. rer. nat. MICHAEL SCHEFFLER *(seit 1.1.2020)*
Prof. Dr.-Ing. habil. JENS HAUEISEN *(bis 31.12.2019)*
-

- Generalsekretär** Dr. theol. CHRISTIAN WINTER
-

Die Gelehrten-gesellschaft

Die Mitglieder bilden die Gelehrte Gesellschaft. Satzungsgemäß werden die Mitglieder auf Vorschlag von Akademiemitgliedern nach ihrem wissenschaftlichen Ansehen gewählt. Ordentliche Mitglieder haben ihren Wohnsitz oder ihren Dienstsitz in der Regel in den Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Sie haben das Recht und die Pflicht, an den Sitzungen und Wahlhandlungen des Plenums und ihrer Klasse teilzunehmen.



Die neu zugewählten Mitglieder

Zuwahlen 2019

KLAUS MÜLLEN

Korrespondierendes Mitglied der
Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse

em. Honorarprofessor für Physikalische Chemie an der Johannes
Gutenberg-Universität Mainz | ehem. Direktor am Max-Planck-Institut
für Polymerforschung, Mainz



Wissenschaftlicher Werdegang

- seit 2016 Leiter der Emeritus-Forschungsgruppe
 »Graphene« am Max-Planck-Institut für
 Polymerforschung, Mainz
- seit 2016 Gutenberg Research Fellow an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- 1995–2016 Honorarprofessor an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- 1989–2016 Wissenschaftliches Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft und Direktor
 am Max-Planck-Institut für Polymerforschung, Mainz
- 1984–1989 Professor an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- 1979–1984 Professor an der Universität zu Köln
- 1972–1978 Postdoktorand und Habilitation an der ETH Zürich
- 1971 Promotion an der Universität Basel
- 1969 Diplom in Chemie
- 1966–1969 Studium der Chemie an der Universität zu Köln

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Graphene und Graphen-Nanobänder (GNRs) sowie ihre potenzielle Anwendung in der Informations- und Energietechnik
- Carbon-Werkstoffe und Flüssigkristalle
- Polymerreaktionen und funktionelle Polymernetzwerke für katalytische Anwendungen

Mitgliedschaften und Funktionen

- 2017 Mitglied der Academia Europaea | Mitglied der Deutschen Akademie der
 Technikwissenschaften (acatech)
- 2015 Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste
 (EURASC) | Korrespondierendes Mitglied der Braunschweigischen
 Wissenschaftlichen Gesellschaft | Mitglied des Spinoza Selection
 Committee der Netherlands Organization for Scientific Research
- 2013–2014 Präsident der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (GdNÄ)

- 2013 Mitglied der American Academy of Arts & Sciences
 2012 Korrespondierendes Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und Künste
 2011 Mitglied des Senats der Max-Planck-Gesellschaft
 2008–2009 Präsident der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh)
 2003 Vorsitzender des Beirats des Eidgenössisches Materialprüfungsamts
 2001 Mitglied des Evaluation Committee for Chemistry in the Netherlands
 2000 Mitglied des Beirats des Center of Nanoscience der Ludwig-Maximilians-Universität München
 1999 Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina | Mitglied des Auswahlausschusses der Alexander-von-Humboldt-Stiftung

Preise und Auszeichnungen

- 2018 Ehrendoktorwürde, Technion Israel, Institute of Technology | IKCOC Prize 2018, The 14th International Kyoto Conference on New Aspects of Organic Chemistry
 2017 Hamburger Wissenschaftspreis der Akademie der Wissenschaften in Hamburg
 2016 Hermann-Staudinger-Preis, Gesellschaft Deutscher Chemiker
 2015 Ehrendoktorwürde, Universität Ulm | van't Hoff Award, Royal Netherlands Academy of Sciences
 2014 Carl Friedrich Gauß-Medaille, Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft | ACS Nano Lectureship Award
 2013 Franco-German Award of the Société Chimique de France | Adolf-von-Baeyer-Medal, German Chemical Society | Utz-Hellmuth-Felcht Award of the SGL Group | China NANO Award
 2012 BASF-Award for Organic Electronics
 2010 Ehrendoktorwürde, Karlsruher Institut für Technologie
 2009 Society of Polymer Science Japan: International Award | Ehrenmitglied der Israel Chemical Society
 2008 Hermanos Elhuyar – Hans Goldschmidt Award of the Spanish Royal Society of Chemistry | Innovationspreis des Landes Nordrhein-Westfalen | Nicolaus August Otto Award
 2006 International Award of the Belgian Polymer Group
 2005 Deutschland in Japan Lectureship | Award of the Chemical Society Japan
 2003 Wissenschaftspreis des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft
 2002 Kyoto University Foundation Award
 2001 Ehrendoktorwürde der Universität Sofia
 1997 Philip Morris Forschungspreis
 1993 Max-Planck-Forschungspreis

Ausgewählte Publikationen

WANG, XUAN; ZHI, LINJIE; MUELLEN, KLAUS: *Transparent, conductive graphene electrodes for dye-sensitized solar cells*. Nano Letters, Volume: 8 Issue: 1 Pages: 323–327 Published: JAN 2008. | SCHMIDT-MENDE, L; FECHTENKOETTER, A; MUELLEN, K; ET AL.: *Self-organized discotic liquid crystals for high-efficiency organic photovoltaics*. Science, Volume: 293 Issue: 5532 Pages: 1119–1122 Published: AUG

10 2001. | WU, JISHAN; PISULA, WOJCIECH; MUELLEN, KLAUS: *Graphenes as potential material for electronics*. Chemical Reviews, Volume: 107 Issue: 3 Pages: 718–747 Published: MAR 2007. | CAI, JIN-MING; RUFFIEUX, PASCAL; JAAFAR, RACHED; ET AL.: *Atomically precise bottom-up fabrication of graphene nanoribbons*. Nature, Volume: 466 Issue: 7305 Pages: 470–473 Published: JUL 22 2010. | WU, ZHONG-SHUAI; YANG, SHUBIN; SUN, YI; ET AL.: *3D Nitrogen-Doped Graphene Aerogel-Supported Fe₃O₄ Nanoparticles as Efficient Eelectrocatalysts for the Oxygen Reduction Reaction*. Journal of the American Chemical Society, Volume: 134 Issue: 22 Pages: 9082–9085 Published: JUN 6 2012. | WATSON, MD; FECHTENKOETTER, A; MUELLEN, K: *Big is beautiful – »Aromaticity« revisited from the viewpoint of macromolecular and supramolecular benzene chemistry*. Chemical Reviews, Volume: 101 Issue: 5 Pages: 1267–1300 Published: MAY 2001. | LIU, RUILI; WU, DONGQING; FENG, XINLIANG; ET AL.: *Nitrogen-Doped Ordered Mesoporous Graphitic Arrays with High Electrocatalytic Activity for Oxygen Reduction*. Angewandte Chemie – International Edition, Volume: 49 Issue: 14 Pages: 2565–2569 Published: 2010. | YANG, SHUBIN; FENG, XINLIANG; IVANOVICI, SORIN; ET AL.: *Fabrication of Graphene-Encapsulated Oxide Nanoparticles: Towards High-Performance Anode Materials for Lithium Storage*. Angewandte Chemie – International Edition, Volume: 49 Issue: 45 Pages: 8408–8411 Published: 2010. | WU, ZHONG-SHUAI; WINTER, ANDREAS; CHEN, LONG; ET AL.: *Three-Dimensional Nitrogen and Boron Co-doped Graphene for High-Performance All-Solid-State Supercapacitors*. Advanced Materials, Volume: 24 Issue: 37 Pages: 5130–5135 Published: SEP 25 2012.

RANDALL Q. SNURR

Korrespondierendes Mitglied der
Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse

John G. Seale Professor of Chemical & Biological Engineering,
Northwestern University, Evanston, Illinois



Wissenschaftlicher Werdegang

- since 2017 Department Chair, Chemical & Biological Engineering, Northwestern University
- since 2014 John G. Seale Professor, Northwestern University
- 2009 Leibniz Professor, University of Leipzig
- since 2006 Professor of Chemical & Biological Engineering, Northwestern University
- 2005–2010 Faculty Advisor to Northwestern University student group Engineers for a Sustainable World
- 2001–2006 Associate Professor of Chemical & Biological Engineering, Northwestern University
- 1995–2001 Assistant Professor of Chemical Engineering, Northwestern University
- 1995–1997 June and Donald Brewer Junior Professorship, Northwestern University
- 1988 Summer Engineer, Air Products and Chemicals, Inc., Allentown, PA
- 1987 Summer Engineer, Rohm and Haas Company, Bristol, PA

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Development of new adsorbent and catalyst materials
- Adsorption separations
- Adsorption thermodynamics
- Diffusion in nanoporous materials
- Heterogeneous catalysis, energy, molecular simulation, multiscale modeling

Mitgliedschaften und Funktionen

- Catalysis Club of Chicago
- Proposal Review Committee of the Center for Nanophase Materials Sciences at Oak Ridge National Laboratory, 2005–2008
- AIChE Computational Molecular Science and Engineering Forum (CoMSEF)
- International Scientific Advisory Committee, 5th Pacific Basin Conference on Adsorption Science and Technology, Singapore, May 2009
- Scientific Committee, 10th, 11th, and 12th International Conferences on Fundamentals of Adsorption, 2010, 2013, and 2016
- Scientific Committee, 2nd, 3rd, 4th, and 5th International Conferences on Metal-Organic Frameworks and Open Framework Compounds, 2010, 2012, 2014 and 2016
- International Adsorption Society, Board of Directors, 2013 – present

- Conference Chair, FOMMS 2015: Foundations of Molecular Modeling and Simulation, 2015
- Co-developer of the Music and RASPA molecular simulation codes

Preise und Auszeichnungen

- Alexander von Humboldt Research Fellowship, 1994–1995 and 2017
- Highly Cited Researcher, Thomson Reuters/Clarivate Analytics, 2014, 2015, 2016, 2017
- Ernest W. Thiele Award from the Chicago Local Section of the American Institute of Chemical Engineers (AIChE), 2015
- 1st Place Team, 7th Industrial Fluid Properties Simulation Challenge, 2012
- Fellow of the American Association for the Advancement of Science, 2012
- Institute Award for Excellence in Industrial Gases Technology, AIChE, 2011
- Faculty Honor Roll of the Northwestern University Associated Student Government, 2010
- National Science Foundation CAREER Award, 1998

Mitglied in Herausbergremien

since 2017 Current Opinion in Chemical Engineering
 since 2017 Molecular Systems Design & Engineering
 since 2013 Adsorption
 since 2012 NuMat Technologies
 since 2012 Adsorption Science & Technology
 since 2012 Chemistry of Materials
 2010–2017 Current Nanoscience
 since 2009 Journal of Molecular Catalysis A
 2008–2013 Journal of Physical Chemistry
 2002–2006 Catalysis Communications

Ausgewählte Publikationen

S. CHEMPATH, J. F. M. DENAYER, K. M. A. DE MEYER, G. V. BARON, R. Q. SNURR: *Liquid-phase adsorption of alkane mixtures in silicalite: simulations and experiment*. Langmuir 20, 150–156 (2004). | K. S. WALTON, R. Q. SNURR: *Applicability of the BET method for determining surface areas of microporous metal-organic frameworks*. J. Am. Chem. Soc. 129, 8552–8556 (2007). | O. K. FARHA, A. Ö. YAZAYDIN, I. ERYAZICI, C. D. MALLIAKAS, B. G. HAUSER, M. G. KANATZIDIS, S. T. NGUYEN, R. Q. SNURR, J. T. HUPP: *De novo synthesis of a metal-organic framework material featuring ultra-high surface area and gas storage capacities*. Nature Chem. 2, 944–948 (2010). | C. E. WILMER, M. LEAF, C. Y. LEE, O. K. FARHA, B. G. HAUSER, J. T. HUPP, R. Q. SNURR: *Large-scale screening of hypothetical metal-organic frameworks*. Nature Chem. 4, 83–89 (2012). | Y.-S. BAE, C. Y. LEE, K. C. KIM, O. K. FARHA, P. NICKIAS, J. T. HUPP, S. T. NGUYEN, R. Q. SNURR: *High propene/propane selectivity in isostructural metal-organic frameworks with high densities of open metal sites*. Angew. Chem. Intl. Ed. 51, 1857–1860 (2012). | D. C. FORD, D. DUBBELDAM, R. Q. SNURR, V. KÜNZEL, M. WEHRING, F. STALLMACH, J. KÄRGER, U. MÜLLER: *Self-diffusion of chain molecules in the metal-organic framework IRMOF-1: Simulation and experiment*. J. Phys. Chem. Lett. 3, 930–933 (2012). | Y. G. CHUNG, J. CAMP, M. HARANCZYK, B. J. SI-

KORA, W. BURY, V. KRUNGLEVICIUTE, T. YILDIRIM, O.K. FARHA, D.S. SHOLL, R.Q. SNURR: *Computation-ready, experimental metal-organic frameworks: A tool to enable high-throughput screening of nanoporous crystals*. Chem. Mater. 26, 6185–6192 (2014). | J.E. MONDLOCH, M.J. KATZ, W.C. ISLEY III, P. GHOSH, P. LIAO, W. BURY, G. WAGNER, M. HALL, J.B. DECOSTE, G. PETERSON, L. GAGLIARDI, R.Q. SNURR, C.J. CRAMER, J.T. HUPP, O.K. FARHA: *Decomposing chemical warfare agents utilizing metal-organic frameworks*. Nature Mater. 14, 512–516 (2015). | D.A. GÓMEZ-GUALDRÓN, Y.J. COLÓN, X. ZHANG, T.C. WANG, Y.-S. CHEN, J.T. HUPP, T. YILDIRIM, O.K. FARHA, J. ZHANG, R.Q. SNURR: *Evaluating topologically diverse metal-organic frameworks for cryo-adsorbed hydrogen storage*. Energy & Environ. Sci. 9, 3279–3289 (2016). | Y.G. CHUNG, D.A. GÓMEZ-GUALDRÓN, P. LI, K.T. LEPERI, P. DERIA, H. ZHANG, N.A. VERMULEEN, J.F. STODDART, F. YOU, J.T. HUPP, O.K. FARHA, R.Q. SNURR: *In silico discovery of metal-organic frameworks for pre-combustion CO₂ capture using a genetic algorithm*. Sci. Adv. 2, e1600909 (2016).

FLORIAN STEGER

Korrespondierendes Mitglied der
Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse

Professur für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin
an der Universität Ulm

**Wissenschaftlicher Werdegang**

- seit 2016 Universitätsprofessor (W3 m. L.) und
Direktor des Instituts für Geschichte,
Theorie und Ethik der Medizin, Universität
Ulm
- 2014 Leibniz-Professur an der Universität Leipzig
- 2011–2016 Universitätsprofessor (W3) und Direktor des Instituts für Geschichte und
Ethik der Medizin, Medizinische Fakultät, Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg
- 2008 Habilitation für Geschichte und Ethik der Medizin, Friedrich-Alexander-
Universität Erlangen-Nürnberg
- 2002 Promotion mit einer Arbeit zur Antiken Medizin, Ruhr-Universität
Bochum
- 1997–2002 Stipendium und Promotionsstipendium der Studienstiftung des deutschen
Volkes
- 1994–2003 Studium der Humanmedizin, Klassischen Philologie und Geschichte an
den Universitäten Würzburg und München

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Antike Medizin und ihre Rezeption
- Medizin und Künste
- Fragen des Unrechts in einer politisierten Medizin
- Aktuelle ethische Fragestellungen in der Medizin

Mitgliedschaften und Funktionen

- Akademie für Ethik in der Medizin
 - Fachverband Medizingeschichte
 - International Society for the History of Medicine (ISHM)
- seit 2018 Beratungsgremium Wehrmedizinische Ethik | Mitglied der Kommission zur
Förderung von Chancengleichheit, Medizinische Fakultät, Universität Ulm |
Mitglied des Beirats, Ethikzentrum der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- seit 2017 Vertrauensdozent der Studienstiftung des deutschen Volkes
- seit 2016 Vorsitzender der Ethikkommission der Universität Ulm
- seit 2015 Mitglied im Fakultätsbeirat der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswis-
sensschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena | Mitglied im Beirat bei
dem Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes

- der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU) | Mitglied Historische Kommission DGPPN Forschungsprojekt »Die Psychiatrie in Deutschland nach 1945«
- 2009–2014 Mitglied »Die Junge Akademie« an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina
- 2008 Alfried Krupp Junior Fellow, Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald

Preise und Auszeichnungen

- 2018 Medaille »Universitatis Lodziensis Amico«, Universität Łódź, Polen
- 2003 Bayerischer Habilitationsförderpreis des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Ausgewählte Publikationen

FLORIAN STEGER: *Asklepiosmedizin. Medizinischer Alltag in der römischen Kaiserzeit* (Medizin, Gesellschaft und Geschichte, Beiheft 22). Stuttgart 2004. | FLORIAN STEGER: *Das Erbe des Hippokrates. Medizinethische Konflikte und ihre Wurzeln*. Göttingen 2008. | FLORIAN STEGER: *Altern im Leben. Alterstopoi in der antiken Medizin?* In: Dorothee Elm, Thorsten Fitzon, Kathrin Liess und Sandra Linden (Hg.): *Alterstopoi. Das Wissen von den Lebensaltern in Literatur, Kunst und Theologie*. Berlin, New York 2010, S. 101–112. | FLORIAN STEGER, ANDREAS GÖRGL, WOLFGANG STRUBE, HANS-J. WINCKELMANN und THOMAS BECKER: »*Transferred to another institution*«: *Clinical histories of psychiatric patients murdered in the Nazi »euthanasia« killing program*. In: *Israel Journal of Psychiatry and Related Sciences* 48 (2011), S. 268–274. | FLORIAN STEGER, JAN C. JOERDEN, MAXIMILIAN SCHOCHOW (Hg.): *1926 – Die Geburt der Bioethik in Halle (Saale) durch den protestantischen Theologen Fritz Jahr (1895–1953)* (Studien zur Ethik in Ostmitteleuropa, 15). Frankfurt a. M. u. a. 2014. | FLORIAN STEGER, JOACHIM THIERY: *Theodor Puschmann, Richard Wagner. Eine psychiatrische Studie, 1873 – Näherungen*. In: *wagnerspectrum* 21 (2015), S. 105–140. | FLORIAN STEGER und JÜRGEN BRUNNER: *Vom Verschwinden der Seele in der neuzeitlichen Medizin – oder: Von den zahlreichen Lokalisationsbemühungen in der Geschichte der Medizin*. In: Jörg Dierken, Malte Dominik Krüger (Hg.): *Leibbezogene Seele? Interdisziplinäre Erkundungen eines kaum noch fassbaren Begriffs (Dogmatik in der Moderne)*. Tübingen 2015, S. 13–28. | FLORIAN STEGER und MAXIMILIAN SCHOCHOW: *Traumatisierung durch politisierte Medizin. Geschlossene Venerologische Stationen in der DDR*. Berlin 2016. | FLORIAN STEGER (Hg.): *Medizin- und Wissenschaftsgeschichte in Mitteldeutschland. Beiträge aus fünf Jahren Mitteldeutscher Konferenz*. Leipzig 2016. | FLORIAN STEGER, CAROLIN WIETHOFF, MAXIMILIAN SCHOCHOW: *Vertuschter Skandal. Die kontaminierte Anti-D-Prophylaxe in der DDR 1978/1979 und ihre Folgen* (Studienreihe der Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Sachsen-Anhalt, Sonderband). Halle 2017. | FLORIAN STEGER (Hg.): *Am Skalpell war noch Tinte. Literarische Medizin*. Wiesbaden 2018. | GIOVANNI RUBEIS und FLORIAN STEGER: *Is live-tissue training ethically justified? An evidence-based ethical analysis*. In: *Alternatives to Laboratory Animals: ATLA* 46 (2018), S. 65–71. | FLORIAN STEGER (Hg.): *Diversität im Gesundheitswesen (Angewandte Ethik – Medizin, 3)*. Freiburg: 2019.

ELISABETH DÉCULTOT

Ordentliches Mitglied der Philologisch-historischen Klasse

Alexander von Humboldt-Proffessur für Neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg



Wissenschaftlicher Werdegang

- seit 2015 Alexander von Humboldt-Proffessur für Neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- 2011–2015 Forschungsprofessur an der 7. Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales, Paris
- 2009–2011 Forschungsprofessur am Centre Marc Bloch, Berlin
- 2008–2010 Forschungsstipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung an der Universität zu Köln und an der Humboldt-Universität Berlin
- 2008 Visiting Scholar am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin
- 2007/2008 Gastprofessur an der Universität Augsburg
- 2005–2009 Forschungsprofessur am Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS), Ecole Normale Supérieure, Paris
- 2004 Habilitation über das Thema »Geschichte des kunsttheoretischen und kunsthistorischen Diskurses in Deutschland und Frankreich, 1750–1850«, Universität Paris 8
- 1996–2005 Forschungstätigkeiten am Centre National de la Recherche Scientifique, Ecole Normale Supérieure de Paris
- 1995 Promotion über das Thema »Le discours sur la peinture de paysage dans le romantisme allemand. Fondements et enjeux d'un débat esthétique autour de 1800«, Universität Paris 8
- 1988–1993 Stipendiatin der Ecole Normale Supérieure de Paris | Studium der Fächer Germanistik und Romanistik ebenda, an der Sorbonne, der Freien Universität Berlin und der Universität Göttingen

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Geschichte der Kunsttheorie, Kunstgeschichtsschreibung und Ästhetik im 18./19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der europäischen Wissenstransfers
- Gelehrte Lese- und Schreibpraktiken von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart
- Deutsche Literatur der Aufklärung, Klassik und Romantik im europäischen Kontext

Mitgliedschaften

- seit 2017 Senats- und Bewilligungsausschuss für die Graduiertenkollegs der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
- seit 2016 Wiss. Beirat des Research Center Sanssouci, Potsdam

- seit 2015 Direktorium des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der europäischen Aufklärung (IZEA) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- seit 2015 Wiss. Beirat des Deutschen Forums für Kunstgeschichte, Paris
- 2011–2015 Wiss. Beirat des Musée du Louvre, Paris
- seit 2009 Wiss. Beirat der Zeitschrift *Classical Reception Journal*
- seit 2006 Wiss. Beirat der Zeitschrift *Journal of Art Historiography*
- seit 2006 Wiss. Beirat der Zeitschrift *Arbitrium. Zeitschrift für Rezensionen zur germanistischen Literaturwissenschaft*

Preise und Auszeichnungen

- 2014 Verleihung einer Humboldt-Professur durch die Alexander von Humboldt-Stiftung – Internationaler Preis für Forschung in Deutschland
- 2009 Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres (Ministère de la culture, Paris)

Ausgewählte Publikationen

Johann Joachim Winckelmann. Enquête sur la genèse de l'histoire de l'art. Paris, Presses Universitaires de France, 2000 [dt. Übers.: Untersuchungen zu Winckelmans Exzerptheften. Ein Beitrag zur Genealogie der Kunstgeschichte im 18. Jahrhundert. Übers. von Wolfgang von Wangenheim und René Mathias Hofer. Ruhpolding, Verlag Franz Philipp Rutzen, 2005]. | *Peindre le paysage. Discours critique et nouveau pictural dans le romantisme allemand.* Tusson, Editions Du Lérot, 1996. | *Johann Georg Sulzer. Gesammelte Schriften. Kommentierte Ausgabe* (zus. mit H. ADLER). Bd. 1: Kurzer Begriff aller Wissenschaften. Erste (1745) und zweite (1759) Auflage. Hg. v. HANS ADLER, mit einem Beitrag zu Leben und Werk J. G. Sulzers von E. DÉCULTOT, Basel, Schwabe Verlag, 2014. | *Johann Georg Wille (1715–1808): Briefwechsel.* Hg. zus. mit M. ESPAGNE und M. WERNER. Tübingen, Max Niemeyer Verlag, 1999. | Kuratorin der Ausstellung »Winckelmann. Moderne Antike«. Weimar, Neues Museum, 7. April bis 2. Juli 2017. *Ausstellungskatalog: Winckelmann. Moderne Antike.* Hg. zus. mit MARTIN DÖNIKE, WOLFGANG HOLLER, CLAUDIA KELLER, THORSTEN VALK und BETTINA WERCHE. München, Hirmer, 2017. | Kuratorin der Ausstellung »Musées de papier. L'Antiquité en livres, 1600–1800«, Musée du Louvre, Paris, 25. Sept. 2010 – 3. Jan. 2011. *Ausstellungskatalog: Musées de papier. L'Antiquité en livres, 1600–1800.* Paris, Editions du Musée du Louvre/Gourcuff-Gradenigo, 2010. | *Johann Georg Sulzer – Aufklärung im Umbruch.* Hg. zus. mit PHILIPP KAMPA und JANA KITTELMANN. Berlin, De Gruyter, 2018 (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 60). | *Poetik und Politik des Geschichtsdiskurses. Deutschland und Frankreich im langen 19. Jahrhundert/Poétique et politique du discours historique en Allemagne et en France (1789–1914).* Hg. zus. mit D. FULDA und CH. HELMREICH. Heidelberg, Winter Verlag, 2018. | *Exzerpt, Plagiat, Archiv. Untersuchungen zur neuzeitlichen Schriftkultur.* Hg. zus. mit H. ZEDELMAIER. Halle 2017. | *Lesen, Kopieren, Schreiben. Lese- und Exzerpierenkunst in der europäischen Literatur des 18. Jahrhunderts.* Berlin 2014 [mit einer neuen Einleitung versehene deutsche Übersetzung von: Lire, copier, écrire. Les bibliothèques manuscrites et leurs usages au XVIIIe siècle. Paris 2003].

YFAAT WEISS

Ordentliches Mitglied der Philologisch-historischen Klasse

Professurin für Neuere Geschichte, insbesondere jüdische Geschichte, an der Universität Leipzig | Professurin für Jüdische Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem

**Wissenschaftlicher Werdegang**

- seit 2017 Direktorin des Leibniz-Instituts für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow | Professurin für Neuere Geschichte, insbesondere jüdische Geschichte, an der Universität Leipzig
- 2010–2017 Direktorin des Franz Rosenzweig Minerva Forschungszentrums für deutsch-jüdische Literatur und Kulturgeschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem
- 2015 Vice Dean for Research, Faculty of the Humanities an der Hebräischen Universität Jerusalem
- 2011 Full Professor, School of History an der Hebräischen Universität Jerusalem
- 2008–2011 Head of the School of History, Faculty of the Humanities an der Hebräischen Universität Jerusalem
- 2008–2011 Associate Professor, Department of the History of the Jewish People and Contemporary Jewry, School of History an der Hebräischen Universität Jerusalem
- 2006–2008 Associate Professor, Department of Jewish History an der Universität Haifa
- 2001–2007 Gründung und Direktion des Bucerius Institute for Contemporary German History and Society an der Universität Haifa
- 1999 Senior Lecturer, Department of Jewish History an der Universität Haifa
- 1997–1999 Wissenschaftliche Assistentin am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München
- 1993–1997 Promotion im Fach Geschichte an der Universität Tel Aviv:
»Staatsbürgerschaft und Ethnizität. Deutsche und polnische Juden am Vorabend des Holocaust«
- 1984–1990 Studium der Geschichte und Neueren deutschen Literatur an der Universität Hamburg, Abschluss: Magister

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Deutsche, jüdische und israelische Geschichte
- Zeitgeschichte mit den Schwerpunkten Raum, materielle Kultur, (jüdische) Kulturrestitution und Gedächtnis
- Universitätsgeschichte und Wissenstransfer

Mitgliedschaften

- seit 2019 Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats
- seit 2018 Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats
- seit 2013 I-Core Center »Daat Hamakom« for the Study of Cultures of Place in the Modern Jewish World, Mitglied des Leitungsteams
- 2010–2017 The Central Archives for the History of the Jewish People in Jerusalem (CAHJP), Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats
- seit 2007 Minerva Institute for German History, Tel Aviv University, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats
- 2007–2011 Historical Society of Israel, Mitglied im Vorstand
- seit 2006 Internationales Auswahlkomitee des Leo Baeck Fellowship Programms – Studienstiftung des deutschen Volkes, Bundesministerium für Bildung und Forschung

Preise und Auszeichnungen

- 2017 Honorary Fellow, Historisches Kolleg München
- 2015 Polonsky Prize for Creativity and Originality in the Humanities
- 2012 Hannah-Arendt-Preis für politisches Denken
- 2012 The Hebrew University Rector Prize

Ausgewählte Publikationen

Schicksalsgemeinschaft im Wandel: Jüdische Erziehung im nationalsozialistischen Deutschland 1933–1938, Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte 25, Hamburg 1991. | *Deutsche und polnische Juden vor dem Holocaust: Jüdische Identität zwischen Staatsbürgerschaft und Ethnizität 1933–1940*. Schriftenreihe der Vierteljahresshefte für Zeitgeschichte 81, München 2000. Promotionsschrift. *Ethnicity and Citizenship: German and Polish Jews between 1933–1940*, Jerusalem 2000 (hebr.). | *Wadi Salib: A Confiscated Memory*. Tel Aviv 2007 (hebr.). *A Confiscated Memory: Wadi Salib and Haifa's Lost Heritage*, New York 2011. *Verdrängte Nachbarn: Wadi Salib – Haifas enteignete Erinnerung*, Hamburg 2012 (ausgezeichnet mit dem Hannah-Arendt-Preis für politisches Denken 2012). | *Lea Goldberg: Lehrjahre in Deutschland 1930–1933*. *Toldot – Essays zur jüdischen Geschichte und Kultur* Vol. 9, Göttingen 2010. *Journey and Imagined Journey: Lea Goldberg in Germany 1930–1933*, Jerusalem 2014 (hebr., ausgezeichnet mit dem Polonsky Prize for Creativity and Originality in the Humanities 2015). | *Jean Améry: »... als Gelegenheitsgast, ohne jedes Engagement«* (mit ULRICH BIELEFELD), Makom 10, München/Paderborn 2014. | *Haifa Before & After 1948: Narratives of a Mixed City* (mit MAHMOUD YAZBAK), Institute for Historical Justice and Reconciliation Series 6, History of International Relations Library 27, Dordrecht 2011. | *Memory and Amnesia. The Holocaust in Germany* (mit GILAD MARGALIT), Tel Aviv 2005 (hebr.). | *Challenging Ethnic Citizenship. German and Israeli Perspectives on Immigration* (mit DANIEL LEVY), New York/Oxford 2002. | *Resting in Peace in No Man's Land: Human Dignity and Political Sovereignty at the British Military Cemetery on Mount Scopus in Jerusalem*, in: *Jerusalem Quarterly* 72 (2017), 67–85. | *Von Prag nach Jerusalem. Kulturgüter und Staatswerdung*, in: *Vierteljahresshefte für Zeitgeschichte* 63:4 (2015), 321–346.

SHLOMO WEBER

Korrespondierendes Mitglied der Technikwissenschaftlichen Klasse

Dedman Trustee Professor of Economics at Southern Methodist University, Dallas | Leading Scientist at the Center for Study of Diversity and Social Interactions, New Economic School, Moscow

**Wissenschaftlicher Werdegang**

- since 2018 President and Professor, New Economic School, Moscow, Russia
- since 2016 Emeritus Professor of Economics, Southern Methodist University, Dallas
- 2016–2018 Rector, New Economic School, Moscow, Russia (NES)
- 2015–2016 Acting Rector and Provost, NES
- since 2013 Academic Director, Center for Study of Diversity and Social Interactions, NES
- 2010 Senior Fernando Baudei Fellowship, European University Institute, Florence
- 2007–2008 Academic Director, International School of Economics, Tbilisi, Georgia
- 2007 Visiting Professor, EERC-Kiev, MA Program, Kiev, Ukraine
- 2006, 2007 Visiting Professor, Central European University, Budapest, Hungary
- 2004–2006 Research Director, CORE, Catholic University of Louvain, Belgium
- 2004 E.H.E.S.S. Professorship, University of Toulouse, France
- 2001 Visiting Professor, California Institute of Technology, Pasadena
- 2000–2001 Visiting Professor, CORE, Catholic University of Louvain, Belgium
- 2000 Visiting Professor, Institute for Economic Research, Hitotsubashi University Japan
- 2000 Visiting Scholar, Fiscal Affairs Department, International Monetary Fund
- 1997–2016 Robert H. and Nancy Dedman Trustee Professor of Economics at Southern Methodist University, Dallas
- 1996 E.H.E.S.S. Professorship, GREQAM, France
- 1994–2007 Director of Richard B. Johnson Center for Economic Studies, SMU
- 1994–2000 Chairman, Department of Economics, Southern Methodist University, Dallas
- 1994, 1995 Casa di Risparmio Visiting Professor, University of Venice, Venice, Italy
- 1994 Visiting Scholarship, Tokyo Center for Economic Research, Tokyo University, Japan
- 1993–1996 Professor of Economics, Robert H. and Nancy Dedman Research Fellow, SMU
- 1992 E.H.E.S.S. Professorship, DELTA, France
- 1990–1991 Visiting Professor, Department of Economics, Bonn University
- 1987–1993 Professor of Economics, Department of Economics, York University, Canada
- 1986–1987 Associate Professor, Department of Economics, York University, Canada
- 1985–1986 Visiting Associate Professor, Department of Economics University of Toronto, Canada

- 1985, 1986, 1992 Visiting Scholar, Institute for Mathematics in Social Sciences, Stanford University | Senior Lecturer, Department of Economics, Haifa University, Israel
- 1984 Visiting Scholar, Cowles Foundation, Department of Economics, Yale University
- 1981–1984 Lecturer, Department of Economics, Haifa University, Israel | Alexander von Humboldt Research Fellow, Bonn University

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Game theory
- Political economy
- Public economics
- Economics of diversity
- Development economics
- Economics of language

Preise und Auszeichnungen

- 2013 Winner of the National Megagrant Competition, 3rd wave, The Ministry of Education and Science, Russian Federation
- 2003 The Humboldt Research Prize Holder, Technical University of Dresden
- 2002 The Humboldt Research Prize for Outstanding Foreign Scientists
- 2000 Japanese Society for Promotion of Science Fellowship, Tokyo, Japan
- 1994 Casa di Risparmio Prize, Venice, Italy
- 1993 Alexander von Humboldt Research Fellowship, Technical University of Dresden

Ausgewählte Publikationen

Economics of Linguistic Diversity (with V. GINSBURGH), Princeton University Press, 2011. | *Oxford Handbook of Russian Economy* (with M. ALEXEEV), eds., Oxford University Press, 2013. | *Palgrave Handbook of Economics and Language* (with V. GINSBURGH), eds., McMillan Publishers, 2016. | *The Economics of Language* (with V. GINSBURGH), Journal of Economic Literature, forthcoming. | *Colonial Legacy, Polarization and Disenfranchisement: Linguistic Conflict: The Case of the Sri Lankan War* (with P. DOWER and V. GINSBURGH), Journal of Development Economics, 2016 (127), 440–448. | *Gale-Nikaido and Milgrom-Shannon: Communal Interactions with Endogenous Communication Structures* (with D. MUSATOV and A. SAVVATEEV), Journal of Economic Theory, 2016 (166), 282–303. | *Rawlsian Pricing of Access to Public Facilities: a Unidimensional Illustration* (with J. DREZE and M. LE BRETON), Journal of Economic Theory, 2007 (136), 759–766. | *Stochastic Communication and Coalition Formation* (with A. KIRMAN and C. ODDOU), Econometrica, 1986, 54, 129–138. | *The Art of Making Everybody Happy: How to Prevent a Secession* (with M. LE BRETON), IMF Staff Papers, 2003, 50 (3), 403–435. | *Equilibrium in a Finite Local Public Good Economy* (with H. KONISHI and M. LE BRETON), Journal of Economic Theory, 1998, 79, 224–244. | *Limit Qualities and Entry Deterrence* (with S. DONNENFELD), Rand Journal of Economics, 1995, 26, 113–130. | *Stable Coalition Structures with Unidimensional Set of Alternatives* (with J. GREENBERG), Journal of Economic Theory, 1993, 60, 62–82. | *On Hierarchical Spatial Competition*. Review of Economic Studies, 1992, 59, 407–425. | *Economic Models of NATO* (with H. WIESMETH), Journal of Public

Economics, 1991, 46, 181–197. | *Strong Tiebout Equilibrium under Restricted Preferences Domain* (with J. GREENBERG), Journal of Economic Theory, 1986, 38, 101–117. | *Multiparty Equilibrium under Proportional Representation* (with J. GREENBERG), American Political Science Review, 1985, 79, 693–703.

Zuwahlen 2020**HIDEO HOSONO**

Korrespondierendes Mitglied der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse

em. Professor für Materialforschung am Materials Research Center for Element Strategy, Tokyo Institute of Technology, Japan

**Wissenschaftlicher Werdegang**

- since 2019 Honorary Professor, Tokyo Institute of Technology
- 2011 Founding Director, Materials Research Center for Element Strategy, Tokyo Institute of Technology
- 2004 Professor, Frontier Research Center & Materials and Structures Laboratory, Tokyo Institute of Technology
- 1999 Professor, Materials and Structures Laboratory, Tokyo Institute of Technology
- 1993 Associate Professor, Materials and Structures Laboratory, Tokyo Institute of Technology
- 1990 Associate Professor, Department of Materials Science and Engineering, Nagoya Institute of Technology, Japan
- 1982 Assistant Professor, Department of Inorganic Materials, Nagoya Institute of Technology, Japan
- 1982 Doctor Degree (Eng.) Applied Chemistry, Tokyo Metropolitan University, Thesis: ESR Characterization of Oxide Glasses
- 1979 Master Degree (Eng.) Applied Chemistry, Tokyo Metropolitan University
- 1977 Bachelor Degree (Eng.) Applied Chemistry, Tokyo Metropolitan University

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Inorganic chemistry
- Solid state physics
- Wide-gap oxide semiconductors
- Transparent amorphous oxide semiconductor
- Iron-based superconductors
- Electrides

Mitgliedschaften

- Science Council of Japan
- The Materials Research Society (2014–2016)
- The Material Research Society of Japan (President since 2019)

- The Ceramic Society of Japan (2010–2015)
- Royal Society (since 2017)
- American Ceramic Society
- Applied Physics Society of Japan
- Materials Research Society
- World Academy of Ceramics
- Ceramic Society of Japan
- Society for Information Displays

Preise und Auszeichnungen

- 2018 Von Hippel Prize, Materials Research Society
- 2016 The Japan Prize, Japan Prize Foundation | Grand Prix, The Ceramic Society of Japan
- 2015 James McGroddy Prize for New Materials, American Physical Society | The Imperial Prize, Japan Emperor | The Japan Academy Prize, Japan Academy
- 2014 Thomson Reuter Highly Cited Researchers (also 2018, 2019)
- 2013 Mott Lecture Award | Daiwa-Adrian Prize (UK) | Thomson Reuter Citation Laureate in Physics
- 2012 The Japan Chemical Society Prize | The Nishina Memorial Prize for Physics, Nishina Foundation
- 2011 Asahi Prize, Asahi Shin-bun | Jan Raychman Prize, Society for Information Displays, USA | Research Achievement Prize, Japan Applied Physics Society
- 2009 Bernd T. Matthias Prize for Superconductivity | Medal with purple ribbon, The Prime Minister of Japan | Special Recognition Award, Society for Information Displays, USA
- 2004 Japan MEXT Minister Prize
- 2002 Academic Prize, Chemical Society of Japan
- 1999 Academic Prize, Ceramic Society of Japan
- 1995 W. H. Zachariasen Award, J. Non-Crystalline Sol
- 1990 1st Otto-Schott Research Prize, Ernst Abbe Foundation, Germany
- 1986 Award for Young Ceramist, Ceramic Society of Japan

Ausgewählte Publikationen

Y. KAMIHARA, T. WATANABE, M. HIRANO and H. HOSONO: *Iron-Based Layered Superconductor La[O_{1-x}F_x]FeAs (x = 0.05-0.12) with T_c=26 K*. J. Am. Chem. Soc., 130, 3296–3297 (2008). | H. TAKAHASHI, K. IGAWA, K. ARII, Y. KAMIHARA, M. HIRANO and H. HOSONO: *Superconductivity at 43 K in an iron-based layered compound LaO_{1-x}F_xFeAs*. Nature, 453, 376–379 (2008). | S. IIMURA, S. MATUISHI, H. SATO, T. HANNA, Y. MURABA, S.-W. KIM, J.-E. KIM, M. TAKATA and H. HOSONO: *Two-dome structure in electron-doped iron arsenide superconductors*. Nat. Commun., 3, 943-1-6 (2012). | H. KAWAZOE, M. YASUKAWA, Y. YANAGI, H. HOSONO: *P-type electrical conduction in transparent thin films of CuAlO₂*. Nature, 389, 939–942 (1997). | K. NOMURA, H. OHTA, K. UEDA, T. KAMIYA, M. HIRANO and H. HOSONO: *Thin-film transistor fabricated in single-crystalline transparent oxide semiconductor*. Science, 300, 1269–1272 (2003). | K. NOMURA, H. OHTA, A. TAKAGI, T. KAMIYA, M. HIRANO and H. HOSONO: *Room-Temperature Fabrication of Transparent Flexible Thin Film Transistors Using Amorphous Oxide Se-*

miconductors. Nature, 432, 488–492 (2004). | H. HOSONO: *How we made the IGZO transistor*. Nature Electronics, 1.428 (2018). | S. MATSUIISHI, Y. TODA, M. MIYAKAWA, K. HAYASHI, T. KAMIYA, M. HIRANO, I. TANAKA, and H. HOSONO: *High-density electron anions in a nano-porous single crystal: [Ca₂₄Al₂₈O₆₄]⁴⁺(4e⁻)*. Science, 301, 626–629 (2003). | K. LEE, S.-W. KIM, Y. TODA, S. MATSUIISHI and H. HOSONO: *Dicalcium nitride as a two-dimensional electride with an anionic electron layer*. Nature, 494, 336–340 (2013). | M. KITANO, Y. INOUE, Y. YAMAZAKI, F. HAYASHI, S. KANBARA, S. MATSUIISHI, T. YOKOYAMA, S.-W. KIM, M. HARA and H. HOSONO: *Ammonia synthesis using a stable electride as an electron donor and reversible hydrogen store*. Nat. Chem., 4, 934–940 (2012).

MICHAEL P. STRECK

Ordentliches Mitglied der Philologisch-historischen Klasse

Professur für Altorientalistik an der Universität Leipzig

**Wissenschaftlicher Werdegang**

- | | |
|------------------|---|
| seit 2003 | Professor für Altorientalistik (C 4) an der Universität Leipzig und Direktor des Altorientalischen Instituts |
| 2001–2002 | Lehraufträge an den Universitäten Jena und Budapest |
| 2000–2001 | Vertretung des Lehrstuhls für Altorientalistik an der Philipps-Universität Marburg |
| 1999–2003 | Heisenberg-Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft |
| 1998–1999 | Lehraufträge an den Universitäten Prag und Bern |
| 1998 | Habilitation und Privatdozentur für das Fach Assyriologie an der LMU München (Thema der Habilitationsschrift: »Das amurritische Onomastikon der altbabylonischen Zeit«) |
| 1993–1999 | Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Assyriologie und Hethitologie der LMU München |
| 1991–1993 | Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Assyriologie und Hethitologie der LMU München |
| 1992 | Promotion an der LMU München (Thema der Dissertation: »Zahl und Zeit. Grammatik der Numeralia und des Verbalsystems im Spätbabylonischen«) |
| 1988/89, 1991/92 | Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes |
| 1986–1992 | Studium der Assyriologie, Semitistik und Vorderasiatischen Archäologie an der LMU München |
| 1984–1986 | Studium der Altorientalistik, Semitistik, Religionswissenschaft, Biblischen und Christlichen Archäologie an der Philipps-Universität Marburg |

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Akkadische (Babylonisch-Assyrische) Grammatik, Lexikographie und Literatur
- Altorientalische Onomastik
- Nomadismus
- Natürliche Umwelt Mesopotamiens

Mitgliedschaften und Funktionen

- | | |
|-----------|---|
| seit 2017 | Stellvertretender Sprecher der Sektion Semitistik in der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft |
| seit 2016 | Vorsitzender des Projektausschusses »Keilschriftforschung und Vorderasiatische Archäologie« der Bayerischen Akademie der Wissenschaften |

- 2012–2014 Zweiter Vorsitzender der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
 2009–2017 Sprecher der Arbeitsgemeinschaft (ab 2015: Sektion) Semitistik in der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
 2008–2011 Beisitzer im Vorstand der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
 2005–2015 Mitglied der Kommission für Keilschriftforschung und Vorderasiatische Archäologie der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Preise und Auszeichnungen

- 2003 Jonas C. Greenfield Prize for Younger Semitists der American Oriental Society

Ausgewählte Publikationen

Monographien:

Supplement to the Akkadian Dictionaries, Volume D, T, in collaboration with J. WENDE, B. KOUWENBERG, N. RUDIK, J. HACKL, F. SIMONS and E. ZOMER, Leipziger Altorientalistische Studien 7,2 (2019). | *Supplement to the Akkadian Dictionaries, Volume B, P*, in collaboration with N. RUDIK, Leipziger Altorientalistische Studien 7,1 (2018). | *Altbabylonisches Lehrbuch*. Wiesbaden 2011, 2. und 3. überarbeitete und erweiterte Auflagen Wiesbaden 2014 und 2018. | *Die akkadischen Verbalstämme mit ta-Infix*. Alter Orient und Altes Testament 303 (2003). | *Das amurratische Onomastikon der altbabylonischen Zeit. Band 1: Die Amurriter. Die onomastische Forschung. Orthographie und Phonologie. Nominalmorphologie*. Alter Orient und Altes Testament 271/1 (2000). | *Die Bildersprache der akkadischen Epik*. Alter Orient und Altes Testament 264 (1999). | *Zahl und Zeit. Grammatik der Numeralia und des Verbalsystems im Spätbabylonischen*. Cuneiform Monographs 5. Groningen 1995.

Herausgeberschaften:

Die Keilschrifttexte des Altorientalischen Instituts der Universität Leipzig. Leipziger Altorientalistische Studien 1, 2011. | *The Semitic Languages. An International Handbook* (zusammen mit S. WENINGER, G. KHAN, J. WATSON). Berlin/New York 2011. | *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie Bände 10/7–8 und 11–15*. Berlin/New York 2005–2018. | *Sprachen des Alten Orients*. Darmstadt 2005, 2. und 3. überarbeitete Auflagen Darmstadt 2006 und 2007. | *Altorientalische und semitische Onomastik* (zusammen mit S. WENINGER). Alter Orient und Altes Testament Band 296 (2002).

GEORG KREMnitz

Korrespondierendes Mitglied der Philologisch-historischen Klasse

em. Professor für Romanische Philologie an der Universität Wien

**Wissenschaftlicher Werdegang**

- 2006 Leibniz-Professur an der Universität Leipzig
 1986–2012 o. Universitätsprofessor für Romanische Philologie an der Universität Wien
 1980 Habilitation an der Universität Osnabrück im Fach Romanistik
 1974–1986 Akademischer Rat, später Oberrat am Romanischen Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Lehrgebiet Französische Sprache und Literatur
 1973 Promotion in den Fächern Gallo- und Iberoromanische Philologie und Osteuropäische Geschichte (Thema der Dissertation: »Kodifizierung des Okzitanischen«)
 1965–1970 Studium der Fächer Romanistik, Geschichte, Politik und Philosophie/ Pädagogik an den Universitäten Göttingen, Berlin (FU), Montpellier und Tübingen (Lehramt)

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Soziologie der Kommunikation, v. a. im Hinblick auf romanische Sprachen (Französisch, Kastilisch, Okzitanisch, Katalanisch, in geringerem Maße Kreolsprachen u. a.)
- Romanische Sprachwissenschaft und Geschichte der romanischen Sprachen, v. a. Soziolinguistik und Sprachsoziologie von Minderheitensprachen
- Sprachenpolitik, Sprachen in Kontakt und Konflikt, sprachliche Dominanzrelationen
- Gesellschaftliche und literarische Mehrsprachigkeit
- Sprachwissenschaft und Psychoanalyse, Zensurphänomene
- Katalanische Soziolinguistik, Argentinien-Forschung

Mitgliedschaften und Funktionen

- 2005–2007 Erster Vorsitzender des Deutschen Romanistenverbandes (DRV)
 1998–2011 Vorsitzender der österreichischen Jury für das Europäische Sprachensiegel (ESIS)
 1993–2005 Präsident der Association Internationale d'Etudes Occitanes (AIEO)
 1992–1996 Vorstand des Instituts für Romanistik der Universität Wien
 1991–1995 Erster Stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Romanistenverbandes (DRV)
 1989–1993 Vorsitzender des Verbandes der Österreichischen Neuphilologen
 1981–1990 Mitglied des Vorstandes der Association Internationale d'Etudes Occitanes
 1978–1981 Mitglied des Senats der Universität Münster

Preise und Auszeichnungen

- 2018 Premi Robert Lafont der Generalitat de Catalunya
 2014 Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres
 2014 Korrespondierendes Mitglied der Secció Filològica des Institut d'Estudis Catalans
 2012 XXII. Premi Internacional Ramon Llull, Govern d'Andorra, Fundació Ramon Llull und Fundació Congrés de Cultura Catalana
 2005 Membre d'Honneur de l'Association Internationale d'Etudes Occitanes
 2004 Sòci dóu Felibrige
 2003 Ehrenpräsident des Deutschen Katalanistenverbandes
 2003 Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres
 1997 Encomienda del Mérito Civil

Ausgewählte Publikationen

Versuche zur Kodifizierung des Okzitanischen seit dem 19. Jahrhundert und ihre Annahme durch die Sprecher. Tübingen: Narr, 1974. | (Hg.), *Sprachen im Konflikt. Theorie und Praxis der katalanischen Soziolinguisten. Eine Textauswahl.* Tübingen: Narr, 1979. | *Das Okzitanische: Sprachgeschichte und Soziologie.* Tübingen: Niemeyer, 1981. | *Français et créole: ce qu'en pensent les enseignants. Le conflit linguistique à la Martinique.* Hamburg: Buske, 1983. | (éd.), *Fabre d'Olivet. La langue d'oc rétablie. Grammaire. Edition, avec une introduction et des notes.* Wien: Braumüller, 1988. | *Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit. Institutionelle, gesellschaftliche und individuelle Aspekte. Ein einführender Überblick.* Wien: Braumüller, 1990, ²1994. Übersetzung ins Katalanische 1993. | *Die Durchsetzung von Nationalsprachen in Europa.* Hagen: Fernuniversität 1991, ³Münster/New York: Waxmann, 1997. | *Sprachen in Gesellschaften* [Aufsatzsammlung]. Wien: Braumüller, 1995. | BARBARA CZERNILOFSKY / GEORG KREMnitz (Hg.): *Trennendes – Verbindendes. Selbstzeugnisse zur individuellen Mehrsprachigkeit.* Wien: Ed. Praesens, 2003. | GEORG KREMnitz / JOACHIM BORN (eds.): *Lenguas, literaturas y sociedad en la Argentina. Diálogos sobre la investigación en Argentina, Uruguay y en países germanófonos.* Actas del coloquio (Viena, 25–28 de marzo de 2003). Wien: Ed. Praesens, 2004. | *Mehrsprachigkeit in der Literatur. Wie Autoren ihre Sprachen wählen. Aus der Sicht der Soziologie der Kommunikation.* Wien: Ed. Praesens, 2004, zweite, stark erweiterte Auflage 2015. | (Hg.), *Von La Quiaca nach Ushuaia. Sprachen, Kulturen und Geschichte in Argentinien.* Wien: Praesens Verlag, 2007. | KREMnitz, GEORG (dir.), avec le concours de FAÑCH BROUDIC et de CARMEN ALÉN-GARABATO, KLAUS BOCHMANN, HENRI BOYER, DOMINIQUE CAUBET, MARIE-CHRISTINE HAZAËL-MASSIEUX, FRANÇOIS PIC, JEAN SIBILLE: *Histoire sociale des langues de France.* Rennes: Presses Universitaires, 2013. | *Frankreichs Sprachen.* Berlin/München/Boston: de Gruyter, 2015. | *Geschichte der romanischen Sprachwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der Zahl der romanischen Sprachen.* Wien: Praesens, 2016, ²2019. | *Katalanische und Okzitanische Renaissance. Ein Vergleich von 1800 bis heute.* Berlin/ Boston: de Gruyter, 2018.

MELANIE MALZAHN

Korrespondierendes Mitglied der Philologisch-historischen Klasse

Professurin für Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft
an der Universität Wien

**Wissenschaftlicher Werdegang**

- seit 2016 Dekanin der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien
- 2014–2016 Vizedekanin der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien
- 2014 Gastprofessorin an der Ecole pratique des hautes études, Paris
- seit 2012 Universitätsprofessorin für Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien
- 2011–2012 Postdoc und Projektleiterin am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien
- 2009–2012 Postdoc-Aufenthalte am Institut de France, Paris, an der Harvard University und an der University of California, Los Angeles (UCLA)
- 2009 Habilitation in Indogermanischer Sprachwissenschaft an der Universität Wien
- 2008–2010 APART-Stipendiatin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
- 2000–2008 Universitätsassistentin am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien
- 2001 Promotion zur Dr. phil. (mit Auszeichnung) an der Universität Wien (Thema der Dissertation: »Sandhiphänomene im Rigveda als Reflexe von Archaismen und Dialektismen«)
- 1999 Sponson zur Mag. phil. (mit Auszeichnung) an der Universität Wien (Thema der Magisterarbeit: »Der nominale Dual im Rigveda«)
- 1992–1999 Studium der Indogermanistik, Allgemeinen Sprachwissenschaft und Altorientalistik in Hamburg und Wien

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Morphologie des indogermanischen Nomens und Verbums
- Vedische Philologie und Sprachwissenschaft
- Tocharische Philologie und Sprachwissenschaft

Mitgliedschaften und Funktionen

- seit 2017 Projektleiterin des Akademievorhabens »Turfanforschung« der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
- seit 2017 Board-Mitglied des Projekts »Information Structure of Chinese Minority Languages«, Minzu University of China

- seit 2016 Mitglied der (Forschungs-)Kommission »Vanishing Languages and Cultural Heritage« der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
- seit 2015 Wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
- seit 2015 Mitglied der Leitungskommission des Akademievorhabens »Wörterbuch des Altuigurischen« der Göttinger Akademie der Wissenschaften
- seit 2014 Mitglied der Academia Europaea
- 2013–2015 Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Preise und Auszeichnungen

- 2010 START-Preis des Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF

Ausgewählte Publikationen

Das lemnische Alphabet: eine eigenständige Entwicklung, Studi Etruschi 63, 1999, 283–303. | 3:3, 5:1, or 4:2? *On the Ablaut of the Root Aorist in Greek and Indo-European*, Historische Sprachforschung 117/1, 2004, 50–75. | *Kunstsprachliches und Archaisches in der rigvedischen Metrik am Beispiel von distrahiert zu messendem e: neue Evidenz für alte Laryngalpräsenz*, La langue poétique indo-européenne. Actes du Colloque de travail de la Société des Etudes Indo-Européennes, Paris, 22–24 octobre 2003, éd. par GEORGES-JEAN PINAULT et DANIEL PETIT, Leuven/Paris: Peeters 2006, 265–290. | *The Most Archaic Manuscripts of Tocharian B and the Varieties of the Tocharian B Language*, *Instrumenta Tocharica*, ed. by MELANIE MALZAHN, Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2007, 255–297. | *All Indo-European Compounds are Derived from a Common Origin: New Evidence for a Darwinian View of IE Nominal Compounding*. Proceedings of the 21st Annual UCLA Indo-European Conference, ed. by STEPHANIE W. JAMISON et al., Bremen: Hempen 2010, 183–187. | *The Tocharian Verbal System*. Leiden/Boston: Brill 2010. | *The development of the Tocharian causative system – top-down or bottom-up?*, Indogermanische Forschungen 121, 2016, 387–400. | *Tocharian and Historical Sociolinguistics: Evidence from a fragmentary corpus*, Open Linguistics 3/1, 2017. DOI: 10.1515/opli-2017-0009. | *Nominal Compounding*, *Handbook of Indo-European Studies*, ed. by MICHAEL WEISS and ANDREW GARRETT, Oxford: Oxford University Press (in print). | Diverse tocharische Texteditionen auf: *A comprehensive edition of Tocharian Manuscripts* | URL: <http://www.univie.ac.at/tocharian> (seit 2011).

ANDRÉS FABIÁN LASAGNI

Ordentliches Mitglied der Technikwissenschaftlichen Klasse

Professur für Laserbasierte Methoden der großflächigen Oberflächenstrukturierung am Institut für Fertigungstechnik der Technischen Universität Dresden | Direktor des Center for Advanced Micro-Photonics (CAMP), Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Strahltechnik IWS, Dresden



Wissenschaftlicher Werdegang

- seit 2017 Direktor des Centre for Advanced Micro-Photonics (CAMP), Fraunhofer IWS, Dresden
- seit 2014 Professor für Laserbasierte Methoden der großflächigen Oberflächenstrukturierung (Open Topic Tenure Track, W3) am Institut für Fertigungstechnik, TU Dresden
- 2012–2014 Professor für Laserstrukturieren in der Fertigungstechnik (W2), TU Dresden
- 2008–2017 Leiter der Arbeitsgruppe »Oberflächenfunktionalisierung« am Fraunhofer IWS, Dresden
- 2007–2008 Stipendiat der Alexander-von-Humboldt Stiftung (Feodor Lynen-Forschungsstipendium) am Georgia Institute of Technology und an der University of Michigan, USA
- 2005–2007 Leiter der Gruppe Laserbearbeitung des Lehrstuhls Funktionswerkstoffe der Universität des Saarlandes
- 2003–2006 Promotionsstudium im Fachgebiet Laserstrukturieren am Lehrstuhl Funktionswerkstoffe der Universität des Saarlandes (Abschluss: summa cum laude)
- 2002–2007 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Funktionswerkstoffe der Universität des Saarlandes
- 1997–2002 Studium der Chemischen Verfahrenstechnik an der Universidad Nacional del Comahue in Río Negro, Argentinien (Abschluss: M. Sc., summa cum laude)

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Oberflächenstrukturierung
- Laserbasierte Funktionalisierung von Oberflächen
- Lasertechnologie, Laser-Mikro/Nano-Strukturierung
- Prägetechnik, 2D-3D Herstellungsverfahren
- Tribologie
- Biomaterialien
- Lichtmanagement, optisches Design
- Simulationsverfahren

Mitgliedschaften

- Deutsche Gesellschaft für Materialkunde (DGM): DGM Fachausschuss »Funktionalisierung von Oberflächen mittels Mikro/Nano-Strukturierungsverfahren« (Vorsitz)
- DGM-Preiskuratorium
- DGM-Nachwuchsausschuss Materials Research Society (MRS)
- ADEMAT Network (Latin American – European Network on Materials Science)

Preise und Auszeichnungen

- 2019 Domingo Faustino Sarmiento Award for the outstanding achievements in the field of engineering sciences, Senate of the Argentine Nation, Buenos Aires, Argentina
- 2017 Materials Science and Technology Prize, Federation of European Materials Societies (FEMS) | Reinhart-Koselleck Projekt, DFG
- 2016 Internationaler Berthold Leibinger Innovationspreis (Projektgruppe Direct Laser Interference Patterning, 2. Preis), Bertold Leibinger Stiftung
- 2015 Green Photonics Award, International Society for Optics and Photonics (SPIE)
- 2012 Masing-Gedächtnispreis, DGM
- 2011 German High Tech Champions in Photovoltaic, BMBF und Fraunhofer Gesellschaft
- 2008 Fraunhofer Attract, Fraunhofer Gesellschaft
- 2007 Fritz-Grasnick-Preis (zusammen mit Fernando Lasagni), Österreichische Gesellschaft für Elektronenmikroskopie (ASEM) | Werner Köster Preis, DGM
- 2005 Teilnahme an der 55. Nobelpreisträgertagung, Lindau (Bodensee)

Ausgewählte Publikationen

C. ZWAHR, R. HELBIG, C. WERNER, A. F. LASAGNI (2019): *Fabrication of multifunctional titanium surfaces by producing hierarchical surface patterns using laser based ablation methods*, Scientific Reports, 9:6721. | L. MÜLLER-MESKAMP, Y.-H. KIM, T. ROCH, S. HOFMANN, R. SCHOLZ, S. ECKARDT, K. LEO, A. LASAGNI (2012): *Efficiency Enhancement of Organic Solar Cells by Fabricating Periodic Surface Textures using Direct Laser Interference Patterning*, Advanced Materials, 24, 906–910. | D. ACEVEDO, A. LASAGNI, C. BARBERO, F. MÜCKLICH (2007): *Simple Fabrication Method of Conductive Polymeric Arrays using Direct Laser Interference micro/nano Patterning*, Advanced Materials, 19, 1272–1275. | F. LASAGNI, A. LASAGNI, M. ENGSTLER, H. P. DEGISCHER, F. MÜCKLICH (2008): *Nanocharacterization of Cast Structures by FIB-Tomography*, Advanced Engineering Materials, 10, 1–2, 62–66. | A. LASAGNI, M. D'ALESSANDRIA, R. GIOVANELLI, F. MÜCKLICH (2007): *Advanced design of periodical architectures in bulk metals using Laser Interference Metallurgy*, Applied Surface Science, 254, 930–936.

OLIVER G. SCHMIDT

Ordentliches Mitglied der Technikwissenschaftlichen Klasse

Professur für Materialsysteme der Nanoelektronik im Institut für Mikrosystem- und Halbleitertechnik der Technischen Universität Chemnitz | Direktor des Instituts für Integrative Nanowissenschaften des Leibniz-Instituts für Festkörper- und Werkstoffforschung (IFW) Dresden

**Wissenschaftlicher Werdegang**

- seit 2019 Honorarprofessur für Nanophysik, TU Dresden
- seit 2018 Principal Investigator, Exzellenzcluster »Complexity and Topology in Quantum Matter (ct.qmat)«, TU Dresden
- seit 2013 Sprecher, Forschungsvorhaben und Forschungsneubau des Zentrums für Materialien, Architekturen und Integration von Nanomembranen (MAIN) der TU Chemnitz
- seit 2012 Principal Investigator, Exzellenzcluster »Center of Advanced Electronics Dresden (CfAED)«, TU Dresden
- 2012–2019 Principal Investigator, Exzellenzcluster »Merge Technologies for Multifunctional Lightweight Structure (MERGE)«, TU Chemnitz
- seit 2007 Professor für Materialsysteme der Nanoelektronik, TU Chemnitz
- seit 2007 Direktor des Instituts für Integrative Nanowissenschaften, IFW Dresden
- 2004–2007 Privatdozent an der Universität Stuttgart
- 2002–2007 Forschungsgruppenleiter am Max-Planck-Institut für Festkörperforschung, Stuttgart
- 2003 Habilitation, Universität Hamburg
- 2001–2002 Postdoc, University of Southern California, USA
- 1999–2001 Postdoc, Max-Planck-Institut für Festkörperforschung, Stuttgart
- 1999 Promotion zum Dr. rer. nat., TU Berlin (summa cum laude)
- 1998 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Tokyo University, Japan
- 1996–1999 Doktorand, Max-Planck-Institut für Festkörperforschung, Stuttgart
- 1996 Hauptdiplom in Physik, TU Berlin
- 1993–1996 Studium der Physik, TU Berlin
- 1993 Bachelor of Science in Physik, King's College London
- 1992–1993 Studium der Physik, King's College London
- 1990–1992 Studium der Physik und Informatik, Universität Kiel

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Nanowissenschaften, Nanophotonik und Nanomaterials
- Mikrorobotik
- Flexible Mikroelektronik
- Mikrobatterien
- Mikrofluidik

Mitgliedschaften und Funktionen

- 2019–2020 Vorsitzender der Nature Konferenz »Micro- and Nanorobots for Biotechnology«
- seit 2019 Mitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech)
- seit 2018 Task Force, Forschungszentrum MAIN (Materials, Architectures, and Integration of Nanomembranes) der TU Chemnitz
- seit 2017 Sektion D der Leibniz-Gemeinschaft
- seit 2017 Redaktionsmitglied der Zeitschrift »Advanced Materials Technologies«
- 2014–2018 Gründungsredaktionsmitglied der Zeitschrift »Physical Review Applied«
- seit 2012 Redaktionsmitglied der Zeitschrift »Particle«
- 2007–2009 Redaktionsmitglied der Zeitschrift »Journal of Applied Physics D«
- 2006–2014 Co-Editor der Zeitschrift »Nanoscale Research Letters«
- seit 1994 Deutsche Physikalische Gesellschaft e.V.

Preise und Auszeichnungen

- 2019 ISI Highly Cited Researcher, Clarivate Analytics | Advanced Grant, European Research Council (ERC)
- 2018 ISI Highly Cited Researcher, Clarivate Analytics | Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis, Deutsche Forschungsgemeinschaft
- 2014 Internationaler Dresden Barkhausen Preis, Materialforschungsverbund Dresden e.V.
- 2012 Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde® für den kleinsten Düsenantrieb der Welt
- 2011 Ehrenprofessur, Fudan Universität, Schanghai, China
- 2010 Sachsen-Ass, Freistaat Sachsen | Nanotechnology Thought Leader, AzoNano
- 2006 Carus-Preis, Stadt Schweinfurt
- 2005 Carus-Medaille, Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina
- 2004 Heinrich-Düker-Preis, Kepler Seminar für Naturwissenschaften
- 2003 Preisträger des Nachwuchswettbewerbs »Nanotechnologie«, BMBF
- 2002 Philip-Morris Forschungspreis, Philip-Morris GmbH
- 1999 Otto-Hahn Medaille, Max-Planck-Gesellschaft
- 1993 Perkin-Elmar-Preis, King's College London

Ausgewählte Publikationen

V. K. BANDARI, Y. NAN, D. KARNAUSHENKO, Y. HONG, B. SUN, F. STRIGGOW, D. D. KARNAUSHENKO, C. BECKER, M. FAGHIH, M. MEDINA-SÁNCHEZ, F. ZHU, O. G. SCHMIDT: *A flexible micro-system capable of controlled motion and actuation by wireless power transfer*. Nature Electron. (in press). | M. ZOPF, R. KEIL, Y. CHEN, J. YANG, D. CHEN, F. DING, O. G. SCHMIDT: *Entanglement swapping with semiconductor-generated photons violates bell's*. Inequality Phys. Rev. Lett. 123, 160502 (2019). | H. XU, M. MEDINA-SÁNCHEZ, V. MAGDANZ, L. SCHWARZ, F. HEBENSTREIT, O. G. SCHMIDT: *Sperm-hybrid micromotor for targeted drug delivery*. ACS Nano 12, 327 (2018). | M. MEDINA-SÁNCHEZ, O. G. SCHMIDT: *Medical microbots need better imaging and control*. Nature 545, 406 (2017). | M. MEDINA-SÁNCHEZ, L. SCHWARZ, A. K. MEYER, F. HEBENSTREIT, O. G. SCHMIDT: *Cellular cargo delivery: Toward assisted fertilization by sperm-carrying micromotors*. Nano Lett. 16, 555 (2016). | X. SUN, C. YAN, Y. CHEN, W. SI, J. DENG, S. OSWALD, L. LIU, O. G. SCHMIDT: *Three-dimensionally »curved« NiO nanomembranes as ultrahigh rate capability anodes for Li-ion batteries with long cycle lifetimes*. Adv. Energy Mater. 4, 1300912

(2014). | W. SI, C. YAN, Y. CHEN, S. OSWALD, L. HANA, O. G. SCHMIDT: *On chip, all solid-state and flexible micro-supercapacitors with high performance based on MnOx/Au multilayers*. Energy Environ. Sci. 6, 3218 (2013). | Y. F. MEI, A. A. SOLOVEV, S. SANCHEZ, O. G. SCHMIDT: *Rolled-up nanotech on polymers: from basic perception to self-propelled catalytic microengines*. Chem. Soc. Rev. 40, 2109 (2011). | A. A. SOLOVEV, Y. F. MEI, E. BERMÚDEZ UREÑA, G. S. HUANG, O. G. SCHMIDT: *Catalytic microtubular jet engines self-propelled by accumulated gas bubbles*. Small 5, 1688 (2009). | Y. F. MEI, G. S. HUANG, A. A. SOLOVEV, E. BERMÚDEZ UREÑA, I. MOENCH, F. DING, T. REINDL, R. K. Y. FU, P. K. CHU, O. G. SCHMIDT: *Versatile approach for integrative and functionalized tubes by strain engineering of nanomembranes on polymers*. Adv. Mater. 20, 4085 (2008).

JÜRGEN ECKERT

Korrespondierendes Mitglied der Technikwissenschaftlichen Klasse

Professor für Materialphysik im Department Materialwissenschaft der Montanuniversität Leoben | Direktor des Erich Schmid Instituts für Materialwissenschaft der Österreichischen Akademie der Wissenschaften



Wissenschaftlicher Werdegang

- seit 2015 Direktor des Erich Schmid Instituts für Materialwissenschaft (ESI) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Leoben und Professor für Materialphysik im Department Materialwissenschaft der Montanuniversität Leoben
- 2013–2014 Wissenschaftlicher Direktor des Leibniz-Instituts für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden (IFW Dresden)
- 2010 Habilitation (Venia legendi), TU Dresden
- 2009–2010 Gastprofessur am Institut für Physik der Universität Wien (auch 2012)
- 2006–2015 Direktor des Instituts für Komplexe Materialien am IFW Dresden und Professor für Werkstoffsynthese und Analytik am Institut für Werkstoffwissenschaften der Fakultät Maschinenwesen, TU Dresden
- 2003–2006 Professor und Inhaber des Lehrstuhls für Physikalische Metallkunde im Fachbereich Material- und Geowissenschaften, TU Darmstadt
- 2002–2005 außerplanmäßiger Professor im Department of Material Science and Engineering, Michigan Technological University, Houghton, MI, USA
- 2000 Leitender Wissenschaftler am IFW Dresden
- seit 1997 Lehrauftrag am Institut für Werkstoffwissenschaft, TU Dresden
- 1993–2003 Forschungstätigkeit in unterschiedlichen Positionen am IFW Dresden, zuletzt Leiter der Abteilung »Metastabile und Nanostrukturierte Materialien«
- 1990–1992 Research Fellow in Materials Science, California Institute of Technology, Division of Engineering and Applied Science, Pasadena, CA, USA
- 1986–1990 Promotion an der Universität Erlangen-Nürnberg und in den Siemens AG Forschungslaboratorien, Erlangen (Abschluss: Dr.-Ing., summa cum laude)
- 1986–1990 Freier Mitarbeiter in den Siemens AG Forschungslaboratorien, Abt. ZFE ME TPH 12, Erlangen
- 1985–1986 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Werkstoffwissenschaften I, Universität Erlangen-Nürnberg
- 1985–1986 Diplom (Dipl.-Ing.), Universität Erlangen-Nürnberg
- 1981–1986 Studium der Werkstoffwissenschaften an der Universität Erlangen-Nürnberg

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Metastabile metallische Werkstoffe
- Amorphe, quasikristalline und nanokristalline Strukturen
- Metallische Gläser und Composite

- Harte und weiche magnetische Materialien
- Kondensierte Materie, Festigkeit und elastische Dehnung
- Entwicklung funktionsoptimierter neuer Materialien für Medizintechnik, Maschinenbau, Mikrosystemtechnik, Automobil- und Flugzeugindustrie

Mitgliedschaften

- Korrespondierendes Mitglied der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (2017)
- European Academy of Sciences (EURASC), Belgien (2017)
- Deutsche Gesellschaft für Materialkunde (DGM)
- Deutsche Physikalische Gesellschaft (DPG)
- Material Research Society (MRS)
- The Minerals, Metals & Materials Society (TMS)
- Dechema

Preise und Auszeichnungen

- 2019 ERC-Proof of Concept Grant des European Research Council
- 2014 DGM-Preis der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde
- 2013 ERC-Advanced Grant des European Research Council
- 2012 Dr. honoris causa, Slowakische Technische Universität in Bratislava, Slowakei
- 2009 Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft
- 2006 Hsun Lee Lecture Award, Institute of Metal Research, Chinese Academy of Sciences and Shenyang National Laboratory for Materials Science, Shenyang, China
- 2002 IFW Dresden Research Award
- 1997 Georg-Sachs-Preis des Stifterverbandes Metalle und des Fachverbandes der Metallindustrie Österreichs
- 1997 FEMS Materials Science and Technology Prize
- 1995 ISMANAM Young Scientist Award
- 1994 DGM Nachwuchspreis

Ausgewählte Publikationen

J. DAS, M. B. TANG, K. B. KIM, R. THEISSMANN, F. BAIER, W. H. WANG, J. ECKERT: »Work Hardenable« *Ductile Bulk Metallic Glass*. Phys. Rev. Lett. 94, 205501 (2005). | Z.F. ZHANG, J. ECKERT, L. SCHULTZ: *Difference in Compressive and Tensile Fracture Mechanisms of Zr59Cu20Al10Ni8Ti3 Bulk Metallic Glass*. Acta Mater. 51, 1167 (2003). | G. HE, J. ECKERT, W. LÖSER, L. SCHULTZ: *Novel Ti-Base Nanostructure-Dendrite-Composite with Enhanced Plasticity*. Nature Mater. 2, 33 (2003). | J. ECKERT, J. C. HOLZER, C. E. KRILL III, W. L. JOHNSON: *Structural and Thermodynamic Properties of Nanocrystalline fcc Metals Prepared by Mechanical Attrition*. J. Mater. Res. 7, 1751 (1992). | A. SLIPENYUK, J. ECKERT: *Correlation between Enthalpy Change and Free Volume Reduction during Structural Relaxation of Zr55Cu30Al10Ni5 Metallic Glass*. Scripta Mater. 50, 39 (2004). | J. ECKERT, N. MATTERN, M. ZINKEVITCH, M. SEIDEL: *Crystallization Behavior and Phase Formation in Zr-Al-Cu-Ni Metallic Glass Containing Oxygen*. Mater. Trans. JIM. 39, 623 (1998). | S. PAULY, S. GORANTLA, G. WANG, U. KÜHN, J. ECKERT: *Transformation-Mediated Ductility in CuZr-*

Based Bulk Metallic Glasses. Nature Mater. 9, 473 (2010). | Z. F. ZHANG, G. HE, J. ECKERT, L. SCHULTZ: *Fracture Mechanisms in Bulk Metallic Glassy Materials*. Phys. Rev. Lett. 91, 045505 (2003). | J. ECKERT, J. DAS, S. PAULY, C. DUHAMEL: *Mechanical Properties of Bulk Metallic Glasses and Composites*. J. Mater. Res. 22, 285 (2007). | J. ECKERT, L. SCHULTZ, E. HELLSTERN, K. URBAN: *Glass-Forming Range in Mechanically Alloyed Ni-Zr and the Influence of the Milling Intensity*. J. Appl. Phys. 64, 3224 (1988).

Die Mitglieder

Ehrenmitglieder

BIERWISCH, MANFRED, Prof. Dr. phil. habil. Dr. h. c. | Professor i. R. für Linguistik an der Humboldt-Universität zu Berlin (*gewählt am 13.2.1998*)

MEYER, HANS JOACHIM, Prof. Dr. sc. phil. Dr. h. c. | Professor i. R. für Angewandte Sprachwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin (*gewählt am 12.12.2003*)

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

ORDENTLICHE MITGLIEDER

BECK-SICKINGER, ANNETTE G., Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professorin für Biochemie und Bioorganische Chemie an der Universität Leipzig (*gewählt am 13.2.2009*)

BEYER, KLAUS, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor i. R. für Angewandte Mathematik an der Universität Leipzig (*gewählt am 3.6.1988*)

BRUNNER, EIKE, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor für Bioanalytische Chemie an der Technischen Universität Dresden (*gewählt am 12.2.2010*)

EISSMANN, LOTHAR †, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor i. R. für Geologie an der Universität Leipzig (*gewählt am 11.10.1991 | † 4.7.2019*)

FANGHÄNEL, EGON, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor i. R. für Organische Chemie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (*gewählt am 9.10.1981*)

FIEDLER, HANS JOACHIM, Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. h. c. mult. | Professor i. R. für Bodenkunde und Standortslehre an der Technischen Universität Dresden (*gewählt am 11.10.1991*)

FISCHER, MARTIN S., Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. h. c. | Professor für Spezielle Zoologie und Evolutionsbiologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (*gewählt am 11.2.2005*)

GAUPP, REINHARD, Prof. Dr. rer. nat. | Professor i. R. für Allgemeine und Historische Geologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (*gewählt am 14.2.2003*)

GÖTTFERT, MICHAEL, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor i. R. für Molekulargenetik an der Technischen Universität Dresden (*gewählt am 13.2.2009*)

GRUNDMANN, MARIUS, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor für Experimentelle Physik und Halbleiterphysik an der Universität Leipzig (gewählt am 12.2.2016)

HAASE, JÜRGEN, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor für Experimentalphysik und Festkörperphysik an der Universität Leipzig (gewählt am 12.2.2011)

HANITZSCH, RENATE, Prof. Dr. med. habil. | Professorin i. R. für Physiologie an der Universität Leipzig (gewählt am 16.4.1993)

HARZER, WINFRIED, Prof. Dr. med. habil. | Professor für Kieferorthopädie an der Technischen Universität Dresden (gewählt am 9.1.1998)

HAUSTEIN, UWE-FRITHJOF, Prof. Dr. med. habil. | Professor i. R. für Dermato-Venerologie an der Universität Leipzig (gewählt am 3.6.1988)

HENNIG, HORST, Prof. Dr. sc. nat. | Professor i. R. für Anorganische Chemie an der Universität Leipzig (gewählt am 11.10.1985)

HOCHHAUS, ANDREAS, Prof. Dr. med. habil. | Professor für Innere Medizin, Hämatologie und Internistische Onkologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena; Direktor der Klinik für Innere Medizin II und der Abteilung Hämatologie/Internistische Onkologie am Universitätsklinikum Jena (gewählt am 9.3.2018)

HOLZE, RUDOLF, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor i. R. für Physikalische Chemie und Elektrochemie an der Technischen Universität Chemnitz (gewählt am 11.2.2011)

HUSTER, DANIEL, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor für Medizinische Biophysik an der Universität Leipzig (gewählt am 8.2.2013)

KADEN, HEINER, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Honorarprofessor i. R. für Grenzflächen- und Kolloidchemie an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg (gewählt am 11.10.1991)

KÄRGER, JÖRG, Prof. Dr. rer. nat. | Professor i. R. für Experimentalphysik an der Universität Leipzig (gewählt am 10.3.2000)

KÄS, JOSEF A., Prof. Dr. rer. nat. | Professor für Experimentalphysik und Physik weicher Materie mit Schwerpunkt Zellbiophysik an der Universität Leipzig (gewählt am 14.2.2014)

KIELSTEIN, HEIKE, Prof. Dr. med. habil. | Professorin für Anatomie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (gewählt am 12.2.2016)

KNÖLKER, HANS-JOACHIM, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor für Organische Chemie an der Technischen Universität Dresden (gewählt am 10.3.2006)

KRAUTSCHEID, HARALD, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor für Anorganische Chemie an der Universität Leipzig (*gewählt am 9.2.2007*)

LOHMANN, DIETER, Prof. Dr. med. habil. | Professor i. R. für Innere Medizin am Stadt Krankenhaus für Innere Medizin Leipzig (*gewählt am 8.2.1991*)

MANNSFELD, KARL, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor i. R. für Landschaftslehre und Geoökologie an der Technischen Universität Dresden (*gewählt am 14.2.1997*)

MICHEL, DIETER †, Prof. Dr. rer. nat. habil. Prof. h. c. | Professor i. R. für Experimentalphysik an der Universität Leipzig (*gewählt am 14.2.1997 | † 28.12.2020*)

MIERSEMANN, ERICH, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor i. R. für Mathematik an der Universität Leipzig (*gewählt am 11.2.2005*)

MÖGEL, HANS-JÖRG, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor i. R. für Physikalische Chemie an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg (*gewählt am 13.2.2004*)

MÖSSNER, JOACHIM, Prof. Dr. med. habil. | Professor em. für Innere Medizin mit Schwerpunkt Gastroenterologie am Universitätsklinikum Leipzig (*gewählt am 10.3.2006*)

MÜLLER, BERNHARD, Prof. Dr. rer. nat. Dr. rer. hort. habil. Dr. h. c. | Seniorprofessor für Raumentwicklung an der Technischen Universität Dresden (*gewählt am 13.2.2009*)

NEINHUIS, CHRISTOPH, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor für Botanik an der Technischen Universität Dresden; Direktor des Botanischen Gartens Dresden und der Botanischen Sammlung Pirna-Zuschendorf (*gewählt am 14.2.2014*)

PÄÄBO, SVANTE, Prof. Dr. med. sci. Dr. h. c. | Professor für Genetik und Evolutionsbiologie an der Universität Leipzig; Direktor am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie Leipzig (*gewählt am 13.2.2004*)

PARTHIER, BENNO †, Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. h. c. | Professor i. R. für Zellbiochemie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (*gewählt am 20.10.1978 | † 25.8.2019*)

PAUFLER, PETER, Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. h. c. | Professor i. R. für Kristallographie an der Technischen Universität Dresden (*gewählt am 9.1.1998*)

PENZLIN, HEINZ, Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. h. c. | Professor i. R. für Allgemeine Zoologie und Tierphysiologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (*gewählt am 9.10.1981*)

PESCHKE, ELMAR, Prof. Dr. med. habil. | Professor i. R. für Anatomie und Zellbiologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (*gewählt am 12.1.1996*)

RADEMACHER, HANS-BERT, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor für Differentialgeometrie an der Universität Leipzig (*gewählt am 12.2.2010*)

REICHENBACH, ANDREAS, Prof. Dr. med. habil. | Professor i. R. für Neurophysiologie an der Universität Leipzig (*gewählt am 10.3.2006 zum Ordentlichen Mitglied, vom 1.9.2017 bis 21.4.2020 Korrespondierendes Mitglied*)

REUTER, GUNTER, Prof. Dr. rer. nat. Dr. sc. | Professor i. R. für Entwicklungsgenetik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (*gewählt am 9.2.2001*)

RIHA, ORTRUN, Prof. Dr. med. habil. Dr. phil. | Professorin für Geschichte der Medizin an der Universität Leipzig (*gewählt am 14.2.2003*)

RÖSKE, ISOLDE, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professorin i. R. für Angewandte Mikrobiologie an der Technischen Universität Dresden (*gewählt am 12.1.1996*)

ROST, JAN-MICHAEL, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Honorarprofessor für Theoretische Quantendynamik an der Technischen Universität Dresden; Direktor am Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme Dresden (*gewählt am 10.2.2012*)

SAUERBREY, ROLAND, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. | Professor für Physik an der Technischen Universität Dresden; Wissenschaftlicher Direktor des Helmholtz-Zentrums Dresden-Rossendorf (*gewählt am 9.1.1998*)

SCHMIDT, CATRIN, Prof. Dr.-Ing. | Professorin für Landschaftsplanung an der Technischen Universität Dresden (*gewählt am 13.2.2015*)

SCHMIDT, GUDRUN, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professorin i. R. für Technische Chemie und Technische Makromolekulare Chemie an der Technischen Universität Clausthal (*gewählt am 9.2.2001*)

SCHMUTZER, ERNST, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor i. R. für Theoretische Physik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (*gewählt am 8.2.1991*)

SCHWARZ, MATTHIAS, Prof. Dr. sc. math. | Professor für Mathematik in den Naturwissenschaften an der Universität Leipzig (*gewählt am 13.2.2015*)

SIMON, JAN C., Prof. Dr. med. habil. | Professor für Dermatologie, Venerologie und Allergologie an der Universität Leipzig; Direktor der Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie am Universitätsklinikum Leipzig (*gewählt am 8.2.2008*)

STANGL, GABRIELE IRMGARD, Prof. Dr. oec. troph. habil. | Professorin für Humanernährung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (*gewählt am 8.2.2013*)

STUMVOLL, MICHAEL, Prof. Dr. med. habil. | Professor für Innere Medizin und Endokrinologie an der Universität Leipzig; Direktor der Klinik für Endokrinologie und Nephrologie am Universitätsklinikum Leipzig (*gewählt am 9.3.2018*)

THIERY, JOACHIM, Prof. Dr. med. habil. | Professor für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin an der Universität Leipzig (bis 2019); seit 2020 hauptamtlicher Dekan der Medizinischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel; Wissenschaftlicher Direktor und Sprecher der Campusedirektion des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein am Campus Kiel (*gewählt am 11.2.2011*)

UHLMANN, ARMIN, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor i. R. für Theoretische Physik an der Universität Leipzig (*gewählt am 9.10.1981*)

WEISS, CORNELIUS †, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor i. R. für Theoretische Chemie an der Universität Leipzig (*gewählt am 12.1.1996 | † 27.10.2020*)

WENDISCH, MANFRED, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor für Meteorologie an der Universität Leipzig (*gewählt am 11.2.2011*)

ZINTL, FELIX, Prof. Dr. med. habil. | Professor i. R. für Kinderheilkunde an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (*gewählt am 9.1.1998*)

KORRESPONDIERENDE MITGLIEDER

BANYS, JŪRAS, Prof. Dr. habil. | Professor für Radiophysik an der Vilnius University in Vilnius (*gewählt am 14.2.2014*)

CARO, JÜRGEN, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor für Physikalische Chemie an der Leibniz Universität Hannover (*gewählt am 12.2.2016*)

EMONS, HANS-HEINZ, Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. h. c. mult. | Professor i. R. für Anorganische und Anorganisch-technische Chemie an der Akademie der Wissenschaften Berlin (*gewählt am 12.10.1979 zum Ordentlichen Mitglied, seit 1.10.1991 Korrespondierendes Mitglied*)

FEUSSNER, IVO, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor für Pflanzenbiochemie an der Georg-August-Universität Göttingen (*gewählt am 13.2.2009*)

FINN, ROBERT, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. | Professor i. R. für Mathematik (Analysis) an der Stanford University in Stanford/California (*gewählt am 22.3.1985*)

FOLKERTS, MENSIO, Prof. Dr. phil. habil. | Professor i. R. für Geschichte der Naturwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München (*gewählt am 9.1.1998*)

HANSSON, BILL S., Prof. Dr. phil., Dr. h. c. | Honorarprofessor für Evolutionäre Neuroethnologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena; Direktor am Max-Planck-Institut für Chemische Ökologie Jena (gewählt am 12.2.2010 zum Ordentlichen Mitglied, seit 1.1.2018 Korrespondierendes Mitglied)

HEINTZENBERG, JOST, Prof. Dr. rer. nat. | Professor i. R. für Physik der Atmosphäre an der Universität Leipzig; Gastprofessor am Department of Meteorology (MISU) der Stockholm University/Schweden (gewählt am 12.1.1996 zum Ordentlichen Mitglied, seit 1.5.2010 Korrespondierendes Mitglied)

HERZIG, PETER M., Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor für Dynamik des Ozeanbodens an der Universität Kiel; Direktor des GEOMAR Helmholtz-Zentrums für Ozeanforschung Kiel (gewählt am 9.1.1998 zum Ordentlichen Mitglied, seit 9.6.2000 Korrespondierendes Mitglied)

HOSONO, HIDEO, Prof. em. Dr. | Professor für Materialforschung am Materials Research Center for Element Strategy, Tokyo Institute of Technology/Japan (gewählt am 9.10.2020)

JOST, JÜRGEN, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Honorarprofessor an der Fakultät für Mathematik der Universität Leipzig; Direktor am Max-Planck-Institut für Mathematik in den Naturwissenschaften Leipzig (gewählt am 9.2.2001)

JURGA, STEFAN, Prof. Dr. rer. nat. Dr. phil. | Professor für Makromolekularphysik und Resonanzspektroskopie an der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań/Polen (gewählt am 14.2.2003)

KEIL, KLAUS, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. D. Sc. h. c. | Professor i. R. für Kosmochemie und Planetengeologie am Hawaii Institute of Geophysics and Planetology der University of Hawaii at Manoa (gewählt am 12.1.1996)

KNOBLOCH, EBERHARD, Prof. Dr. phil. habil. | Professor a. D. für Geschichte der exakten Wissenschaften und der Technik an der Technischen Universität Berlin; Akademieprofessor an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften; Honorarprofessor an der Chinesischen Akademie der Wissenschaften (gewählt am 11.3.1994)

KUNZ, HORST WALTER, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor i. R. für Organische und Bioorganische Chemie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (gewählt am 9.1.1998)

LEHR, URSULA, Prof. Dr. phil. habil. Dr. h. c. mult. | Professorin em. für Psychologie und Gerontologie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg; Honorarprofessorin an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (gewählt am 9.1.1998)

LENZEN, SIGURD, Prof. Dr. med. | Professor für Klinische Biochemie an der Medizinischen Hochschule Hannover (gewählt am 14.2.2014)

LEOPOLD, HANS, Prof. Dr. phil. habil. | Professor i. R. für Elektronik an der Technischen Universität Graz (gewählt am 11.3.1994)

MAKESCHIN, FRANZ, Prof. Dr. agr. Dr. rer. silv. habil. | Professor i. R. für Bodenkunde und Bodenschutz an der Technischen Universität Dresden
(gewählt am 14.2.2003 zum Ordentlichen Mitglied, seit 13.11.2014 Korrespondierendes Mitglied)

MEILER, JENS, Prof. Dr. phil. nat. | Professor für Pharmazeutische Chemie (Alexander von Humboldt-Proessur) an der Universität Leipzig *(gewählt am 10.2.2017)*

MÜLLEN, KLAUS, Prof. Dr. phil. habil. Dr. h. c. mult. | em. Honorarprofessor für Physikalische Chemie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz; ehem. Direktor am Max-Planck-Institut für Polymerforschung Mainz *(gewählt am 8.2.2019)*

MÜLLER, KARL ALEXANDER, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. | Professor i. R. für Festkörperphysik an der Universität Zürich *(gewählt am 13.5.1988)*

NEUMANN, EBERHARD, Prof. Dr. rer. nat. habil. Prof. h. c. Dr. h. c. | Professor i. R. für Physikalische und Biophysikalische Chemie an der Universität Bielefeld
(gewählt am 9.1.1998)

ØYE, HARALD ARNLJOT, Prof. Dr. techn. | Professor i. R. für Anorganische Chemie an der University of Science and Technology Trondheim/Norwegen *(gewählt am 9.1.1998)*

RÖPKE, GERD, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor i. R. für Theoretische Physik an der Universität Rostock *(gewählt am 10.3.2000)*

SANTHANAM, KALATHUR S. V., Prof. Ph.D. | Professor für Physikalische Chemie und Elektrochemie am Rochester Institute of Technology in Rochester/New York
(gewählt am 10.3.1995)

SAUER, ROLF, Prof. Dr. med. habil. | Professor em. für Strahlentherapie an der Universität Erlangen-Nürnberg *(gewählt am 13.3.1992)*

SCHUSTER, PETER, Prof. Dr. phil. habil. | Professor i. R. für Theoretische Chemie an der Universität Wien *(gewählt am 11.3.1994 zum Ordentlichen Mitglied, seit 1.9.1996 Korrespondierendes Mitglied)*

SNURR, RANDALL Q., Prof. Dr. | John G. Seale Professor of Chemical & Biological Engineering, Northwestern University, Evanston/Illinois *(gewählt am 8.2.2019)*

STEGER, FLORIAN, Prof. Dr. phil. habil. | Professor für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin an der Universität Ulm *(gewählt am 8.2.2019)*

STRADIŅŠ, JĀNIS †, Prof. Dr. chem. Dr. h. c. | Professor em. für Physikalisch-organische Chemie an der Universität Riga/Lettland *(gewählt am 16.4.1993 | † 29.11.2019)*

VOGL, GERO, Prof. Dr. phil. Dr. rer. nat. habil. | Professor em. für Physik an der Universität Wien *(gewählt am 12.2.2016)*

VOLLRATH, LUTZ, Prof. Dr. med. Dr. h. c. | Professor i. R. für Anatomie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (*gewählt am 9.1.1998*)

WEITKAMP, JENS †, Prof. Dr.-Ing. habil. | Professor i. R. für Technische Chemie an der Universität Stuttgart (*gewählt am 14.2.2003 | † 25.8.2019*)

Philologisch-historische Klasse

ORDENTLICHE MITGLIEDER

BAHNER, WERNER †, Prof. Dr. phil. habil. Dr. h. c. | Professor i. R. für Romanistik an der Universität Leipzig (*gewählt am 24.5.1965 | † 14.7.2019*)

BLASCHKE, KARLHEINZ †, Prof. Dr. phil. habil. | Professor i. R. für Sächsische Landesgeschichte und Geschichte der Frühen Neuzeit an der Technischen Universität Dresden (*gewählt am 8.2.1991 | † 25.12.2020*)

BERLEJUNG, ANGELIKA, Prof. Dr. theol. | Professorin für Alttestamentliche Wissenschaft an der Universität Leipzig (*gewählt am 10.2.2017*)

BLUMENTHAL, ELKE, Prof. Dr. phil. habil. | Professorin i. R. für Ägyptologie an der Universität Leipzig (*gewählt am 8.2.1991*)

BOCHMANN, KLAUS, Prof. Dr. phil. habil. Dr. h. c. | Professor i. R. für Romanische Sprachwissenschaft an der Universität Leipzig (*gewählt am 8.2.2002*)

BRODERSEN, KAI, Prof. Dr. phil. habil. | Professor für Antike Kultur an der Universität Erfurt (*gewählt am 12.2.2010*)

BRÜNING, EBERHARD, Prof. Dr. phil. | Professor em. für Amerikanistik an der Universität Leipzig (*gewählt am 28.6.1971*)

BUMKE, HELGA, Prof. Dr. phil. habil. | Professorin für Klassische Archäologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (*gewählt am 10.2.2017*)

BÜNZ, ENNO, Prof. Dr. phil. habil. | Professor für Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte an der Universität Leipzig (*gewählt am 10.2.2017*)

DÉCULTOT, ELISABETH, Prof. Dr. phil. habil. | Professorin für Neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer (Alexander von Humboldt-Professur) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (*gewählt am 8.2.2019*)

DIESEL, HOLGER, Prof. Dr. phil. habil. | Professor für Anglistische Sprachwissenschaft an der Friedrich-Schiller Universität Jena (*gewählt am 14.2.2014*)

DINER, DAN, Prof. Dr. phil. habil. Dr. h. c. | Professor i. R. für Jüdische Geschichte und Kultur an der Universität Leipzig; Professor i. R. für Moderne Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem (*gewählt am 10.3.2000*)

EBERT, UDO, Prof. Dr. iur. habil. | Professor em. für Strafrecht, Strafprozessrecht und Strafrechtsgeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (*gewählt am 9.2.2001*)

FISCHER-ELFERT, HANS-WERNER, Prof. Dr. phil. habil. | Professor i. R. für Ägyptologie an der Universität Leipzig (*gewählt am 12.2.2010*)

FOBLETS, MARIE-CLAIRE, Prof. Ph.D Dr. h. c. | Honorarprofessorin für Rechtsanthropologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; Direktorin am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung Halle (Saale) (*gewählt am 13.2.2015*)

FRANCO, ELI, Prof. Dr. phil. habil. | Professor für Indologie an der Universität Leipzig (*gewählt am 10.2.2012*)

FREI, NORBERT, Prof. Dr. phil. habil. | Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (*gewählt am 11.2.2011*)

FULDA, DANIEL, Prof. Dr. phil. habil. | Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (*gewählt am 12.2.2016*)

GRIESE, SABINE, Prof. Dr. phil. habil. | Professorin für Germanistische Mediävistik an der Universität Leipzig (*gewählt am 9.3.2018*)

HAUSTEIN, JENS, Prof. Dr. phil. habil. | Professor für Germanistische Mediävistik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (*gewählt am 13.2.2004*)

HUSCHNER, WOLFGANG, Prof. Dr. phil. habil. | Professor für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Leipzig (*gewählt am 9.2.2007*)

JUNGHANNS, UWE, Prof. Dr. phil. habil. | Professor für Slavistische Sprachwissenschaft an der Georg-August-Universität Göttingen (*gewählt am 8.2.2013*)

KLEIN, BRUNO, Prof. Dr. phil. habil. | Professor für christliche Kunst der Spätantike und des Mittelalters an der Technischen Universität Dresden (*gewählt am 11.2.2011*)

KLEMM, VERENA, Prof. Dr. phil. habil. | Professorin für Arabistik und Islamwissenschaft an der Universität Leipzig (*gewählt am 12.2.2016*)

KOHNLE, ARMIN, Prof. Dr. phil. habil. | Professor für Kirchengeschichte an der Universität Leipzig (*gewählt am 10.2.2012*)

KOLOVOU, FOTEINI, Prof. Dr. phil. habil. | Professorin für Byzantinische und Neugriechische Philologie an der Universität Leipzig (*gewählt am 14.2.2014*)

KREISER, LOTHAR, Prof. Dr. phil. habil. | Professor i. R. für Klassische Logik und Logische Semantik an der Universität Leipzig (*gewählt am 10.3.1995*)

KRUMMACHER, CHRISTOPH, Prof. Dr. theol. | Professor i. R. für Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig (*gewählt am 8.2.2002*)

LENTZ, SEBASTIAN, Prof. Dr. phil. habil. | Professor für Regionale Geographie an der Universität Leipzig; Direktor des Leibniz-Instituts für Länderkunde Leipzig (*gewählt am 13.2.2004*)

LIEBERWIRTH, ROLF †, Prof. Dr. iur. habil. Dr. h. c. | Professor i. R. für Deutsche Rechtsgeschichte und Internationales Privatrecht an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (*gewählt am 18.12.1972 | † 5.4.2019*)

LÜBKE, CHRISTIAN, Prof. Dr. phil. habil. | Professor für Geschichte Ostmitteleuropas an der Universität Leipzig; Direktor des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa – GWZO Leipzig (*gewählt am 13.2.2009*)

LÜCK, HEINER, Prof. Dr. iur. habil. | Professor i. R. für Bürgerliches Recht, Europäische, Deutsche und Sächsische Rechtsgeschichte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (*gewählt am 9.1.1998*)

LÜHR, ROSEMARIE, Prof. Dr. phil. habil. | Professorin i. R. für Indogermanistik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena; Honorarprofessorin an der Humboldt-Universität Berlin (*gewählt am 14.2.1997*)

LUX, RÜDIGER, Prof. Dr. theol. habil. | Professor i. R. für Alttestamentliche Wissenschaft an der Universität Leipzig (*gewählt am 14.2.2003*)

MAGIRIUS, HEINRICH, Prof. Dr. phil. Dr. h. c. | Honorarprofessor i. R. für Geschichte und Methodik der Denkmalpflege an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (*gewählt am 11.10.1991*)

MANGER, KLAUS, Prof. Dr. phil. habil. | Professor i. R. für Neuere deutsche Literatur an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (*gewählt am 14.2.2003*)

MULSOW, MARTIN, Prof. Dr. phil. habil. | Professor für Wissenskulturen der europäischen Neuzeit an der Universität Erfurt; Direktor des Forschungszentrums Gotha (*gewählt am 10.2.2012*)

OELSNER, JOACHIM, Prof. Dr. phil. habil. | Professor i. R. für Altorientalistik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (*gewählt am 16.4.1993*)

PESCHEL, KARL †, Prof. Dr. phil. | Professor i. R. für Ur- und Frühgeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (*gewählt am 11.3.1994 | † 19.8.2019*)

RUDERSDORF, MANFRED, Prof. Dr. phil. habil. | Professor i. R. für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Leipzig (*gewählt am 9.2.2001*)

SAAGE, RICHARD, Prof. Dr. phil. Dr. disc. pol. habil. | Professor i. R. für Politikwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (*gewählt am 9.1.1998*)

SCHIRMER, UWE, Prof. Dr. phil. habil. | Professor für Thüringische Landesgeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (*gewählt am 12.2.2010*)

SCHMID, HANS ULRICH, Prof. Dr. phil. habil. | Professor für Geschichte der deutschen Sprache und für Historische Sprachwissenschaft an der Universität Leipzig (*gewählt am 11.2.2005*)

SCHUSTER-ŠEWIC, HEINZ †, Prof. Dr. phil. habil. Dr. h. c. | Professor i. R. für Sorabistik und slawische Sprachwissenschaft an der Universität Leipzig (*gewählt am 3.6.1988 | † 10.2.2021*)

SIEGRIST, HANNES, Prof. Dr. phil. habil. | Professor i. R. für Vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte des modernen Europa an der Universität Leipzig (*gewählt am 9.2.2007*)

SOLMS, HANS-JOACHIM, Prof. Dr. phil. habil. Dr. h. c. | Professor für Geschichte der deutschen Sprache und älteren deutschen Literatur an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (*gewählt am 8.2.2008*)

STEKELER-WEITHOFER, PIRMIN, Prof. Dr. phil. habil. | Seniorprofessor für Theoretische Philosophie an der Universität Leipzig (*gewählt am 9.1.1998*)

STEUBE, ANITA, Prof. Dr. phil. | Professorin i. R. für Allgemeine Sprachwissenschaft an der Universität Leipzig (*gewählt am 11.10.1991*)

STRECK, MICHAEL P., Prof. Dr. phil. habil. | Professor für Altorientalistik an der Universität Leipzig (*gewählt am 9.10.2020*)

TAUBE, MANFRED, Prof. Dr. phil. habil. | Professor i. R. für Tibetologie und Mongolistik an der Universität Leipzig (*gewählt am 16.4.1993*)

THOMA, HEINZ, Prof. Dr. phil. habil. | Professor i. R. für Romanische Literaturwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (*gewählt am 14.2.1997*)

WEISS, YFAAT, Prof. Dr. phil. | Professorin für Jüdische Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem; Professorin für Neuere Geschichte, insbesondere jüdische Geschichte, an der Universität Leipzig; Direktorin des Leibniz-Instituts für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow Leipzig (*gewählt am 8.2.2019*)

WERNER, MATTHIAS, Prof. Dr. phil. habil. | Professor em. für Thüringische Landesgeschichte und Mittelalterliche Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (*gewählt am 12.1.1996*)

WERNER, OLAF, Prof. Dr. jur. habil. | Professor i. R. für Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht, Handels-, Gesellschafts- und Wirtschaftsrecht an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (*gewählt am 10.3.1995*)

WIESENFELDT, CHRISTIANE, Prof. Dr. phil. habil. | Professorin für Musikwissenschaft an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (*gewählt am 13.2.2015*)

ZÖLLNER, FRANK, Prof. Dr. phil. habil. | Professor für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte an der Universität Leipzig (*gewählt am 8.2.2013*)

KORRESPONDIERENDE MITGLIEDER

BARZ, IRMHILD, Prof. Dr. phil. habil. | Professorin i. R. für Deutsche Sprache der Gegenwart an der Universität Leipzig (*gewählt am 12.2.1999 zum Ordentlichen Mitglied, seit 9.10.2009 Korrespondierendes Mitglied*)

BINDING, GÜNTHER, Prof. Dr.-Ing. Dr. phil. habil. | Professor em. für Kunstgeschichte und Stadterhaltung an der Universität zu Köln (*gewählt am 12.2.1999*)

COMRIE, BERNARD, Prof. Ph.D. | Distinguished Professor of Linguistics an der University of California, Santa Barbara/USA; Honorarprofessor i. R. für Linguistik an der Universität Leipzig; Direktor i. R. am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie Leipzig (*gewählt am 12.2.1999 zum Ordentlichen Mitglied, seit 24.6.2015 Korrespondierendes Mitglied*)

CZEGUHN, IGNACIO, Prof. Dr. iur. habil. | Professor für Bürgerliches Recht, Deutsche und Europäische sowie Vergleichende Rechtsgeschichte an der Freien Universität Berlin (*gewählt am 8.2.2018*)

ERBEN, JOHANNES, Prof. Dr. phil. habil. Dr. h. c. | Professor i. R. für Deutsche Sprache und Ältere deutsche Literatur an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (*gewählt am 11.12.1961*)

FLASHAR, HELLMUT, Prof. Dr. phil. habil. | Professor em. für Klassische Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München (*gewählt am 16.4.1993*)

GAMKRELIDZE, THOMAS V., Prof. Dr. phil. habil. | Professor für Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft an der Universität Tbilissi/Georgien (*gewählt am 13.5.1988*)

GORDEZIANI, RISMAG, Prof. Dr. phil. | Professor für Klassische Philologie an der Staatlichen Universität Tbilissi/Georgien (*gewählt am 14.2.1997*)

HANNICK, CHRISTIAN, Prof. Dr. phil. Dr. h. c. | Professor i. R. für slawische Philologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (*gewählt am 8.2.2002*)

HERMAND, JOST, Prof. Dr. phil. | Professor i. R. für Deutsche Literatur und Kultur an der University of Wisconsin-Madison/USA; Honorarprofessor an der Humboldt-Universität zu Berlin (*gewählt am 22.3.1985*)

HOGREBE, WOLFRAM, Prof. Dr. phil. habil. | Professor em. für Philosophie an der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (*gewählt am 11.3.1994 zum Ordentlichen Mitglied, seit 1.1.1997 Korrespondierendes Mitglied*)

HUBER-REBENICH, GERLINDE, Prof. Dr. phil. habil. | Professorin für Lateinische Philologie an der Universität Bern (*gewählt am 8.2.2002 zum Ordentlichen Mitglied, seit 1.9.2010 Korrespondierendes Mitglied*)

KIRCHMEYER, HELMUT, Prof. Dr. phil. | Professor i. R. für Musikwissenschaft an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf (*gewählt am 13.3.1992*)

KREMnitz, GEORG, Prof. Dr. phil. habil. | Professor em. für Romanische Philologie an der Universität Wien (*gewählt am 9.10.2020*)

LEPPIN, VOLKER, Prof. Dr. theol. habil. | Professor für Kirchengeschichte an der Eberhard Karls Universität Tübingen (*gewählt am 10.3.2006 zum Ordentlichen Mitglied, seit 8.10.2010 Korrespondierendes Mitglied*)

MALZAHN, MELANIE, Prof. Dr. phil. habil. | Professorin für Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft an der Universität Wien (*gewählt am 9.10.2020*)

MÄRTL, CLAUDIA, Prof. Dr. phil. habil. | Professorin für Mittelalterliche Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München (*gewählt am 14.2.2014*)

RUDOLPH, KURT †, Prof. Dr. theol. habil. Dr. phil. Dr. h. c. | Professor i. R. für Religionsgeschichte an der Philipps-Universität Marburg (*gewählt am 18.6.1974 | † 13.5.2020*)

SCHENKEL, WOLFGANG, Prof. Dr. phil. habil. | Professor i. R. für Ägyptologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen (*gewählt am 12.2.1999*)

SCHMIDT, GEORG, Prof. Dr. phil. habil. | Professor i. R. für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (*gewählt am 9.1.1998 zum Ordentlichen Mitglied, seit 9.6.2000 Korrespondierendes Mitglied*)

SCHREMMER, ECKART, Prof. Dr. oec. publ. | Professor em. für Wirtschaftsgeschichte an der Universität Heidelberg (*gewählt am 14.2.1997*)

SCHULZE, HANS-JOACHIM, Prof. Dr. phil. | Honorarprofessor i. R. für Musikgeschichte an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig (gewählt am 9.2.2001)

STRECK, BERNHARD, Prof. Dr. phil. habil. | Professor i. R. für Ethnologie an der Universität Leipzig (gewählt am 13.2.2004 zum Ordentlichen Mitglied, seit 11.2.2011 Korrespondierendes Mitglied)

SVARTVIK, JAN, Prof. Fil. dr. Dr. h. c. mult. | Professor i. R. für Englisch an der Universität Lund (gewählt am 11.3.1994)

THIERGEN, PETER, Prof. Dr. phil. habil. | Professor i. R. für Slawische Philologie an der Otto-Friedrichs-Universität Bamberg (gewählt am 12.2.1999)

WERNER, JÜRGEN, Prof. Dr. phil. habil. | Professor i. R. für Klassische Philologie und Neogräzistik an der Universität Leipzig (gewählt am 11.10.1985 zum Ordentlichen Mitglied, seit 1.2.2003 Korrespondierendes Mitglied)

WOLFF, CHRISTOPH, Prof. Dr. phil. Dr. h. c. mult. | Professor em. für Musikwissenschaft (Adams University Professor, Emeritus) an der Harvard University in Cambridge/Massachusetts (gewählt am 9.2.2001)

ŽMEGAČ, VIKTOR, Prof. Dr. phil. | Professor i. R. für Deutsche Literaturgeschichte an der Universität Zagreb/Kroatien (gewählt am 22.3.1985)

Technikwissenschaftliche Klasse

ORDENTLICHE MITGLIEDER

ANEZIRIS, CHRISTOS G., Prof. Dr.-Ing. habil. | Professor für Keramik, feuerfeste und metallokeramische Verbundwerkstoffe an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg (gewählt am 13.2.2009)

BERGMANN, JEAN PIERRE, Prof. Dr.-Ing. habil. | Professor für Fertigungstechnik an der Technischen Universität Ilmenau (gewählt am 13.2.2015)

BERTAUF, MARTIN, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor für Technische Chemie an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg (gewählt am 12.2.2016)

BIERMANN, HORST, Prof. Dr.-Ing. habil. | Professor für Werkstofftechnik an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg (gewählt am 13.2.2015)

BLEY, THOMAS, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Seniorprofessor für Bioverfahrenstechnik an der Technischen Universität Dresden (gewählt am 8.2.2002)

BRANDENBURG, KARLHEINZ, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult. | Professor für Elektronische Medientechnik an der Technischen Universität Ilmenau; Direktor des Fraunhofer-Instituts für Digitale Medientechnologie Ilmenau (gewählt am 9.2.2007)

CURBACH, MANFRED, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing h. c. | Professor für Massivbau an der Technischen Universität Dresden (gewählt am 12.2.2016)

CZARSKE, JÜRGEN, Prof. Dr.-Ing. habil. | Professor für Mess- und Sensorsystemtechnik an der Technischen Universität Dresden (gewählt am 9.3.2018)

DÖTZEL, WOLFRAM, Prof. Dr.-Ing. | Professor i. R. für Mikrosystem- und Gerätetechnik an der Technischen Universität Chemnitz (gewählt am 9.2.2001)

DREBENSTEDT, CARSTEN, Prof. Dr.-Ing. Prof. e. h. Dr. h. c. mult. | Professor für Bergbau-Tagebau an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg (gewählt am 14.2.2014)

GERHARDT, HORST, Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. | Professor i. R. für Bergbau-Tiefbau an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg (gewählt am 12.1.1996)

GROSS, ULRICH, Prof. Dr.-Ing. habil. | Professor i. R. für Technische Thermodynamik an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg (gewählt am 12.2.1999)

GÜNTHER, EDELTRAUD, Prof. Dr. rer. pol. | Professorin für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Nachhaltigkeitsmanagement und Betriebliche Umweltökonomie an der Technischen Universität Dresden; Direktorin des Institute for Integrated Management of Material Fluxes and of Resources der United Nations University (UNU-FLORES) Dresden (gewählt am 14.2.2014)

HACKER, WINFRIED, Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. h. c. | Seniorprofessor für Allgemeine Psychologie an der Technischen Universität Dresden (gewählt am 8.2.1991)

HARDTKE, HANS-JÜRGEN, Prof. Dr.-Ing. habil. Prof. h. c. | Professor i. R. für Maschinendynamik und Schwingungslehre an der Technischen Universität Dresden (gewählt am 9.2.2001)

HAUEISEN, JENS, Prof. Dr.-Ing. habil. | Professor für Biomedizinische Technik an der Technischen Universität Ilmenau (gewählt am 14.2.2014)

HOFMANN, WILFRIED, Prof. Dr.-Ing. | Professor für Elektrische Maschinen und Antriebe an der Technischen Universität Dresden (gewählt am 10.3.2006)

HÖHNE, GÜNTER, Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. | Professor i. R. für Konstruktionstechnik an der Technischen Universität Ilmenau (gewählt am 9.1.1998)

HÜLSENBERG, DAGMAR, Prof. Dr.-Ing. Dr. rer. oec. | Professorin i. R. für Glas- und Keramiktechnologie an der Technischen Universität Ilmenau (*gewählt am 10.10.1986*)

KASPER, ROLAND, Prof. Dr.-Ing. | Professor für Mechatronik an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (*gewählt am 10.3.2000*)

KÖNIG, GERT †, Prof. Dr.-Ing. habil. Dr.-Ing. h. c. | Professor i. R. für Konstruktiven Ingenieurbau an der Universität Leipzig (*gewählt am 14.2.1997 | † 27.3.2021*)

KRAUSE, WERNER, Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. | Professor i. R. für Konstruktion der Feinwerktechnik an der Technischen Universität Dresden (*gewählt am 9.1.1998*)

LASAGNI, ANDRÉS FABIÁN, Prof. Dr.-Ing. | Professor für laserbasierte Methoden der großflächigen Oberflächenstrukturierung an der Technischen Universität Dresden; Direktor des Center for Advanced Micro-Photonics – CAMP, Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Strahltechnik IWS, Dresden (*gewählt am 9.10.2020*)

MAJSCHAK, JENS-PETER, Prof. Dr.-Ing. | Professor für Verarbeitungsmaschinen / Verarbeitungstechnik an der Technischen Universität Dresden (*gewählt am 8.2.2013*)

MECHTCHERINE, VIKTOR, Prof. Dr.-Ing. | Professor für Baustoffe an der Technischen Universität Dresden (*gewählt am 10.2.2017*)

MEHNER, JAN, Prof. Dr.-Ing. habil. | Professor für Mikrosysteme und Medizintechnik an der Technischen Universität Chemnitz (*gewählt am 14.2.2014*)

MEYER, BERND, Prof. Dr.-Ing. Prof. h. c. Dr. h. c. | Professor für Energieverfahrenstechnik und Thermische Abfallbehandlung an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg; Leiter der Fraunhofer Außenstelle Kohlenstoff-Kreislauf-Technologien des Fraunhofer-Instituts für Mikrostruktur von Werkstoffen und Systemen IMWS in Freiberg (*gewählt am 8.2.2008*)

MÜLLER, DIETMAR, Prof. Dr.-Ing. habil. | Professor i. R. für Schaltungs- und Systementwurf an der Technischen Universität Chemnitz (*gewählt am 10.3.2000*)

ODENBACH, STEFAN, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor für Magnetofluid-dynamik, Mess- und Automatisierungstechnik an der Technischen Universität Dresden (*gewählt am 8.2.2008*)

OFFERMANN, PETER, Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. | Professor i. R. für Textiltechnik an der Technischen Universität Dresden (*gewählt am 12.2.1999*)

POBELL, FRANK, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor i. R. für Physik an der Technischen Universität Dresden (*gewählt am 12.2.1999*)

REICHL, UDO, Prof. Dr.-Ing. | Professor für Bioprozesstechnik an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg; Direktor am Max-Planck-Institut für Dynamik komplexer technischer Systeme der Abteilung Bioprozesstechnik Magdeburg (gewählt am 8.2.2013)

ROHM, HARALD, Prof. Dipl.-Ing. Dr. nat. techn. habil. | Professor für Lebensmitteltechnik an der Fakultät Maschinenwesen der Technischen Universität Dresden (gewählt am 10.2.2017)

SATTLER, KAI-UWE, Prof. Dr.-Ing. habil. | Professor für Datenbanken und Informationssysteme an der Technischen Universität Ilmenau (gewählt am 10.2.2017)

SCHEFFLER, MICHAEL, Prof. Dr. rer. nat. | Professor für Nichtmetallische Werkstoffe und Verbundwerkstoffe an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (gewählt am 9.3.2018)

SCHLEGEL, ERNST, Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. | Professor i. R. für Bindemittel und Baustoffe an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg (gewählt am 12.1.1996)

SCHMIDT, OLIVER G., Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor für Materialsysteme der Nanoelektronik an der Technischen Universität Chemnitz; Direktor des Instituts für Integrative Nanowissenschaften des Leibniz-Instituts für Festkörper- und Werkstoffforschung (IFW) Dresden (gewählt am 9.10.2020)

SINZINGER, STEFAN, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor für Technische Optik an der Technischen Universität Ilmenau (gewählt am 14.2.2014)

STARK, JOCHEN, Prof. Dr.-Ing. habil. Dr.-Ing. h. c. Prof. h. c. mult. | Professor i. R. für Baustoffkunde an der Bauhaus-Universität Weimar (gewählt am 13.2.2004)

STOTTMEISTER, ULRICH, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor i. R. für Technische Chemie/Biotechnologie an der Universität Leipzig (gewählt am 12.1.1996)

THIELE, ROLF †, Prof. Dr.-Ing. | Professor i. R. für Statik und Dynamik der Tragstrukturen an der Universität Leipzig (gewählt am 12.1.1996 | † 11.5.2019)

WAGENFÜHR, ANDRÉ, Prof. Dr.-Ing. | Professor für Holztechnik und Faserwerkstofftechnik an der Technischen Universität Dresden (gewählt am 10.3.2006)

WESTERMANN, DIRK, Prof. Dr.-Ing. | Professor für Elektrische Energieversorgung an der Technischen Universität Ilmenau (gewählt am 8.2.2013)

WIESMETH, HANS, Prof. Dr. rer. pol. habil. Dr. h. c. | Professor i. R. für Allokationstheorie an der Technischen Universität Dresden (gewählt am 13.2.2004)

WITTE, HARTMUT FRIEDRICH, Prof. Dr. med. habil. Dipl.-Ing. | Professor für Biomechatronik an der Technischen Universität Ilmenau (*gewählt am 9.2.2007*)

WORCH, HARTMUT, Prof. Dr.-Ing. habil. | Seniorprofessor für Werkstoffwissenschaft und Biomaterialien an der Technischen Universität Dresden (*gewählt am 9.1.1998*)

WOSCHNI, EUGEN GEORG, Prof. Dr.-Ing. habil. Dr.-Ing. e. h. | Professor i. R. für Nachrichtentechnik an der Technischen Universität Chemnitz (*gewählt am 11.10.1985*)

KORRESPONDIERENDE MITGLIEDER

AUMALA, OLLI, Prof. Dr. techn. | Professor i. R. für Mess- und Informationstechnik an der Technischen Universität Tampere/Finnland (*gewählt am 12.2.1999*)

COPPENS, MARC-OLIVIER, Prof. Dr. Ir. | Ramsay Memorial Professor für Chemieingenieurwesen am University College London/Großbritannien (*gewählt am 9.3.2018*)

DRECHSLER, KLAUS, Prof. Dr.-Ing. | Professor für Carbon-Verbundstoffe an der Technischen Universität München (*gewählt am 12.2.2010*)

ECKERT, JÜRGEN, Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. | Professor für Materialphysik an der Montanuniversität Leoben; Direktor des Erich Schmid Instituts für Materialwissenschaft der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (*gewählt am 9.10.2020*)

FÖRSTNER, ULRICH, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor i. R. für Umweltschutztechnik an der Technischen Universität Hamburg (*gewählt am 10.3.2000*)

FRANCK, EGON, Prof. Dr. rer. pol. habil. | Professor für Strategische Unternehmensführung und -politik an der Universität Zürich (*gewählt am 14.2.2003*)

FULDE, PETER, Prof. Dr. phil. habil. Dr. h. c. | em. Honorarprofessor für Theoretische Physik an der Technischen Universität Darmstadt und an der Technischen Universität Dresden (*gewählt am 9.1.1998*)

GORBATENKO, NIKOLAI IVANOVIČ, Prof. Dr.-Ing. habil. | Professor für Informations-, Mess- und Medizintechnik an der Südrussischen Polytechnischen Universität Nowotscherkassk/Russland (*gewählt am 11.2.2005*)

GRUNWALD, ARMIN, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor für Technikphilosophie und Technikethik am Karlsruher Institut für Technologie (KIT); Leiter des Instituts für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) am KIT (*gewählt am 11.2.2011*)

HINNEN, ALBERT PAUL, Prof. Dr. phil. | Professor i. R. für Molekularbiologie am Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie – Hans-Knöll-Institut Jena (*gewählt am 10.3.2000 zum Ordentlichen Mitglied, seit 1.5.2004 Korrespondierendes Mitglied*)

KOPACEK, PETER, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult. | Professor em. für Robotertechnik an der Technischen Universität Wien *(gewählt am 9.2.2001)*

MARTIN, ULLRICH, Prof. Dr.-Ing. | Professor für Schienenbahnen und Öffentlichen Verkehr an der Universität Stuttgart *(gewählt am 13.2.2004)*

PARKIN, ROBERT M., Prof. Ph.D. | Professor em. für Mechatronik an der University of Bradford/Großbritannien *(gewählt am 10.3.2000)*

PAVLOV, ATANAS IVANOV, Prof. Ph.D. D.Sci. | Professor für Biotechnologie an der University of Food Technologies Plovdiv/Bulgarien *(gewählt am 9.3.2018)*

POMPE, WOLFGANG ERICH, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor i. R. für Materialwissenschaft und Nanotechnik an der Technischen Universität Dresden *(gewählt am 8.2.2002 zum Ordentlichen Mitglied, seit 12.2.2010 Korrespondierendes Mitglied)*

STEGLICH, FRANK, Prof. Dr. rer. nat. habil. Prof. h. c. Dr. h. c. mult. | Honorarprofessor i. R. für Festkörperphysik an der Technischen Universität Dresden *(gewählt am 12.2.1999)*

TEUTSCH, GEORG, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. | Professor für Geohydrologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen; Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung – UFZ Leipzig *(gewählt am 10.2.2012 zum Ordentlichen Mitglied, seit 25.1.2017 Korrespondierendes Mitglied)*

WANDREY, CHRISTIAN, Prof. Dr. rer. nat. habil. | Professor i. R. für Biotechnologie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn *(gewählt am 8.2.2002)*

WEBER, SHLOMO, Prof. Dr. phil. | Robert H. and Nancy Dedman Trustee Professor of Economics an der Southern Methodist University, Dallas; Wissenschaftlicher Leiter des Center for Study of Diversity and Social Interactions an der New Economic School Moskau *(gewählt am 8.2.2019)*

Auszeichnungen und Ehrungen von Akademiemitgliedern

Es werden ausschließlich Auszeichnungen und Ehrungen angegeben, die im Berichtszeitraum außerhalb der Sächsischen Akademie der Wissenschaften verliehen wurden.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

ORDENTLICHE MITGLIEDER

BECK-SICKINGER, ANNETTE G., Prof. Dr. rer. nat. habil.

2019 Du Vigneaud Award of the American Peptide Society

2020 Chemistry Europe Fellow Award, GDCh and European Chemistry Science Publishings

GAUPP, REINHARD, Prof. Dr. rer. nat.

2019 Ehrenmitglied der Deutschen Geologischen Gesellschaft – Geologische Vereinigung e. V. | Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften/Geologische Vereinigung DGGV

GRUNDMANN, MARIUS, Prof. Dr. rer. nat. habil.

2020 Rudolf-Jaeckel Preis der Deutschen Vakuumgesellschaft

HAUSTEIN, UWE-FRITHJOF, Prof. Dr. med. habil.

2020 Bundesverdienstorden 1. Klasse

KÄRGER, JÖRG, Prof. Dr. rer. nat.

2019 Literaturpreis der chemischen Industrie 2019 für das Buch »Diffusive Spreading in Nature, Technology and Society« (zusammen mit Jürgen Caro und Gero Vogl)

KORRESPONDIERENDE MITGLIEDER

CARO, JÜRGEN, Prof. Dr. rer. nat. habil.

2019 Literaturpreis der chemischen Industrie 2019 für das Buch »Diffusive Spreading in Nature, Technology and Society« (zusammen mit Jörg Kärgler und Gero Vogl)

MARTIN, ULLRICH, Prof. Dr.-Ing.

2019 Deutscher Mobilitätspreis 2019

MEILER, JENS, Prof. Dr. phil. nat.

2019 Alexander von Humboldt-Proessur an der Universität Leipzig

MÜLLEN, KLAUS, Prof. Dr. phil. habil. Dr. h. c. mult.

2019 Karl-Ziegler-Preis der Gesellschaft Deutscher Chemiker | Cothenius-Medaille der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina | Award for Excellent

Supervisors of Chinese PhD Students, GCCCD (Society of Chinese Chemists and Chemical Engineers in the Federal Republic of Germany) | Honorary Professor, Northwestern Polytechnical University, Xian | Honorary Doctorate, University of Patras, Greece

- 2020 Spiers Memorial Award of the Royal Society of Chemistry | Leonardo da Vinci Award 2020 of the European Academy of Sciences | Honorarprofessor an der Universität zu Köln

SNURR, RANDALL Q., Prof. Dr.

- 2020 Institution of Chemical Engineers Senior Moulton Medal | Fellow of the International Adsorption Society

STEGER, FLORIAN, Prof. Dr. phil. habil.

- 2019 Alexander von Humboldt Polish Honorary Research Scholarship, Foundation for Polish Sciences (FNP) | Gastprofessur an der I. M. Sechenov First Moscow State Medical University, Russia | Gastprofessur an der Universität Łódź, Polen
2020 Korrespondierendes Mitglied der Geistes- und Gesellschaftswissenschaftlichen Klasse, Akademie der Wissenschaften zu Göttingen | Gastprofessur an der Universität Rijeka, Kroatien

VOGL, GERO, Prof. Dr. phil. Dr. rer. nat. habil.

- 2019 Literaturpreis der chemischen Industrie 2019 für das Buch »Diffusive Spreading in Nature, Technology and Society« (zusammen mit Jörg Kärger und Jürgen Caro)

Philologisch-historische Klasse

ORDENTLICHE MITGLIEDER

BERLEJUNG, ANGELIKA, Prof. Dr. theol.

- 2020 Opus Magnum Stipendium der Volkswagenstiftung

BRODERSEN, KAI, Prof. Dr. phil. habil.

- 2019/2020 Senior Fellow am Wissenschaftskolleg Greifswald

WIESENFELDT, CHRISTIANE, Prof. Dr. phil. habil.

- 2019 Visiting Fellowship der University of Oxford

Technikwissenschaftliche Klasse

ORDENTLICHE MITGLIEDER

ANEZIRIS, CHRISTOS G., Prof. Dr.-Ing. habil.

- 2020 Tammann-Gedenkmünze der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde DGM e. V.

CURBACH, MANFRED, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing h. c.

- 2019 Carl Friedrich Gauß-Medaille der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft | Ordentliches Mitglied von acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften | Korrespondierendes Mitglied in der Klasse für Ingenieurwissenschaften der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft

CZARSKE, JÜRGEN, Prof. Dr.-Ing. habil.

- 2019 Joseph Fraunhofer Award/Robert M. Burley Prize
2020 Professur mit Zweitmitgliedschaft am Institut für Angewandte Physik, TU Dresden | Laser Instrumentation Award 2020 of IEEE Photonics Society, New York City, NY, USA | SPIE Community Champion for outstanding volunteerism by 2020 SPIE President John Greivenkamp, The University of Arizona

DREBENSTEDT, CARSTEN, Prof. Dr.-Ing. Prof. e. h. Dr. h. c. mult.

- 2019 »Award of Merit«, Ministerium für Wissenschaft, Vietnam | Dankbarkeitsmedaille, Nationale Technische Universität Dnipro Polytechnika, Ukraine | Gedenkmedaille (Nr. 159) »300 Jahre Berg-Kollegium Rußlands«, Höchster Berggrat der Vereinigung der russischen Bergbauindustrie | »Verdienter Bergmann«, Stufe III, Russisches Energieministerium | Ehrenzeichen »Heilige Barbara« der Vereinigung für Bergbau und Energie der Ukraine | Medaille Pissarshevskovo (No. 35), TU Polytechnik Dnipro | Ehrendiplom, Technische Universität Moldau | Ehrenmitglied der Rumänischen Akademie der Technischen Wissenschaften | Gründungsmitglied der Eurasischen Akademie der Bergbauwissenschaften | Mitglied der Russischen Akademie der Bergbauwissenschaften

HACKER, WINFRIED, Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. h. c.

- 2020 Ehrenmedaille der Technischen Universität Dresden

HÜLSENBERG, DAGMAR, Prof. Dr.-Ing. Dr. rer. oec.

- 2019 Ehrenmitglied der Humboldt-Gesellschaft für Wissenschaft, Kunst und Bildung e.V.

MEYER, BERND, Prof. Dr.-Ing. Prof. h. c. Dr. h. c.

- 2019 Expert in the programmes of the International Competence Centre for Mining-Engineering Education under the auspices of UNESCO
2020 Gastprofessor der Chinese Academy of Sciences (CAS) am Institut für Coal Chemistry

KORRESPONDIERENDE MITGLIEDER

ECKERT, JÜRGEN, Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c.

- 2019 ERC-Proof of Concept Grant des Europäischen Forschungsrates
2020 VSET VEBLEO Fellow Award | Ehrenmitglied des Indian Institute of Metals

STEGLICH, FRANK, Prof. Dr. rer. nat. habil. Prof. h. c. Dr. h. c. mult.

- 2020 Fritz London Memorial Prize

Nachrufe

ROLF LIEBERWIRTH

(1. Dezember 1920 – 5. April 2019)

Die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig trauert um ihr Ordentliches Mitglied Prof. Dr. iur. habil. Dr. iur. h. c. Rolf Lieberwirth.

Rolf Lieberwirth war ein herausragender Forscher und Hochschullehrer auf dem Gebiet der Deutschen Rechtsgeschichte. Die von ihm in Halle vertretene Wissenschaftsdisziplin erlangte während der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts internationales Ansehen. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehörten insbesondere Leben

und Werk des Frühaufklärers Christian Thomasius (1655–1728), die Wissenschafts- und Universitätsgeschichte der Aufklärungszeit sowie die Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des Sachsenspiegels und des mit letzterem verwandten Magdeburger Stadtrechts. Hierzu hat er Grundlegendes und Dauerhaftes geleistet. Von seinen viel beachteten Werken sind die immer noch maßgebliche Thomasius-Bibliographie (1955), aber auch die Übersetzung und Kommentierung der Thomasius-Dissertationen über die Hexenprozesse und über die Folter hervorzuheben. Hinzukommen, vor allem seit den 1980er Jahren, essentielle Studien zum Sachsenspiegel – dem berühmtesten deutschen Rechtsbuch des Mittelalters – und seinen Glossen.

Rolf Lieberwirth wurde am 1. Dezember 1920 in Halle an der Saale geboren. Den Zweiten Weltkrieg hat er als Soldat und Offizier von Anfang bis Ende miterlebt – zu Fuß von der Ukraine bis ins Baltikum und wieder nach Hause. Vor allem hat er den Krieg überlebt, was angesichts der Umstände ein großes Glück war. Eine schwere lebensgefährliche Verwundung in unmittelbarer Nähe der Halsschlagader konnte dank hoher ärztlicher Kunst geheilt werden.

Gleich nach der Wiedereröffnung der hallischen Universität 1946 nahm Rolf Lieberwirth das Studium der Rechtswissenschaft auf. Seit 1948 wirkte an der damaligen Juristischen Fakultät die renommierte Rechtshistorikerin Prof. Dr. Gertrud Schubart-Fikentscher (1896–1985), die seit 1959 Ordentliches Mitglied unserer Akademie war. Lieberwirth wurde nach dem Examen ihr Assistent und begann in dieser Position seine wissenschaftliche Laufbahn. So fand Rolf Lieberwirth unter der Ägide seiner verehrten Lehrerin den wissenschaftlichen Zugang zu Christian Thomasius, dessen 300. Geburtstag unmittelbar bevorstand. 1953 folgten die Promotion mit einer Dissertation über die gesetzlichen Pfandrechte zur Zeit der Aufklärung und 1967 die Habilitation mit Studien zu grundlegenden Schriften von Christian Thomasius. Spätestens seit dieser Zeit galt Rolf Lieberwirth als Thomasiusspezialist und war international hoch geschätzt. Seine Art und Weise, Rechtsgeschichte auf hohem Niveau zu betreiben, zeichnete sich dadurch aus, dass er stets eine philologisch-historische Herangehensweise pflegte, was ihm eine hohe Akzeptanz bei anderen geisteswissenschaftlichen Disziplinen eintrug.

Von 1961 bis zu seiner Emeritierung 1986 lehrte und forschte Rolf Lieberwirth als Professor für Deutsche Rechtsgeschichte und Internationales Privatrecht an der Martin-Luther-



Universität Halle-Wittenberg. Hier wirkte er als sehr anerkannter Hochschullehrer und Forscher, dessen Bekanntheitsgrad auch im Westen Deutschlands erheblich war. Er war in der DDR einer der wenigen Hochschullehrer auf dem Gebiet der Rechtswissenschaft, die dem bürgerlich-humanistischen Bildungsideal die Treue hielten und sich nicht von der herrschenden Ideologie vereinnahmen ließen. Er hat an uns Jüngere juristische Promotions- und Habilitationsthemen vergeben, die an anderen rechtswissenschaftlichen Sektionen undenkbar waren. Ihre Bewältigung war geprägt von Quellenintensität und Archivstudien, den dazu gehörigen hilfswissenschaftlichen Methoden sowie betonter Rückkoppelung zur geschichtswissenschaftlichen Forschung, wobei Leipzig mit der dort vertretenen Regionalgeschichte, vermittelt über die Akademie, eine Maßstäbe setzende Rolle spielte.

Diese Grundhaltung hat Rolf Lieberwirth, soweit das unter den schwierigen Umständen möglich war, auch seinen Schülern und Studenten nahegebracht. Seine wissenschaftliche und charakterliche Akzeptanz über die Grenzen der DDR hinaus war über alle Zweifel erhaben. Viele Ehemalige erinnerten sich Jahre und Jahrzehnte nach ihrem Studium mit Dank und Verehrung der Hochschullehrerpersönlichkeit Rolf Lieberwirth. Seine unnachahmliche akademische Höflichkeit, seine brillant gepflegten Umgangsformen und seine menschliche Zuwendung beeindruckten tief. Vielen seiner gehaltvollen Vorlesungen, Vorträge sowie der Gespräche wohnte oft auch eine Prise Humor inne, die man durch seine rhetorischen, zu meist mit einem Lächeln umrahmten Vorlagen amüsant weiterdenken konnte.

Mit der politischen Wende 1989/90 in der DDR erfüllte sich ein fundamentales Ideal des Hochschullehrers und Forschers Rolf Lieberwirth, das vor allem den Wiedereinzug der Freiheit von Lehre und Forschung im Osten Deutschlands beinhaltete. Beim Neuaufbau der Juristischen Fakultät Halle-Wittenberg an Stelle der 1990/91 abgewickelten »Sektion Staats- und Rechtswissenschaft« erwarb sich Rolf Lieberwirth hervorragende Verdienste. Zunächst wurde er gebeten, mit immerhin über siebenzig Lebensjahren, wieder Vorlesungen über Deutsche Rechtsgeschichte zu halten. Diese Aufgabe erfüllte er mit Bravour.

Des Weiteren wurde er als fachlich geachteter und persönlich integrierter Professor der Rechtswissenschaft dafür gewonnen, in der Gründungskommission für die 1991 ff. neu aufzubauende Juristische Fakultät Halle-Wittenberg mitzuwirken. In diesem Gremium leistete er eine grundlegende Arbeit, die auf die Besetzung der neuen (Gründungs-)Professuren zielte. Dank seines Engagements und seiner fachlichen Kompetenz konnte in kurzer Zeit eine mit anderen deutschen Juristenfakultäten konkurrenzfähige Besetzung erreicht werden. Auch in der Gründungskommission für die Juristische Fakultät Rostock war Lieberwirth als gefragtes Mitglied tätig.

1989 wurde Lieberwirth vom Rektor der Martin-Luther-Universität gebeten, die Rehabilitierungskommission der Universität zu leiten. Diese Aufgabe nahm er ebenfalls mit großem Engagement und menschlichem Einfühlungsvermögen wahr. Die Kommission hatte die Aufgabe, Wissenschaftler, die wegen ihrer politischen Einstellung an ihrem akademischen Werdegang in der DDR benachteiligt worden waren (Nichtzulassung zur Habilitation, Zurücksetzung bei Stellenbesetzung etc.), seitens der Universität zu rehabilitieren.

Als weiteres zentrales Wirkungsfeld von Rolf Lieberwirth muss natürlich unsere Akademie genannt werden. Im Jahre 1972 ist er zu ihrem Ordentlichen Mitglied gewählt worden. Hier entfaltete er in der Philologisch-historischen Klasse, aber auch im Plenum, eine rege Vortrags-, Diskussions-, und Publikationstätigkeit. Seine in den *Sitzungsberichten* der Akademie publizierten Akademievorträge fanden große Beachtung. Analoges gilt für Lieberwirths Wirken in der Historischen Kommission. Von besonderem wissenschaftlichen

Wert ist seine Studie zu Eike von Reggow, dem Verfasser des Sachsenspiegels, die auf einem Plenarvortrag auf der Öffentlichen Frühjahrssitzung 1980 beruht. Der in den *Sitzungsberichten* erschienene Text ist bis heute maßgeblich. Ähnlich bahnbrechend waren die Plenarvorträge über das sächsisch-magdeburgische Recht als Quelle osteuropäischer Rechtsordnungen (1986), über das berühmte Privileg des Erzbischofs Wichmann von Magdeburg von 1188 zum Magdeburger Recht (1990) und zur Sachsenspiegelglosse (1993). Aus der Retrospektive betrachtet bildeten diese Studien wertvolle Grundlagen, auf denen zwei erfolgreiche Anträge auf Einrichtung von Akademievorhaben aufbauen konnten. In jenem Kontext entstanden mehrere grundlegende Aufsätze auf dem Gebiet der Sachsenspiegelforschung, die in den späten 1980er und frühen 1990er Jahren vor allem von der Münsteraner Germanistin Ruth Schmidt-Wiegand (1926–2014) in Bezug auf die Edition und Kommentierung der vier berühmten Bilderhandschriften des Sachsenspiegels initiiert und vorgebracht wurde. Dazu gehört ein längerer Aufsatz über den Zusammenhang von Entstehung des Sachsenspiegels und Landesgeschichte (1993), der bis heute unverzichtbar ist. Eher als Nebenprodukt entstand unabhängig davon 1986 ein kleines Büchlein mit lateinischen Fachbegriffen und Redewendungen aus Recht und Rechtswissenschaft (»Latein im Recht«). Niemand konnte ahnen, dass das Buch fünf Auflagen (2007) erreichen sollte, vor allem auch in erfolgreicher Konkurrenz mit einer Vielzahl ähnlicher Nachschlagewerke.

Lieberwirth hatte mehrere Funktionen an der Sächsischen Akademie inne. Er war stellvertretender Sekretar der Philologisch-historischen Klasse (1980–1991) und Vizepräsident der Akademie (1991–1994). Auch durch sein Mitwirken fand die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig in jenen bewegten Jahren zurück in eine von Freiheit und Unabhängigkeit geprägte gesamtdeutsche Wissenschaftslandschaft.

Auf der Grundlage der von Rolf Lieberwirth erarbeiteten Konzeption eines großen wissenschaftlichen Editionsprojekts (Edition der Sachsenspiegel-Glossen) wurde 1994 bei der Sächsischen Akademie eine Arbeitsstelle eingerichtet, die aus dem Akademienprogramm finanziert wird. Dieses Vorhaben, dem er bis zu seinem Tod als Projektleiter vorstand, verklammert die Akademie mit den Monumenta Germaniae Historica (MGH). Rolf Lieberwirth war von 1994 bis 2011 Mitglied der Zentralkommission der MGH und leistete in diesem Amt eine hervorragende Arbeit. Mittelbar förderten Lieberwirths Sachsenspiegel- und Stadtrechtsforschungen auch die erfolgreiche Beantragung des Akademieprojekts »Das sächsisch-magdeburgische Recht als kulturelles Bindeglied zwischen den Rechtsordnungen Ost- und Mitteleuropas« (Projektleiter: Ernst Eichler [1930–2012]; Heiner Lück).

Im Verlauf seines wissenschaftlichen Lebens hat Rolf Lieberwirth nicht nur Fachleuten, sondern auch interessierten Zeitgenossen durch viele Vorträge und andere Veranstaltungen seinen Kenntnisreichtum auf dem Gebiet der Rechtsgeschichte, vor allem jener des mitteldeutschen Raumes, vermittelt. Das war ihm immer wichtig. Man solle auch so vortragen und schreiben, dass den Text der gebildete Laie versteht. Das war eine seiner Maximen, die er sorgsam pflegte und weitergab.

In Ansehung seiner wissenschaftlichen Leistungen wurde Rolf Lieberwirth mehrfach geehrt. So erfolgte 1995 die Verleihung der juristischen Ehrendoktorwürde durch die Georg-August-Universität Göttingen. Mehrere Festschriften und Aufsatzsammlungen wurden ihm anlässlich der runden und halbrunden Geburtstage dargebracht. 2010, anlässlich des 90. Geburtstages, erhielt er aus den Händen des Ministerpräsidenten von Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Wolfgang Böhmer, das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

Etwa zwei Jahrzehnte lang hatte ich die Freude und Ehre, im Auto gemeinsam mit Rolf Lieberwirth zu den Sitzungen der Akademie zu fahren. Der Erzähler, der er eben auch war, erzählte stets viel Interessantes: von seiner Lehrerin Schubart-Fikentscher, von der wissenschaftlichen Erhabenheit unserer Akademie, die auch in politisch schwierigen Zeiten zusammenhielt, von dem Wunder des Überlebens im Zweiten Weltkrieg. Er resümierte auch, dass er nach seiner Wahl zum Ordentlichen Mitglied 1972 bis 2010 höchstens nur zweimal bei den Plenar- und Klassensitzungen gefehlt habe. Er war stolz auf diese Bilanz. Die Akademie war ihm sehr wichtig, hatte er doch noch gut drei Jahrzehnte Wissenschaft nach seiner Emeritierung 1986 vor sich – vor allem hier in Leipzig. Rolf Lieberwirth war bis in die letzten Monate seines Lebens im Prinzip gesund. Gewiss haben dazu das Fußballspielen bis in das vorgerückte Ruhestandsalter sowie die täglichen Spaziergänge mit seiner Frau Charlotte, der Familie seiner Tochter und Dackeln edelster Abstammung beigetragen.

Wenige Wochen nach seinem 98. Geburtstag saßen wir zum letzten Mal in der Lieberwirth'schen Wohnung in Halle zusammen. Der rasante Verlust an körperlicher Motorik war unübersehbar. Sprache und Geist waren ein wenig langsamer geworden, aber immer noch erstaunlich intakt und auf der Höhe des Tagesgeschehens. Lieberwirth trug alle Beschwerden mit Tapferkeit und Würde. Bei der Verabschiedung sagte er, dass es nun bestimmt das letzte Wiedersehen gewesen sein würde. Er hatte Recht. Am 5. April 2019 ist Rolf Lieberwirth nach einem langen erfüllten Leben in Halle friedlich für immer eingeschlafen.

Wir werden den großen Gelehrten aus unserer Mitte, unseren ehemaligen Kollegen und den herzensguten Menschen Rolf Lieberwirth, in immerwährender dankbarer Erinnerung behalten.

Heiner Lück

ROLF THIELE

(1. Juli 1935 – 11. Mai 2019)

Wir trauern um unser Ordentliches Mitglied und ehemaligen stellvertretenden Sekretar der Technikwissenschaftlichen Klasse Professor Rolf Thiele, der im Alter von 83 Jahren am 11. Mai 2019 in Leipzig verstorben ist.

Rolf Thiele, geboren am 1. Juli 1935 in Lübben, begann seine berufliche Laufbahn 1959 nach Erwerb des Diploms an der früheren Hochschule für Bauwesen zu Leipzig. 1970 promovierte er auf dem Gebiet der Stabilitätstheorie, erwarb 1971 die *Facultas docendi* für Baumechanik und wurde bereits 1977 zum Dozenten für Festigkeitslehre an die TH Leipzig berufen. 1986 schloss er die Promotion B auf dem Gebiet der Statik ab und ein Jahr später erfolgte seine Berufung zum ordentlichen Professor für Festigkeitslehre und Statik.

In den Jahren der Friedlichen Revolution 89/90 war er zunächst Prodekan für Forschung im Bauingenieurwesen der Hochschule und von 1990–1992 bis zur Auflösung der Technischen Hochschule und teilweisen Eingliederung in die Universität Leipzig ihr erster demokratisch gewählter und zugleich letzter Rektor. Seinen Bemühungen zum Erhalt der Hochschule war kein Erfolg beschieden, nachdem die Technische Hochschule z. T. in die Universität Leipzig integriert bzw. in der neugegründeten Fachhochschule für Technik und Wirtschaft aufging. Ab 1992 übernahm Rolf Thiele den Lehrstuhl Konstruktiver Ingenieurbau/Tragstrukturen an der Universität Leipzig, richtete den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen ein und baute den grundständigen Studiengang Bauingenieurwesen auf, der 1995 in Betrieb ging. Er übte in den Folgejahren wichtige Funktionen aus. So war er Studiendekan und Prodekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Sprecher des Fachausschusses Bauingenieurwesen und Mitglied der Entwicklungs- und Planungskommission der Universität. 2002 erhielt er die Caspar-Borner-Medaille für seine Verdienste bei der Erneuerung der Universität Leipzig.

Seine Forschungen konzentrierten sich auf Stabilitätsprobleme auf dem Gebiet der Statik und Dynamik von Tragstrukturen, wie sie z. B. in gekrümmten Trägern, dünnwandigen Flächentragwerken für stählerne Großtanks, im allgemeinen Anlagenbau, bei geschraubten Verbindungen und bei Stahlnetzen und Stahlschornsteinen zu lösen sind. Seine Vorlesungen auf den Gebieten Festigkeitslehre, Stahlhochbau, Stahlbrückenbau und Plastizitätstheorie zeichneten sich durch präzise sprachliche Formulierung, gute Verständlichkeit und große Anschaulichkeit aus.

Die Verdienste von Rolf Thiele wurden dann 1996 folgerichtig mit der Aufnahme in unsere Akademie gewürdigt. Direkt nach Gründung der Technikwissenschaftlichen Klasse im Jahre 1996 übte er bis zum Jahr 2000 das Amt des stellvertretenden Sekretars unserer Klasse aus. Er war Mitglied des Publikationsausschusses und arbeitete aktiv mit in der Kommission Umweltprobleme.

Sein Fachgebiet stellte er an der Akademie in einem Plenumsvortrag 1997 mit dem Titel *Die Beurteilung der Makro- und Mikrostrukturen für das Tragverhalten von Bauwerken* vor. Seine wissenschaftlichen Arbeiten in über 50 Publikationen erschienen durchweg in wissenschaftlich hoch anerkannten Zeitschriften und gelten noch heute als



grundlagenorientiert mit klaren Folgerungen und Empfehlungen für die praktische Anwendung.

Bei meinen ersten persönlichen Begegnungen mit ihm an der Akademie fielen mir sofort seine überaus bedachten Formulierungen auf, hinter denen ich glaubte auch einen gewissen verschmitzten Humor zu entdecken. Leider musste sich Rolf Thiele im letzten Jahrzehnt zunehmend aus gesundheitlichen Gründen auch aus dem akademischen Leben zurückziehen.

Die Akademie verliert in ihm einen hoch angesehenen Wissenschaftler und eine gerade in schwierigen politischen Zeiten integre Persönlichkeit. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wilfried Hofmann

LOTHAR EISSMANN

(8. September 1932 – 4. Juli 2019)

Am 4. Juli 2019, im Alter von 86 Jahren, hat Lothar Eißmann nach einem erfüllten Leben für immer seine Augen geschlossen.

Lothar Eißmann wurde am 8. September 1932 im westerzgebirgischen Hartmannsdorf geboren und wuchs im benachbarten Kirchberg in einer Großfamilie mit kaufmännischer und kleinbäuerlicher Versorgung auf. Nach dem Besuch von Volks- und Hauptschule legte er 1951 sein Abitur in Zwickau ab. Geprägt wurde er durch Alt-Lehrer und Schulräte mit hoher Allgemeinbildung und großem Erfahrungsschatz und auch durch sein unmittelbares Erleben des Bergbaus auf Steinkohle bei Zwickau und des Uranabbaues der WISMUT. Bis 1955 studierte er Geologie an der Universität Greifswald.

1955 schloss Lothar Eißmann sein Studium mit einer Diplomarbeit zum Gotlandium (Silur) des Vogtlandes ab und erlangte das Staatsexamen zum Diplomeologen. Auf Wunsch von Kurt Pietzsch, dem Vater der sächsischen Geologie, wurde er 1956 als Diplomeologe beim Geologischen Dienst der Staatlichen Geologischen Kommission der DDR (später GFE) eingestellt und unter Rudolph Hohl mit Erkundungsarbeiten von der Hydrogeologie bis zum Grundgebirge betraut. Von 1958 bis 1981 war er Leiter und Bezirksgeologe der Arbeitsstelle Leipzig.

Die Promotion folgte 1963 an der Universität Greifswald und die Habilitation 1970 an der Universität Halle-Wittenberg zu Themen der Fluss- und Landschaftsentwicklung des Saale-Elbe-Gebietes im Känozoikum (also der zurückliegenden 65 Mio. Jahre); sie stammen aus dieser arbeitsreichen Zeit in der geologischen Praxis.

Von 1981 bis 1992 arbeitete Lothar Eißmann als Kustos der Geologisch-Paläontologischen Sammlung an der Universität Leipzig. Nach der Wiedervereinigung war er von 1992 bis zur Emeritierung 1997 Ordentlicher Professor für Geologie an der Universität Leipzig und wesentlicher Mitbegründer und Gestalter des neu aufgebauten Institutes für Geophysik und Geologie und seiner geowissenschaftlichen Studiengänge.

1991 wurde Lothar Eißmann zum Ordentlichen Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Wenig später wurde er Projektleiter des Akademievorhabens »Schadstoffdynamik in Einzugsgebieten«, dessen Ziel es war, eine ökologische Bewertung der Schwermetallkonzentrationen in Flusssedimenten, Böden und Gewässern vor dem Hintergrund der Entwicklung der Metallgehalte in industriellen, vorindustriellen, prähistorischen und geologischen Zeiträumen zu erarbeiten.

1993 wurde Lothar Eißmann Projektleiter des Akademievorhabens »Quartärgeologie-Paläoklimatologie« mit engem Bezug zu Lumineszenz-Forschungs- und Datierungslabors am Institut für Angewandte Physik der TU Bergakademie Freiberg. Ziele waren: (1) die methodische Weiter- und Neuentwicklung von physikalischen Altersbestimmungsverfahren auf der Basis von Lumineszenzphänomenen von Mineralen zur Datierung von quartären Sedimenten und Objekten von archäologischem Interesse; (2) die Erarbeitung eines detaillierten Zeitgerüsts der geologisch-paläoklimatischen Entwicklung in der quartären Erdgeschichte sowie Beiträge zur archäologischen Erforschung der Ur- und Frühgeschichte



auf der Basis physikalischer Altersbestimmungen. Es wurden geochronometrische Zeitdaten für quartärgeologisch-klimageschichtliche Hauptereignisse erarbeitet, damit über die geologischen Hinterlassenschaften die Wechsel der Klimate, insbesondere auch deren zeitliche Dimensionen, verstanden werden. Auch dieses Vorhaben wurde 2010 abgeschlossen.

Mit Lothar Eißmann verlieren wir einen der letzten Regionalgeologen »klassischer Schule« Mitteldeutschlands. Seine Grundlagenarbeiten umfassten Flussgeschichte, Stratigraphie, Klimaverlauf des Känozoikums und der quartären Vereisungen, zu Subrosion, Diapirismus sowie zur Wissenschaftshistorie von Eiszeittheorie bis Landeskartierung. Seine Studienergebnisse haben die mitteldeutsche Region als Modellregion für die Landschaftsentwicklung der letzten 50 Millionen Jahre international bekannt gemacht. Neben 150 Publikationen, von denen viele im Mauritianum Altenburg erschienen, sind vor allem Lothar Eißmanns im Sax-Verlag Markkleeberg erschienenen Bücher zum jüngsten Landschaftswandel Mitteldeutschlands präsent. Die meisten seiner Veröffentlichungen der letzten 15 Jahre sind an die interessierte Öffentlichkeit gerichtet.

Für seine beruflichen Leistungen erhielt er mehrere Auszeichnungen: 1962 erhielt er den Kurt Pietzsch Preis und 2000 die Hans-Stille-Medaille. Seit 1991 war er Ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften. 1990 erhielt er die Albrecht-Penck-Medaille der Deutschen Quartärvereinigung und 2003 die Serge-von-Bubnoff-Medaille. 2015 wurde ihm für seine Verdienste um die Geowissenschaften in Leipzig und Mitteldeutschland das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen.

»Das Leben in der Geschichte – auch und gerade in der unfassbar langen, der Erdgeschichte – bereichert uns aber nicht nur, sondern befähigt uns auch zur besseren Wertschätzung, zum gewissenhafteren Umgang mit dem, was geworden ist. So wird aus der Erforschung unserer Umwelt, wie sie unser Jubilar betreibt, unmittelbar und ohne Umwege Umweltschutz. (...) Er war einer der letzten umfassend klassisch Gebildeten, ein Konservativer, der alles, was wir unter »Sekundär-Tugenden« subsumieren, eingebunden hatte in eine humanistische Weltsicht unter den Vorzeichen unumstößlicher »Primär-Tugenden«. Dieser tief verwurzelte Humanismus aber war dafür maßgebend, dass er in sozialen Fragen durchaus revolutionäre Tendenzen zeigte, die bisweilen auf Unverständnis stießen.« (Ansgar Müller)

Für viele seiner Fachkollegen, ehemaligen Studenten, aber sicher auch für viele Kollegen hier in der Akademie wird Lothar Eißmann in dankbarer Erinnerung bleiben: als bedeutender Wissenschaftler, als unermüdlicher Wegbegleiter, als wertvoller Freund und Ratgeber und vor allem als Mensch.

Reinhard Gaupp, Frank Junge, Ansgar Müller

WERNER BAHNER

(18. Juni 1927 – 14. Juli 2019)

Am 14. Juli 2019 verstarb im Alter von 92 Jahren Werner Bahner, der in Leipzig und Berlin als Ordinarius für Romanische Philologie tätig gewesen war und die Romanistik, insbesondere in der DDR, auf vielen ihrer Teilgebiete nachhaltig geprägt hat.

Mit Werner Bahner verlieren wir einen Wissenschaftler, den man mit vollem Recht als einen großen Romanisten bezeichnen kann, vielleicht sogar als einen der letzten wirklich großen, in der Tradition der deutschen Romanistik stehenden, in welcher der Forscher stets die gesamte Romania im Blick halten sollte. Für Werner Bahner kann man das sowohl in Bezug auf die Tiefe und Originalität ebenso wie auf die hohe Anzahl seiner Veröffentlichungen sagen – die Bibliographie weist etwa 400 Titel auf – als auch auf die Reichweite seiner wissenschaftlichen Interessen: von der Sprachwissenschaft bis zur Literaturwissenschaft und zur Philosophie, von der romanischen Welt mit Spanien, Portugal, Frankreich, Italien und Rumänien als Forschungsräumen bis zu germanistischen und slawistischen Themen, Gegenstände, hinsichtlich derer er jedes Mal eine hervorragende Belesenheit aufweisen konnte. Viele seiner Arbeiten sind in den romanischsprachigen Ländern in der jeweiligen Landessprache oder auf Englisch bzw. Russisch erschienen.¹

Geboren am 18. Juni 1927 in Neuwiese im Erzgebirge, entstammte Werner Bahner einer Familie, die für sein künftiges Arbeitsgebiet keine idealen Voraussetzungen bot. Sein Vater war Zimmermann, in einer späteren Lebensphase »Kolonialwarenhändler«, wie sich viele Lebensmittelhändler noch lange nach der Beendigung des kolonialen Abenteuers des Deutschen Reiches nannten. Die Vorfahren hatten typisch erzgebirgische Berufe: Bauern, Bergleute, Leineweber und eben auch Zimmerleute. Da galt es schließlich als auffällig, wenn der Junge die Welt in den Büchern entdecken wollte. Aber die Oberschule musste er unterbrechen, als er, kaum siebzehnjährig, 1944 zum Arbeitsdienst und anschließend zum Wehrdienst eingezogen wurde. Kaum entlassen, meldete er sich in der Oberschule Stollberg zur Vorbereitung auf das Abitur an, das er im März 1946 ablegte.

Im selben Jahr schrieb er sich an der Universität Leipzig in der Fachrichtung »Sprachen« ein. Die beeindruckende Vielfalt der in den ersten Semestern belegten Lehrveranstaltungen zeugen von einem ungeheuren Wissensdurst: französische und spanische Literaturgeschichte bei Eduard von Jan, Einführung in die vergleichende Sprachwissenschaft bei Lambertz, historische Grammatik des Französischen bei dem uralten Philipp August Becker, deutsche Klassik und Romantik bei Hermann August Korff, Grundbegriffe der Publizistik bei Menz, und Sprachunterricht: Französisch (bei Hermine Rüdiger, die bis in



1 Eine komplette Übersicht bis 1997 findet sich in: GERDA HASSLER, JÜRGEN STOROST (Hg.), *Kontinuität und Innovation*. Studien zur Geschichte der romanischen Sprachforschung vom 17. bis zum 19. Jahrhundert. Festschrift für Werner Bahner zum 70. Geburtstag, Münster: Nodus 1997, S. 5–38. Da im Folgenden aus Platzgründen nicht jede Beobachtung mit bibliographischen Hinweisen belegt werden kann, sei ggf. auf diese verwiesen.

die 1970er Jahre hinein ganze Generationen von Romanisten ausbilden sollte, und bei Frau Dr. Becker, der Tochter Philipp August Beckers), Italienisch sowie Rumänisch bei Ion Popinceanu (der seit 1943 in Leipzig tätig war), Spanisch und Englisch.

Das 3. Fachsemester im Winterhalbjahr 1947/48 bedeutete eine Wende, die für die weitere Entwicklung von grundlegender Bedeutung war. Nach Leipzig war 1947 Werner Krauss aus Marburg berufen worden, der wegen seiner Beteiligung an antifaschistischen Aktionen zum Tode verurteilt, aber durch die Intervention einflussreicher Freunde zu lebenslanger Haft verurteilt gewesen war. Mit Krauss begann für die Leipziger Romanistik eine Zeit, die man ohne Übertreibung als eine danach nie wieder erreichte Glanzzeit bezeichnen darf.² Bahner belegte bei ihm sogleich acht Stunden Vorlesung und Seminare zur französischen Klassik, zu Molière, und zur spanischen Literatur der Neuzeit. Der große sozial- und ideologiegeschichtliche Bogen, in welchen Krauss die jeweilige Literatur im freien Vortrag einschrieb, war nach Inhalt und Darstellungsart etwas völlig anderes als es von Jan geboten hatte, der wörtlich aus seiner rein biobibliographisch konzipierten Literaturgeschichte ablas oder sich bei der *Lectura Dantis* mit der kommentarlosen Übersetzung des Textes zufriedengab.

Neu war bei Krauss nicht nur die Fokussierung auf Epochen der Literaturgeschichte, die an deutschen Universitäten bislang kaum studiert wurden, wie das in Vorlesungstiteln wie *Zur Geschichte der französischen Literatur der Revolutionszeit, Romantik und Sozialismus, Moralisten, Enzyklopädisten und Revolutionäre des 17. und 18. Jahrhunderts*, oder selbst *Spanische Literatur der Neuzeit* zum Ausdruck kommt. Es waren auch die *Übungen zur Methodenfrage der modernen Literatur- und Sprachwissenschaft*, die für Bahners spätere Orientierungen entscheidend wurden. Gleichzeitig profitierte er von der Präsenz eines anderen Großen, der – ebenso wie der Germanist Hans Mayer und der Historiker Walter Markov – dazu beitrug, der Leipziger Universität in den endvierziger und fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts vorübergehend eine Spitzenstellung in Deutschland zu verschaffen: Ernst Bloch, bei welchem er die Vorlesung *Philosophische Hauptfragen* und Hegelseminare belegte, Grundstein für Bahners eigene spätere Hegelstudien.

Nach vier Jahren, im Juni 1950, schloss Werner Bahner sein Studium ab, mit seiner Dissertation *Studien zum Volksbegriff im französischen Schrifttum (15.–18. Jahrhundert)*, die mit »sehr gut« bewertet wurde.³ Schon 1955 konnte er die Habilitationsschrift *Theorien über den Ursprung der spanischen Sprache im Siglo de Oro* vorlegen.⁴ Mit beiden Arbeiten sind zwei Linien seiner künftigen sprachwissenschaftlichen Arbeit vorgezeichnet: die Geschichte zentraler politisch-sozialer Begriffe sowie des (National-)Sprachbe-

2 Zur Bedeutung von Werner Krauss liegt eine umfangreiche Bibliographie vor, weshalb ich hier nicht weiter darauf eingehen möchte. Bahner selbst würdigte ihn in seinem im Jahrbuch der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig 1975–1976, Berlin: Akademie-Verlag, S. 290–300 erschienenen Nekrolog.

3 Veröffentlicht wurde nur das Autoreferat unter dem gleichnamigen Titel, in der Wissenschaftlichen Zeitschrift der Universität Leipzig, 1951/52, S. 6–9; Auszüge aus der Dissertation gingen in spätere Veröffentlichungen ein (vgl. etwa Anm. 7).

4 Veröffentlicht u.d.T. *Beitrag zum Sprachbewusstsein in der spanischen Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts*, Berlin: Rütten & Loening 1956; eine spanische Übersetzung erschien 1966 u.d.T. *La lingüística española del Siglo de Oro. Aportaciones a la conciencia lingüística en la España de los siglos XVI y XVII*, Madrid: Ciencia Nueva.

wusstseins bzw. des auf die jeweilige Nationalsprache fokussierten Sprachdenkens als Kristallisationspunkte nationaler Ideologien.

Die weitere akademische Laufbahn war rasant: für den 1. September 1952 wird Bahner mit der Wahrnehmung einer Dozentur für Romanische Philologie beauftragt, am 1. Januar 1956 ist er Dozent, mit Wirkung vom 1. März 1960 wird er zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Romanische Philologie an der Philosophischen Fakultät der Karl-Marx-Universität Leipzig ernannt, mit Wirkung vom 1. September 1961 ist er Professor mit vollem Lehrauftrag und am 1. September 1964 schließlich Professor mit Lehrstuhl für das Fachgebiet Romanische Philologie. Von 1958 an leitet er das Leipziger Romanische Institut, an welchem ihm nicht zuletzt auch die Wiederbelebung der Rumänistik zu verdanken ist, mit der sich die Universität Leipzig seit 1893 vor allen anderen deutschen Universitäten ausgezeichnet hatte. Im Jahre 1965 wechselt er nach Berlin, wo ihm die Leitung des von Werner Krauss gegründeten Instituts für romanische Sprachen und Kultur der Deutschen Akademie der Wissenschaften übertragen wird.⁵

Die Liste der weiteren wissenschaftlichen Leitungsaufgaben, die ihm Schritt für Schritt angetragen werden, ist ebenfalls beeindruckend. Nach der Akademiereform von 1968–1972 ist er zunächst Bereichsleiter an dem 1969 neugegründeten Zentralinstitut für Literaturgeschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften (seit 1972 Akademie der Wissenschaften der DDR) und zwischen 1977 und 1989 Direktor des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft derselben Akademie. Im Mai 1965 war er zum Ordentlichen Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig gewählt worden, ein Jahr später auch der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, in welcher er zwischen 1968 und 1972 Sekretar der Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst war. Zwischen 1980 und 1991 stand er der Sächsischen Akademie der Wissenschaften als deren Präsident vor und war von 1980 bis 1990 gleichzeitig Vizepräsident der Berliner Akademie. Seit 1977 Vizepräsident des Comité International Permanent des Linguistes, gelang es ihm, dass Berlin (Ost) als Tagungsort für den XIV. Internationalen Linguistenkongress gewählt wurde, der dann vom 10. bis 15. August 1987 unter seiner Präsidentschaft stattfand. Die Reihe der Funktionen in nationalen und internationalen Gremien ließe sich fortsetzen: Vorsitzender des Nationalkomitees für Linguistik der DDR (1968–1970) sowie des Nationalkomitees für südosteuropäische Studien der DDR, Mitglied des Internationalen Komitees der internationalen Vereinigung für südosteuropäische Studien, Mitglied des Präsidiums der UNESCO-Kommission der DDR (seit 1976), Mitglied des Exekutivrates der UNESCO (1976–1978) usw. Er war Herausgeber (mit Rita Schober und Werner Krauss) der *Beiträge zur Romanischen Philologie* und (mit Werner Krauss) der *Schriften des Instituts für romanische Sprachen und Kultur* (1966–1970) der AdW,

5 Es ist für die Wissenschaftsgeschichte der sog. »Wendezeit« nicht unerheblich, in diesem Zusammenhang auf die Entwicklung der Renten bzw. Pensionen hinzuweisen. Bahner war in einem sog. Einzelvertrag vom 4. Oktober 1965 mit der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin eine Altersversorgung von 80 % des Bruttogehalts zugesprochen worden. Entgegen den Vereinbarungen des Einigungsvertrags zwischen der DDR und der BRD, demzufolge derartige Rentenregelungen der DDR weiter Gültigkeit haben sollten, erhielt Werner Bahner nach 1990 nur noch eine bescheidene Angestelltenrente. Das betraf und betrifft im Übrigen auch alle Hochschullehrer, die 1990 aus Altersgründen nicht mehr verbeamtet wurden, auch wenn sie noch lange nach dem politischen Umbruch aktiv waren und z. T. erheblich zur Erneuerung der Hochschul- und Wissenschaftslandschaft im Osten Deutschlands beitrugen.

sowie Herausgeber der Reihe *Zur Gegenwartsliteratur in den romanischen Ländern* (1968–1970).

Dass er angesichts der Vielzahl dieser z. T. mit hohem Aufwand verbundenen administrativen Aufgaben dennoch eine beeindruckende wissenschaftliche Produktivität entfalten konnte, verdankt sich »seiner vorbehaltlosen Hingabe an die Wissenschaft, die für Bahner die einzige Lebenserfüllung darstellt«, wie Werner Krauss in seinem Gutachten zum Vorschlag der Zuwahl in die Sächsische Akademie der Wissenschaften geschrieben hatte.⁶ Die erstaunlich breite Fächerung seiner Forschungsthemen, die Menge seiner jeweils gründlich recherchierten und originellen Publikationen machten ihn für die DDR-Führung zu einem Vorzeigewissenschaftler, der jederzeit mit hoher fachlicher Kompetenz auftreten konnte.

In seinem Verständnis der Romanistik als disziplinenübergreifende Gesamtphilologie war Bahner durchaus der Tradition der deutschen Romanistik verpflichtet; mit seinen theoretischen und methodologischen Orientierungen ging er jedoch wesentlich über diese hinaus. Das zeigt sich vor allem an der durchgängigen sozial- und ideengeschichtlichen Verortung der Gegenstände seiner Forschungen, bei denen Sprach-, Literatur-, Kultur- und Sozialgeschichte in ihre jeweiligen Zusammenhänge eingeordnet werden.

Bahners sprachwissenschaftliche Forschungsrichtungen lassen sich wie folgt klassifizieren: Da ist zunächst die mit der Dissertation begonnene Begriffsgeschichte, die später mit Studien sowohl zum Volksbegriff⁷ als auch zu »Aufklärung«⁸ fortgesetzt wird. Sieht man sie im Zusammenhang mit den zahlreichen begriffsgeschichtlichen Studien von Krauss, dann wird es nicht verkehrt sein zu sagen, dass den später so erfolgreichen Arbeiten Koselleks und im Anschluss daran diejenigen von Lüsebrink u. a. diejenigen der Leipziger bzw. Krauss'schen Schule vorangegangen waren. Ein weiterer Schwerpunkt wird mit Bahners Übersetzung und Herausgabe von Iorgu Iordans *Einführung in die Geschichte und Methoden der romanischen Sprachwissenschaft* (1962) gesetzt, die er nicht nur aktualisiert, sondern auch mit einem umfangreichen Beitrag zur Vorgeschichte der romanischen Sprachwissenschaft und einem weiteren zu strukturalistischen Bestrebungen ergänzt. Geschichte und Methodenfragen unseres Faches bleiben weiter im Fokus seiner Beschäftigungen⁹, exemplifiziert nicht zuletzt anhand der Biographien und des Schaffens

6 Archiv der Sächsischen Akademie der Wissenschaften. zu Leipzig, Personalakte Bahner.

7 Vgl. »Le mot et la notion de «peuple» dans l'œuvre de J. J. Rousseau«, in: *Studies on Voltaire and the 18th Century*, Bd. 55, Genève, Publications de l'Institut et Musée Voltaire, 1967, S. 113–127; »El vulgo y las luces en la obra de Feijóo«, in: *Actas del Tercer Congreso Internacional de Hispanistas*, El Colegio de México, México 1970, S. 89–98.

8 Vgl. »Aufklärung« als Periodenbegriff«, in: WERNER BAHNER, *Renaissance, Aufklärung und Periodisierungsaufgaben*, Berlin, Akademie-Verlag 1976, S. 149–169, sowie besonders *Aufklärung als europäisches Phänomen*, Leipzig, Reclam 1985.

9 Vgl. dazu u. a. die kritische Auseinandersetzung mit der Saussure-Nachfolge und dem Kuhn'schen Paradigma-Begriff in »Theoretische und methodologische Aspekte in der Historiographie der Sprachwissenschaft«, in: *Deutsche Zeitschrift für Philosophie*, 29. Jgg., 1981, Heft 11, S. 1281–1293, sowie »Methodologische Aspekte und Prinzipien einer Geschichte der romanischen Sprachwissenschaft«, in: *Beiträge zur Romanischen Philologie*, XX. Jgg., 1981, Heft 1, S. 5–27; ebenso »Grundzüge der Feldtheorie. Eine kritische Analyse«, in: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig*, 11. Jgg., 1962 (Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe, H. 3), S. 593–598.

bedeutender Sprachwissenschaftler: Johann Christoph Adelung, Wilhelm von Humboldt, Gustav Weigand, Hugo Schuchardt, Friedrich Diez, Lazăr Șăineanu (Sainéan), Walther von Wartburg, Theodor Frings, Iorgu Iordan usw. Von diesen theoretisch-methodologischen Positionen ausgehend nimmt es nicht wunder, dass sich Bahner auch der Geschichte der Germanistik annehmen konnte, deren sprachwissenschaftliche Seite er in dem mit Werner Neumann 1985 herausgegebenen Band *Sprachwissenschaftliche Germanistik. Ihre Herausbildung und Begründung*, Berlin, Akademie-Verlag, beleuchtete.

Ein weiteres Feld richtungsweisender Forschungen eröffnete Werner Bahner mit den Untersuchungen zur Geschichte des Sprachbewusstseins in der Romania. Im Nachdenken über den Bau und die sozialen Funktionen der jeweiligen Sprache kristallisierte sich seit der Renaissance insbesondere in den historischen Umbruchzeiten das nationale Bewusstsein der hegemonialen bzw. zur Hegemonie strebenden Kräfte in der vollen Breite seiner soziokulturellen Bezüge. Damit sind die diesbezüglichen Schriften Bahnners, angefangen von der bereits genannten Habilitationsschrift zu Spanien im 16. und 17. Jahrhundert über die zahlreichen Studien zur italienischen, französischen und portugiesischen Renaissance bis hin zu *Das Sprach- und Geschichtsbewußtsein in der rumänischen Literatur von 1780 bis 1880*¹⁰ jeweils zugleich als Literatur-, Ideen- oder Sozialgeschichte zu lesen. Diese Schrift, eine Pionierleistung in Bezug auf die rumänische Sprachgeschichte, steht gleichsam emblematisch für die rumänistische, vom romanistischen *mainstream* in der Regel stiefmütterlich behandelte Seite seiner fachlichen Interessen. Neben den mehr als vierzig Aufsätzen zur rumänischen Sprachwissenschaft, insbesondere aus historischer Perspektive, ist besonders die schulbildende Wirkung seiner Tätigkeit sowohl an der Leipziger Universität als auch in den verschiedenen Institutionen der Berliner Akademie zu nennen, deren Ergebnis nicht zuletzt die unter seiner Anleitung entstandenen rumänistischen Dissertationen von Johannes Thiele, Klaus Bochmann, Bärbel Techtmeier, Eva Behring, Arthur Beyrer, Siegfried Bronsert u.a. sind. Namentlich für die Universität Leipzig begründete Werner Bahner eine rumänistische Tradition, welche diese – lange nach ihrer Blütezeit unter Gustav Weigand – für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts noch einmal zu dem Zentrum der deutschen Rumänistik machte.

Die literarhistorische Seite seines Schaffens ist nicht weniger umfangreich gewesen, die Anzahl der diesbezüglichen Veröffentlichungen nicht geringer als die der sprachwissenschaftlichen, jedoch ist unter diesen kein monographisches Werk zu finden. Zu nennen sind hier die nichtsdestoweniger zumeist umfangreichen Studien, von denen die wichtigsten der bis 1977 entstandenen in den Sammelbänden *Formen, Ideen, Prozesse in den Literaturen der romanischen Völker* (Bd. 1: *Von Dante bis Cervantes*, Bd. 2: *Positionen und Theorien der Aufklärung*, Berlin, Akademie-Verlag 1977) zusammengefasst sind. Besonderen Wert legte Werner Bahner auf die Edition großer literarischer Werke aus der Romania. Schon 1953 hatte er die von Werner Krauss bei Dietrich (Leipzig) besorgte Ausgabe von Cervantes' *Don Quijote* mit Anmerkungen ergänzt. Als Herausgeber trat er seit 1955 auf, als er Boccaccios *Decameron* herausgab. Es folgten Rousseau, *Der Gesellschaftsvertrag* (1958, 1978, 1984 in 4. Auflage), *Französische Geschichten aus Mittelalter und Renaissance* (1962), Machiavelli, *Der Fürst* (1963), Eminescu, *Der Abendstern* (1964), *Die drei genarrten Ehemänner. Spanische Novellen des Goldenen Zeitalters* (1966),

10 Berlin: Akademie-Verlag 1967 (Sitzungsberichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst, Jgg. 1967, Nr. 3).

Klassisches Spanisches Theater (1969). Anlässlich des Dante-Jahres 1963 erschien bei Reclam in Leipzig eine von ihm kommentierte und mit einem Nachwort versehene Prachtausgabe der *Göttlichen Komödie* mit Botticellis Silberstiftzeichnungen; eine Taschenbuchausgabe des Textes folgte 1971. Er schrieb insgesamt 25 Nachwörter, zu Dante (*Das Neue Leben*), Calderón, Mérimée, Alarcón, Fernán Caballero, Sadoveanu, Musset, Basile, Slavici, Manzoni, Voltaire, zum *Lazarillo de Tormes*, zu Lope de Vega, Machiavelli (*Mandragola*), Balzac, Calvino, Rebreanu, Cervantes (*Rinconete y Cortadilla*), Maupassant, Boccaccio (außer zum *Decameron* auch zu *Fiammetta* und *Leben Dantes*), Fernández de Avellaneda u. a. Ein letzter Höhepunkt seiner editorischen Tätigkeit war zweifellos die kritische Ausgabe von Voltaires *Anti-Machiavel*, die im Auftrag der Voltaire Foundation / Taylor Institution als Band XIX der Oxforder Voltaire-Ausgabe 1996 erschien. Einige Zeit zuvor hatte er die Arbeit daran bereits aus gesundheitlichen Gründen unterbrechen und seiner Mitherausgeberin Helga Bergmann übertragen müssen.

Werner Bahner stand, wie bereits erwähnt, der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig zwischen 1980 und 1991 als Präsident vor, er war, wie ihm Altpäsident Uwe-Frithjof Haustein 2007 anlässlich seines 80. Geburtstags schrieb, »Präsident in schwieriger Zeit«; er leitete die Sächsische Akademie »mit jener Umsicht und ausgeprägtem kommunikativen Vermögen, die Sie auszeichnen und die Ihnen auch in internationalen Gremien den Weg zu verantwortungsvollen Aufgaben ebneten«. Bahner selbst hatte im handschriftlichen Dankschreiben vom 28.6.1997 an den damaligen Präsidenten Gottfried Lerchner geschrieben: »Die hohe Ehre, der Sächsischen Akademie der Wissenschaften seit 32 Jahren als Mitglied anzugehören, hat mich stets mit Freude, Stolz und Dankbarkeit erfüllt. Dies gilt auch für zurückliegende schwierige Zeiten, als eine suspekthe zentralistische Wissenschaftspolitik in unserer traditionsreichen wissenschaftlichen Institution nur ein Randphänomen, ein geduldetes Fossil der Vergangenheit sah. Im Widerspruch zum aufgezwungenen Statut von 1971 war es während meines Präsidentenamtes – das darf ich Ihnen versichern – stets mein Bestreben, sowohl die erforderlichen Haushaltsmittel als auch die Eigenständigkeit unserer Akademie und damit verknüpfte Freiräume der Gelehrtenengesellschaft zu sichern. Außer bei den von Berlin aus zentral regulierten und überwachten Auslandsbeziehungen dürfte dies im Wesentlichen gelungen sein.«¹¹ Das entspricht auch vollauf der Bewertung dieser seiner Tätigkeit in der Geschichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, die Saskia Paul für den Zeitraum zwischen 1945 und 1974 vorgelegt hat.¹²

Wenn man – was durchaus berechtigt scheint – in der zweiten Hälfte des 20. Jhs. von einer Leipziger Schule der Romanistik sprechen kann, dann hatte Werner Bahner darin eine Schlüsselstellung inne. Die geschichtliche Verantwortung des Geisteswissenschaftlers, wie sie sein akademischer Lehrer, das Ordentliche Mitglied unserer Akademie Werner Krauss, in seinem grundlegenden Aufsatz *Literaturgeschichte als geschichtlicher Auftrag* von 1950 postuliert hatte, bildet den geistigen Hintergrund so gut wie aller seiner Veröffentlichungen. Krauss selbst stand damit in der Tradition jener Kräfte in Frankreich, die sich das Verdikt von Julien Benda zu Herzen genommen hatte, der 1927 in seinem

11 Archiv der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Personalakte Bahner.

12 SASKIA PAUL, »stark sein im Geiste, klar in der Welt, fest im Dienste an unserem Volk«. *Die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig von ihrer Reorganisation bis zur Akademiereform (1945–1974)*, Stuttgart/Leipzig 2015, S. 358.

Buch »La trahison des clercs« (*Der Verrat der Intellektuellen*) diejenigen in seinem beruflichen Milieu angeklagt hatte, die sich aus den Debatten um den anwachsenden Antisemitismus und Chauvinismus nach der Dreyfus-Affäre herausgehalten hatten. Wie Benda hielt auch Krauss die französische und europäische Aufklärung für die entscheidende, die Schlüssel-Epoche der jüngeren Geschichte, als Beitrag zur Selbstverständigung der Gegenwart, was er schließlich auch seinen Schülern, wie eben auch Werner Bahner, vermittelte. Allein schon anhand der Titel seiner Arbeiten kann man sehen, wie sehr dessen Lebenswerk sowohl von diesem Forschungsgegenstand als auch vom besonderen Interesse für die sozial- und ideologiegeschichtliche Reichweite von Sprache und Literatur geprägt war.

Es war der 230. Jahrestag der Französischen Revolution, als Werner Bahner in Leipzig starb.

Klaus Bochmann

KARL PESCHEL

6. Juni 1934 – 19. August 2019



Die Philologisch-historische Klasse der Sächsischen Akademie der Wissenschaften trauert um ihr Ordentliches Mitglied Prof. Dr. phil. habil. Karl Peschel. Peschel wurde am 6. Juni 1934 in Heidenau bei Dresden geboren. Nach dem Besuch der heimatlichen Grundschule wurde er im Jahr 1944 Alumnus am altsprachlichen Zweig der berühmten Dresdner Kreuzschule, wo er im Februar 1945 den Untergang Dresdens unmittelbar miterlebt hat. Nach Ablegung des Abiturs im Frühsommer 1952 schrieb sich Peschel im Herbst an der Friedrich-Schiller-Universität Jena ein, um Geschichte zu studieren. Im dritten Semester entschloss sich der junge Student, vorrangig die Fächer Ur- und Frühgeschichte sowie im Nebenfach Klassische Archäologie zu belegen. Die universitäre Ausbildung schloss er im Jahr 1956 erfolgreich als Diplom-Prähistoriker ab; seine erste Dienststelle bezog er als Assistent am Angermuseum in Erfurt. Neben dieser Tätigkeit arbeitete er als Aspirant an seiner Dissertation, die er im April 1960 an der Universität Jena eingereicht hat. Das Thema der mit der höchsten Note bewerteten Dissertationschrift lautet *Die vorgeschichtliche Keramik der Gleichberge bei Römhild in Thüringen*. Die Arbeit erschien 1962 im traditionsreichen Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger in Weimar im Druck.¹

Im Wesentlichen untersuchte Peschel die bis dahin faktisch überhaupt nicht systematisch analysierte Keramik auf dem Kleinen Gleichberg bei Römhild – vorrangig aus der Urnenfelder-, Hallstatt- und Laténezeit. Die Auswertung und Chronologie aller Funde sowie Peschels Thesen zu den germanischen und keltischen Kulturbeziehungen umfassen den ersten Teil der Doktorarbeit. Die Gutachter der Dissertation, Gotthard Neumann und Günter Behm-Blancke, würdigten Peschels ersten Teil der Graduierungsschrift ausdrücklich und hoben hervor, dass diese Leistung bereits ausreichend gewesen wäre, um das Verfahren sehr erfolgreich abzuschließen. Indes ging Peschel noch einen Schritt weiter, indem er die Römhilder Funde mit dem keramischen Material der anderen vorgeschichtlichen Wehranlagen und Höhensiedlungen Thüringens verglich. Durch die systematische Auswertung der gesamten Keramik gelang es ihm, eine kontinuierliche Besiedlung – zumindest bei rund einem Dutzend herausragender Siedlungs- und Herrschaftszentren im Bereich des heutigen Thüringens – im ersten vorchristlichen Jahrtausend zu erbringen. Die Siedler waren nach seiner Ansicht autochthone Kulturträger, die im hohen Maße von der keltischen Kultur Mainfrankens beeinflusst worden sind. Peschel charakterisierte die Region dies- und jenseits des Thüringer Waldes als eine eigenständige »germanisch-kel-

1 Zu den Veröffentlichungen Karl Peschels vgl.: JAN BEMMANN, »Bibliographie der Schriften von Karl Peschel«, in: *Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege* 41, 1999, S. 12–16; ergänzend für die Jahre nach 1998: KARL PESCHEL, *Das elbgermanische Gräberfeld Großbromstedt in Thüringen. Eine Bestandsaufnahme* (Römisch-Germanische Forschungen, Bd. 74), Darmstadt 2018, S. 284 f. – vgl. zudem weiterführend: BERND BAHN/UWE SCHIRMER, »In Erinnerung an Karl Peschel (1934–2019)«, in: *Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte* 74, 2020, S. 279–284.

tische Kontaktzone«), die eine bemerkenswerte kulturelle Wirk- und Strahlkraft bis an die Saale-Elbe-Linie und darüber hinaus besessen habe. Seine Beobachtungen und Thesen, die sich – wie angedeutet – auf eine breite empirische Basis gegründet haben, sorgten im Fach für Aufsehen. Ausgehend von seiner Dissertationsschrift blieben die vielfältigen kulturellen Beziehungen zwischen Kelten und Germanen im regionalen Übergang von Mainfranken nach Thüringen (Thüringen hier im Sinne des später untergegangenen Thüringer Reiches) ein bevorzugtes Arbeitsthema von Peschel, wobei er seine Forschungsergebnisse in den sechziger und frühen siebziger Jahren größtenteils in einschlägigen Fachorganen veröffentlicht und zur Diskussion gestellt hat.

Bereits im Herbst 1959, also wenige Monate vor dem Einreichen seiner Dissertation, war Peschel als Oberassistent am Vorgeschichtlichen Museum der Friedrich-Schiller-Universität angestellt worden. Dieses Museum mit einer großartigen vor- und frühgeschichtlichen Sammlung war einerseits für jedermann als Forschungs- und Bildungsstätte zugänglich; andererseits war es integrativer Teil des Instituts für Prähistorische Archäologie der Universität. Museum und Institut befanden sich damals in einer geräumigen Villa in der einstmaligen Professor-Ibrahim-Straße 24 (heute: Forstweg). Dieses Institut wurde jedoch 1968 im Zuge der III. Hochschulreform der DDR aufgelöst. Der Lehrbetrieb im Hauptfach kam zum Erliegen – er wurde erst 1990 wieder aufgenommen. Karl Peschel wurde im November 1968 als »wissenschaftlicher Oberassistent mit der Dienstbezeichnung Kustos« unbefristet an der Universität angestellt, aber seine Forschungen zur jüngeren Bronze-, vorrömischen Eisen- und frühen römischen Kaiserzeit im Bereich des heutigen Freistaates Thüringen musste er aufgrund der Schließung des Instituts für Prähistorische Archäologie und der Auslagerung der überaus reichen prähistorischen Sammlung auf unbestimmte Zeit zurückstellen.

Doch das Schicksal – so möchte man einmal die ideologisch ausgerichtete DDR-Wissenschaftspolitik bezeichnen – kam dem einstmalig so hoffnungsvoll gestarteten Wissenschaftler unerwartet zu Hilfe. Fünf Jahre nach der Schließung wurde das ehemals geschlossene Prähistorische Institut an der Friedrich-Schiller-Universität wiedereröffnet, wengleich das Studium der Ur- und Frühgeschichte im Hauptfach weiterhin nicht ermöglicht wurde. Jedoch kehrten die einst ausgelagerte Sammlung und große Teile der Bibliothek zurück. Sie fanden in einem Gebäude am damaligen Ernst-Thälmann-Ring 24a (heute: Löbdergraben) eine neue Heimstatt. Nunmehr war es für Peschel wieder vollumfänglich möglich, auf einer festen und soliden empirischen Grundlage wissenschaftlich weiter zu forschen. Diese Chance nutzte er sehr entschlossen und beherzt. Thematisch richtete sich Peschels Blick fortan verstärkt in die jüngere Eisen- und römische Kaiserzeit, zumal es in Thüringen mit dem germanischen Gräberfeld in Großromstedt oder den Urnen- und Brandgräbern in Großbeuterdorf aus der späten Bronzezeit herausragende Funde gab, die einer vergleichenden Untersuchung harren. Als Ergebnis dieses Arbeitens, Forschens und Nachdenkens reichte er im Frühjahr 1975 seine Habilitation (damaliger Sprachgebrauch: Dissertation B) mit dem Titel *Anfänge germanischer Besiedlung im Mittelgebirgsraum. Sueben – Hermunduren – Markomannen* an der Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena ein. Inhaltlich behandelte Peschel anhand archäologischer und schriftlicher Quellen ethnographische, kulturelle und soziale Probleme jener Siedler, die in den letzten drei bis vier vorchristlichen Jahrhunderten räumlich vornehmlich in Thüringen, aber auch in Franken und Böhmen ansässig waren. Bei seinen Betrachtungen bezog er zudem verstärkt auch die nord- und mittel-

deutsche Jastorf-Kultur überregional vergleichend mit ein. Im Druck erschien diese bemerkenswerte Studie unter gleichem Titel im Jahr 1978 beim Deutschen Verlag der Wissenschaften in Berlin.

Im Jahr 1976 ernannte ihn der Rektor der Friedrich-Schiller-Universität Jena zum Leiter des Wissenschaftsbereiches für Ur- und Frühgeschichte. Die *Facultas docendi* erteilte man ihm im Jahr 1978, und schließlich wurde Karl Peschel 1979 zum Hochschuldozenten ernannt. Als spezielles Arbeits- und Lehrgebiet wurde die »archäologische Keltenforschung und die keltisch-germanischen Kulturbeziehungen während der vorrömischen und römischen Eisenzeit« festgelegt. Die Peschel nur schrittweise und mit Verzögerung zuerkannten akademischen Ehren sind mit seiner politischen Zurückhaltung erklärbar, denn er gehörte zu DDR-Zeiten keiner Partei, sondern einzig und allein der Einheitsgewerkschaft sowie dem Kulturbund an.

Als Universitätskustos erwarb sich Peschel unzweifelhaft sehr große Verdienste um den Erhalt der Jenenser Kustodie. Daneben hat er – nächst der Ausbildung von Studenten, die ein Diplom als Geschichtslehrer angestrebt haben – vor allem in den achtziger Jahren eine Vielzahl von umfangreichen Spezialstudien zu den keltisch-germanischen Kulturbeziehungen sowie zur Ethnogenese elbgermanischer Kulturverbände vorgelegt. In diesen Jahren arbeitete er aber auch am ersten Kapitel der geplanten »Geschichte Thüringens«, deren Konzeption Anfang der achtziger Jahre unter Leitung von Historikern der Sektion Geschichte an der Universität Jena erarbeitet worden war und die als Gesamtdarstellung beim Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger erscheinen sollte. 1988 konnte er das dafür vorgesehene und umfassende Manuskript abschließen, das schließlich 1994 im Verlag Beier & Beran unter dem Titel *Thüringen in ur- und frühgeschichtlicher Zeit* erschien. Da in der Druckfassung seiner Dissertation B die Materialgrundlage – vorrangig das weitumfassende Gräberfeld in Großromstedt – seinerzeit nicht mit veröffentlicht werden konnte, forschte er zudem an diesem Stoff weiter, um es in einer ergänzenden Darstellung zu publizieren. Indes verhinderten die vielfältigen universitären Verpflichtungen, die Eigenheiten des DDR-Verlagswesens sowie sodann die politischen Turbulenzen der Jahre 1989/90 vorerst die Fertigstellung des fast abgeschlossenen Manuskripts. Für druckfertig erklärte er es schließlich im Mai 2014, so dass diese Dokumentation und Bestandsaufnahme unter dem Titel *Das elbgermanische Gräberfeld Großromstedt in Thüringen* als der 74. Band der »Römisch-Germanischen Forschungen« 2018 endlich erscheinen konnte. Peschel selbst hat an seinem Lebensabend dieses Werk als die Krönung seines umfangreichen Schaffens angesehen.

Die Friedliche Revolution und die Wiedererlangung der deutschen Einheit haben für Karl Peschel schließlich die endgültige akademische Anerkennung gebracht. 1990 wurde er korrespondierendes Mitglied der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Institutes, im Jahr 1993 berief man ihm zum ordentlichen Professor an der Friedrich-Schiller-Universität, zeitgleich wurde er Fachgutachter für die DFG und im März 1994 wurde er nach dem Vorschlag von Werner Coblentz zum Ordentlichen Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig kooptiert. Die Zuwahl in die Historische Kommission für Thüringen erfolgte im März 1996. Mit der Berufung zum Universitätsprofessor begannen außerordentlich produktive und arbeitsreiche Jahre in Lehre und Forschung. Zu seinem 65. Geburtstag im Jahre 1999 brachte das Sächsische Landesmuseum Dresden den 41. Band der »Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege« ihm zu Ehren als Widmungsschrift mit einer Laudatio von

Georg Kossack (München) heraus. Mit Abschluss des Sommersemesters 1999 endete zugleich sein aktives Wirken als Hochschullehrer an der Universität Jena – damit ging eine Ära zu Ende, die 40 Jahre zuvor begonnen hatte. Nach seiner Emeritierung zog sich Karl Peschel sehr allmählich aus dem Wissenschaftsbetrieb zurück. Neben den Arbeiten an der Dokumentation des Großbromstedter Gräberfeldes hat er noch manchen umfangreichen Fachaufsatz verfasst und zur Veröffentlichung gebracht.² Peschels Publikationsliste umfasst sechs Monographien und weit über einhundert Fachaufsätze.

Karl Peschel verstarb nach langer und schwerer Krankheit am 19. August 2019 in Jena. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Friedhof in Jena-Zwätzen; an seinem Grab standen neben einer sehr umfangreichen Trauergemeinde seine Frau Karin, mit der er seit 1960 verheiratet war, und ihre vier gemeinsamen Kinder. Mit Karl Peschel verliert die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig sowie die Ur- und Frühgeschichtsforschung Mitteldeutschlands nicht nur einen ihrer profiliertesten Kenner, sondern auch einen hochgeschätzten, zuvorkommenden und bescheidenen Kollegen sowie einen überaus sympathischen Menschen.

Bernd Bahn, Uwe Schirmer

2 KARL PESCHEL, »Der mitteldeutsche Raum im 3. bis 5. Jahrhundert n. Chr. und die Thüringer«, in: *Zeitschrift für Thüringische Geschichte* 64, 2010, S. 7–52. Der Aufsatz ist die erweiterte Druckfassung eines Vortrages, den er am 8. Mai 2009 vor dem Plenum der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig gehalten hatte.

BENNO PARTHIER

10. Dezember 1933 – 25. August 2019

Wir trauern um Prof. Dr. Dr. h. c. Benno Parthier, der am 25. August 2019 im Alter von 87 Jahren verstorben ist.

Benno Parthier wurde 1974 zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina und 1978 zum Ordentlichen Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig gewählt. In beiden Akademien hatte sein Wirken einen besonders nachhaltigen Einfluss. Benno Parthier war weiterhin Mitglied bzw. korrespondierendes Mitglied mehrerer in- und ausländischer Akademien der Wissenschaften und erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Er war Ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR, Korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Korrespondierendes Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste, Mitglied der Academia Europaea zu London, Mitglied der Academia Scientiarum et Artium Europaea zu Salzburg, Auswärtiges Mitglied der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften zu Kiew, Außerordentliches Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und auch Auswärtiges Mitglied der Polnischen Akademie der Wissenschaften und Künste zu Krakau.

Er erhielt 2002 den Ehrenbecher der Stadt Halle, wurde 2002 zum Dr. rer. nat. honoris causa der Biologischen Fakultät der Universität Würzburg ernannt, erhielt 2003 die Cothenius-Medaille der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, wurde 2007 Ehrenmitglied der Deutschen Botanischen Gesellschaft und erhielt 2007 den Hans-Olaf-Henkel-Preis für Wissenschaftspolitik der Leibniz-Gemeinschaft.

Benno Parthier wurde 1932 in Holleben geboren und studierte von 1952 bis 1957 Biologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Er war ab 1958 zunächst Assistent und ab 1961 Oberassistent am Botanischen Institut der Martin-Luther-Universität. In seiner Promotion, die er 1961 verteidigte, bearbeitete er unter Anleitung von Professor Kurt Mothes ein Thema zum Stickstoff- und Proteinstoffwechsel bei Pflanzen. Kurt Mothes hat sowohl auf seine wissenschaftliche als auch persönliche Entwicklung einen entscheidenden Einfluss genommen. Benno Parthier hat seinem wissenschaftlichen Lehrer mit einer umfangreichen Denkschrift zu *Kurt Mothes (1900–1983) Gelehrter, Präsident, Persönlichkeit* in den ACTA HISTORICA LEOPOLDINA 2001 ein anschauliches historisches Denkmal gesetzt. Parthier hebt in diesem Werk an hervorgehobener Stelle das Lebensprinzip von Mothes hervor, in dem er Mothes mit folgenden Worten zitiert: »Mir war solche Freiheit geschenkt, Verantwortung zu tragen in dem ganz konkreten Sinne des öffentlichen Lebens. Das Glück, das ich dabei empfand, hat mich gehindert, nach Macht und Geld zu streben, und hat mich getrieben, anderen gleiche Freiheiten in Verantwortung zu schaffen.« Nach diesem Prinzip hat stets auch Benno Parthier gewirkt und wurde so selbst zu einer Identifikationspersönlichkeit für unzählige Menschen, ganz besonders für Studenten und junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Benno Parthier war der einzige, der zur Wende von den Mitarbeitern und dem neugegründeten Ehrenrat eines Akademieinstituts der DDR basisdemokratisch zu dessen Di-



rektor gewählt wurde. Der Präsident der AdW der DDR kam nicht umhin, diese Wahl zu bestätigen. Ein absolutes Novum, bedenkt man auch, dass Kurt Mothes sich schon 1968 intensiv darum bemüht hatte, dass Benno Parthier sein Nachfolger werden sollte. Dies ist jedoch aus politischen Gründen von der Akademie der DDR hintertrieben worden.

Als Benno Parthier altersbedingt als Direktor des Institutes für Pflanzenbiochemie (IPB) und zugleich als C4-Professor für Zellbiochemie der Martin-Luther-Universität 1998 entpflichtet bzw. emeritiert wurde, war es ihm gelungen, die Umstrukturierung und Neuordnung des Institutes für Pflanzenbiochemie der AdW der DDR in ein Institut für Pflanzenbiochemie (IPB) der Leibniz-Gemeinschaft, verbunden mit umfangreicher Modernisierung und Sanierung, zu meistern. Es entstand ein attraktives Forschungsinstitut, dem es auch unter dem Einfluss von Benno Parthier gelang, durch die erfolgreiche Berufung wissenschaftlich anerkannter und persönlich integrier Wissenschaftler die weitere Zukunft abzusichern. Eine sehr anschauliche Zusammenstellung zur Entwicklung des Institutes für Biochemie der Pflanzen findet sich in der Festschrift von Sylvia Pieplow *50 Jahre Pflanzenbiochemie in Halle: vom IBP zum IPB* (Halle/Saale 2008; dies. *60 Jahre Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie*. Halle/Saale 2018).

Von Benno Parthier gingen u.a. auch wichtige Impulse aus, die es ermöglichten, in Halle den ersten Sonderforschungsbereich der DFG nach der Wende im Osten erfolgreich zu etablieren. Der SFB 363 »Molekulare Zellbiologie pflanzlicher Systeme« wurde 1993 installiert. Dieser SFB war für die Konsolidierung der wissenschaftlichen Arbeit mehrerer Institute der Universität essentiell. Besonders möchte ich dabei hervorheben, dass Benno Parthier im Gegensatz zu vielen anderen Pflanzenforschern stets auch Interesse für andere, weit von seinem eigenen Forschungsgebiet entfernte Arbeitsgebiete entwickelte und auch diese wissenschaftlichen Ergebnisse werten und anerkennend würdigen konnte. So hat er unsere epigenetischen Arbeiten bei *Drosophila* und später auch bei der Pflanze *Arabidopsis* mit viel Interesse verfolgt.

Benno Parthier hat sich stets intensiv in der Ausbildung unserer Biologie- und Biochemiestudenten engagiert. Sein wissenschaftlicher Enthusiasmus hat uns alle sehr angesprochen und uns anschaulich wichtige Prinzipien der wissenschaftlichen Arbeit verdeutlicht. Wir sind ihm hierfür sehr dankbar.

Er selbst konnte in seiner eigenen wissenschaftlichen Arbeit wichtige Beiträge auf den verschiedensten Gebieten der molekularen Pflanzenbiologie erarbeiten. Zunächst sind seine Beiträge zur Aufklärung der Chloroplasten-Differenzierung und der Rolle des Plastidoms bei der Codierung wichtiger RNA- und Proteinmoleküle der Plastiden zu nennen. Diese Arbeiten, insbesondere der Nachweis von DNA in den Plastiden, waren Meilensteine in der Plastiden-Forschung. Die Arbeiten zu pflanzlichen Hitzeschockproteinen waren ein weiterer zentraler Forschungsschwerpunkt, den die Forschungsgruppe von Benno Parthier bearbeitet hat und auf diesem Forschungsgebiet international hohe Anerkennung gewinnen konnte. Die Arbeiten zu Pflanzenhormonen waren und sind ein zentraler Forschungsschwerpunkt des IPB. In der Gruppe von Benno Parthier wurden umfangreiche Arbeiten zu den Jasmonaten durchgeführt. Gentechnische, zell- und molekularbiologische Untersuchungen ermöglichten es, eine grundlegende funktionelle Charakterisierung dieser Substanzklasse in Pflanzen vorzunehmen. Dies schließt die Aufklärung der Rolle von Jasmonaten als Signalmoleküle in der Pflanzenentwicklung, bei der Kontrolle von Seneszenz-Prozessen, der Pathogenabwehr und auch der Stressantwort von Pflanzen ein.

In den komplexen und schwierig zu meisternden Prozessen zur Integration der ost-deutschen Forschungslandschaft in die der alten Bundesländer nach der Wiedervereinigung übernahm Benno Parthier eine besonders anerkennenswerte organisatorische Rolle. Die Leopoldina, zu deren Präsident Benno Parthier 1990 gewählt wurde, war durch ihre politische Unabhängigkeit für die politischen Entscheidungsträger der Bundesrepublik dieser Zeit der primäre Ansprechpartner und spielte somit eine enorme Rolle. Auch in Anerkennung seiner Arbeit zur Begleitung dieser Prozesse erhielt Benno Parthier 1997 das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und 2018 den Verdienstorden des Landes Sachsen-Anhalt.

Benno Parthier war von 1990 bis 2003 Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina. Er war von 1991 bis 1997 Mitglied des Wissenschaftsrates und Mitglied in mehreren Kuratorien wissenschaftsfördernder Stiftungen.

Professor Benno Parthier hat sich bleibende Verdienste in der Forschung, der Lehre und in akademischen Einrichtungen und Strukturen erworben. Wir werden stets Professor Benno Parthier als einen verdienstvollen Forscher, akademischen Lehrer und großen Menschen in Ehren gedenken. Er wird stets in der ehrenden Erinnerung unserer Akademie bleiben.

Gunter Reuter

JENS WEITKAMP

5. Juni 1942 – 25. August 2019

Am 25. August 2019 verstarb in seiner Geburtsstadt Paris im Alter von 77 Jahren nach langer, schwerer Krankheit unser Korrespondierendes Mitglied Jens Weitkamp.

Ein Chemiestudium in Berlin und Karlsruhe schloss er 1971 mit der Promotion ab, der einige Jahre später die Habilitation am Engler-Bunte-Institut der Universität Karlsruhe bei Kurt Hedden folgte. Die dort begonnenen Forschungsarbeiten zur Wertschöpfung aus Erdöl und Erdgas waren wegweisend für sein weiteres wissenschaftliches Wirken, ab 1986 als Professor für Technische Chemie an der Universität Oldenburg und ab 1988 bis zu seiner Emeritierung im Oktober 2008 an der Universität Stuttgart.

Mit seinem wissenschaftlichen Hauptwerk, der Erforschung der elementaren Wirkmechanismen bei der heterogenen Katalyse an nanoporösen Materialien und ihrer technischen Umsetzung auf dem Gebiet der Petrochemie gab er ein beeindruckendes Beispiel für eine anwendungsorientierte Grundlagenforschung und ihre Nutzbarmachung in der industriellen Praxis. Der Schwerpunkt seiner Forschungsarbeiten lag im Bereich der Verwendung von Zeolithen, einer technisch besonders bedeutsamen Klasse kristalliner nanoporöser Materialien, bei der Katalyse und Adsorption in Erdölverarbeitung und Petrochemie. Zu den in diesem Zusammenhang bearbeiteten Themen zählen Prozesse der Erdölverarbeitung wie das Cracken, Hydrocracken, Isomerisieren und Alkylieren.

In verantwortungsvollen wissenschaftspolitischen Funktionen, wie z. B. als Prorektor für Struktur- und Entwicklungsplanung der Universität Stuttgart, als erster Prorektor in dieser Funktion überhaupt, als Präsident der Internationalen Zeolith-Assoziation und als Gründungsrektor der Deutschen Universität Kairo, ebenso wie als Gründungsherausgeber von *Microporous and Mesoporous Materials* als führender Fachzeitschrift des Gebietes sowie als Herausgeber von Standardwerken wie dem *Handbook of Heterogeneous Catalysis* (gemeinsam mit Nobelpreisträger Gerhard Ertl und Ferdi Schüth, Vizepräsident der Max-Planck-Gesellschaft) und dem *Handbook of Porous Solids* (gleichfalls gemeinsam mit Ferdi Schüth), erwarb er sich auch über den Bereich der unmittelbaren wissenschaftlichen Arbeit hinaus große Verdienste. Insbesondere hat er sich nach Deutschlands Wiedervereinigung als weitsichtiger, ideenreicher und verlässlicher Kooperationspartner erwiesen, der sich mit großem persönlichen Engagement für die Wissenschaftsförderung in den neuen Bundesländern einsetzte.

Eine besondere Würdigung verdient in diesem Zusammenhang sein Wirken im Rahmen der Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie, der DECHEMA, als wissenschaftlich-technischer Gesellschaft zur Beförderung des Fortschritts in Kerngebieten unserer Wirtschaft wie der chemischen Industrie, Biotechnologie und Umwelttechnik. Als Mitglied des Vorstandes, darunter sieben Jahre als Stellvertretender Vorsitzender, sowie als langjähriger Vorsitzender des Arbeitsausschusses Zeolithe und der Fachsektion Katalyse, hat er ganz entscheidend dazu beigetragen, dass die DECHEMA ihrem satzungsgemäßen Anliegen »zum Wohle von Wissenschaft, Wirtschaft und Staat« in vollem Umfang gerecht werden konnte.



Unter dem Dach der DECHEMA entwickelte sich zwischen ihm und seinen Mitarbeitern ein besonders enger und fruchtbarer Kontakt mit Physikern und Chemikern der Universität Leipzig. Im Zentrum dieser Arbeiten stand die Untersuchung des Stofftransportes und speziell der Diffusion unter dem Einfluss räumlicher Begrenzungen, so wie er typischerweise bei dem Einsatz nanoporöser Materialien zur Wertsteigerung von Rohstoffen durch Stofftrennung und/oder katalytische Stoffwandlung zu beobachten ist. Da der Gewinn an wertgesteigerten Stoffen nie schneller sein kann, als es die Geschwindigkeit des Stofftransports zulässt, zählt diese zu den Kenngrößen für die Wirtschaftlichkeit solcher Prozesse. Eine Serie hochkarätiger gemeinsamer Publikationen – unter anderen in Spitzen-Journalen des Gebiets wie *Nature Materials*, *Journal of Catalysis*, *Angewandte Chemie* und *Journal of the American Chemical Society* – belegen nachdrücklich den außerordentlichen Erfolg dieser Zusammenarbeit, die schließlich auch im Jahre 2003 mit der Wahl von Jens Weitkamp zum Korrespondierenden Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig eine verdiente Würdigung fand. Innerhalb einer beeindruckenden Folge von Ehrungen und Auszeichnungen, so mit der DECHEMA-Ehrenmitgliedschaft, einer Ehrenprofessur an der Jilin University (VR China), der Carl-Engler-Medaille der Deutschen Wissenschaftlichen Gesellschaft für Erdöl, Erdgas und Kohle und dem Alwin-Mittasch-Preis der DECHEMA, maß er der Mitgliedschaft in unserer Akademie stets eine besondere Bedeutung bei.

So war es für ihn eine Selbstverständlichkeit, dass er zumindest einmal im Jahr an den Plenarsitzungen unserer Akademie teilnahm und die relativ weite Anreise von Stuttgart dafür sehr gern in Kauf nahm. Einige von uns werden sich sicherlich noch gern seines eigenen Plenarvortrags im Jahre 2008 über *Zeolithe und Katalyse* erinnern, dem Themengebiet, das er durch sein wissenschaftliches Wirken so maßgebend geprägt hatte. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass er Leipzig auch als Stadt der Kultur schätzte. Als bekennender Wagnerianer verband er seine Leipzig-Besuche wie selbstverständlich mit einem Besuch von Oper oder Gewandhaus, und auch Leipzigs Bildergalerien fanden immer wieder sein Interesse.

Sein letzter Leipzig-Besuch zur Teilnahme an einer Plenarsitzung war im Juni des Jahres 2015. Erst im Nachhinein, als er von längeren Reisen generell Abstand nehmen musste, wurde uns bewusst, dass er bereits da von seiner Krankheit gezeichnet war. Die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig trauert um ein Mitglied, das weltweit großes Ansehen genoss. Wer die Freude und das große Glück der Zusammenarbeit hatte, beklagt den Verlust eines verlässlichen Kooperationspartners, eines sorgenden und einsichtsvollen Lehrers und Mentors und eines guten Freundes. Wir werden sein Andenken in hohen Ehren bewahren.

Jörg Kärger

JĀNIS STRADIŅŠ

10. Dezember 1933 – 29. November 2019

Am 29. November 2019 verstarb Jānis Stradiņš, Professor für physikalisch-organische Chemie an der Universität Lettlands und Korrespondierendes Mitglied der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse unserer Akademie.

Auf Vorschlag unseres vormaligen Mitgliedes Hermann Berg aus Jena wurde J. Stradiņš im Jahr 1993 als Korrespondierendes Mitglied der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse in unsere Akademie gewählt.

Mit H. Berg verbanden ihn nicht nur vielfältige wissenschaftliche Interessen, sondern auch eine enge persönliche Beziehung. So war er mehrfach in seinem physikalisch-chemischen Institut in Jena, dem damaligen Zentralinstitut für Mikrobiologie und experimentelle Therapie der Akademie der Wissenschaften, zu Gast. Wie H. Berg hat er über elektrochemische Untersuchungen organischer Verbindungen gearbeitet und dazu breit in internationalen Journalen publiziert. Mit H. Berg kam es zu gemeinsamen Veröffentlichungen, die unter den Chemikern unserer Akademie hohe Beachtung erfahren haben. Von besonderer Bedeutung sind seine Arbeiten zur *in situ*-spektroelektrochemischen Detektion elektrochemisch gebildeter organischer Radikale mit der Elektronenspinresonanz-Spektroskopie.

Mit großer Wertschätzung haben wir seine breit gefächerten wissenschaftlichen Interessen verfolgt. Neben den schon erwähnten Forschungen zur molekularen Elektrochemie organischer Verbindungen galt seine Aufmerksamkeit besonders der Wissenschaftsgeschichte. Jānis Stradiņš hat anerkannte Beiträge zu Biographien berühmter Wissenschaftler der Vergangenheit geleistet, darunter vor allem Wilhelm Ostwald, den in Riga geborenen Chemiker und Nobelpreisträger, der langjähriges Mitglied unserer Leipziger Akademie gewesen ist und der für die Wissenschaftsgeschichte Lettlands eine herausragende Rolle gespielt hat. J. Stradiņš wurde 1990 zum Ehrenmitglied der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen, die sich der Bewahrung des wissenschaftlichen Erbes Ostwalds widmet, gewählt. Im Jahr 2004 wurde ihm die Wilhelm-Ostwald-Medaille der Sächsischen Akademie der Wissenschaften verliehen.

Auch würdigte J. Stradiņš den Wissenschaftler Theodor von Grotthuß – in Leipzig geboren und Jahre später hier Student –, der für die Elektrochemie eine herausragende Rolle gespielt hat. Verdienstvoll ist auch sein Wirken für die Erschließung der Wissenschaftsgeschichte Lettlands, darüber hinaus der gesamten kulturellen Geschichte seines Heimatlandes.

J. Stradiņš war von 1998 bis 2004 Präsident in der Lettischen Akademie der Wissenschaften.

Professor Stradiņš wird uns als hochgeschätzter Wissenschaftler und als eine beeindruckende Persönlichkeit in Erinnerung bleiben. Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.



Rudolf Holze

KURT RUDOLPH

3. April 1929 – 13. Mai 2020

Am 13. Mai 2020 verstarb in Düsseldorf der Universitätsprofessor i. R. Dr. theol. Dr. phil. habil. Dr. h. c. mult. Kurt Rudolph im Alter von 91 Jahren. Der Fachbereich Evangelische Theologie der Philipps Universität Marburg verliert einen renommierten und international anerkannten Vertreter der Religionswissenschaft und ausgewiesenen Kenner der Religionsgeschichte der Gnosis, von Mandäern und Manichäismus. Kurt Rudolph war acht Jahre lang, von 1986 bis zu seiner Emeritierung 1994, Professor für Religionsgeschichte an unserem Fachbereich.



Er wurde am 3. April 1929 in Dresden geboren. Durch den Zweiten Weltkrieg wurde seine Schullaufbahn unterbrochen, nach Kriegsende begann er zunächst eine Lehre als Zimmermann und machte 1948 an der Städtischen Oberschule Dresden das Abitur. Im gleichen Jahr nahm er sein Studium der Evangelischen Theologie, Religionsgeschichte und Semiotik an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald auf und setzte es 1950 an der Universität Leipzig fort. Nach seinem Ersten Theologischen Examen 1953 wurde er wissenschaftlicher Assistent des Religionsgeschichtlichen Instituts der Philosophischen Fakultät, damals der Karl-Marx-Universität Leipzig. Für die nächsten Jahre beschäftigte er sich dort mit der Religion der Mandäer. Er wurde 1956/57 mit zwei Arbeiten *Die Mandäer I – Das Mandäerproblem* und *Die Mandäer II – Der Kult* zunächst in der Theologie und darauf in der Religionsgeschichte doppelt promoviert. 1960 wurde er Oberassistent am Institut für Religionsgeschichte und habilitierte dort 1961 im Fach Religionsgeschichte und Vergleichende Religionswissenschaft mit der Schrift *Theogonie, Kosmogonie und Anthropogonie in den mandäischen Schriften. Eine literarkritische und traditionsgeschichtliche Untersuchung*.

Er setzte seine wissenschaftliche Karriere in Leipzig fort, 1961 zunächst als Dozent für Religionsgeschichte und Vergleichende Religionswissenschaft. 1963–1969 wurde er zum Professor mit Lehrauftrag für Religionsgeschichte an die KMU berufen, 1969–1984 war er ebendort ordentlicher Professor und weitete seinen Wirkungskreis stetig aus. 1974 wurde er Korrespondierendes Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften und 1977 Korrespondierendes Mitglied der Dänischen Akademie der Wissenschaften. 1977 erschien in Leipzig und parallel in Göttingen bei Vandenhoeck sein vielfach neu aufgelegtes Werk *Die Gnosis. Wesen und Geschichte einer spätantiken Religion*. In den frühen 1980er Jahren hatte er Gastprofessuren an den Universitäten Toronto und Chicago inne, und 1983 wurde ihm eine erste theologische Ehrendoktorwürde durch die University of St Andrews, Schottland, verliehen. 1984 kündigte er seine Stellung an der Universität Leipzig. In den USA erhielt er in der Folgezeit Gastprofessuren an der University of California, Santa Barbara, sowie an der Harvard Divinity School.

Schließlich führte ihn 1986 eine C4-Vertretungsprofessur für Religionsgeschichte an die Philipps-Universität Marburg, wo er 1987 bis zu seiner Emeritierung 1994 Professor für Religionsgeschichte wurde. Damit setzte er die mit Friedrich Heiler begründete Reihe von Fachvertretern am Fachbereich Evangelische Theologie fort und profilierte sie mit

seinem historisch-philologischen Schwerpunkt. Bei seinem Weggang 1984 aus der Sächsischen Akademie der Wissenschaften ausgeschlossen erhielt er 1991 erneut den Status eines Korrespondierenden Mitglieds. Mit seiner Emeritierung 1994 wurden ihm weitere Ehrendoktorwürden verliehen, in Aarhus erneut im Fach Theologie sowie in Leipzig der Dr. h. c. phil. Er war Vorstand der Deutschen Vereinigung für Religionsgeschichte, Schriftleiter der *Zeitschrift für Religionswissenschaft* und Präsident der International Association of Manichaeic Studies. Sein akademischer Werdegang war von großen Wechseln politischer Systeme, von politischen sowie institutionellen Grenzen geprägt, die es ihm durch seine Kennerschaft wiederholt zu überbrücken gelang. So verband er historische Disziplinen innerhalb der Theologie mit der Religionsgeschichte bzw. Religionswissenschaft. In beeindruckender Konsequenz und Ausdauer arbeitete er, ausgehend vom ersten großen Arbeitsschwerpunkt auf den Mandäern, im Themenfeld spätantiker Religionen im Umfeld des Christentums und erlangte den Ruf eines der großen Kenner der Gnosis und des Manichäismus. Seine international rezipierten Publikationen reichen bis in Felder der Koptologie und Islamwissenschaft. Als Religionswissenschaftler wandte er sich kritisch gegen die Religionsphänomenologie und forderte dezidiert eine der säkularen Wissenschaft verpflichtete Perspektive auf Religionen. Damit war er für die Marburger Theologie ein erwünschter Austauschpartner.

Der Fachbereich Evangelische Theologie und die Philipps-Universität Marburg werden sein Andenken in Ehren halten.

Marburg, im Mai 2020

Prof. Dr. Marcell Saß
Dekan des Fachbereichs Evangelische Theologie
Philipps-Universität Marburg

CORNELIUS WEISS

14. März 1933 – 27. Oktober 2020

Wir trauern um unser Ordentliches Mitglied Cornelius Weiss. Er verstarb am 27. Oktober 2020 in Leipzig im Alter von 87 Jahren.

Geboren wurde Cornelius Weiss im Jahr 1933 in Berlin. Sein Vater arbeitete als Atomphysiker in der Kernforschung und wurde nach dem Krieg von der sowjetischen Militäradministration zur Mitarbeit am sowjetischen Atomprogramm verpflichtet und im Sommer 1946 mit Familie in ein bewachtes, geheimes Wissenschaftslager südlich von Moskau gebracht. Dort, weitgehend abgeschirmt im Internierungslager für Wissenschaftler, hat er russischen Schulunterricht genossen und dann die Abiturprüfung absolviert. Ab 1953 studierte er Chemie in Minsk, in Rostow am Don (bis 1955) und in Leipzig. Zahlreiche Details und persönliche Eindrücke hat er in den Büchern *Risse in der Zeit* (2012) und *Geschichten über den Zaun – Zur Förderung guter Nachbarschaft mit Russland* (2019) eindrucksvoll geschildert.

Seine Diplomarbeit fertigte Cornelius Weiss in Leipzig bei Wilhelm Treibs auf dem Gebiet der Azulen-Chemie an, 1964 promovierte er mit der Dissertation *Über Wasserstoff-Isotopenaustauschreaktionen des Azulens*, betreut von Wilhelm Treibs und Manfred Mühlstädt. Für die Arbeit *Studien zum Anwendungsbereich quantenchemischer Reaktivitätsindizes* wurde ihm 1973 der Titel Dr. sc. nat. (entspricht der Habilitation) verliehen. Diese Arbeit zeigt bereits die Kombination von Aspekten aus beiden Fachrichtungen, Organische Chemie und Theoretische Chemie. Speziell für die Theoretische Chemie hat sich Cornelius Weiss in diesen Jahren außerordentlich begeistert. Bis 1970 war er Assistent bzw. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Organische Chemie der damaligen Karl-Marx-Universität Leipzig, er hat sich gleichzeitig am Aufbau des Isotopenlabors maßgeblich beteiligt und übernahm von Manfred Scholz, nach dessen Tod, die Leitung der Arbeitsgruppe Quantenchemie. 1970 wurde er zum Dozenten für Theoretische Chemie und 1989 zum außerordentlichen Professor für Theoretische Chemie ernannt. Begeisternd lehrte er die Grundlagen der Chemie für Mediziner und die theoretische organische Chemie für Chemiker. 1992 wurde er schließlich zum C4-Professor für Theoretische Chemie berufen und damit zu einem der ersten Professoren neuen Rechts. Die Leistungen von Cornelius Weiss lassen sich drei Zeitabschnitten zurechnen:

Der *Wissenschaftler* Cornelius Weiss begann mit Hückel-MO-Rechnungen (MO = Molekülorbital) auf einem Röhren-betriebenen Großrechner mit Lochkarten-System und nutzte dann die nach und nach entwickelten semiempirischen Methoden der Quantenchemie, ab den 1980er Jahren die dann verfügbaren *ab initio*-Methoden. Sein Forschungsinteresse galt dabei der Quantenchemie in Lösung – im Unterschied zu den üblichen Berechnungen für isolierte Teilchen in der Gasphase am absoluten Nullpunkt. Seine wesentlichen Erfolge erzielte er bei der quantenchemischen Modellierung von Lösungsmiteleinflüssen auf die Moleküleigenschaften. Es ging also sowohl um die methodischen Grundlagen als auch um die Anwendung der Methoden auf spezifische chemische Probleme, beispielsweise die Aufklärung der photographischen Farbentwicklung mit Hilfe



von MO-Rechnungen, Protonenübertragungs-Reaktionen und Tautomerie-Gleichgewichte, Stabilität von Zwischenstufen bei der kationischen Polymerisation, etc. Seine wissenschaftlichen Ergebnisse, die mit über 30 Diplomanden und Doktoranden erarbeitet wurden, sind in über 80 Publikationen zusammengefasst. Da zunächst keine Fachbücher zum Thema verfügbar waren, war sein erstes Fachbuch eine Übersetzung aus dem Russischen; sein zweites Buch *MO-theoretische Methoden in der organischen Chemie* (mit H.-J. Hofmann, P. Birner) erschien 1979. Insgesamt über 20 Jahre leitete Cornelius Weiss als *primus inter pares* die Arbeitsgruppe Quantenchemie, eine der größten und leistungsfähigsten Quantenchemiegruppen der damaligen DDR, bis sich dann sein Arbeitsgebiet spontan komplett änderte: 1991 wurde er zum Rektor der Universität Leipzig gewählt.

Basierend auf seinen wissenschaftlichen Verdiensten – in der Theoretischen Chemie und im Dialog zwischen theoretischer und experimenteller organischer Chemie – und basierend auf seinen Verdiensten um den Freiraum für die Wissenschaft und um die Universität Leipzig, wurde Cornelius Weiss am 12.1.1996 als Ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften in die Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse zugewählt.

Als *Rektor* hat Cornelius Weiss einen bedeutenden Anteil an der strukturellen Erneuerung der Universität Leipzig nach der politischen Wende. Im März 1990 war er Gründungsmitglied der »Initiativgruppe zur demokratischen Erneuerung der Universität Leipzig« und wurde auch einer deren Sprecher. Im Herbst 1990 wurde er zum Direktor der Sektion Chemie und ein halbes Jahr später, am 13.2.1991, vom ersten frei gewählten Konzil der Universität zum Rektor gewählt (Prorektoren: Günther Wartenberg, Gerald Leutert, Adolf Kühnel; Kanzler: Peter Gutjahr-Löser). Die Amtszeit des somit ersten frei gewählten Rektors in den neuen Bundesländern begann am 11.3.1991 (am selben Tag legte die Universität Leipzig ihren Namen »Karl Marx« ab), 1994 wurde er wiedergewählt. Hervorzuheben ist sein Einsatz für die demokratische Erneuerung der Universität Leipzig und, darüber hinaus, für die Eingliederung der ostdeutschen Universitäten in die Hochschullandschaft des geeinten Deutschlands. Was als »demokratische Erneuerung« bezeichnet wird, war verbunden nicht nur mit der Umstellung von Studienaufbau und Studienplänen, mit der Eingliederung der Pädagogischen Hochschule, der Handelshochschule und Teilen der Technischen und der Theaterhochschule, der Kirchlichen Hochschule und der Deutschen Hochschule für Körperkultur (DHfK) in die Universität Leipzig, mit dem Kampf um die Wahrung des Grundbesitzes und Vermögens der Universität, sondern auch mit einem massiven Stellenabbau, den er umzusetzen hatte. Zwischen 1989 und 1992 musste die Anzahl an Angestellten von über 6.000 auf unter 2.500 drastisch reduziert werden. Verbunden damit war die »Abwicklung«, also die Schließung, zahlreicher Institute und Einrichtungen, insbesondere im geisteswissenschaftlichen Bereich, aber auch der Landwirtschaftswissenschaften und des Instituts für Tropische Landwirtschaft. In einem Interview der Leipziger Volkszeitung sagte Cornelius Weiss 2009: »Es gab endlose Listen von Härtefällen, für die wir versucht haben, Brücken zu bauen. Von all denen, die ich damals per Unterschrift entlassen musste und denen ich später wieder begegnet bin, hat mich keiner mit Verachtung gestraft.« Mit seiner charismatischen Art gelang es ihm, trotz Zeitdruck und harten Vorgaben, menschlich und mit Taktgefühl zu agieren. Er hat in dieser Zeit für die Universität wegweisende Entscheidungen getroffen und sie mit Enthusiasmus und großem persönlichen Einsatz für die damals unberechenbare Zukunft ausgerichtet. 1993 bis 1997 war Cornelius Weiss Vorsitzender der Lan-

deshochschulkonferenz Sachsen und 1996–1999 Vizepräsident der Deutschen Hochschulrektorenkonferenz. In den Jahre 2011 bis 2015 engagierte er sich im Hochschulrat der Leipziger Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK).

Cornelius Weiss als *Politiker*: Nach seiner zweiten Amtszeit als Rektor der Universität Leipzig (1991–1997) begann Cornelius Weiss' dritte Karriere, in der Politik. 1997 wurde er SPD-Mitglied und 1999 (bis 2009) in den Landtag des Freistaates Sachsen gewählt. Dort engagierte er sich als Sprecher für Wissenschafts- und Hochschulpolitik, wurde 2004 SPD-Fraktionsvorsitzender und schließlich Alterspräsident des Landtages, wobei er sich besonders für die Belange des Hochschulwesens einbrachte. Dieses Amt legte er 2007 aus Protest gegen die sächsische Hochschulpolitik nieder, weil er davon überzeugt war, dass das von seiner Fraktion mehrheitlich mitgetragene, neu gestaltete Hochschulgesetz eine völlig falsche Weichenstellung bedeutete. In seiner Partei wurde er nicht nur als glühender, aufrechter Demokrat mit scharfem Verstand geschätzt, sondern – wie im Nachruf der SPD formuliert – auch aufgrund seiner »unglaublichen Herzenswärme und lebensbejahenden Art«, als »Querkopf und Idealist«, als »guter Ratgeber und konstruktiver Kritiker« mit klarer Haltung. Stets war er geschätzt für seine offene, ehrliche und gleichzeitig humorvolle Art.

Für seine Verdienste wurde Cornelius Weiss ausgezeichnet mit der Humboldt-Medaille (1982), als Officier dans l'Ordre des Palmes academiques (1995), mit der Ehrenmedaille der Stadt Leipzig (1998) und mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse (1999) für seinen hohen persönlichen Einsatz für die demokratische Erneuerung der Universität Leipzig und des ostdeutschen Hochschulwesens insgesamt.

Cornelius Weiss litt an Atembeschwerden. Im September berichtete er noch einem früheren Kollegen, er käme gerade vom Südfriedhof und hätte sich eine Grabstelle ausgesucht. Am 27. Oktober verstarb er. Seiner Frau und seinen Kindern mit ihren Familien gilt unser Mitgefühl. Die Sächsische Akademie der Wissenschaften wird Cornelius Weiss als begeisterten und scharfsinnigen Wissenschaftler, als Universitätsrektor mit Einfühlungsvermögen und Weitblick, als aufrechten demokratischen Politiker und vor allem als wertvollen, sympathischen Kollegen in ehrender Erinnerung behalten.

Harald Krautscheid

KARLHEINZ BLASCHKE

4. Oktober 1927 – 25. Dezember 2020

Karlheinz Blaschke war jahrzehntelang die prägende Gestalt der sächsischen Landesgeschichtsforschung, ja zeitweilig selbst Akteur sächsischer Geschichte und eine Stimme Sachsens, die auch über die Landesgrenzen hinaus wahrgenommen wurde. Seinen langen Lebensweg, sein umfangreiches Werk und seine prägnante Persönlichkeit ausgewogen und angemessen zu würdigen, ist eine Herausforderung.



Am 4. Oktober 1927 in Schönlinde (Krásná Lípa) bei Tetschen (Děčín) in der Tschechoslowakei geboren, wuchs Blaschke seit 1939 in Holzhausen (heute OT von Leipzig) auf, besuchte die Nikolaischule in Leipzig, wurde 1943 zunächst als Luftwaffenhelfer, dann als Marineinfanterist im Zweiten Weltkrieg eingesetzt. Nach kurzer britischer Kriegsgefangenschaft konnte Blaschke 1946 das Abitur ablegen, um im Wintersemester 1946/47 mit dem Studium der Fächer Geschichte, Germanistik und Latinistik in Leipzig zu beginnen. Prägender Lehrer wurde Rudolf Kötzschke (1867–1949), der nach Kriegsende noch einmal als Universitätsprofessor reaktiviert wurde. Die Dissertation über die fünf neuen Leipziger Universitätsdörfer knüpfte einerseits an Kötzschkes Interesse für die ländliche Siedlungsgeschichte an, beleuchtete andererseits aber auch die Finanzierung der Leipziger Alma mater aus einstigem Klosterbesitz nach der Reformation. Den eigentümlichen Status als letzter Schüler Rudolf Kötzschkes betrachtete Blaschke als Vermächtnis.

Blaschke wurde nach der Ausbildung am Institut für Archivwissenschaft in Potsdam 1950/51 Archivar am Sächsischen Landeshauptarchiv in Dresden, dem späteren Sächsischen Hauptstaatsarchiv, einem der bedeutendsten Archive Deutschlands. Erste wissenschaftliche Frucht, die aus der intimen Kenntnis der Bestände des Dresdner Archivs hervorging, war das *Historische Ortsverzeichnis von Sachsen* (HOV), das 1957 in den *Schriften der Historischen Kommission bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften* erschien. Blaschke verlor sich dabei nicht in lokalen Details, sondern zog effektiv die einschlägigen Quellen heran, die es ermöglichten, in rund 5.000 Ortsartikeln Informationen über Siedlungs- und Herrschaftsverhältnisse, Bevölkerungszahl, kirchliche Organisation usw. zusammenzustellen. Daneben war ihm die Vermittlung historischen Wissens schon im Archivdienst ein Anliegen, wie seine packend geschriebene historische Erzählung *Bauern auf dem breiten Felde* (1955) und seine amüsante Umschau im Archiv und im Archivarsberuf *Lauter alte Akten* (1956) zeigen.

Die Erschließung umfangreicher demographischer Daten, die für Sachsen seit dem 16. Jahrhundert in statistisch auswertbarer Dichte vorliegen, veranlasste Blaschke, eine Bevölkerungsgeschichte Sachsens bis zur Industriellen Revolution zu schreiben. Lange bevor die Historische Demographie unter dem Einfluss der französischen Annales-Schule modern wurde, lieferte Blaschke eine Modellstudie, mit der er sich 1962 an der Universität Leipzig habilitierte, doch wurde ihm die *Venia legendi* verweigert, so dass die erstrebte Universitätsdozentur aus politischen Gründen verwehrt blieb, ebenso übrigens die Zuwahl in die Sächsische Akademie der Wissenschaften. Wie stark die staatliche und

parteiliche Kontrolle und Reglementierung des Archivwesens seit den 1950er Jahren erfasste, hat Blaschke in seinem Beitrag *Als bürgerlicher Historiker am Rande der DDR* (1997) eindrucksvoll geschildert. Seine Absetzung als Abteilungsleiter 1963 und eine dienstliche Maßregelung 1966 (wegen einer ungenehmigten Publikation im Westen) ließen bis 1968 seinen Entschluss reifen, aus dem staatlichen Archivwesen auszuschneiden.

Den Ausweg bot eine Dozentur für Geschichte am Theologischen Seminar in Leipzig, einer kirchlichen Hochschule für die Ausbildung von Gemeindepfarrern, wo Blaschke seit Anfang 1969 jenseits staatlicher und parteiamtlicher Kontrolle und Reglementierung eine breite Lehrtätigkeit entfalten konnte. Von 1961 bis 1976 konnte Blaschke keine Westreisen mehr machen, doch eröffneten sich dann durch seine Beschäftigung mit der sächsischen Reformationsgeschichte – neben seinem Buch über *Sachsen im Zeitalter der Reformation* (1970), das eine Strukturanalyse des »Mutterlandes der Reformation« bietet, ist vor allem die knappe Biographie des Reformationsfürsten Moritz von Sachsen (1983) zu nennen – neue Möglichkeiten, da das DDR-Regime einige Historiker und Kirchenhistoriker ins westliche Ausland reisen ließ, um die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit des Landes zu demonstrieren. Kaum ein Historiker aus der DDR hatte in der Bundesrepublik Deutschland so viele Kontakte wie Blaschke, der auch vielfältige Unterstützung erfuhr, nicht zuletzt durch die Mitteldeutsche Forschungsstelle in Marburg, über die er zahlreiche Veröffentlichungen erhielt, die in der DDR nicht zugänglich waren. Die DDR und damit Sachsen zu verlassen, war für Blaschke keine Option, und so musste er als ideenreicher und hochproduktiver Wissenschaftler jahrzehntelang in einem System ausharren, das ihm weder als Archivar noch als Historiker die erstrebten und verdienten Aufstiegs- und Entfaltungsmöglichkeiten bot.

Nach den bitteren Erfahrungen in der DDR nimmt es nicht wunder, dass Karlheinz Blaschke zu den Kräften gehörte, die bei Zusammenbruch des SED-Regimes bereitstanden, um ein neues, demokratisches Staatswesen mit aufzubauen. Dass er zur Opposition in der DDR gehörte, hat er nie für sich in Anspruch genommen, aber er war immer ein kritischer Geist geblieben und lebte im Fadenkreuz der Staatssicherheit. Auf dem Leipziger Kirchentag im Juli 1989 (»Hoffen oder resignieren« lautete das Motto) gehörte Blaschke zu jenen, die sich öffentlich für einen Verbleib in der DDR und für einen Wandel aussprachen. Seine Rede erschien am 5. Oktober 1989 in der FAZ unter dem Titel *Ich bleibe. Betrachtungen eines DDR-Historikers zum 40. Jahrestag der DDR*. An der Wiederbegründung des Freistaates Sachsen 1990 nahm Blaschke tatkräftig Anteil, nahm maßgeblichen Einfluss auf die Gestaltung des sächsischen Landeswappens und vermittelte in Publikationen die Grundzüge der sächsischen Geschichte. Anlässlich der Wiedererrichtung des Freistaates am 3. Oktober 1990 hielt er auf der Albrechtsburg zu Meißen die Festrede, die in die Botschaft mündete, Geschichte könne ihrem Betrachter nicht nur Trost, sondern auch Ermutigung schenken.

Schon vor der Berufung auf den Dresdner Lehrstuhl hatte Blaschke zwei Bücher verfasst, die zeigten, dass er sächsische Geschichte nicht nur erforschen, sondern auch anschaulich vermitteln konnte. 1990 erschien seine Synthese *Geschichte Sachsens im Mittelalter*, die seit 1986 fertig in der Schublade gelegen hatte, und im folgenden Jahr präsentierte er mit dem Buch *Der Fürstenzug zu Dresden* eine Gesamtdarstellung der sächsischen Geschichte bis zum 19. Jahrhundert, die er anhand des Bildzyklus darstellte, den der Historienmaler Wilhelm Walther 1907 am Dresdner Schloss angebracht hatte. Blaschke wusste selbstverständlich um die prägende Rolle der Dynastie, aber ein Lobred-

ner der Wettiner war er nicht (sein »Held« war der Reformationsfürst Moritz, als großen »Sündenfall« betrachtete er den zum Katholizismus konvertierten Barockfürsten August). Nicht müde wurde er, die sächsische Landesteilung von 1485 als großen Fehler hinzustellen, womit Blaschke freilich unreflektiert modernen Staatsvorstellungen folgte und nicht den Kategorien spätmittelalterlichen Dynastiebewusstseins. Immer wieder beklagte er auch den Aufstieg Brandenburg-Preußens in Konkurrenz zu Sachsen, der die Zerstückelung des Landes 1815 zur Folge hatte.

Das vielfältige publizistische Engagement Blaschkes und seine Verbindungen zu politischen Kreisen, die nach der Wiedervereinigung in Sachsen das Sagen hatten und auf Kräfte bauten, die sich in der DDR nicht korrumpiert hatten, führte ihn nun in verantwortungsvolle Positionen, die auch eine Anerkennung und Wiedergutmachung dessen waren, was ihm in der DDR aus politischen Gründen verwehrt geblieben war. Welche Genugtuung ihm dies bereitet, ist leicht zu ermessen. Von 1990 bis 1992 leitete er das Referat Archivwesen im Sächsischen Staatsministerium des Innern. Für wenige Jahre wurde Blaschke zum Neugestalter des sächsischen Archivwesens, das nicht mehr – wie in der DDR – zentraler Kontrolle in Berlin unterstand, sondern im Rahmen des Freistaates völlig neu organisiert werden musste.

1992 wurde Blaschke auf den neu geschaffenen Lehrstuhl für sächsische Landesgeschichte und Geschichte der Frühen Neuzeit an der TU Dresden berufen, den er aufgrund einer Sonderregelung über die gesetzliche Altersgrenze hinaus bis 1998 innehatte. Immerhin zehn Dissertationen kamen in diesen Jahren zum Abschluss. Mit der ihm eigenen Beharrlichkeit hat er seit Anfang der 1990er Jahre die Gründung eines außeruniversitären landesgeschichtlichen Forschungsinstituts betrieben. Da die vom Wissenschaftsrat positiv evaluierte Arbeitsgruppe Volkskunde der ehemaligen DDR-Akademie fortgeführt werden sollte, bot dies Ansatzpunkte für die Gründung eines Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde (ISGV), die 1997 gelang. Dem wissenschaftlichen Beirat des Instituts gehörte Blaschke bis 2006 an. Nach jahrzehntelanger Unterbrechung hatte Blaschke 1993 das *Neue Archiv für Sächsische Geschichte* wiederbegründet. Obwohl die redaktionellen Anforderungen und die Finanzierung mehr und mehr ein Problem wurden, konnte sich Blaschke nur zögerlich entschließen, die Zeitschrift unter Leitung eines erweiterten Herausgebergremiums im ISGV anzubinden. Auch die Neubearbeitung des *Historischen Ortsverzeichnisses von Sachsen*, in den 1950er Jahren noch im Alleingang bewältigt, konnte nur in Zusammenarbeit mit dem ISGV realisiert werden (2006). Mittlerweile wird es dort als Digitales HOV fortgeführt und laufend erweitert.

Der Sächsischen Akademie der Wissenschaften war Blaschke nach seiner Zuwahl als Ordentliches Mitglied 1991 vor allem durch das Akademievorhaben »Atlas zur Geschichte und Landeskunde von Sachsen« verbunden. Blaschke konnte viele Vorarbeiten, die schon in der DDR-Zeit entstanden waren, für Kartenthemen einbringen, so dass ein thematisch zwar lückenhafter, aber doch unverzichtbarer historisch-landeskundlicher Regionalatlas entstand. Allerdings folgte er bei diesem wie bei anderen Vorhaben allein seiner Sachlogik und unterschätzte den Nutzen von Kollegialität und Koalitionen, so dass das Vorhaben 2010 eingestellt werden musste.

In der Sächsischen Akademie der Wissenschaften hat Karlheinz Blaschke von 1992 bis 2011 fünf Plenarvorträge gehalten, von denen der über Stadtplanforschung in den Sitzungsberichten gedruckt wurde (2003). Erst durch die Akademiemitgliedschaft eröffnete sich ihm die Möglichkeit, Vorsitzender der Historischen Kommission zu werden. Die

Amtsjahre 2000 bis 2008 waren allerdings überschattet von Blaschkes Neigung, in den Wunden der Vergangenheit zu graben. Der seit 1988 emeritierte Leipziger Historiker Karl Czok (1926–2013), ebenfalls Kommissionsmitglied, hatte seit Anfang der 1960er Jahre mit dem Konzept einer marxistischen Regionalgeschichte der weiteren landesgeschichtlichen Arbeit in Sachsen eine Perspektive gegeben und durch die Herausgabe eines *Jahrbuchs für Regionalgeschichte* seit 1965 auch ein Publikationsforum geschaffen. Zudem gelang es Czok, unter dem Dach der Sächsischen Akademie der Wissenschaften die Herausgabe einer einbändigen *Geschichte Sachsens* zu organisieren und dieses Werk, übrigens als einzige landesgeschichtliche Gesamtdarstellung in der DDR, noch vor der Wende 1989 zu veröffentlichen. Man muss es als tragisch ansehen, dass Blaschke nicht erkennen wollte oder konnte, dass Czok mit dem plakativen Begriff der Regionalgeschichte und gewissen Anpassungsleistungen landesgeschichtlicher Forschungsarbeit in der DDR angesichts der Restriktionen und ideologischen Zwänge des SED-Regimes Perspektiven eröffnet hat, gewiss um den Preis von Kompromissen und ideologischen Lippenbekenntnissen, zu denen Blaschke seit 1969 aufgrund seiner Sonderstellung nicht mehr gezwungen war. Blaschkes Verhalten nach 1989 versteht man freilich besser, wenn man anerkennt, dass er schon seit den 1950er Jahren der überragende Kenner und wegweisende Erforscher der sächsischen Geschichte war, in Westdeutschland auch als solcher wahrgenommen wurde, in Sachsen hingegen ohne die gewünschte Gesinnung und das richtige Parteibuch als bürgerlicher Historiker am Rande stand. Daraus erwachsen Verhärtungen, die er nicht mehr ablegen konnte, und Verletzungen, die er anderen zufügte. Reiner Groß, Blaschkes Vorgänger als Kommissionsvorsitzender, trat deshalb 2008 aus der Kommission aus, konnte aber 2019 wieder als Mitglied gewonnen werden.

Systematisch angelegte Vorhaben wie das *Historische Ortsverzeichnis von Sachsen*, aber auch das Vorbild des Lehrers Kötzschke, dessen Flurkartenforschungen auf eine Typisierung des ländlichen Siedlungswesens abzielten, veranlassten Blaschke, vor allem Grundmuster, Modelle, Typen herauszuarbeiten. Diesen Erkenntnisinteressen folgte auch seine Beschäftigung mit der Stadtgeschichte. Er schöpfte keineswegs die Fülle spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Quellen aus, die gerade in sächsischen Stadtarchiven wie Leipzig, Dresden, Zwickau oder Görlitz reichhaltig vorhanden sind, sondern interessierte sich vor allem für die Frühzeit des Städtewesens und damit für einen Zeitabschnitt, aus dem kaum Schriftquellen vorliegen, sondern bestenfalls der Stadtgrundriss als Quelle herangezogen werden kann. Aus topographischer Perspektive hat Blaschke mehrere Städte Sachsens betrachtet und versucht, ihre Entstehung zu erklären. Das methodische Anliegen zeigt die Aufsatzsammlung *Stadtgrundriß und Stadtentwicklung* (1997). Auch im ersten Band der *Dresdner Stadtgeschichte*, die Blaschke 2005 herausgab, konzentrierte er sich als Autor auf die Frühzeit Dresdens, als deren Schlüssel er die Dresdner Kreuzkirche, die ursprüngliche Nikolaikirche, ansah.

Bei der Beschäftigung mit den Anfängen der Stadt Colditz an der Mulde 1965 meinte Blaschke, die in verkehrsgünstiger Lage gelegene Nikolaikirche als Nukleus der Stadtentwicklung ansprechen zu müssen. Indem er Beobachtungen des Hansehistorikers Paul Johansen über Kaufmannskirchen im Ostseeraum aufgriff, entwickelte Blaschke seine These von den Nikolaikirchen als Leitfossil früher Kaufmannsgemeinden, die er erstmals 1967 in der Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte zusammenhängend darlegte. Walter Schlesinger, der als Kötzschke-Schüler mit Blaschke gut bekannt war, hat schon damals mahnend den Zeigefinger erhoben und die These in Frage gestellt. Of-

fener Widerspruch regte sich seit den 1970er Jahren dann mehrfach von Kollegen, die Blaschkes Fallbeispiele näher unter die Lupe nahmen und feststellten, dass die große Theorie der Realprobe vor Ort nicht standhielt. Das hat Blaschke nicht daran gehindert, an der einmal formulierten These festzuhalten und sie immer weiter auszudehnen. Das Ergebnis war sein Alterswerk *Nikolaikirchen und Stadtentstehung in Europa* (2013). Die große These vom »Nikolai-Europa« wird in diesem Buch auf die Spitze getrieben, indem ein kartographisches Gesamtbild nachweisbarer Nikolaikirchen in Europa präsentiert wird, das nicht nur in vielen Fällen mit großen Fragezeichen versehen ist, sondern auch für keinen einzigen Ort einen schlüssigen Nachweis von Kaufmannsgenossenschaften, geschweige denn Kaufmannskirchen liefert. Mit den Nikolaipatrosinien hat sich Blaschke in eine These verrannt, die von Pommern bis Tirol, sofern man sich mit ihr überhaupt auseinandergesetzt hat, nur auf Ablehnung stieß.

Der Privatmann Karlheinz Blaschke trat zeitlebens hinter dem Wissenschaftler zurück. 1954 heiratete er Renate Hellmessen, die eine angesehene Mikrobiologin wurde und als Professorin an der TU Dresden lehrte. Von seiner Frau umsorgt ist Karlheinz Blaschke in ihrem Haus in Friedewald bei Moritzburg am 25. Dezember 2020 im 93. Lebensjahr verstorben. Aus der Ehe gingen zwei Töchter hervor. Blaschke war bekennender evangelischer Christ. 1972 wurde er in das evangelische Hochstift zu Meißen berufen und stand dem Domkapitel bis 2003 als Dechant vor.

Ehrungen und Auszeichnungen sind Blaschke nach der deutschen Wiedervereinigung in großer Zahl zuteilgeworden. Neben der Kooptation in zahlreiche Beiräte und der Verleihung einer Honorarprofessur an der Philipps-Universität Marburg sind die Sächsische Verdienstmedaille und das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse hervorzuheben. Zum 70., 75. und 80. Geburtstag erschienen mehrere Festschriften und Aufsatzsammlungen.

Karlheinz Blaschke ist im Dienst an der sächsischen Geschichte, die er als seine Berufung verstand, unbeirrt seinen Weg gegangen. Dass er hinter seinen Themen als Person nicht immer zurücktrat, machte ihn authentisch, ließ ihn manches Mal aber auch in der Art und Weise, wie er seine Standpunkte vertrat, erratisch und wie aus der Zeit gefallen wirken. Auszugleichen und Konsens herzustellen, war seine Sache nicht. Blaschke war in der DDR ein Nonkonformist, und er hat diese Rolle auch nach der Wiedervereinigung nicht mehr abgelegt. Etliche Kollegen und Weggefährten hat er durch seine ungestüme Art, sein Beharren auf einmal gewählten Positionen und seine Neigung, anderen Fehler vorzuhalten, vor den Kopf gestoßen und selbst diejenigen verprellt, die freudig an seine Aufbauleistungen anknüpften und ihm Respekt erwiesen. Er war und blieb der Repräsentant der sächsischen Landesgeschichte und sah sich auch noch in dieser Rolle, als der Generationenwechsel längst vollzogen war. Sein reichhaltiges Oeuvre, das durchweg der sächsischen Landesgeschichte gilt und 27 Monographien und kleinere selbständige Schriften, über 350 Aufsätze sowie unzählige kleinere Veröffentlichungen umfasst, arbeitete die zentrale Bedeutung von Mittelalter und Früher Neuzeit für die Geschichte des Landes heraus. Sein Interesse galt vor allem der Verfassungs-, Verwaltungs- und Territorialgeschichte, während Fragen der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, aber auch der Frömmigkeits- oder Bildungsgeschichte ihn wenig bis gar nicht beschäftigten. Die Kirchen- und die Reformationsgeschichte betrachtete er ganz aus der Perspektive von Verfassung und Verwaltung. Letztlich war Karlheinz Blaschke, je älter er wurde, mehr Vermittler als Forscher, dem es darum ging, ein scharf konturiertes Geschichtsbild zu vermitteln, das ohne markante Wertungen nicht auskam. Er wollte nicht nur im Sinne

Rankes die Vergangenheit in ihren Bedingungen und Kategorien verstehen, sondern stellte wie Treitschke die Geschichte in den Dienst der Gegenwart.

Sein vehementes Eintreten für sächsische Belange, bis ins hohe Alter immer engagiert, aber auch impulsiv und mit dem Anspruch auf Deutungshoheit, wirkte gerade in Sachsen markant, wurde jedoch von vielen Kollegen als irritierend wahrgenommen, nicht nur von Landeshistorikern, die andere Wege gingen und ein anderes Selbstverständnis hatten und haben. Karlheinz Blaschke ist im Laufe seines langen Lebens als Wissenschaftler und als Zeitgenosse selber zu einem Teil der sächsischen Geschichte geworden. Schon zu Lebzeiten hat er mit Veröffentlichungen an seiner Historisierung gearbeitet, und so wird er künftig auch selbst Gegenstand historiographischen Interesses werden, vor allem als Repräsentant einer älteren Landesgeschichte, die es in dieser Form nicht mehr gibt. Blaschke war zeitlebens ein harter Kritiker, weshalb man seine Werke und sein Wirken ebenfalls prüfen und wägen wird. Manche seiner Veröffentlichungen werden wohl auch für künftige Generationen von Landeshistorikern ein Bezugspunkt bleiben und dazu herausfordern, die Geschichte Sachsens mit neuen Perspektiven und differenzierten Positionen zu erforschen und zu vermitteln. An seiner Person scheiden sich die Geister. Was jenseits des Widerspruchs bleibt, ist die Erinnerung an einen Kollegen, der rastlos und mit unermüdlichem Fleiß einer guten Sache diente: der Geschichte Sachsens.

Enno Bünz

DIETER MICHEL

17. März 1940 – 28. Dezember 2020

Die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig trauert um ihr Ordentliches Mitglied Dieter Michel. Er verstarb völlig unerwartet nach kurzer Krankheit am 28. Dezember 2020 in Leipzig und hinterlässt seine Familie und uns, seine Kollegen und Freunde, in tiefer Betroffenheit.

Dieter Michel wurde am 17. März 1940 in Lengenfeld/Vogtland geboren. Nach Schulbesuch im heimatlichen Lengenfeld und in Auerbach studierte er von 1959 bis 1964 an der Universität Leipzig Physik. An Diplom und Promotion, beides erworben unter der Betreuung seines akademischen Lehrers Harry Pfeifer, schloss sich 1973 die Promotion zum Dr. sc. nat. an. In seinen Arbeiten folgte er einer Traditionslinie, in der die Leipziger Physik international höchste Anerkennung gefunden hatte, nämlich der Entwicklung und Anwendung der Kernmagnetischen Resonanz (NMR). Ihre Wurzeln lassen sich in Leipzig bis zu Felix Bloch zurückverfolgen, der hier als erster Doktorand Werner Heisenbergs promovierte und für seine Arbeiten zur Entdeckung des Phänomens der NMR in den USA 1952 mit dem Nobelpreis geehrt wurde. Beginnend mit 1960er Jahren entwickelte sich Leipzig unter der Leitung von Artur Lösche, Mitglied und von 1984 bis 1991 Vizepräsident unserer Akademie, und von Harry Pfeifer zu einem führenden NMR-Zentrum, von dem Richard Ernst, selbst einer aus der Reihe der Nobelpreisträger auf dem Gebiet der NMR, bei einem seiner Vorträge in Leipzig anerkennend als dem »Ost-Pol« der Magnetischen Resonanz sprach.

Mit dem Lehrbuch über die *Grundlagen der Methoden der kernmagnetischen Resonanz* im Akademie-Verlag und der gemeinsam mit Günter Engelhardt verfassten Monographie über *High-Resolution Solid-State NMR of Silicates and Zeolites* bei Wiley, die bald zum Standardwerk für die Anwendung der NMR zur Strukturforschung poröser Festkörper wurde, hat er diese Entwicklung über die Jahrtausendwende hin ganz entscheidend mitbestimmt. Mit seiner Initiative zur Einrichtung und Bildung eines »Zentrums für Magnetische Resonanz« hat er gemeinsam mit seinen Mitstreitern in den Fakultäten für Physik und Geowissenschaften, Chemie und Mineralogie, Medizin und Veterinärmedizin sowie am Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften in Leipzig ein wertvolles Instrument für die allseitige Nutzung dieses Potenzials geschaffen. Er war weltweit in hochkarätigen Kooperationsbeziehungen vernetzt, in denen er höchste Anerkennung fand, so zum Beispiel durch die Staatliche Universität St. Petersburg, die ihn 2001 zum Professor h. c. ernannte.

Seiner Berufung als Hochschuldozent 1980 und als außerordentlicher Professor 1988 folgte 1992 sein Ruf als Universitätsprofessor neuen Rechts für Experimentalphysik an die Universität Leipzig, auf deren Entwicklung er nun in wichtigen Funktionen prägend Einfluss nahm, so als Dekan der Fakultät für Physik und Geowissenschaften (1994–1996), als Sprecher des Sonderforschungsbereichs 294 der DFG »Moleküle in Wechselwirkung mit Grenzflächen« (1997–2002), als Vorsitzender des Verwaltungsrates des Studentenwerkes Leipzig (1998–2006) und der Haushaltskommission der Universität Leipzig (2001–2005), als Mitglied der Universitätskommission zur Erforschung der Geschichte der Leipziger Universität anlässlich ihrer 600-Jahrfeier (1999–2009) und als Sprecher (2004–2019), zu-



letzt Ehrenvorsitzender, des Freundeskreises der Fakultät für Physik und Geowissenschaften. Bis zu seinem planmäßigen Ruhestand im Jahre 2005 war er der Leiter der Abteilung »Physik dielektrischer Festkörper« am Institut für Festkörperphysik der Fakultät für Physik und Geowissenschaften der Universität Leipzig, das jetzt den Namen Felix Blochs trägt. Es hat ihn mit Freude und Dankbarkeit erfüllt, dass nach seiner Emeritierung all diese seine Leistungen und Errungenschaften auf dem Gebiet der NMR in den Händen seines Nachfolgers Jürgen Haase, gleichfalls Mitglied unserer Akademie, bewahrt, gemehrt und in neue Dimensionen geführt wurden.

Im Jahre 1997 wurde Dieter Michel als Ordentliches Mitglied in unsere Akademie aufgenommen, wo er in den Jahren 2008 bis 2011 zum Sekretar der Mathematisch-naturwissenschaftlicher Klasse gewählt wurde. Man kann es als eine besondere Fügung ansehen, dass er in der Reihe der Physiker in dieser Funktion mit Werner Heisenberg und Friedrich Hund zwei Größen des Leipziger Geistesleben gefolgt ist, die mit ihrem Wirken weichenstellend auch für seine Laufbahn waren. Die Weite in seinen wissenschaftlichen Visionen zeigte sich besonders eindrücklich in einem bewundernswerten Einsatz für den Erhalt der naturwissenschaftlichen Langzeitprojekte. Dieses Bemühen wurde zugleich auch von einem tiefen Verantwortungsgefühl gegenüber den betroffenen Mitarbeitern unserer Akademie getragen, so dass ihm das schlussendliche Scheitern und Auslaufen solcher Projekte auch persönlich sehr betroffen gemacht hat.

Seine Arbeiten zur Leipziger Universitätsgeschichte, die er als Mitglied der Universitätskommission begonnen hatte, fanden in der Fertigstellung eines dreibändigen Werkes über die Geschichte der Physik in Leipzig, gemeinsam mit Bodo Geyer, ihre Fortsetzung, dessen Herausgabe und Erscheinen hier in unserer Akademie er nun leider nicht mehr erleben kann.

Unter seinen vielfältigen außeruniversitären Tätigkeiten seien sein verdienstvolles Wirken für Leipzig an der Seite von Friedrich Magirus als Stellvertretender Stadtpräsident (1990–1994) und für seine Kirchengemeinde, die Versöhnungskirche Leipzig-Gohlis, als Vorsitzender von deren Förderverein hervorgehoben. So zählt es zu seinen Verdiensten, dass die Kirche nach baulicher Erneuerung seit 2016 wieder im Glanz ihrer Einweihung zehn Jahre nach Ende des Ersten Weltkriegs zu sehen ist. Der Bau der Kirche – und die Namensgebung – setzten damals ein Zeichen für die Aussöhnung zwischen den Völkern. Es war genau dieser Geist, dem sich Dieter Michel selbst zutiefst verpflichtet fühlte. Man spürte dies im kollegialen Miteinander – und konnte dies wohl auch aus seiner Musik heraushören, an der Orgel und am Klavier. An beiden Instrumenten war er aus vielfältigem Anlass zu hören, so zum Beispiel in »seiner« Kirche selbst, im Rahmen von wissenschaftlichen Tagungen, in den mit ihm wieder begonnenen traditionellen Weihnachtsvorlesungen der Physiker und in der Kammermusikgruppe der Fakultät für Physik und Geowissenschaften, deren Leitung er über fünf Jahre selbst innehatte.

In der ihm eigenen Verbindung von hoher fachlicher Kompetenz, bedingungsloser Einsatzbereitschaft, Zuverlässigkeit und der Fähigkeit, zuhören und mitfühlen zu können und dabei immer die passenden Worte des Ausgleichs zu finden, wird uns Dieter Michel unvergessen bleiben. Wir beklagen den Verlust eines brillanten Wissenschaftlers, eines hochgeschätzten Kollegen, eines engagierten und einsichtsvollen Hochschullehrers und Mentors und eines verlässlichen Freundes. Sein Andenken werden wir in hohen Ehren bewahren.

Jörg Kärger

Junges Forum

Um junge Wissenschaftler in Mitteldeutschland stärker zu fördern und in den akademischen Diskurs einzubeziehen, hat die Sächsische Akademie der Wissenschaften im Mai 2015 das »Junge Forum« gegründet. Damit erhalten herausragende Nachwuchswissenschaftler die Möglichkeit, sich am akademischen Dialog zu beteiligen, sich über Fächergrenzen hinweg mit anderen jungen Wissenschaftlern in Mitteldeutschland zu vernetzen und das Akademienprogramm mitzugestalten. Aufgenommen werden die bis zu 15 Mitglieder des Forums per Zuwahl durch die Ordentlichen Mitglieder aus allen drei Klassen. Die Dauer der Mitgliedschaft ist auf fünf Jahre begrenzt.



Die Mitglieder

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

BAZWINSKY-WUTSCHKE, IVONNE, PD Dr. rer. nat. rer. medic. habil. | Privatdozentin für Anatomie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (*Mitglied im »Jungen Forum« vom 11.12.2015 bis 10.12.2020*)

LEISEGANG, TILMANN, Dr. rer. nat. | Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Leiter des Kompetenzzentrums Energiematerialien am Institut für Experimentelle Physik der Technischen Universität Bergakademie Freiberg (*Mitglied im »Jungen Forum« vom 11.12.2015 bis 10.12.2020*)

WANKE, STEFAN J.U., Prof. Dr. rer. nat. habil. | apl. Professor am Institut für Botanik der Technischen Universität Dresden (*gewählt am 14.12.2018*)

Philologisch-historische Klasse

FLEMMIG, STEPHAN, PD Dr. phil. habil. | Privatdozent für Thüringische Landesgeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Vertretungsprofessur für das Fach Frühe Neuzeit an der Universität Leipzig (*gewählt am 13.12.2019*)

MÜLLER-BECHTEL, SUSANNE, Dr. phil. habil. | Lehrbeauftragte am Institut für Kunstwissenschaft der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (*gewählt am 8.12.2017*)

NEUGEBAUER, GEORG, PD Dr. theol. habil. | Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Systematische Theologie (Schwerpunkt Ethik) der Universität Leipzig (*gewählt am 14.12.2018*)

RÖSSNER, PHILIPP ROBINSON, Ph.D., PD Dr. phil. habil. | Professor of Early Modern History an der University of Manchester / Großbritannien (*Mitglied im »Jungen Forum« vom 9.12.2016 bis zur Übernahme der Professur an der Universität Manchester 2020*)

SCHMIDT, CHRISTIAN, PD Dr. phil. habil. | Privatdozent für Philosophie an der Universität Leipzig (*gewählt am 14.12.2018*)

Technikwissenschaftliche Klasse

ORTLEPP, REGINE, Dr.-Ing. habil. | Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Leiterin des Forschungsbereichs »Umweltrisiken in der Stadt- und Regionalentwicklung« am Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung Dresden (*gewählt am 9.12.2016*)

STRÖHLA, TOM, PD Dr.-Ing. habil. | Akademischer Oberrat, Privatdozent für Mechatronik an der Technischen Universität Ilmenau (*gewählt am 8.12.2017*)

Zuwahl**STEPHAN FLEMMIG**

Mitglied im Jungen Forum der Sächsischen Akademie
in der Philologisch-historischen Klasse seit 2019

Akademischer Rat a. Z. an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

**Wissenschaftlicher Werdegang**

- 1999–2006 Magisterstudium an der Universität
Leipzig: Mittlere und Neuere Geschichte,
Biologie, Kunstgeschichte
- 2005 Studienaufenthalte an der Jagiellonen-
Universität Krakau
- 2006 Studienabschluss (M. A.)
- 2006–2009 Promotionsstipendiat des Cusanuswerks |
Forschungsaufenthalte in Schweden, Italien, Polen
- 2009 Promotion an der Universität Leipzig: »Komparatistische Hagiographie.
Birgitta von Schweden und Hedwig von Polen«
- 2009–2018 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Thüringische
Landesgeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- 2012–2014 Habilitationsstipendium des Deutschen Historischen Instituts Warschau
- 2012–2015 Forschungsaufenthalte in Polen und Österreich
- 2017 Habilitation an der Friedrich-Schiller-Universität Jena: »Zwischen dem
Reich und Ostmitteleuropa. Die Beziehungen von Jagiellonen, Wettinern
und Deutschem Orden (1386–1526)« | Erteilung der Lehrbefähigung
sowie der Lehrbefugnis für Mittelalterliche Geschichte, Landesgeschichte
und Ostmitteleuropäische Geschichte
- seit 2018 Akademischer Rat a. Z. an der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- 2018 Vertretungsprofessur an der Universität Hamburg für das Fach
Mittelalterliche Geschichte (Prof. Dr. Jürgen Sarnowsky)
- seit 2019 Vertretungsprofessur an der Universität Leipzig für das Fach Frühe
Neuzeit (Prof. Dr. Manfred Rudersdorf)

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Ostmitteleuropäische Geschichte
- Landesgeschichte
- Mittelalterliche Geschichte
- Kirchengeschichte

Publikationen (Auswahl)

Zwischen dem Reich und Ostmitteleuropa. Die Beziehungen von Jagiellonen, Wettinern und Deutschem Orden (1386–1526). Leipzig/Stuttgart 2019 (Quellen und Forschungen zur sächsischen und mitteldeutschen Geschichte 44.) |

Die Bettelorden im hochmittelalterlichen Böhmen und Mähren (1226–1346). Stuttgart 2018 (Jenaer mediävistische Vorträge 7.) | *Hagiographie und Kulturtransfer. Birgitta von Schweden und Hedwig von Polen*. Berlin 2011 (Orbis mediaevalis; Vorstellungswelten des Mittelalters 14.) | *Probleme der spätmittelalterlichen Frömmigkeit in Stadt und Universität. Zum Forschungsstand aus deutscher, polnischer und tschechischer Sicht. Beiträge einer Tagung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, 4.–7.10.2011*. Hg. von STEPHAN FLEMMIG u. HELMUT G. WALTHER in Verbindung mit UWE SCHIRMER. Stuttgart/Leipzig 2016 (Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse, Band 84, Heft 2.)

Öffentliche Gesamtsitzungen und Plenarsitzungen



Informationen unter: www.saw-leipzig.de/plenum



Öffentliche Gesamtsitzungen 2019–2020

Öffentliche Frühjahrssitzung am 12. April 2019 im Festsaal des Alten Rathauses zu Leipzig

Programm

- Begrüßungsansprache des Präsidenten Hans Wiesmeth
- Grußwort des Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen Michael Kretschmer
- Bericht des Vizepräsidenten Joachim Mössner über die Arbeit der Akademie
- Einführung der neu gewählten Akademiemitglieder durch den Präsidenten Hans Wiesmeth
- Verleihung des Friedrich-Weller-Preises an Prof. Dr. Sheldon Pollock und Dr. Jens Wilkens; Laudationes: Eli Franco
- Angelika Berlejung: Festvortrag »Kleine Geschenke für große Götter: Weihegaben im alten Israel/Palästina« (Vortragsabstract siehe Plenarsitzungen)

Musikalische Eröffnung: Babet Niclas und Esperanza Ehrle, Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig: Suite Espagnole – Stücke von Manuel de Falla (1876–1946) und Isaac Albéniz (1860–1909) in eigener Bearbeitung für zwei Harfen

Begrüßungsansprache des Präsidenten, Hans Wiesmeth

Herzlichen Dank an die Musikerinnen, meine Damen und Herren, für diese interessanten Stücke aus Spanien. Die *Suite Espagnole* ist eine Hommage des spanischen Komponisten Isaac Albéniz an verschiedene Regionen und Städte seines Heimatlandes. 1874 kam Albéniz übrigens nach Leipzig, um am hiesigen Konservatorium zu studieren. Er traf dort 1880 mit dem im Königreich Ungarn geborenen Franz Liszt zusammen und konnte bei diesem seine musikalischen Studien weiterführen. Manuel de Falla wiederum war zwischendurch in Paris und hat von dort entscheidende Einflüsse der Impressionisten mit nach Spanien gebracht. Vielleicht kam die »spanischste« Musik mit Bizet's *Carmen* und Ravel's *Bolero* ohnehin aus Frankreich – wer weiß.

Doch nicht nur unter Musikern hat internationaler Austausch und globale Vernetzung eine lange Tradition. So nehmen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die wissenschaftlichen Beziehungen zwischen den deutschsprachigen Ländern und dem Russischen Reich zu. Russland bot damals vielen deutschen Medizinerinnen und Naturwissenschaftlerinnen Arbeits-, Forschungs- und Karrieremöglichkeiten, die sie zuhause nicht finden konnten. Umgekehrt besuchten russische Studenten, Akademiker und Wissenschaftler deutsche Universitäten und brachten von dort Anregungen und Eindrücke mit, wie unser Forschungsprojekt zu den Wissenschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Russland anhand vieler Beispiele nachzeichnet.

Diese »Globalisierung« auf der Grundlage von Wissenschaft und Kunst, meine Damen und Herren, begann nicht erst im 19. Jahrhundert. Vielfältige Forschungsprojekte im Akademienprogramm untersuchen diese und andere Säulen unseres kulturellen Erbes.

Der Sachsenspiegel, zum Beispiel, vor etwa 800 Jahren in der Nähe von Köthen niedergeschrieben, und das sächsisch-magdeburgische Recht entwickelten sich als Bindeglied zwischen den Rechtsordnungen Mittel- und Osteuropas. Kiew und Minsk etwa wurden nach dem sächsisch-magdeburgischen Recht gegründet – eindrucksvolle Denkmäler geben noch heute Zeugnis davon.

Klöster im Hochmittelalter, so zeigt ein anderes Projekt, können als Innovationslabore, als Inkubatoren europäischer Lebensentwürfe und Ordnungsmodelle charakterisiert werden, aus denen sich die spezifischen Ordnungskonfigurationen der europäischen Moderne ausformten – also die Fundamente unserer heutigen europäischen Kultur. Und schließlich, meine Damen und Herren, gehört zur europäischen Tradition auch die jüdische Kultur. Unser Projekt »Europäische Traditionen – Enzyklopädie jüdischer Kulturen« erschließt und systematisiert die jüdischen Lebenswelten Europas.

Wie bereits im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit auch politisch durch internationale Verträge die Grundlagen des heutigen Europas gelegt wurden, wurde übrigens im Oktober im Rahmen einer hochkarätig besetzten internationalen Tagung der Commission internationale de diplomatique an unserer Akademie beleuchtet.

All diese Zusammenhänge, all diese historischen Fakten, meine Damen und Herren, zeigen, dass Europa, wie wir es heute kennen, nicht erst mit den Römischen Verträgen 1957 entstanden ist. Schon immer gab es den kulturellen und wissenschaftlichen Austausch – auf allen Ebenen unseres Gemeinwesens. Schon immer gab es das Lernen von den Nachbarn und das gemeinsame kulturelle Fundament. Trotz aller immer wieder auftretender Auseinandersetzungen bis hin zu verheerenden Kriegen ist es dieses Europa wert, sich dafür mit aller Kraft einzusetzen. Europa kann mehr, gerade das zeigt der kurze Blick in die Geschichte, und deshalb, meine Damen und Herren, sollten, ja müssen wir uns – positiv gestimmt – der vielfältigen Herausforderungen annehmen, denen wir uns in Europa gerade gegenübersehen.

Hier den Bürgerinnen und Bürgern Sicherheit und Halt zu geben, ist in der jetzigen Situation keine einfache Aufgabe, zu der wir Ihnen, sehr geehrter Herr Ministerpräsident Kretschmer, allen Erfolg wünschen. Zunächst aber freuen wir uns, dass Sie zur Öffentlichen Frühjahrssitzung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig gekommen sind, wir heißen Sie ganz herzlich willkommen!

Meine Damen und Herren, ich begrüße Sie mit großer Freude im Festsaal des Alten Rathauses zur Öffentlichen Frühjahrssitzung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Wir danken dem Hausherrn, Herrn Oberbürgermeister Jung, für die wiederum gastfreundliche Aufnahme in diesem prachtvollen, historischen Raum des Alten Rathauses.

Wir freuen uns auch über Ihre Teilnahme, sehr geehrter Herr Staatssekretär Gaul vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst. Ihnen gilt unser großer Dank für die stets anregende und konstruktive Zusammenarbeit sowie die nachhaltige Unterstützung unserer Akademie. An dieser Stelle möchte ich auch Sie, liebe Frau Dr. Wagner, herzlich begrüßen.

Wie schon in den letzten Jahren dürfen wir uns auch dieses Mal wieder bei der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« in Leipzig, für die Vermittlung der wunderbaren musikalischen Eröffnung bedanken. Dem Universitätsklinikum Leipzig und dem Wissenschaftlichen Institut für Gesundheitsökonomie und Gesundheitssystemforschung in Leipzig gilt unser Dank für die finanzielle Unterstützung unserer Veranstaltung.

Meine Damen und Herren, das Leben geht mit großen Schritten weiter. Es bringt viel Neues, hinterlässt aber auch schmerzliche Lücken. Mit Trauer und Respekt erinnern wir an die im vergangenen Jahr von uns gegangenen Mitglieder unserer Akademie.

Es verstarben:

- Gottfried Geiler, Ordentliches Mitglied der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse seit dem 8.2.1991, em. Professor für Allgemeine und Spezielle Pathologie an der Universität Leipzig (*geb. am 13.12.1927 in Leipzig, † am 28.4.2018 in Leipzig*)
- Wolfgang-Martin Boerner, Korrespondierendes Mitglied der Technikwissenschaftlichen Klasse seit dem 8.2.2002, em. Professor für Electrical and Computer Engineering an der University of Illinois at Chicago (*geb. am 26.7.1937 in Finschhafen/Papua New Guinea, † am 25.5.2018 in Northbrook IL/USA*)
- Carl Werner Müller, Korrespondierendes Mitglied der Philologisch-historischen Klasse seit dem 13.3.1992, Professor i. R. für Klassische Philologie (Gräzistik) an der Universität des Saarlandes (*geb. am. 28.1.1931 in Mödrath bei Köln, † am 10.8.2018 in Hainfeld*)
- Dietrich Uhlmann, Ordentliches Mitglied der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse seit dem 28.6.1971, Professor i. R. für Hydrobiologie an der Technischen Universität Dresden, Stellvertretender Sekretar der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse vom 14.12.1990 bis 14.10.1994 (*geb. am 4.8.1930 in Chemnitz, † am 22.10.2018 in Dresden*)
- Rolf Lieberwirth, Ordentliches Mitglied der Philologisch-historischen Klasse seit dem 18.12.1972, em. Professor für Deutsche Rechtsgeschichte und Internationales Privatrecht an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Mitglied der Zentraldirektion der Monumenta Germaniae Historica, Stellvertretender Sekretar der Philologisch-historischen Klasse vom 5.12.1980 bis 19.4.1991, Vizepräsident der Akademie vom 19.4.1991 bis 14.10.1994 (*geb. am 1.12.1920 in Halle, † am 5.4.2019 in Halle*)

Ich bitte Sie, sich zu einer Minute stillen Gedenkens von Ihren Plätzen zu erheben.

Meine Damen und Herren, letztes Jahr habe ich an dieser Stelle einige Ausführungen zum Thema Digitalisierung gemacht. Das Thema hat mittlerweile an Fahrt aufgenommen und auch unsere Akademie voll erreicht – dank der kräftigen Unterstützung durch die Staatsregierung werden wir bald eine koordinierende Rolle für die Digitalisierung der Geisteswissenschaften im Freistaat Sachsen einnehmen.

Von besonderer Bedeutung für unser Gemeinwesen ist jedoch die Kombination von Digitalisierung und Globalisierung, zwei sich gegenseitig beeinflussende Phänomene mit weitreichenden Konsequenzen für unser aller Leben. Wir werden derartige Trends kaum aufhalten können, aber wir können versuchen, einige Aspekte aufzuhellen, zu erklären, Alternativen aufzuzeigen. Das ist uns – so denke ich – ganz gut gelungen mit unserem Akademie-Forum »Nachhaltige Entwicklung – Impulse für neue Wertschöpfung in der Lausitz«, das wir am 9. April mit großer Aufmerksamkeit in Görlitz durchführen konnten.

Herr Ministerpräsident, Sie kommen aus Görlitz, Digitalisierung und Globalisierung sind Ihnen ein großes Anliegen – gerade in Hinblick auf den Strukturwandel im ländlichen Raum, der damit einhergehen wird. Wir freuen uns auf Ihr Grußwort!



Öffentliche Herbstsitzung am 13. Dezember 2019 im GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

Programm

- Begrüßungsansprache des Präsidenten Hans Wiesmeth
- Grußwort des Ministers für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt Prof. Dr. Armin Willingmann
- Grußwort der Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen Dr. Eva-Maria Stange
- Onlinegang des »Virtuellen Akademiearchivs«; Moderation: Präsident Hans Wiesmeth
- Verleihung des Promotionspreises für Geschichte, gestiftet von Manfred Rudersdorf, an Dr. Fanny Münnich; Laudatio: Wolfgang Huschner
- Aufnahme von PD Dr. Stephan Flemmig in das Junge Forum der Akademie
- Martin Bertau: Festvortrag »Rohstoffe für Zukunftstechnologien – Eine Herausforderung für Wissenschaft und Gesellschaft« (Vortragsabstract siehe Plenarsitzungen)

Musikalische Eröffnung: Flötenquintett: Andrea Alarcón Martínez, Darío Castañeda Romero, Alma Scheibe, Ana Silva und Fruzsina Tóth, Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig: Marco Uccellini »Aria sopra la Bergamasca« und Claude Debussy »Arabesque I«

Begrüßungsansprache des Präsidenten, Hans Wiesmeth

Ein herzliches Dankeschön, meine Damen und Herren, an die Musikerinnen und den Musiker für die musikalische Eröffnung unserer diesjährigen Öffentlichen Herbstsitzung. Sie studieren natürlich an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy«, die uns traditionell unsere musikalischen Wünsche erfüllt, auch dafür herzlichen Dank. Der Italiener Marco Uccellini, meine Damen und Herren, war übrigens ein Komponist des Barocks und lebte und arbeitete im 17. Jahrhundert in Modena und in Parma. »Nichts ist musikalischer als ein Sonnenuntergang«, fand Claude Débussy, der meist in Paris lebende Komponist des Impressionismus.

Mein Dank gilt auch dem GRASSI Museum, das uns freundlicherweise aufgenommen hat. Der Vortragssaal der Albertina wird immer noch renoviert und steht uns damit auch dieses Jahr noch nicht zur Verfügung. Wir sind gern und auch nicht zum ersten Mal hier zu Gast. Erst vor wenigen Tagen, am 2. Dezember, fand (erstmalig hier im Haus) mit großem Erfolg der Digital Humanities Day Leipzig statt, den das Forum für Digital Humanities Leipzig und unsere Akademie gemeinsam ausrichten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich begrüße Sie sehr herzlich zur Öffentlichen Herbstsitzung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Besonders begrüßen möchte ich unsere Ministerin, Frau Dr. Stange. Schön, dass Sie, liebe Frau Stange, nochmals zu uns kommen, bevor Sie sich aus Ihrem Amt zurückziehen. Wir sind Ihnen zu großem Dank verpflichtet.

Meine Damen und Herren, Sie wissen, dass auch Sachsen-Anhalt und Thüringen zum Einzugsgebiet unserer Akademie gehören. Insofern sind wir dankbar, dass Sie, lieber Herr Minister Willingmann, den Weg von Magdeburg nach Leipzig auf sich genommen haben. Wir bitten Sie um Ihr Grußwort.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, das GRASSI Museum für Völkerkunde wurde 1869 von der Leipziger Bürgerschaft gegründet. Seine kostbaren Bestände verdankt es Freunden des Hauses, Mäzenen und Förderern. Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs vor 80 Jahren brachte 1943 schließlich die Vernichtung eines beachtlichen Teils der Sammlungen des GRASSI Museums. Denselben Bombenangriff fiel auch das Archiv unserer Akademie zum Opfer: das kollektive Gedächtnis für die ersten (fast) 100 Jahre unserer 1846 gegründeten Akademie war ausgelöscht – fast jedenfalls: offenbar rein zufällig nahm der damalige Sekretar der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse das Protokollbuch der Akademie mit nach Hause und rettete es so vor der Vernichtung, einige grundständige Informationen blieben erhalten. Umso mehr drängte das Anliegen, das verlorengegangene Archiv aus Parallelüberlieferungen anderer Archive virtuell wiedererstehen zu lassen.

Zu Hilfe kam uns die Digitalisierung, die digitale Transformation, die zunächst die Technik erfasste, seit geraumer Zeit aber auch die Geisteswissenschaften zunehmend in ihren Bann zieht. »Digital Humanities«, digitale Geisteswissenschaften, lautet das Zauberwort. Und in der Tat konnten wir im Rahmen einer Förderinitiative des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst im Zeitraum vom Mai 2017 bis Dezember 2019 das Verbundprojekt »Virtuelle Archive für die geisteswissenschaftliche Forschung« der landesfinanzierten geisteswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen Sachsens koordinieren. Es galt »Vielfalt zu vernetzen und Wissen zu teilen« – mit den modernen digitalen Methoden.

Wir geben Ihnen nun eine kurze Präsentation. Im Anschluss an diese Veranstaltung haben Sie Gelegenheit, auch im Gespräch mit unseren jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, das Archiv weiter zu erkunden. Und natürlich ist das Archiv öffentlich zugänglich, den Link finden Sie auf unserer Postkarte.

Ziel des Teilprojekts »Virtuelles Akademiearchiv der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig« ist es demnach, das verlorengegangene Archiv aus Parallelüberlieferungen anderer Archive virtuell wiedererstehen zu lassen. Ausgangsbasis für die Idee eines virtuellen Archivs war das schon erwähnte Protokollbuch von 1885 sowie ein Mitgliederverzeichnis. Im Fokus der Arbeit standen jene 378 Personen, die in der Zeit von 1846 bis 1945 als Mitglieder in die Akademie aufgenommen wurden. Hinzu kommen noch bedeutende Kollegen, wissenschaftliche Lehrer oder Schüler im Umfeld. Die Datenbank verzeichnet zahlreiche Quellen wie Briefe, Urkunden, Bilder und Sitzungsprotokolle. So haben wir hier eine Akte aus dem Sächsischen Hauptstaatsarchiv in Dresden, mit Anträgen auf Reisekostenunterstützung. Und ebenso ist das Manuskript einer Rede von Werner Heisenberg »Zur Geschichte der physikalischen Naturerklärung« enthalten, die er 1932 in der öffentlichen Sitzung der Akademie gehalten hat.

Über Normdaten sind alle Angaben mit zahlreichen anderen Projekten, Archiven und Bibliotheken weltweit verlinkt. Der größte Teil ist aus deutschen Archiven und Bibliotheken zusammengetragen, aber es sind auch Dutzende Quellen aus den USA, aus Großbritannien, Schweden, Norwegen, Frankreich, der Schweiz, Österreich und Dänemark in der Datenbank erfasst. Angesichts der Disziplinenvielfalt der Akademie stellt das Virtuelle Akademiearchiv mit seinen umfassenden Recherchemöglichkeiten ein Novum in der Wissenschaftsgeschichtsforschung dar.

Hervorzuheben ist, dass die Datenbank kein Biografieportal ist und auch kein Archivverzeichnis, sondern eine erweiterbare Wissensdatenbank zur Akademiegeschichte, in der

Quellen und Informationen vorrangig unter dem Kriterium der Akademierelevanz eingepflegt werden. Auch Sie, meine Damen und Herren, können uns etwaige Informationen und Unterlagen zukommen lassen, die dann eingepflegt werden.

Der Forscher kann mehrere Zugänge nutzen: er kann gezielt Orte, Personen, Institutionen, Akademieprojekte oder Quellen und Publikationen suchen oder sich von einer Person ausgehend weiterleiten lassen. Ich zeige Ihnen hier beispielhaft den Eintrag zu Moritz Wilhelm Drobisch – der Mathematiker und Philosoph Drobisch war 1846 Mitbegründer der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Sie finden alle relevanten Informationen zu dieser Person: also Forschungsschwerpunkte, den wissenschaftlichen Werdegang, Mitgliedschaften usw. In der rechten Hälfte sehen Sie alle in der Datenbank verfügbaren Quellen zu dieser Person mit Digitalisat. Hier beispielsweise ein Brief von Carl Friedrich Gauß an Drobisch vom 3. September 1846. Darin schreibt Gauß: »Die neugebildete königlich sächsische Gesellschaft der Wissenschaften hat durch jene reichhaltige Sammlung [gemeint sind die *Abhandlungen*] ihre Tätigkeit auf eine würdige und die schönsten Erwartungen rechtfertigende Art eröffnet...« (Gauß beschwert sich in diesem Brief übrigens auch über die Hitze im Sommer 1846, die ihm gesundheitlich zu schaffen machte.)

Nehmen wir Werner Heisenberg, so finden wir bei den Quellen auch die Verlinkung zum Verbundpartner ISGV, wo der Eintrag in der *Sächsischen Biografie* zu lesen ist. Des Weiteren werden in unserer Datenbank zu jeder Person der wissenschaftliche Werdegang und eine Karte angezeigt, auf der Geburtsort, Sterbeort, Grabstelle und Wirkungsorte dieser Person dargestellt sind. Daneben findet sich ein detailliertes Personennetzwerk. Am Seitenende stehen weiterführende Links, welche voll automatisiert mittels der verwendeten Gemeinsamen Normdatei der Deutschen Nationalbibliothek generiert werden.

Die Datenbank ist so angelegt, dass alle Informationen miteinander verlinkt sind und somit viele Such- und Filtermöglichkeiten bestehen. Das bietet z. B. die Chance, alle Personen und Quellen einer Institution oder eines Ortes zu finden. Somit kommen wir also von Heisenbergs Akademiemitgliedschaft zur Liste aller Mitglieder in der Mathematisch-physischen Klasse der Königlich Sächsischen Gesellschaft. Die übergeordnete Institution wird mit allen verfügbaren Informationen angezeigt. Und z. B. zu Leipzig sind dann auch alle mit diesem Ort verknüpften Einträge erreichbar.

Ein anderer berühmter Nobelpreisträger in den Reihen der Akademiemitglieder ist der Physiologe Bernhard Katz, der 1935 nach England emigrierte. Im Verbundprojekt des Simon-Dubnow-Instituts über jüdische Gelehrte wird der Entdecker der synaptischen Informationsübertragung in einer biografischen Skizze auf dem Webportal gewürdigt.

In der Datenbank findet man unter anderem auch die zwei großen Publikationsreihen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften: die *Abhandlungen* und *Berichte*. Beide Reihen sind komplett in der Datenbank recherchierbar. Über die einzelnen Artikel gelangt man bis zum Digitalisat, das in diesem Fall bei der SLUB liegt.

Wie ich schon andeutete, kann die Datenbank mit ihren vielfältigen Möglichkeiten in der Kürze der Zeit nur ansatzweise vorgestellt werden; für weitere Fragen stehen Ihnen die Projektmitarbeiter am Ende unserer Veranstaltung gerne zur Verfügung. Die Datenbank wird bis Projektende noch weiter anwachsen, jedoch nicht abgeschlossen sein, weder inhaltlich noch in Bezug auf alle angedachten Features. Sie ist ein gelungener Anfang, der der Wissenschaftsgeschichte ausgezeichnete Möglichkeiten bietet und die Potenziale der neuen Technologien aufzeigt.

Ich hoffe, dass dieses vielversprechende Projekt von Ihnen rege genutzt wird und weiterentwickelt werden kann. Wir blicken mit einigem Stolz auf das einzige Virtuelle Archiv einer deutschen Wissenschaftsakademie, und ich danke den jungen Kolleginnen und Kollegen, die dieses interessante Projekt bearbeiten.

Das Thema »Digitale Geisteswissenschaften« ist damit an unserer Akademie bei weitem nicht abgeschlossen. Mit zusätzlichen Stellen, die wir in Bälde besetzen werden, bauen wir nun das »KompetenzwerkD« auf: zur Weiterentwicklung der digitalen Forschung und Digitalisierung in den Geisteswissenschaften und zur weiteren Pflege und Intensivierung der schon mit den »Virtuellen Archiven« in Gang gesetzten institutsübergreifenden Kooperation zwischen den sechs außeruniversitären geisteswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in Sachsen.

Im Rahmen eines eben gestarteten Projekts zum Thema »Wismut-Erbe« werden wir ebenfalls Methoden der digitalen Geisteswissenschaften einsetzen. Wir werden bei nächster Gelegenheit über den Fortgang dieser Projekte berichten. Für beide Projekte sind wir unserem Ministerium, Ihnen Frau Ministerin, zu Dank verpflichtet.



Rückblick und weitere Informationen: www.saw-leipzig.de/hs_2019

Öffentliche Herbstsitzung am 11. Dezember 2020 in der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (Livestream)

Programm

- Begrüßungsansprache des Präsidenten Hans Wiesmeth
- Grußwort und Amtseinführung des Präsidiums durch Staatssekretärin Andrea Franke, Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus
- Andrea Franke und Hans Wiesmeth im Gespräch: »Wissenschaftspolitik mit Hindernissen«
- Einführung der neu gewählten Akademiemitglieder durch den Präsidenten Hans Wiesmeth
- Verleihung des Theodor-Frings-Preises 2020 an Prof. Dr. Arvi Sepp; Laudatio: Hans Ulrich Schmid
- Verleihung der Nachwuchsförderpreise 2020 des Fördervereins an Dr. troph. Juliane Zibolka und M. Phil. Seungtaik Hwang; Laudationes: Uwe-Frithjof Hausteine
- Daniel Fulda: Festvortrag »Abschied von der alten Bundesrepublik. Eine Gedichtanalyse als Beitrag zum Einheitsjubiläumjahr« (Vortragsabstract siehe Plenarsitzungen)

Begrüßungsansprache des Präsidenten, Hans Wiesmeth

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen: Welch ein Unterschied zur Öffentlichen Herbstsitzung vor einem Jahr. Am 13. Dezember 2019 waren wir zu Gast im GRASSI Museum. Im Beisein der damaligen Ministerin, Frau Dr. Stange,

konnten wir unser »Virtuelles Akademiearchiv« vorstellen, das wir im Rahmen einer Förderinitiative unseres Ministeriums ab 2017 aufbauen konnten. Diesem Einstieg in die Welt der Digitalen Geisteswissenschaften, der »Digital Humanities«, folgte die Einrichtung des Forschungszentrums »KompetenzwerkD«, ein Kompetenz- und Leistungsverbund für die Bereiche Digitale Geisteswissenschaften und Digitales Kulturelles Erbe der landesfinanzierten geisteswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in Sachsen. Es hat diesen Februar seine Arbeit aufgenommen, kurz vor Beginn der Corona-Krise. Begleitet wurden diese Maßnahmen durch weitere Investitionen in unsere digitale Infrastruktur und durch die Ausweitung unseres Netzwerks.

Als hätte man es damals geahnt: Ohne diese zielorientierte Förderung, ohne diese technische Ausstattung durch das Wissenschaftsministerium, sehr geehrte Frau Staatssekretärin, könnten wir die heutige Veranstaltung so jedenfalls nicht durchführen. Liebe Frau Franke, ich darf Sie an dieser Stelle ganz herzlich begrüßen. Der Staatsminister Herr Gemkow, der heute eigentlich bei uns sein wollte, musste kurzfristig zu einer Corona-Krisensitzung. Wir freuen uns aber umso mehr, dass Sie, liebe Frau Franke, trotz aller widrigen Umstände sich so spontan bereit erklärt haben, zu uns zu kommen – sicher einer der letzten wenigen öffentlichen Termine, die momentan überhaupt noch stattfinden können. Wir sind dem Freistaat Sachsen sehr verbunden für seine Unterstützung, auch wenn wir vor einem Jahr deren akute Notwendigkeit nicht erwarten konnten.

Unser Saal hier in der Akademie war für größere Festveranstaltungen oft schlichtweg zu klein. Heute sind wir zwar nur in sehr begrenzter Zahl hier zusammen, zugleich aber weltweit im Livestream zu sehen, sodass auch unsere Korrespondierenden Mitglieder und interessierte Gäste von überall her sich problemlos zuschalten können. Ich darf Sie, meine Damen und Herren, alle ganz herzlich begrüßen, wo auch immer Sie unsere Veranstaltung verfolgen: ob hier im Saal, zuhause oder in Ihrem Büro. Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle der Hochschule Mittweida, die uns heute wieder mit Know-how und Spitzentechnik zur Seite steht.

Liebe Frau Franke, eigentlich war die Amtseinführung des neu gewählten Präsidiums der Akademie durch das Sächsische Staatsministerium schon für den 3. April vorgesehen, zur Öffentlichen Frühjahrssitzung unserer Akademie, die im Paulinum stattfinden sollte, aber der Corona-Krise zum Opfer fiel. Ich freue mich, wenn Sie die Amtseinführung nun nachholen.

Plenarsitzungen 2019–2020

Plenarsitzung am 11. Januar 2019

VORTRAG AUS DER TECHNIKWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE

von Eike Brunner, Dresden

Xenon – das fremde Element in der kernmagnetischen Resonanzspektroskopie und Magnetresonanztomographie

Xenon (altgriechisch: das Fremde) ist ein Edelgas, welches in geringen Mengen in der Erdatmosphäre vorkommt. Eines seiner stabilen Isotope, das Isotop Xe-129 (ca. 26 % natürliche Häufigkeit), besitzt einen Kernspin von $\frac{1}{2}$ und hat eine Reihe von interessanten Anwendungen in der kernmagnetischen Resonanzspektroskopie (NMR-Spektroskopie) und medizinischen Bildgebung (Magnetresonanztomographie, MRT) gefunden.

Die Anwendungen in der NMR-Spektroskopie beruhen vor allem auf der Tatsache, dass Xenon eine sehr empfindliche chemische Verschiebung besitzt, was auf seine große und leicht polarisierbare Elektronenhülle zurückzuführen ist. So dient das Xe-129 unter anderem als Sonde bei der Untersuchung ganz unterschiedlicher poröser Materialien wie Zeolithe, metall-organische Gerüstverbindungen (MOFs), kohlenstoffbasierte Elektrodenmaterialien und andere. Xenon findet auch Anwendungen in der biologischen NMR-Spektroskopie, unter anderem als Biosensor.

Eine weitere interessante Anwendungsmöglichkeit von Xenon besteht in der Tatsache, dass sogenanntes hyperpolarisiertes Xe-129 eine – im Vergleich zum thermodynamischen Gleichgewicht – sehr hohe Nachweisempfindlichkeit besitzt und nach Inhalation durch den Probanden zur medizinischen Bildgebung (MRT) an der menschlichen Lunge eingesetzt werden kann.

VORTRAG AUS DER PHILOLOGISCH-HISTORISCHEN KLASSE

von Marie-Claire Foblets, Halle (Saale)

Recht und Kultur. Ethnologische Forschung zu derzeitigen Gesellschaftsfragen

Ausgangspunkt für den Vortrag ist das Konzept der kulturellen Diversität und deren verschiedene Funktionsweisen innerhalb der Rechtsordnung eines Staates. Die Frage, wie kulturelle Diversität innerhalb einer Rechtsordnung funktioniert, ist komplex und verdient eine nuancierte Diskussion.

Es ist heute unbestritten, dass – weltweit – die große Mehrheit der Gesellschaften in den letzten 30 Jahren zunehmend multiethnisch und multikulturell geworden ist; diese Entwicklung schafft zentrale Fragen nach sozialem Zusammenhalt. Verschiedene neue und alternative Formen von Zugehörigkeit und Mitgliedschaft – sei es ethnischer, kultureller und/oder religiöser Art – scheinen einen Schatten auf den sozialen Zusammenhalt im konventionellen liberalen Begriffssinn zu werfen. Für sich allein gesehen ist diese Konvergenz an Identitäten und Loyalitäten kaum überraschend. Von einer ethnographi-

schen Sichtweise aus muss Diversität in der Tat als ein Phänomen gesehen werden, das nicht rückgängig gemacht werden kann. Heutzutage jedoch scheint Diversität, so wie sie im öffentlichen Diskurs verstanden wird, zu einem Hemmnis geworden zu sein, das seinerseits der Rolle, die das Recht in diesem Bereich spielen kann, eine neue Bedeutung zu geben scheint. Ziel des Vortrags ist es auszuloten, inwieweit verschiedene innerstaatliche Rechtsordnungen – in ganz Europa – einen Schutz der kulturellen Diversität zulassen, sei es innerhalb der Rechtsordnung eines einzelnen Staates, sei es in Fällen, wo das Gesetz Ländergrenzen überschreitet. Ausgehend von spezifischen Beispielen, die überwiegend aus der Rechtsprechung stammen, werden die verschiedenen Auswirkungen untersucht, die unter den heutigen staatlichen Rechtsordnungen (mit einem Fokus auf Europa) in direktem Zusammenhang mit der Bewahrung von kulturellen Identitäten stehen, wobei die Darstellungen eine klare Differenzierung in der Behandlung von Diversität offenbaren.

Plenarsitzung am 8. Februar 2019

VORTRAG AUS DER TECHNIKWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE

von Hans Wiesmeth, Dresden

Ökonomische Aspekte der Kreislaufwirtschaft. Herausforderungen bei der Implementierung

Die Kreislaufwirtschaft, als Weiterentwicklung des linearen Wirtschaftssystems, wird gegenwärtig durch eine Vielzahl von Initiativen staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen vorangetrieben. Immense Vorteile im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung werden erwartet. Dennoch zeigen die Fakten, dass auch in Deutschland noch manches auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft zu tun bleibt. Grundsätzlich steht die Kreislaufwirtschaft für die Etablierung bzw. die Einhaltung der Abfallwirtschaft in allen Bereichen der Ökonomie.

Im Vortrag wird auf einige grundsätzliche gesetzliche Regelungen im Bereich der Abfallwirtschaft eingegangen: Produktverantwortung, Sammlung alter Produkte, Rücknahmeverpflichtung und Behandlung sowie Umweltstandards. Es zeigt sich, dass die geltenden Regelungen nicht ausreichen bzw. nicht passend formuliert sind. Abschließend wird im Kontext der Umweltstandards auch kurz auf die Rolle der Natur- und Technikwissenschaftler eingegangen.

VORTRAG AUS DER MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE

von Jan C. Simon, Leipzig

Immunmodulierende Biomaterialien zur Förderung der Heilung chronischer Wunden

Chronisch nicht heilende Wunden nehmen in ihrer Häufigkeit weltweit dramatisch zu. Grund hierfür sind die demografische Entwicklung und Zivilisationsbegleiterkrankungen wie Diabetes, Übergewicht, kardiovaskuläre Erkrankungen. Wesentlicher Faktor, warum eine Wunde nicht heilt, ist eine dauerhafte Entzündung der Wunde und der umgebenden Haut. Bestimmte Immunzellen, sogenannte Makrophagen, sind von zentraler Bedeutung für die Aufrechterhaltung dieser Entzündung. Im Vortrag vorgestellt wird ein völlig neues

Therapiekonzept, in dem die Fähigkeit von extrazellulärer Matrix (die Substanz zwischen den Zellen) genutzt wird, Immunreaktionen zu beeinflussen. Wir fragten im Rahmen des Transregio SFB 67 in Kooperation der Universitäten Leipzig und Dresden, ob wir Wundauflagen auf Basis der extrazellulären Matrix so chemisch modifizieren können, dass sie den Circulus vitiosus der Entzündung in chronischen Wunden unterbrechen. Durch geeignete chemische Modifikation des Glykosaminoglykans Heparin gelang es, selektiv proentzündliche Faktoren zu binden. In einer Reihe von In-vitro- und In-vivo-Versuchen wurde gezeigt, dass sich darüber gezielt und hochspezifisch die Entzündung in chronischen Wunden hemmen lässt. Auf dieser Basis hergestellte Wundverbände führen im Tiermodell zu einem wesentlich schnelleren Verheilen chronischer Wunden. Zusammenfassend wurde ein völlig neues Therapiekonzept in Form immunmodulierender Biomaterialien entwickelt, ihr Anwendungspotential geht weit über die Behandlung chronischer Wunden hinaus.

Plenarsitzung am 8. März 2019

VORTRAG AUS DER PHILOLOGISCH-HISTORISCHEN KLASSE

von Holger Diessel, Jena

Demonstrativa: Von der Zeigegeste zur Grammatik

Die Demonstrativa bilden eine besondere Klasse raumdeiktischer Ausdrücke, die oft in Kombination mit einer Zeigegeste verwendet werden und die sowohl für die kommunikative Interaktion zwischen Sprecher und Hörer als auch für die diachrone Entwicklung der Grammatik eine ganz zentrale Rolle spielen. Der Vortrag gibt einen Überblick über die psycholinguistische und sprachhistorische Forschung zu den Demonstrativa aus sprachvergleichender Perspektive und diskutiert die Implikationen dieser Forschung für die Theorie der Grammatik.

Dass Demonstrativa häufig in Verbindung mit einer Zeigegeste verwendet werden, ist seit langem bekannt (z. B. Bühler 1934), wurde bisher jedoch kaum mit experimentellen Methoden untersucht. Seit ein paar Jahren gibt es jedoch eine Reihe von psycholinguistischen Studien, die gezeigt haben, dass die enge Verbindung von Demonstrativa und Zeigegesten nicht nur für die kommunikative Interaktion, sondern auch für den Spracherwerb und die kognitive Entwicklung von Kindern von zentraler Bedeutung ist. Im Zentrum dieser Forschung steht der Begriff von »Joint Attention«, der sich auf ein grundlegendes Konzept der menschlichen Kognition bezieht und nach Ansicht vieler Entwicklungspsychologen eine wesentliche Voraussetzung für den Spracherwerb bildet.

Darüber hinaus spielt die aufmerksamkeitssteuernde Funktion der Demonstrativa bei der Organisation von Diskursen und der diachronen Entwicklung von grammatischen Funktionswörtern (z. B. Artikeln, Pronomen, Konjunktionen) eine wichtige Rolle. Der Vortrag zeigt (auf der Basis von Daten aus einer großen typologischen Datenbank von mehreren hundert Sprachen), dass die Demonstrativa in wohl allen Sprachen der Welt eine häufige Quelle für die Entstehung von grammatischen Ausdrucksformen bilden und dass das metaphorische Zeigen auf sprachliche Elemente die Entwicklung bestimmter Aspekte der Grammatik entscheidend beeinflusst hat. Ausgehend von diesem Befund be-

fasst sich der Vortrag mit der seit einigen Jahren intensiv diskutierten Hypothese, dass grammatisches Wissen, anders als bisher oft angenommen, nicht unmittelbar auf einem biologisch determinierten »Sprachmodul« basiert, sondern von allgemeinen Prozessen der Kognition und sozialen Interaktion abgeleitet ist.

VORTRAG AUS DER TECHNIKWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE

von Jürgen Czarske, Dresden

Digitale Holographie in der Optogenetik: Ein neues Fenster zum Gehirn

Wie funktioniert das Gehirn? Die Optogenetik kann helfen, Antworten auf diese spannende Frage zu geben. Die neue Methode verwendet eine Kombination aus Licht und Änderung der genetischen Information eines Lebewesens, womit ein Paradigmenwechsel einhergeht. Gehirnzellen können in berührungsloser Weise hochaufgelöst vermessen und kontrolliert werden. Von der Optogenetik wird erwartet, dass sie neurodegenerative Erkrankungen, wie Morbus Parkinson und Morbus Alzheimer, besser verstehen, lindern oder sogar behandeln kann.

Es wird über die aktuellen Herausforderungen der holographischen Lichtstimulation von Neuronen mit geringer Latenz berichtet. Eine computerbasierte Echtzeitholographie kam für die Vermessung und Aktivierung von menschlichen Stammzell-abgeleiteten neuronalen Netzen zum Einsatz, womit die Konnektivität unmittelbar untersucht werden kann und Tierversuche nicht einbezogen werden müssen. Nur durch eine komplexe Betrachtung der Merkmale und Eigenschaften von neuronalen Netzen ist es möglich, die Konnektivität zu verstehen und mit elektrotechnischen Methoden zu kontrollieren.

Neueste Arbeiten konzentrieren sich auf die Lichtzuführung mit nadeldünnen, holographischen, linsenlosen, faseroptischen Endoskopen für die Stimulation im Gehirn. Dabei treten komplexe Lichtstreuungen auf, die in der Optogenetik für eine Anregung und Vermessung mit zellulärer Auflösung zu kontrollieren sind. Ziel derartiger interdisziplinär ausgelegter Untersuchungen ist es, die bei der Lichtstreuung beobachteten Effekte tiefgründig unter Nutzung der Systemtechnik zu analysieren, um sie universell zu kontrollieren und ingenieurwissenschaftlich anzuwenden. Es liegt ein noch weitgehend ungenutztes Innovationspotential vor, so dass grundlegende Erkenntnisse und in die Praxis transferierte Innovationen zu erwarten sind.

Öffentliche Frühjahrssitzung am 12. April 2019

VORTRAG AUS DER PHILOLOGISCH-HISTORISCHEN KLASSE

von Angelika Berlejung, Leipzig

Kleine Geschenke für große Götter: Weihegaben im alten Israel /Palästina

Der Vortrag beschäftigt sich mit Weihegaben (= materielle Geschenke von Menschen an Götter mit und ohne Gelübde) und -inschriften in Palästina (West- und Ostjordanland) von der Mitte des 2. Jt. bis zum Ende der Perserzeit (ca. 1500–333 v. Chr.): Ausgehend

von einer kurzen und exemplarischen Bestandsaufnahme und Systematisierung der Weihinschriften und Objektweihungen (aus Ausgrabungen und Heiligtumskontexten [inkl. Favissae] stammend) werden die gängigen Interpretationsmuster für die Weihegabenpraxis vorgestellt, die von einer Kommunikations-, Sozial- bzw. Kulturtheorie der ›Gabe‹ und anthropologischen Aspekten des *homo donans* (z. B. Marcel Mauss, Pierre Bourdieu) ausgehen und somit die horizontale Blickrichtung (Individuum; Mensch-Mensch) in den Mittelpunkt stellen. Doch sind Weihegaben nicht nur Teil einer komplexen sozialen Beziehung, sondern stehen auch an der Schnittstelle zwischen göttlicher und menschlicher Sphäre (vertikale Blickrichtung), sodass sie als wertvolle Quelle für die antike Religionsgeschichte zu betrachten sind. Dies gilt insbesondere für Weihegaben, die beschriftet sind, sodass ihr Stifter explizit formulierte, welche Intentionen er mit seinem Geschenk verband und an welche Gottheit er sich damit wenden wollte.

Mit den archäologisch bezeugten Funden aus Israel/Palästina werden in einem weiteren Schritt ausgewählte alttestamentliche Texte in Beziehung gesetzt, die Gaben an Jhwh thematisieren. Es zeigt sich, dass das Alte Testament drei Gabenarten bezeugt: 1. namentlich identifizierte königliche (David in der Chronik, Salomo im Königebuch) oder kollektive Stiftungen für das Heiligtum (Bau, Betrieb, Inventar, Tempelschatz) der Israeliten von hohem materiellem Wert (z. B. Ex 35f; 1Chr 29; Esra 8; Num 7); 2. Huldigungsgeschenke der fremden Völker oder ihrer (anonym bleibenden) Könige an Jhwh meist ohne Wertangabe; 3. individuelle (z. B. David, Judith) oder kollektive Waffen-, Beute- und Trophäenweihungen (Gideon mit dem Kriegsvolk Ri 8; Josua mit dem Kriegsvolk Jos 6; Mose, Eleasar und die Offiziere sowie Krieger Num 31) von hohem materiellem Wert. Dabei wird in Texten der nachexilischen Zeit die traditionelle Votivpraxis aufgenommen und transformiert, um eine reflektierte »Theologie der Gaben« zu entwerfen oder das materielle Geschenk an Gott durch spiritualisierte Konzepte abzulösen.

Plenarsitzung am 10. Mai 2019

VORTRAG AUS DER MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE

von Jürgen Haase, Leipzig

Alte und neue Phänomene in Quanten-Festkörpern und Magnetische Resonanz

Grundlegende Arbeiten über Konsequenzen der Quantenphysik für das Verständnis von Festkörpern kamen von P. Debye (vor seiner Leipziger Zeit) die Schwingungen der Atome im Festkörper betreffend, aber vor allem auch von W. Heisenberg und F. Bloch in Leipzig, die sich mit der Bewegung von Elektronen und ihrem Magnetismus befassten. Seitdem hat sich die Festkörperphysik unglaublich entwickelt. Man denke beispielsweise an die Halbleiterphysik, die z. B. Bloch-Elektronen geschickt manipuliert, um sie in Computern Rechnungen durchführen zu lassen oder neuartiges Licht clever und kostengünstig zu generieren. Fast alle Bereiche unseres Lebens hängen von diesen Fortschritten ab.

Ganz anders steht es um die Supraleitung in Festkörpern. Entdeckt 1911 bei tiefsten Temperaturen, ließ ihr Verständnis fast 50 Jahre auf sich warten, um bald als Tieftemperatur-Phänomen vernachlässigt zu werden. Erst weitere 30 Jahre später, unter der Leitung

des hier bekannten K. A. Müller, wurde 1987 eine weitere Revolution eingeleitet. Nicht Metalle, sondern spezielle Keramiken konnten zur Supraleitung bei deutlich höheren Temperaturen gebracht werden. Heute – nach sicher mehr als 150.000 Publikationen – ist dieses makroskopisch einfache Phänomen immer noch nicht verstanden und, getrieben mehr durch Experiment als Theorie, ist man beinahe an Zimmertemperatur herangekommen. Das heißt, inmitten des Chaos der Debye-Schwingungen der Atome kann widerstandsfreier Strom fließen.

Ein weiteres Phänomen, das angesprochen werden soll, hat mit Topologie zu tun. Ganz unerwartet für Physik und Chemie entsprang vor 10 Jahren aus der Tiefe der theoretischen Physik die Einsicht, dass selbst chemisch einfachste Materialien nicht verstanden waren. Effekte, die an das (Leipziger) Möbius'sche Band erinnern, können Elektronen in Festkörpern vorschreiben, was sie dürfen und was nicht, mit Konsequenzen, die noch nicht abzusehen sind, sicher auch für die Chemie.

Die magnetische Resonanz beobachtet Atomkerne, die von Natur aus fundamentale Freiheiten besitzen. Als Quanten-Sensoren besonderer Art entgeht ihnen jedoch fast nichts, was um sie herum passiert. Deshalb ist diese Methode so unglaublich vielfältig und in vielen Bereichen zu finden – von Physik bis hin zur medizinischen Diagnostik. Leider kann es äußerst kompliziert sein zu entziffern, was die Atomkerne uns über elektronische Vorgänge sagen, die wir im Grunde noch nicht kennen. Zum Beispiel haben die Atomkerne nichts über die Supraleitung verschwiegen, aber wir haben ihre Signale über 30 Jahre hinweg falsch gedeutet, mit fundamentalen Konsequenzen für die Theorie. Das werden wir versuchen zu erklären. Auch haben wir erste, kleine Erkenntnisse vorzuweisen, die zeigen, dass magnetische Resonanz beim Verständnis von topologischen Materialien Einsichten liefert, die der grundlegenden Theorie entsprechen, aber auch Neues berichten.

VORTRAG AUS DER PHILOLOGISCH-HISTORISCHEN KLASSE
von Matthias Werner, Jena

Mitteldeutschland und das Reich in staufischer Zeit.

Neue Formen königlicher Herrschaft zwischen Saale und Elbe im 12./13. Jahrhundert

Der Vortrag widmet sich dem seit der Mitte des 12. Jahrhunderts verstärkten Bemühen des Königtums, die noch wenig erschlossenen, zu weiten Teilen direkt dem König unterstehenden Gebiete östlich der Saale zu einer Basislandschaft des Königtums in der östlichen Mitte des Reiches zu erheben und durch den Hinzuerwerb benachbarter Herrschaftsgebiete einen weiträumigen Komplex unmittelbaren königlichen Einflusses in Mitteldeutschland und dem südlich anschließenden Egerland zu schaffen.

Im Mittelpunkt dieser Bemühungen stand die Errichtung des Reichslandes Pleißenland in den Jahren 1158/72 durch den staufischen Kaiser Friedrich Barbarossa (1152–1190), das sich mit der Reichsburg, Königspfalz und der entstehenden Stadt Altenburg als Zentrum von Colditz/Leisnig bis zum Erzgebirgskamm erstreckte und mit den modernsten Methoden der Herrschaftsbildung zu einem weitgehend geschlossenen Gebiet direkter königlicher Herrschaft ausgebaut wurde. Während sich im Südosten jenseits des Erzgebirgskammes das in den 1170/80er Jahren entstandene Reichsland Egerland mit dem Mittelpunkt Eger anschloss, errichteten im Westen an der oberen und mittleren Weißen Elster die Reichsministerialen von Weida einen weitgespannten Herrschaftsbereich mit den Zentren Plauen,

Weida und Gera – das spätere Vogtland –, der unmittelbar dem Reich unterstand. Im westlichen Vorfeld davon fügte Friedrich Barbarossa um 1180 in geschickter Erwerbspolitik den großen Herrschafts- und Besitzkomplex Saalfeld mit dem Orlaland hinzu und baute gezielt die Positionen des Reiches an der mittleren Saale nördlich von Jena aus.

War bereits die derart geschaffene Einflusszone des Königtums an Umfang und Dichte einzigartig im Reich, so suchte Friedrich Barbarossas Sohn und Nachfolger Heinrich VI. (1190–1197) durch die – freilich nur kurzzeitig realisierbare – Einbehaltung der beiden Reichsfürstentümer Landgrafschaft Thüringen und Markgrafschaft Meißen 1190/95 für das Reich fast den gesamten mitteldeutschen Raum zwischen Werra und Elbe zu einer Zone direkten königlichen Einflusses zu machen. Doch bereits mit dem frühen Tod Heinrichs VI. 1197 und dem danach einsetzenden welfisch-staufischen Thronstreit und der damit verbundenen Schwächung des Königtums scheiterte das groß angelegte Konzept. Ging Saalfeld schon 1208 dem Reich wieder verloren, so fielen in der Endphase bzw. nach dem Untergang der staufischen Herrschaft das Pleißenland 1245 an die Wettiner, das Egerland 1266 an den König von Böhmen und erlangten die Herren bzw. Vögte von Weida bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts weitestgehende Selbstständigkeit, bevor sie mit großen Teilen ihrer Herrschaft unter wettinischen Einfluss gerieten. Endgültig im 14. Jahrhundert wurde aus der weiträumig konzipierten Königslandschaft in Mitteldeutschland ein zunehmend königsferner Raum, in dem das wettinische Territorialfürstentum zur dominierenden Kraft aufstieg. Der Vortrag möchte diese in der Forschung oft zu wenig beachtete Entwicklung in ihrer weichenstellenden Bedeutung für die Geschichte des Reiches thematisieren und an ihrem Beispiel nach den Möglichkeiten und Grenzen königlicher Herrschaft im 12./13. Jahrhundert fragen.

Plenarsitzung am 14. Juni 2019

VORTRAG AUS DER TECHNIKWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE

von André Wagenführ, Dresden

Möglichkeiten der Veränderung von Holzeigenschaften

In der biologischen (anatomischen), chemischen, physikalischen und mechanischen Holzcharakterisierung wird deutlich, dass Holz als ein von der Natur optimierter Roh-, Bau- und Werkstoff ein Leistungs- und Innovationspotential besitzt, das weit über den heutigen Verwendungsmöglichkeiten liegt.

Als nachhaltiger, kapillarporöser Feststoff stellt Holz einen naturoptimierten Werkstoff dar, der sich durch seine strukturelle Anisotropie und hohe spezifische Festigkeiten und Elastizitäten für einen Einsatz in der Technik anbietet. Im Fokus von Forschung und Entwicklung steht seit Jahren das Bestreben, die negativen, aber natürlichen Materialeigenschaften des Holzes zu minimieren: die starken Eigenschaftsschwankungen, die Feuchteabhängigkeit, insbesondere das Quellen und Schwinden, die biologische Angreifbarkeit sowie die Brennbarkeit des Holzes. Besonders die hohen Eigenschaftsschwankungen infolge struktureller Inhomogenitäten innerhalb der Holzarten wirken sich negativ im Werkstoffauswahlprozess gegenüber konkurrierenden Materialien aus. Dem kann mit speziellen

Modifikationsverfahren entgegengewirkt werden. Dazu zählen Verdichtungsprozesse, oft gekoppelt mit chemischen Vor- oder Nachbehandlungen. Eine hohe Wertschöpfung erreicht man bei der Holzverwendung im Musikinstrumentenbau. Vor dem Hintergrund der Europäischen Handelsverordnung in Umsetzung des Washingtoner Artenschutzabkommens sollen geschützte tropische Holzarten durch modifizierte einheimische Hölzer substituiert werden. Dies ist nicht trivial, da traditionell viele Importhölzer wegen ihrer optischen, akustischen und Festigkeitseigenschaften Anwendung finden. Beispielhaft am Gitarrenbau werden neueste Forschungsansätze und -ergebnisse vorgestellt und diskutiert. Es wird hierbei konkret ein erfolgreich umgesetztes Forschungsprojekt der TU Dresden zum Einsatz thermisch modifizierter Hölzer im Konzertgitarrenbau vorgestellt. Dabei wird ein einzigartiges Torrefizierungsverfahren entwickelt und zur Serienreife gebracht.

Bei der Thermomodifikation werden Umbau- und Alterungsprozesse des Holzes bewirkt und beschleunigt. Dies ermöglicht die Herstellung thermoholzmodifizierter Konzertgitarren in vergleichbarer Qualität und auf dem Niveau von Tropenholzgitarren.

VORTRAG AUS DER MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE
von Harald Krautscheid, Leipzig

Molekulare Komplexe als Vorläuferverbindungen für CuInS_2 und verwandte Halbleiter für die Photovoltaik

Obwohl von der Sonne enorme Energiemengen in Form von elektromagnetischer Strahlung auf der Erdoberfläche ankommen, wird immer noch der weitaus größte Teil der Primärenergie aus fossilen Energieträgern gewonnen. Der Anteil an elektrischer Energie, der direkt aus Sonnenlicht erzeugt wird, liegt zurzeit in Deutschland bei 8,4 % (Anteil an Nettostromerzeugung zur öffentlichen Stromversorgung). Um die CO_2 -Emissionen bis 2050 um 95 % zu senken, müsste nach Modellrechnungen die in Deutschland installierte Leistung von Photovoltaikanlagen verfünffacht werden.

Der erste Teil des Vortrages gibt zunächst einen Überblick über verschiedene Typen von photovoltaischen Zellen. Anschließend werden neue Komplexverbindungen vorgestellt, die als Vorläuferverbindungen für die Erzeugung von Halbleiterschichten für die Photovoltaik verwendet werden können. So bilden sich beispielsweise bei der Thermolyse von $[(\text{Me}_3\text{P})_3\text{Cu}(\text{SC}_2\text{H}_4\text{S})\text{InPr}_2]$ oder $[(\text{Pr}_3\text{P})_4\text{Cu}_4(\text{GaMe})_4\text{S}_6]$ ($\text{Me} = \text{CH}_3$, $\text{Pr} = \text{C}_3\text{H}_7$) die Halbleiter CuInS_2 bzw. CuGaS_2 . Weiterhin werden Synthesen und Strukturen von molekularen Komplexen präsentiert, die in Co-Thermolyseexperimenten $\text{Cu}_2\text{ZnSnS}_4$ bilden. Im Unterschied zu den Chalkopyritphasen CuME_2 sind in $\text{Cu}_2\text{ZnSnS}_4$ («Kesterit») Gallium bzw. das relativ seltene und teure Indium durch Zink und Zinn substituiert, wobei diese Metalle kostengünstig verfügbar sind und damit kosteneffiziente Dünnschicht-solarzellen produziert werden können.

Plenarsitzung am 11. Oktober 2019

VORTRAG AUS DER PHILOLOGISCH-HISTORISCHEN KLASSE

von Sabine Griese, Leipzig

Adam, Eva und das Vermögen der deutschen Literatur des Mittelalters

Die Geschichte von der Erschaffung der Welt und der Schöpfung des Menschen eröffnet die biblischen Bücher des Alten Testaments und ist bis heute im kulturellen Gedächtnis präsent. Stephen Greenblatt bezeichnet die Erzählung von Adam und Eva gar als den mächtigsten Mythos der Menschheit (*The Rise and Fall of Adam and Eve*, 2017; dt. 2018). Im Mittelalter sind Adam und Eva ein stetes Thema der Literatur, der bildenden Kunst, der Musik. Wiederholt und vor allem das biblische Geschehen in Details ausweitend wird vom Sündenfall erzählt, meist reicht jedoch der Nucleus des Paradiesbaums mit Schlange, Adam und Eva als Abbeviatur für das Ganze. Warum aber wird immer wieder von diesem Ereignis erzählt? Eigentlich ist der biblische Bericht doch kanonisch und ausreichend in seiner Darlegung von Befehl und Ungehorsam. Dieses Phänomen des »Wiedererzählens« (Franz Josef Worstbrock) und Neuerzählens aufgreifend, möchte der Vortrag einige Spezifika der deutschen Literatur des Mittelalters vor Augen führen, indem er einen Text aus dem 15. Jahrhundert zum Ausgangspunkt nimmt, um die Eigenart mittelalterlicher Literatur in der Volkssprache zu beleuchten.

Ein bislang unbekannter Autor namens Lutwin erzählt neu von Adam und Eva: Er stützt sich auf eine lateinische Vita, die er ins Deutsche überträgt und raffiniert sowie im listigen Zugriff auf die Romanliteratur des 13. Jahrhunderts kommentiert, indem er den geistlichen Kerntext durch seine eigenen Lesefrüchte vor allem der weltlichen Literatur anreichert und dadurch eine zweite Textebene neben dem unveränderbaren Erzählkern schafft. Zudem verbindet er in seiner Version den Sündenfall mit der Erlösung der Menschheit durch Christus (ohne Vergehen des Menschen gäbe es keine Gnade Gottes), so dass man vom »Heilsraum des Erzählens« gesprochen hat (Bruno Quast). In einer einzigen Handschrift des 15. Jahrhunderts liegt uns Lutwins Erzählung vor, die aus einer in Hagenau (heute Nordelsass) angesiedelten Manuskriptwerkstatt stammt. Lutwins Text wird hier in einer Bild-Text-Kombination präsentiert, die andeutet, wie man im 15. Jahrhundert Romane in der Volkssprache lesen wollte.

VORTRAG AUS DER TECHNIKWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE

von Michael Scheffler, Magdeburg

Altamira, Schneewittchen und Turbinenschaufel: Von Oberflächen, Schichten und ihren Funktionen

Die Höhlenbilder von Altamira, das Spieglein an der Wand im Märchen »Schneewittchen« und Turbinenschaufeln in modernen Kraftwerksturbinen können unterschiedlicher nicht sein, dennoch haben sie eine Gemeinsamkeit: Ihr Aufbau stellt eine Kombination aus Substrat und darauf applizierter Schicht dar, und alle diese Schichten haben eine Funktion: Die Altamira-Höhlenbilder auf Fels sind Träger von Informationen, die Silberschicht des Spiegels auf Glas reflektiert in hohem Maße ihr Gegenüber und die Keramiksicht auf Nickellegierung schützt selbige vor Überhitzung. Diese willkürlich ausgewählten Beispiele

lassen auf die große Bedeutung und Variabilität von Schichten schließen, ohne die unser modernes Leben nicht möglich wäre.

Im ersten Teil des Vortrags wird der Versuch einer Systematisierung unternommen, um Licht in die enorme Vielzahl von Schichten zu bringen. Anhand von Beispielen werden Aufbau, Eigenschaften und Anwendungen ausgewählter Schichten und einige typische Beschichtungsverfahren vorgestellt.

Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Entwicklung spezifischer Schichten für technische Anwendungen. So werden beispielsweise für den Oxidationsschutz von hochtemperaturfesten metallischen Legierungen Systeme diskutiert, die als siliciumhaltige, mit pulverförmigen Partikeln gefüllte Polymere aufgetragen, in keramische Schichten mit Selbstheilungsfunktion umgewandelt werden und Molybdän- oder Titan-basierte Legierungen schützen können. Mit ähnlichen polymerbasierten Beschichtungssystemen können, auf offenzellige Schäume appliziert, deren Oberflächen- und Benetzungseigenschaften prozessparameterabhängig gesteuert werden. Als technisches Einsatzgebiet bietet sich hierfür die reaktive Stofftrennung an. In einem dritten Beispiel wird aufgezeigt, wie mikroporöse Schichten in Kombination mit Keramik- oder Metallsubstraten für wärmetechnische Anwendungen wie Wärmespeicherung und Wärmepumpen genutzt werden können.

Dies sind nur einige wenige Beispiele von Schichten, die für den Nutzer ihren Dienst im Verborgenen verrichten; sie lassen aber das enorme Potential für die Fortentwicklung technischer Anwendungen deutlich erkennen, sei es in der Energie-, der Medizin- oder der Umwelttechnik.

Plenarsitzung am 8. November 2019

VORTRAG AUS DER MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE
von Andreas Hochhaus, Jena

Möglichkeiten der Krebstherapie mit zielgerichteten Molekülen

Mit der Aufklärung molekularer Mechanismen der Tumorentstehung und -proliferation wurde vor mehr als 20 Jahren begonnen, zielgerichtete Medikamente zu entwickeln. Beispiele waren die HER2 und CD20 blockierenden monoklonalen Antikörper. Während die Erstzulassung zielgerichteter Medikamente meist ein Krankheitsbild betrifft, wird das Indikationsspektrum häufig durch Aufdeckung ähnlicher Signalwege bei anderen Tumoren oder durch Erkennung anderer Zielstrukturen erweitert.

Basis der maßgeschneiderten Krebstherapie sind innovative diagnostische Methoden wie die molekulargenetische Untersuchung von Tumorgewebe oder Blut. Gesucht wird nach besonderen Veränderungen, die die Tumorzelle charakterisieren und die auch Ursache des Tumorwachstums sind. Bei vielen Tumorerkrankungen, wie z. B. Brustkrebs, Darmkrebs oder Lungenkrebs, sind schon zahlreiche solcher Strukturen auf den Krebszellen bekannt, die sich gezielt angreifen lassen.

Zielgerichtete Therapien wirken vor allem gegen Moleküle der Tumorzelle, die eine zentrale Rolle beim Tumorwachstum spielen (»Treibermutationen«). Durch dieses ziel-

genaue Eingreifen in die Prozesse der Krebsentwicklung verspricht man sich eine bessere Wirkung auf die Krankheit und geringe Nebenwirkung auf gesunde Körperzellen.

Das erste »kleine Molekül«, welches zur Signaltransduktionshemmung entwickelt wurde, ist der selektive ABL-Inhibitor Imatinib, der inzwischen auf eine 20-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken kann und für eine Reihe hämatologischer und onkologischer Erkrankungen zugelassen ist. Imatinib wurde als zielgerichteter Tyrosinkinase-Inhibitor (TKI) zur Therapie der chronischen myeloischen Leukämie (CML) in allen Phasen der Erkrankung und zur Behandlung der BCR-ABL-positiven akuten lymphatischen Leukämie (ALL) entwickelt. In-vitro-Untersuchungen wiesen zusätzlich zur ABL-Hemmung die sehr gute Inhibition der »platelet derived growth factor« (PDGF)-Rezeptoren A und B sowie von KIT nach. Dies war die Grundlage für die klinische Entwicklung und Zulassung beim gastrointestinalen Stromatumor (GIST), dem Dermatofibrosarcoma protuberans (DFSP) und den PDGFR-positiven hypereosinophilen Erkrankungen (HES).

Die CML hat sich durch den Einsatz der TKI von einer vormals tödlichen Erkrankung zu einer chronischen Krankheit gewandelt. Bei anhaltender tiefer molekularer Remission ist heute auch Absetzen der Therapie möglich. Die 10-Jahres-Überlebensrate beträgt unter TKI-Therapie 83 %. Neue Studien untersuchen die Möglichkeit der Kombination von ATP-Kompetitoren mit allosterischen Inhibitoren des BCR-ABL-Proteins. Diese Kombinationstherapie kann Resistenzen überwinden und die Remissionstiefe verbessern.

Imatinib legte die Grundlage für die gezielte Hemmung der Signaltransduktion bei einer Vielzahl von Tumoren. Zielgerichtete Medikamente haben die Therapieoptionen, insbesondere für ältere Patienten, revolutioniert und erlauben unter Berücksichtigung der gezielten Diagnostik eine effiziente Therapie bei guter Lebensqualität.

VORTRAG AUS DER PHILOLOGISCH-HISTORISCHEN KLASSE

von Verena Klemm, Leipzig

Das »Haus des Wissens« in Kairo. Arabische Handschriften in Bewegung

Die Forschung mit Handschriften ist seit ca. zwei Dekaden in stetem Aufschwung begriffen. Eine wichtige Rolle dabei spielt die wissenschaftliche Wende hin zum Material und zur Materialität. Dabei werden Handschriften nicht mehr allein als Träger von Texten betrachtet, sondern als komplexe und kooperativ gefertigte Speicher von Informationen aus vergangenen Lebenswelten.

Der Vortrag widmet sich dem vielseitigen Erkenntnisobjekt arabische Handschrift. Er gliedert sich in drei Teile. Zunächst führt er zum »Haus des Wissens« im fatimidischen Kairo, einer im frühen 11. Jahrhundert vom Kalifen al-Hākim gegründeten Akademie. Auf welche Weise wurde ihr Betrieb gewährleistet, wer arbeitete hier? Was geschah mit den berühmten Bibliotheken der Fatimiden beim Putsch des Ayyubiden Saladin im Jahr 1171? Wurden die Handschriften, wie Historiker der Mamlukenzeit (und heute) behaupten, auf seinen Befehl hin restlos zerstört?

Die Auflösung und Rekonfiguration von Bibliotheken bescherte arabischen Handschriften bisweilen ein Leben, das viele Jahrhunderte dauerte und in denen sie weite Strecken und etliche Stationen durchmaß. Der zweite Teil des Vortrags führt ins christliche Europa, wohin arabische Manuskripte seit den Kreuzzügen gelangten. Ab dem 18. Jahrhundert schließlich verhalfen die Schriften, die in den Türkenkriegen erbeutet und sodann

in beträchtlicher Anzahl u. a. in die Leipziger Ratsbibliothek sowie in die Universitätsbibliothek gelangten, Gelehrten wie Gustav Flügel und Heinrich Leberecht Fleischer zur Entdeckung einer noch weitgehend unbekannt arabischen Überlieferung. Dabei fungierten die Manuskripte als Katalysatoren für die Herausbildung der Subdisziplin der Arabistik innerhalb des breiten Feldes der Orientalischen Philologie.

In seinem dritten Teil informiert der Vortrag am Beispiel der Leipziger Projekte »Re-faiya« und »Bibliotheca Arabica« über wissenschaftliche und politische Dimensionen heutiger arabistischer Handschriftenforschung.

Öffentliche Herbstsitzung am 13. Dezember 2019

VORTRAG AUS DER TECHNIKWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE

von Martin Bertau, Freiberg

Rohstoffe für Zukunftstechnologien – Eine Herausforderung für Wissenschaft und Gesellschaft

Rohstoffe stehen am Beginn der Wertschöpfungskette, weswegen die Sicherung der Rohstoffbasis für Europa überlebenswichtig ist. Das Machtvakuum, das der Rückzug der USA und Europas aus wichtigen weltpolitischen Feldern hinterlassen hat, wurde im Wesentlichen von China und Russland gefüllt. Dies geschieht in einer Zeit ungebremsen Bevölkerungswachstums. Wuchs die Weltbevölkerung seit 1990 von ~5 Mrd. um 50 % auf jetzt ~7,7 Mrd. Menschen, ist für die nächsten 30 Jahre bis 2050 mit einer weiteren Zunahme um 50 % auf dann 10...11 Mrd. zu rechnen. Bereits jetzt übersteigt die Wirtschaftsleistung der BRICS- und MIST-Staaten die der G7-Staaten. Mit der Verlagerung der Wirtschaftskraft und der Produktivität geht in einer Zeit hoher geopolitischer Unsicherheiten der Zugriff Europas auf Rohstoffe zurück.

Längst befindet sich die Welt in einer Konkurrenz um Rohstoffe in globalem Ausmaß, ohne dass indes die europäische Politik wie auch die Industrie angemessen darauf reagiert hätte. Vielmehr vertraut man auf die Fortführung bestehender Versorgungswege und übersieht dabei, dass weite Teile der Welt, v. a. Ostasien und Lateinamerika nach einer Etablierung von Lebensstandards nach westlichem Vorbild streben. Afrika hat diese Entwicklung noch vor sich. Die Industrienationen sind auf diese Entwicklungen kaum vorbereitet.

Die jüngste Entwicklung in den Förderländern belegt zudem einen Paradigmenwechsel, wie er vor ca. drei Dekaden in der Petrochemie vorausgegangen war. Die Wertschöpfung erfolgt zunehmend inländisch, anstelle von Rohstoffen werden Raffinaden in den Markt gebracht. In der Folge stehen der heimischen Hüttenindustrie weniger Quantitäten bzw. geringere Qualitäten zur Verfügung. Die Folgen für die Rohstoffversorgung der heimischen Industrie lassen sich derzeit noch nicht absehen, die Bedeutung des Recyclings wird jedoch definitiv zunehmen.

Als kritisch erweist sich beim Recycling, dass das Zurückführen in den Wertstoffkreislauf im eigentlichen Wortsinn, also ein Wiederherstellen von Primärproduktqualität nur wenigen Stoffströmen vorbehalten ist. Im Wesentlichen sind dies die Edelmetalle sowie Kupfer. In allen anderen Bereichen muss ehrlicherweise von Downcycling gesprochen werden.

Die Ermangelung geeigneter Primärrohstoffe, das Fehlen geeigneter Recycling-Technologien und die weitestgehend ablehnende Haltung der Gesellschaft gegenüber Bergbau und Schwerindustrie stellen ernstzunehmende Risiken für die wirtschaftliche Fortentwicklung Europas dar. Berücksichtigt man die unter dem Stichwort »Entgefährlichung der Chemieindustrie« verfolgte Strategie der Europäischen Kommission, steht Europa vor einer nicht gekannten Selbstgefährdung seiner Lebensumstände, seiner Industrie, bis hin zu seiner Position auf den Weltmärkten. Nicht zuletzt erfordert die gegenwärtige billige Inkaufnahme ethisch fragwürdiger Rohstoffgewinnungsprozesse in den Förderländern ein gesellschaftliches Umdenken. Es sind komplexe Herausforderungen wie diese, wo ein offener Dialog zwischen geistes-, natur- und technikwissenschaftlichen Disziplinen, wie er in wissenschaftlichen Akademien ideal geleistet werden kann, dazu beiträgt, neue systemische Ansätze für eine Rohstoffindustrie bis hin zu neuen Technologien zu entwickeln. Hierin liegen Chancen für die Zukunft, die für Europa überlebenswichtig sind.

Plenarsitzung am 10. Januar 2020

VORTRAG AUS DER TECHNIKWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE

von Roland Kasper, Magdeburg

Der Elektromotor ganz leicht

Dieser Beitrag stellt ein neues E-Motor Design vor, das höchste Leistungs- und Drehmomentdichte mit minimalem Gewicht und Kosten verbindet. Die Luftspalt-Wicklung des Motors reduziert den Eisen- und Kupferanteil und damit das Gewicht und die Kosten erheblich. Die nutzenlose Konstruktion vermeidet ein Rastmoment und zeigt einen sehr ruhigen Lauf. Der einfache geometrische Aufbau auf Basis von zwei dünnwandigen Hohlzylindern unterstützt eine automatisierte Fertigung, was ebenfalls zu sehr geringen Kosten beiträgt. Eine flache, nutzenlose Statorbauweise steht für eine homogene Temperaturverteilung und eine sehr effiziente Kühlung, die eine hohe kurzzeitige Überlastung ermöglicht. Dies ermöglicht Direktantriebsanwendungen wie Radnabenmotoren oder andere mobile Antriebe, bei denen ein sehr geringes Gewicht erforderlich ist. Radnabantriebe profitieren von dem hohen Drehmoment und dem sehr geringen Gewicht dieser Motoren und eröffnen neue Fahrzeugkonzepte und Anwendungen im elektrischen und autonomen Fahren. Hochgeschwindigkeitsantriebe profitieren von geringen Verlusten und hohen Wirkungsgraden für sehr kompakte und leistungsstarke Antriebe bei sehr geringem Gewicht.

In einer ersten Anwendung wurde ein 40 kW Radnabenmotor für eine 15-Zoll-Felge entwickelt, der ein Nenndrehmoment von 300 Nm über den gesamten Drehzahlbereich bis 1350 U/min liefert. Das Gesamtgewicht dieses Prototyps beträgt nur 20 kg. Nach umfangreichen Tests mehrerer Prototypen auf einem Motorprüfstand wurden zwei Radnabenmotoren in die Hinterräder eines Smart 4-2 integriert und auch im Straßenbetrieb getestet. Parallel zu den Forschungsanstrengungen in der Entwicklung der Motorentechnologie wurden erste Industrialisierungsprojekte gestartet, um die Technologie in reale kommerzielle Anwendungen umzusetzen.

In einem zweiten Entwicklungsschritt wurde eine zusätzliche Wicklung in den Stator integriert, die das Drehmoment und die Leistung des Motors nahezu verdoppelt. Dieser Schritt konnte ohne signifikante Gewichtszunahme durchgeführt werden, da beide Wicklungen weder geometrisch noch durch ihre Magnetfelder kollidieren. Andererseits teilen sie sich das bereits vorhandene Dauermagnetfeld und tragen beide gleichermaßen zum Drehmoment bei. Um Zeit und Geld zu sparen, wurde in einem ersten Schritt ein vorhandener Radnabenmotor der Generation 1 zum Prototyp der Generation 2 umgebaut. Auch unter diesen nicht optimalen Bedingungen liefert dieser Prototyp ein Nenndrehmoment von 450 Nm und eine Nennleistung von 60 kW bei exakt gleicher Baugröße und nahezu gleichem Gewicht. Der Funktionsnachweis des Prinzips wurde erfolgreich auf einem Motorenprüfstand erbracht. Echte Generation 2 Prototypen mit einem Nenndrehmoment von 600 Nm in einer 16-Zoll-Felge wurden konstruiert und aufgebaut. Der Vortrag schließt mit einigen Betrachtungen zum Technologietransfer und zur Industrialisierung der Motortechnologie.

VORTRAG AUS DEM JUNGEN FORUM (MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE KLASSE)
von Tilmann Leisegang, Freiberg

Zur Speicherung elektrischer Energie

Angesichts der besorgniserregenden weltweiten klimatischen Entwicklungen werden immer konkretere Maßnahmen diskutiert und eingeleitet, wie beispielsweise die globale Energiewende, die auf unser Leben in zunehmendem Maße Einfluss nehmen. Allerdings, so schreibt Mary Wollstonecraft Shelley in ihrem 1818 erschienenen Roman »Frankenstein«: »Nichts ist für den menschlichen Geist so schmerzhaft wie eine große und plötzliche Veränderung«. Die Wissenschaften sind jetzt mehr denn je gefragt, die globalen Herausforderungen hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung anzunehmen und verantwortungsbewusst – der Roman darf hier als Erinnerung dienen – systemische Lösungsstrategien zu entwickeln.

Optimismus angesichts der Herausforderungen der globalen Energiewende kann hier die Erkenntnis von Hermann von Helmholtz stiften: »Energie geht nicht verloren, sondern kann nur von einer Form in eine andere Form umgewandelt werden.« Diese fasste er 1847 in seinem Energieerhaltungssatz zusammen. Dementsprechend stellen elektrochemische Energiespeicher, die sogenannten Batterien, einen wichtigen Beitrag für den Ausbau der erneuerbaren Energien und die wachsende Zahl von Elektrofahrzeugen und mobilen Endgeräten dar.

Derzeit dominieren vor allem Blei- und Lithium-Ionen-Batterien den Markt, wobei letztere rasant an Bedeutung zunehmen. Dies führt zu erheblichen zukünftigen Versorgungsrisiken für die notwendigen Rohstoffe – u. a. Graphit, Kobalt, Phosphor und Lithium –, da die erforderlichen Mengen die heutigen am Markt verfügbaren Mengen um bis zu einem Faktor 10 übersteigen. Daher erscheint die Suche nach neuen Materialsystemen zielführend, um so die Batterietechnologien weiter zu diversifizieren und damit die Rohstoffversorgungsrisiken sowie sozialen und ökologischen Auswirkungen ihrer Beschaffung zu minimieren. Dementsprechend müssen die neuartigen Materialsysteme leicht verfügbare bzw. effizient herstellbare Rohstoffe vereinen sowie gleichzeitig höchste Energiedichten der Batterien ermöglichen und eine hohe Sicherheit während ihres Betriebs gewährleisten. Die Materialforschung muss diese Anforderungen an neue Materialien und Materialkon-

zepte zu überführen versuchen. Hier erscheinen die sogenannten Post-Lithium-Technologien, wie u. a. die Aluminium-Ionen-Batterie, als vielversprechend.

Der Vortrag wird mit der Darstellung ausgewählter historischer Begebenheiten beginnen, die zur Begründung der Elektrochemie und der elektrochemischen Energiespeicherung führten und schließlich in der Erfindung der bisher am besten kommerzialisierten Batterie, der Lithium-Ionen-Batterie, mündeten, für die es 2019 den Nobelpreis für Chemie gab. Es werden dann Bedarfe und Randbedingungen für neuartige elektrochemische Energiespeicher diskutiert und daraus die Aluminium-Ionen Batterie als eine mögliche Post-Lithium-Technologie vorgeschlagen. Abschließend werden eigene Arbeiten zur Identifizierung entsprechender Materialien vorgestellt, die neben kristallchemischen Methoden auch »Big Data«- und »Machine Learning«-Ansätze nutzen.

Plenarsitzung am 14. Februar 2020

VORTRAG AUS DER PHILOLOGISCH-HISTORISCHEN KLASSE

von Uwe Schirmer, Jena

Der Finanzplatz Leipzig (1458–1620).

Bargeldloser Zahlungsverkehr – Geldwechsel – Rentengeschäfte

Die Privilegierung der Leipziger Messen durch Maximilian I. in den Jahren 1497 und 1507 wird gemeinhin als Ausgangspunkt einer beeindruckenden wirtschafts- und handelsgeschichtlichen Entwicklung interpretiert. Indes war das »Messe- und Marktsystem Leipzig« bereits vor 1490 endgültig ausgeprägt. Die drei großen Leipziger Jahrmärkte zu Neujahr, Ostern und Michaelis sowie der Naumburger Peter-und-Pauls-Markt waren spätestens seit 1460/70 weithin anerkannte Finanzplätze, die an den überregionalen bargeldlosen Zahlungsverkehr angeschlossen waren – schwerpunktmäßig nach Nürnberg und Frankfurt am Main.

In dem Vortrag werden die Gründe erörtert, warum die vier Märkte zu Leipzig und Naumburg seit ca. 1470 (im Vergleich mit den großen Jahrmärkten in Erfurt, Halle/Saale und Magdeburg) eine dominierende Stellung eingenommen haben und warum auf ihnen nicht nur Waren und Güter aus aller Herren Länder gehandelt, sondern vor allem auch Finanzgeschäfte abgewickelt worden sind (bargeldloser Zahlungsverkehr, Geldwechsel, Handel mit Kuxen und Staatspapieren, Rentengeschäfte). Am Beispiel des Stadtrates von Leipzig – der auf diesen Märkten als einer der finanzstärksten Marktakteure agiert hat (faktisch als »Bankhaus«) – wird zudem exemplarisch gezeigt, wie es Spekulanten am Ende des 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts gelang, den Stadtrat in den Konkurs zu treiben.

VORTRAG AUS DER TECHNIKWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE

von Marc-Olivier Coppens, London

Von der Natur inspirierte Lösungen in den Ingenieurwissenschaften

Zu unseren größten Herausforderungen zählen Energie, Wasser, Umwelt, schwindende Ressourcen, nachhaltige Produktion und gesundes Altern. Diese globalen Herausforderungen werden immer dringlicher. Das Chemieingenieurwesen verfügt über grundlegendes Werkzeug, diesen zu begegnen: Bilanzbetrachtungen, Systemmodellierung, Thermodynamik, Analyse von Kinetik und Transportphänomenen. Dennoch muss die Art und Weise, wie diese Werkzeuge beim Prozess- und Produktdesign eingesetzt werden, neu überdacht werden. Die Bewältigung großer Herausforderungen, so wie sie von den Vereinten Nationen als Ziel einer nachhaltigen Entwicklung (»Sustainable Development Goals«, SDGs) genannt wird, erfordert einen schrittweisen Wandel durch transformative Ansätze und interdisziplinäres Querdenken, die über inkrementelle Variationen traditioneller Designs hinausgehen.

Die Natur ist voll von gut integrierten, »intensivierten« Systemen, die sich im Verlauf von Jahrtausenden optimiert haben und die so, dank der ihnen innewohnenden, auf skalierbaren Prozessen beruhenden Eigenschaften, den einschneidenden Bedingungen genügen können, die für ihr Überleben erfüllt sein müssen. Wir schlagen vor, die Natur als Inspirationsquelle zu nutzen, indem wir die grundlegenden Mechanismen, die die erwünschten Eigenschaften (wie Skalierbarkeit, Widerstandsfähigkeit oder Effizienz) untermauern, nutzen und diese auf technische Entwürfe anwenden, mit geeigneten Anpassungen, um die verschiedenen Kontexte von Technologie und Natur zu befriedigen. Wir haben dies als »Von der Natur inspiriertes Chemieingenieurwesen« (»Nature-Inspired Chemical Engineering«, NICE) bezeichnet und die Design- und Innovationsmethodik, um es im weiteren Sinne zu praktizieren, als »Von der Natur inspirierte Lösungen in den Ingenieurwissenschaften« (»Nature-Inspired Solutions for Engineering«, NISE).

Die NISE-Methodologie ist thematisch strukturiert um allgegenwärtige Mechanismen in der Natur, wie z. B. (1) hierarchische Transportnetzwerke; (2) Kräftegleichgewichte; (3) dynamische Selbstorganisation; und (4) Ökosysteme, Kontrolle und Modularität. NISE ist ebenfalls systematisch, erkennt ein geeignetes Konzept (z. B. fraktale Skalierung innerhalb eines bestimmten Bereichs) und wendet es dann auf ein Design (z. B. einen einheitlichen, skalierbaren Flüssigkeitsverteiler) an, das die Implementierung im Rahmen einer Anwendung (z. B. Fluidisierung) unterstützt. Aufgrund seiner Systematik ist NISE vielseitig und ermöglicht die Anwendung validierter Prinzipien auf neue Probleme (z. B. von der Gas/Feststoff-Fluidisierung bis hin zu Brennstoffzellen für die Energie- und Umwelttechnik).

Es werden Beispiele dafür gegeben, wie die NISE-Methodik auf die Intensivierung des Betriebs chemischer Reaktoren und (heterogener, bio- und elektro-)katalytischer Prozesse, von Membrantrennungen und von funktionalen Materialien für die Raumfahrttechnik und biomedizinische Anwendungen, von Dentalmaterialien bis zur Krebsimmuntherapie angewendet wird. Wir hoffen, dass sich der NISE-Ansatz zu einem Motor für Innovationen im Design, für unkonventionelles Denken und als Leitfaden für Lösungen für einige unserer großen Herausforderungen im Ingenieurwesen entwickeln kann.

Plenarsitzung am 9. Oktober 2020

VORTRAG AUS DER MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE
von Florian Steger, Ulm

SARS-CoV-2-Pandemie: Medizinhistorische und ethische Perspektiven

Ein Blick in die Seuchengeschichte, einmal mehr der in die Antike, kann für ein Verständnis der gegenwärtigen Pandemie lohnenswert sein. Gerade die gesellschaftlichen und sozialen Folgen werden durch einen historischen Bogen in ihrem Kontext verständlich. Es lohnt sich also für ein Verständnis der SARS-CoV-2-Pandemie zurückzublicken und die Kontexte sichtbar zu machen.

Schon bei der Attischen Seuche in Athen, also vor 2.500 Jahren, waren Abstand halten, auf den Nächsten achten und die Solidarität der Immunisierten zentrale Themen der Diskussion. Gerade beim Verfassen dieses Textes war der Immunitätsausweis und die hiermit verbundenen Sachfragen und Konsequenzen Gegenstand der Tagesberichterstattung, nachdem der Deutsche Ethikrat hierzu eine Stellungnahme vorgelegt hatte. Alter Wein in neuen Schläuchen? Nicht unbedingt, aber der Kontext, dass die erlangte Immunität in einer Epidemie gesellschaftliche Konsequenzen hat, wohl schon. Schon in den Homerischen Epen sind Seuchen Thema einer Verfehlung gegenüber den Göttern. Bei Thukydides wird das Seuchengeschehen in seiner Bedeutung für heute dann greifbar, wenn das zentrale Gebot des Abstandhaltens beschrieben wird, immerhin einer der drei Aspekte der AHA-Formel. Zudem werden die psychosozialen Folgen bis hin zur Gefahr des sittlich-moralischen Verfalls deutlich, man denke nur an die Situation für ältere Menschen in den Alten- und Pflegeheimen oder auch an die vielen Bilder, die wir von chronisch unterfinanzierten Gesundheitssystemen bis hin zu den Schwierigkeiten einer ordentlichen Bestattung gesehen haben. Und schließlich noch etwas, das man bei Thukydides lernen kann: Diejenigen, die die Seuche durchgemacht haben, können wieder vermehrt anpacken. Eine heute weitgehend kontroverse Frage, die aber immerhin schon den Deutschen Ethikrat beschäftigt hat.

Von der Bedeutung und den Folgen der Immunität bis hin zu gesellschaftlichen Folgen, nicht zuletzt auch der Einschränkung von demokratischen Grundrechten, reicht also der Diskussionsrahmen. Gerade in einer gesundheitlichen Gefährdungssituation wie in einer Pandemie sollten alle Menschen einen gleichberechtigten und gleichen Zugang zur Gesundheitsversorgung erhalten. Ist das politisch immer im Blick? Rasch wurden Stimmen laut, die Intensivkapazitäten müssten für die an den Folgen des Virus Schwererkranken reserviert werden. Mag man hierfür auch gute Argumente finden können, gleichzeitig bleiben aber viele Patientinnen und Patienten nicht angemessen versorgt. Mittlerweile liegen die ersten Studien vor, die empirisch zeigen, welche Konsequenzen eine solche Priorisierung hat: Auch an einem Tumor erkrankte Patientinnen und Patienten wurden eine Zeit lang nicht angemessen versorgt. Gleiches gilt für Herz-Kreislauf-Erkrankte und viele andere mehr. Wir haben viel über Priorisierungskriterien für die Zuweisung von Intensivkapazitäten diskutiert und mittlerweile auch überlegte Kriterien auf dem Tisch, weniger haben wir die gleichzeitig stattgefundenen Unterversorgung kranker Menschen im Blick gehabt. Es steht offen, ob hier der Grundsatz, dass kein Mensch verhandelbar ist, weil jedes Menschen Würde unantastbar ist, wirklich gewahrt wird. Gleiches könnte sich wiederholen, wenn tatsächlich ein Impfstoff verfügbar wird.

Die Pandemie hat politisch dazu geführt, dass unsere Freiheitsrechte, für die wir als Zivilgesellschaft gekämpft haben, eingeschränkt wurden. Dies hat zu Protest geführt, der teilweise wiederum politisch instrumentalisiert wurde. Hier sollte man wirklich den Sit-tenverfall im Blick behalten. Denn in der Tat kann die Pandemie für politische Interessen genutzt werden. Die Angemessenheit der Einschränkung von Freiheitsrechten ist kritisch zu prüfen. Und schließlich sind auch die wirtschaftlichen Folgen beachtlich und machen kluge politische Entscheidungen alles andere als einfach. Wer will Lockerungen verantworten, wenn hier einzelne Leben gefährdet werden? Aber: Wir dürfen Menschen nicht gegen Menschen aufrechnen.

Plenarsitzung am 13. November 2020

VORTRAG AUS DER TECHNIKWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE
von Udo Reichl, Magdeburg

Zellkultur-basierte Virusimpfstoffe: Prozessintensivierung und Monitoring

In den letzten Jahrzehnten wurden erhebliche Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf die Entwicklung und Optimierung von zellkulturbasierten Produktionsprozessen für virale Impfstoffe ausgerichtet. Die hohe Flexibilität und Skalierbarkeit von Zellkulturen kann wochenlange Produktionszeiten einsparen und dazu beitragen, die Einschränkungen traditioneller Technologien, insbesondere Ei-basierter Herstellungsplattformen, zu überwinden. Für die Produktion potenter und sicherer Impfstoffe zu niedrigen Kosten sind die hohe Diversität der Wirtszelllinien, die Vielfalt der Viren mit ihren Besonderheiten in der Replikation und die großen Unterschiede in den zellspezifischen Virusausbeuten jedoch immer noch eine große Herausforderung.

Um die bestehenden Einschränkungen zu überwinden, müssen Fragen der Prozessintensivierung bei der Herstellung viraler Impfstoffe die aktuellen Anforderungen des sog. Good Manufacturing Practice (GMP) berücksichtigen. Darüber hinaus sollte die Anwendung von Lösungen, die für andere biotechnologische Prozesse – z. B. bei der Produktion rekombinanter Proteine in CHO-Zellen – erfolgreich entwickelt wurden, in Betracht gezogen werden. Neben dem Zelllinien- und Mediendesign, kann die Etablierung von Hochzelldichtekulturen deutliche Produktivitätssteigerungen ermöglichen. Weiterhin sollte die Etablierung von kontinuierlichen Prozessen vorangetrieben werden.

Im Rahmen des Vortrags werden Beispiele für die Hochausbeute-Produktion verschiedener Viren, darunter Influenza-Virus, Zika-Virus und MVA-Virus dargestellt. Darüber hinaus werden Ergebnisse zum Einsatz der Steric Exclusion Chromatography (SEC) als Einweg-Aufreinigungsplattform für virale Impfstoffe und Gentherapievektoren vorgestellt. Abschließend werden Möglichkeiten zur Prozessüberwachung und zur Kontrolle der Antigenqualität aufgezeigt.

VORTRAG AUS DER MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE

von Josef A. Käs, Leipzig

Zell- und Gewebemechanik als prädiktiver diagnostischer Marker

Bei erwachsenen Säugetieren sind viele Gewebe feststoffartig, wodurch der Organismus Scherbeanspruchungen ausüben und sich bewegen kann. Bei Prozessen wie Embryonalentwicklung, Wundheilung oder Metastasierung muss sich das Gewebe wie eine Flüssigkeit verhalten und die Zellmigration über große Entfernungen erleichtern. Folglich ist die Multiskalenmechanik als Bewegungseinschränkung von zentraler Bedeutung für das Funktionieren eines Organismus. Während Gene und Signalwege eine hervorragende Kontrolle über die Zelleigenschaften ausüben, wird zunehmend klar, dass mechanische Wechselwirkungen eine wichtige Rolle bei der Bildung von Zellsammlungen zu funktionellen dreidimensionalen Organismen und der Unterdrückung von Malignität spielen. Jeder Kontakt einer Zelle mit der Außenwelt beinhaltet von Natur aus mechanische Wechselwirkungen.

Öffentliche Herbstsitzung am 11. Dezember 2020

VORTRAG AUS DER PHILOLOGISCH-HISTORISCHEN KLASSE

von Daniel Fulda, Halle (Saale)

Abschied von der alten Bundesrepublik. Eine Gedichtanalyse als Beitrag zum Einheitsjubiläumjahr

Die 30-Jahr-Feiern zur Friedlichen Revolution von 1989 und zur darauffolgenden Vereinigung waren von kritischem Nachdenken über die tiefen Einschnitte bei den gesellschaftlichen Strukturen und im alltäglichen Leben geprägt, mit denen die Menschen in den neuen Bundesländern zurechtkommen mussten. Der Vortrag nimmt andere Umbrüche in den Blick, nämlich einen Abschied von lange herrschenden Gewissheiten, der sich im ästhetischen, literarischen und intellektuellen Denkstil der alten Bundesrepublik vollzog. Zweifellos waren die Umbrüche im Osten weitaus dramatischer. Wie gezeigt werden soll, ist längst aber auch die alte Bundesrepublik ein ›fernes Land‹. Anders, als es sich manche zu wünschen scheinen, können wir nicht dahin zurück.

Interpretiert wird ein Gedicht von gerade einmal zehn Versen oder 110 Silben (einschließlich des Titels »Zauberwürfel«), das Dirk von Petersdorff 2011 publiziert hat. Es repräsentiert die späten 1970er und die 1980er Jahre der alten Bundesrepublik durch die Leserwissen mobilisierende Evokation sehr weniger, aber charakteristischer Zustände und markiert zugleich deren Vergangensein. Der sogenannte Zauberwürfel fungiert dabei als paradigmatisches Objekt, das nicht nur als Teil der Objektwelt der alten Bundesrepublik signifikant ist, sondern darüber hinaus eine aufschließende Funktion hat, indem es geistes- und mentalitätsgeschichtliche Bezüge auf Romantik, Moderne und Postmoderne herstellt. Denn die am Zauberwürfel exemplifizierte Opposition zwischen traumwandlerischer Sicherheit und Nicht-mehr-wissen-wie sowie die multisensoriell durchgespielte Dialektik von Fernsein und Erinnerung haben außer einem (auto-)biographischen Erfahrungsgehalt auch einen spezifischen und signifikanten Platz in zwei Jahrhunderten Ästhetik und Literatur, die durch intertextuelle Anspielungen aufgerufen werden.

Von der empörten Erregung, die in der deutschen Öffentlichkeit seit einigen Jahren herrscht, und den zeitgeschichtlich verursachten Verunsicherungen, ja ›Traumatisierungen‹, die bezüglich der östlichen Bundesländer dafür verantwortlich gemacht werden, ist die Stimmung des »Zauberwürfel«-Gedichts so weit entfernt wie nur möglich. Das gilt sowohl für die Haltung des lyrischen Ichs zur erinnerten Vergangenheit als auch für deren ästhetik- und denkgeschichtliche Einordnung, die das Gedicht durch seine Form und sprachliche Gestaltung vornimmt. Die Erinnerungen des lyrischen Ichs an tiefe Sinnesindrücke aus verheißungsvollen Adoleszenztagen sind weder von Verklärung noch von der Klage über deren Vergangensein geprägt. Indem das Gedicht als Sprachkunstwerk eine großräumig historische Deutungsperspektive eröffnet, stellen sich die in der späten alten Bundesrepublik erworbene Ambiguitätstoleranz und Fähigkeit zur Selbstironie darüber hinaus als Befreiung zu einem bejahten Pluralismus dar. In dieser Dimension können wir »Zauberwürfel« als in der aktuellen Situation nützliche Empfehlung lesen: Für das Zurechtkommen in unserer Gesellschaft sind Pluralismus- und Ambiguitätstoleranz zweifellos Einstellungen, die sehr hilfreich sind, und man möchte wünschen, dass mehr Zeitgenossen darüber verfügen.

Von der Akademie verliehene Preise



Informationen unter: www.saw-leipzig.de/preise



Leipziger Wissenschaftspreis

Leipzig ist eine Stadt mit einer reichen Forschungs-, Bildungs- und Wissenschaftslandschaft, die national und international eine gewichtige Stimme hat. Der Leipziger Wissenschaftspreis soll dies öffentlich dokumentieren, indem er Arbeiten prämiert, die höchsten wissenschaftlichen Ansprüchen genügen und Leipzigs Ruf als Stadt der Wissenschaften festigen. Der Leipziger Wissenschaftspreis wird von der Stadt Leipzig, der Universität Leipzig und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig verliehen. Er ist mit einem Preisgeld von 10.000 Euro verbunden.

Der Leipziger Wissenschaftspreis wurde 2019 jeweils zu gleichen Teilen an Prof. Dr. Evamarie Hey-Hawkins und Prof. Dr. Frank-Dieter Kopinke verliehen.

Im Fokus der wissenschaftlichen Arbeiten von Evamarie Hey-Hawkins steht die Entwicklung von anorganischen und elementorganischen Verbindungen für den potentiellen Einsatz in der Katalyse, den Materialwissenschaften und der Medizin. Ihre Forschungsprojekte zeichnen sich nicht nur durch zahlreiche nationale und internationale Kooperationen, sondern insbesondere auch durch eine hohe Interdisziplinarität aus. Evamarie Hey-Hawkins ist in zahlreichen internationalen Netzwerken involviert. Sie wurde vielfach für ihre wissenschaftlichen Verdienste geehrt. 2018 wurde sie als Mitglied in die European Academy of Sciences aufgenommen. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses liegt Evamarie Hey-Hawkins besonders am Herzen.

Frank-Dieter Kopinke leitet das Department für Technische Umweltchemie am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) und ist Honorarprofessor an der Universität Leipzig. Im Zentrum seiner wissenschaftlichen Arbeit am UFZ stand und steht die Entwicklung von Umwelttechnologien, die kontaminierte Böden und Wässer reinigen. Seiner Forschungsgruppe ist es unter anderem gelungen, neue Materialien – sogenannte Mikroreaktoren – zu entwickeln, die in den verunreinigten Grundwasserleiter eingebracht werden und dort die Schadstoffe einsammeln und chemisch abbauen können. Das große Verdienst von Frank-Dieter Kopinke besteht neben dem neuen wissenschaftlichen Ansatz in einer beispielhaften Verknüpfung von Wissenschaft und deren Anwendung. Er ist an mehr als 50 Patenten beteiligt und ein gesuchter Kooperationspartner in Industrie und Praxis.

Jury für den Leipziger Wissenschaftspreis:

- Prof. Dr. Beate Schücking, Rektorin der Universität Leipzig
- Prof. Martin Kürschner, Rektor der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy«
- OM Svante Pääbo für das Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie, Leipzig
- KM Georg Teutsch für das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ, Leipzig
- OM Hans Wiesmeth, Präsident der Sächsischen Akademie der Wissenschaften
- OM Jörg Kärger für die Universität Leipzig
- OM Wolfgang Huschner, Sächsische Akademie der Wissenschaften
- Prof. Dr. Ulrich Brieler, Stadt Leipzig
- Dr. Michael Schimansky, Stadt Leipzig



Friedrich-Weller-Preis

In ehrendem Gedenken an das verdienstvolle Wirken von Prof. Dr. Friedrich Weller, 1938–1958 Ordinarius an der Alma mater Lipsiensis und 1943–1980 Ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, verleihen die Universität Leipzig sowie die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig regelmäßig den Friedrich-Weller-Preis in Anerkennung hervorragender Arbeiten zur Geschichte, Kunst, Literatur, Sprache, Philosophie und Religion Indiens, Chinas und des buddhistischen Zentralasiens.

Den Friedrich-Weller-Preis 2019 erhielten Prof. Dr. Sheldon Pollock, Professor an der Fakultät für Nahost-, Südasien- und Afrikawissenschaften der Columbia University in New York und einer der gegenwärtig bedeutendsten Indologen, sowie Dr. Jens Wilkens, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Turkologie und Zentralasienkunde der Universität Göttingen. Der Preis besteht aus einer Urkunde und einer Prämie von 3.000 Euro, die zu gleichen Teilen unter den Preisträgern aufgeteilt wurde. Beide Preisträger stehen, so die Begründung der Jury, für exzellente Forschung aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Bereichen: Die Forschung von Sheldon Pollock zeichne sich durch eine moderne, eher im angelsächsischen Raum entwickelte, Südasienwissenschaft aus, die auch Methoden anderer relevanter Geistes- und Sozialwissenschaften anwendet. Jens Wilkens hingegen stehe für eine traditionelle, methodisch eng an die Klassische Philologie angelehnte europäische Buddhismuskunde.

Auswahlkommission:

- OM Wolfgang Huschner, Sekretar der Philologisch-historischen Klasse (Vorsitz)
- OM Eli Franco, Direktor des Instituts für Indologie und Zentralasienwissenschaften, Universität Leipzig (stellv. Vorsitz)
- Prof. Dr. Philip Clart, Fakultät für Geschichte, Kunst- und Regionalwissenschaften, Universität Leipzig
- OM Christoph Krummacher, Vorsitzender der Strukturbezogenen Kommission Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft
- OM Hans Ulrich Schmid, Philologisch-historische Klasse



Promotionspreis für Geschichte

Die eigene Auszeichnung mit dem Leipziger Wissenschaftspreis 2016 war für OM Manfred Rudersdorf willkommener Anlass, zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Geschichtswissenschaft, v. a. der Mittleren und Neueren Geschichte, den Promotionspreis für Geschichte zu stiften. Der Vertrag über die Zustiftung in die Stiftung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig wurde am 10. November 2016 unterzeichnet. Der Preis ist mit 1.800 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre von der Universität Leipzig und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften gemeinsam vergeben.

Den ersten Promotionspreis für Geschichte erhielt 2019 Dr. Fanny Münnich in Anerkennung ihrer hervorragenden Dissertation »Der sächsische Adel an den Universitäten Europas. Universitätsbesuch, Studienalltag und Lebenswege in Spätmittelalter und beginnen der Frühneuzeit«.

Auswahlkommission:

- OM Enno Bünz
- Prof. Dr. Markus Denzel, Historisches Seminar der Universität Leipzig
- OM Wolfgang Huschner, Sekretar der Philologisch-historischen Klasse (Vorsitz)
- OM Armin Kohnle
- OM Heiner Lück

Theodor-Frings-Preis

In ehrendem Gedenken an das verdienstvolle Wirken von Prof. Dr. Theodor Frings, 1927–1968 Ordinarius an der Alma mater Lipsiensis und 1946–1965 Präsident der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, wird in regelmäßigen Abständen gemeinsam von der Universität Leipzig und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften der Theodor-Frings-Preis verliehen.

2020 wurde Prof. Dr. Arvi Sepp von der Vrije Universiteit Brussel ausgezeichnet. Seine Arbeit »Topographie des Alltags. Eine kulturwissenschaftliche Lektüre von Victor Klemperers Tagebüchern 1933–1945« stellt seine beständigen und hervorragenden Leistungen in der Germanistik unter Beweis, insbesondere in Bezug auf Fragen der Transkulturalität und Mentalitätsgeschichte der deutsch-jüdischen Literatur.

Auswahlkommission:

- OM Armin Kohnle, Sekretar der Philologisch-historischen Klasse (Vorsitz)
- Prof. Dr. Barbara Schlücker, für den Dekan der Philologischen Fakultät der Universität Leipzig
- OM Klaus Bochmann, Vorsitzender der Strukturbezogenen Kommission Sprachwissenschaft
- OM Hans Ulrich Schmid, für die Philologische Fakultät der Universität Leipzig
- OM Hans-Joachim Solms, Philologisch-historische Klasse



Nachwuchsförderpreis des Fördervereins der Sächsischen Akademie der Wissenschaften

Der Förderverein der Sächsischen Akademie der Wissenschaften vergibt regelmäßig einen Preis für eine herausragende wissenschaftliche Arbeit von wissenschaftlichen Nachwuchskräften der Akademie oder von externen Bewerbern aus dem Einzugsbereich der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, wenn die wissenschaftliche Arbeit sich auf ein Forschungsgebiet der Akademie bezieht.

Den Nachwuchsförderpreis 2020 erhielten M. Phil. Seungtaik Hwang für seine Dissertation »Microscopic diffusion measurements with nanoporous materials: complementary benefits of infrared microimaging and pulsed field gradient NMR«, die von den Ordentlichen Akademiemitgliedern Jörg Kärger und Jürgen Haase (Strukturbezogene Kommission »Ausbreitung in Natur, Technik und Gesellschaft«) betreut wurde, und Dr. troph. Juliane Zibolka für ihre Dissertation »Untersuchungen zum Einfluss von Melatonin auf die Somatostatinsekretion der pankreatischen δ -Zelle«, begutachtet von OM Elmar Peschke (abgeschlossenes Akademievorhaben »Zeitstrukturen endokriner Systeme«), betreut von PD Dr. Ivonne Bazwinsky-Wutschke, bis Ende 2020 Mitglied des Jungen Forums der Akademie.

Auswahlkommission:

- OM Uwe-Frithjof Haustein, Vorsitzender des Fördervereins der Sächsischen Akademie der Wissenschaften
- OM Peter Paufler, Mitglied des Fördervereins der Sächsischen Akademie der Wissenschaften
- OM Hans-Joachim Knölker, Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse
- OM Manfred Rudersdorf, Philologisch-historische Klasse (bis Sommer 2019)
- OM Sabine Griese, Philologisch-historische Klasse (seit Sommer 2019)
- OM Peter Offermann, Technikwissenschaftliche Klasse



Strukturbezogene Kommissionen

Die Strukturbezogenen Kommissionen sind Arbeitskommissionen. Sie sind verantwortlich für den wissenschaftlichen Diskurs über neueste Entwicklungen und Forschungsergebnisse jener Wissenschaftsgebiete, auf denen sich die Akademie vorwiegend betätigt. Strukturbezogene Kommissionen unterstützen die Arbeit der Akademie und organisieren internationale Fachtagungen, Vorträge und Symposien. Die Kommissionen setzen sich zusammen aus Ordentlichen und Korrespondierenden Akademiemitgliedern der jeweiligen Fachgebiete und ausgewiesenen Experten als weiteren Fachgelehrten.



Afrika – Asien – Europa

Vorsitzende: OM Foteini Kolovou

Stellvertretender Vorsitzender: OM Eli Franco

Akademienmitglieder: Angelika Berlejung | Hans-Werner Fischer-Elfert | Wolfgang Huschner | Verena Klemm | Christian Lübke | Melanie Malzahn | Hans Ulrich Schmid | Pirmin Stekeler-Weithofer | Michael P. Streck

Weitere Fachgelehrte: Prof. Dr. Philip Clart (Leipzig) | Prof. Dr. Ottfried Fraisse (Frankfurt a. M.) | Prof. Dr. Cornelia Horn (Halle/Saale) | Prof. Dr. Klaus Koppe (Leipzig) | Prof. Dr. Astrid Meier (Halle/Saale) | Prof. Dr. Johannes Pahlitzsch (Mainz) | Prof. Dr. Stefan Pfeiffer (Halle/Saale) | Prof. Dr. Dittmar Schorkowitz (Halle/Saale) | Prof. Dr. Charlotte Schubert (Leipzig) | Dr. Manolis Marudis Ulbricht (Berlin) | Dr. Frank Weigelt (Marburg) | Prof. Dr. Marcin Wołoszyn (Leipzig)

Wissenschaftlicher Sekretär: Dr. Philip Bockholt (Leipzig)

Anschrift: Karl-Tauchnitz-Str. 1, 04107 Leipzig

Telefon: (0341) 69 76 42 13 | *Fax:* (0341) 69 76 42 44

E-Mail: kolovou@uni-leipzig.de

Die im Jahr 2019 gegründete Strukturbezogene Kommission »Afrika – Asien – Europa« (AAE) ist strukturell der Philologisch-historischen Klasse zugeordnet und verfolgt die Aufgabe, kulturhistorische Phänomene in diesen drei Weltregionen und ihre gegenseitigen Beziehungen zu untersuchen. Ihre Mitglieder vertreten unterschiedliche Disziplinen. Die fächer- und epochenübergreifende Zusammenarbeit etwa zwischen Ägyptologie, Arabistik, Archäologie, Byzantinistik, Ethnologie, Geschichte, Indologie, Iranistik, Islamwissenschaft, Judaistik, Mongolistik, Religionswissenschaft, Orientalistik, Semitistik, Sinologie und Tocharologie soll den Dialog zwischen den Disziplinen und deren Vernetzung intensivieren, die interdisziplinäre Forschung durch neue Fragestellungen stärken sowie auf längere Sicht die methodischen Voraussetzungen dafür schaffen, neue Forschungsvorhaben zu konzipieren und zu realisieren. Als ersten Themenschwerpunkt wählte die Kommission die »Alte und Neue Seidenstraße«.

Die erste Sitzung der Kommission fand am 13. Dezember 2019 statt. Die Kommissionsmitglieder haben jeweils einen Kurzbericht aus Sicht des eigenen Faches zum Stand der Forschung bezüglich der »Alten und Neuen Seidenstraße« präsentiert und die Konzeptualisierung eines interdisziplinären Projekts vorbereitet. Der fachbezogene Austausch zur Seidenstraße umfasste ethnologische und historische Perspektiven, Netzwerke und imperiale Strukturen, Kooperationen mit Naturwissenschaftlern, religionsgeschichtliche Aspekte zu jüdisch-muslimischen Beziehungen sowie Nestorianern und muslimischen Chinesen, Perspektiven aus Sicht der mongolischen Geschichte, Buddhismus- und Graeco-Arabica-Forschung sowie Aspekte der vergleichenden Indogermanischen Sprachwissenschaft und Tocharologie.

Vom 18. bis 20. November 2020 fand die von Prof. Dr. Marcin Wołoszyn und dem GWZO mit weiteren Partnern (u. a. der Sächsischen Akademie der Wissenschaften) organisierte Online-Konferenz »Beauty, Power, Mysteries. Silk in Byzantine Commonwealth and Beyond. The Material Evidence« statt.

Die für Juni und Dezember 2020 angesetzten Sitzungen sowie die geplanten Diskussionen mit Expertinnen und Experten aus weiteren Disziplinen und Projekten waren von den Einschränkungen der Corona-Pandemie betroffen und mussten entfallen.

Ausbreitung in Natur, Technik und Gesellschaft

Vorsitzender: OM Jörg Kärger

Stellvertretender Vorsitzender: OM Hans Wiesmeth

Akademienmitglieder: Angelika Berlejung | Jürgen Caro | Jürgen Haase | Daniel Huster | Sebastian Lentz | Erich Miersemann | Hans-Jörg Mögel | Christoph Neinhuis | Hans Ulrich Schmid | Georg Teutsch | Gero Vogl | Manfred Wendisch

Weitere Fachgelehrte: Prof. Dr. Armin Bunde (Gießen) | Dr. Christian Chmelik (Leipzig) | Prof. Dr. Frank Cichos (Leipzig) | Dr. Anne Kandler (Leipzig) | Prof. Dr. Klaus Kroy (Leipzig) | Prof. Dr. Ingolf Kühn (Halle/Saale) | Prof. Dr. Rustem Valiullin (Leipzig)

Wissenschaftlicher Sekretär: Dr. Lutz Schiffer

Anschrift: Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig

Telefon: (0341) 69 76 42 13 | *Fax:* (0341) 69 76 42 44

E-Mail: kaerger@physik.uni-leipzig.de

Die Kommission beschäftigt sich mit Ausbreitungsphänomenen in Natur, Technik und Gesellschaft und den ihnen zugrundeliegenden Mechanismen. Im Zentrum ihrer Aktivitäten stehen die internationalen Diffusion-Fundamentals-Konferenzen, begleitet von der Herausgabe des Diffusion-Fundamentals Online-Journals. Zu einem Höhepunkt gestaltete sich auf der 8. Konferenz 2019 in Erlangen die Auszeichnung des im Springer-Verlag erschienenen Buches »Diffusive Spreading in Nature, Technology and Society«, das im Ergebnis der 2015 erstmals unter Federführung der Kommission durchgeführten 6. Tagung entstanden war, mit dem Literaturpreis des Fonds der Chemischen Industrie. Mit dieser Auszeichnung wird alljährlich eine Publikation gewürdigt, die einen herausragenden Beitrag zur Entwicklung der Chemie in Wissenschaft und Wirtschaft leistet.

Angeregt durch die Aktivitäten der Kommission und mit ihrer unmittelbaren Beteiligung fand im Januar 2019 eine Tagung zum Thema »Ausbreitung und Abgrenzung« an der Evangelischen Forschungsakademie in Berlin statt, deren Beiträge in der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig veröffentlicht wurden. In Kooperation mit dem Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung, dem Herder-Institut der Universität Leipzig und dem Referat für Migration und Integration der Stadt Leipzig wurde eine Ringvorlesung zum Thema »Integration und Sprache« organisiert, deren Abschluss eine öffentliche Podiumsdiskussion an der Akademie bildete.

Für den Erfolg der interdisziplinären Arbeit innerhalb der Kommission steht die Auszeichnung von Seungtaik Hwang im Herbst 2020 mit dem Nachwuchsförderpreis des Fördervereins der Akademie für seine Dissertation zur Moleküldiffusion in nanoporösen Materialien, die in enger Kooperation mit den Ordentlichen Akademienmitgliedern Jürgen Haase, Jörg Kärger und Erich Miersemann entstanden ist.

Historische Kommission

Vorsitzender: OM Enno Bünz

Stellvertretender Vorsitzender: Dr. André Thieme (Dresden)

Akademienmitglieder: Karlheinz Blaschke († 25.12.2020) | Wolfgang Huschner | Armin Kohnle | Rolf Lieberwirth († 5.4.2019) | Heiner Lück | Karl Peschel († 19.8.2019) | Manfred Rudersdorf | Uwe Schirmer | Matthias Werner

Weitere Fachgelehrte: Prof. Dr. Helmut Bräuer (Leipzig) | Dipl.-Hist. Reinhardt Eigenwill (Dresden) | Dr. Michael Gockel (Berlin) | Prof. Dr. Gerhard Graf (Leipzig) | Prof. Dr. Werner Greiling (Jena) | Prof. Dr. Reiner Groß (Kreischka) | Prof. Dr. Karlheinz Hengst (Chemnitz) | Dr. Konstantin Hermann (Dresden) | Dr. Yves Hoffmann (Freiberg) | Prof. Dr. Siegfried Hoyer (Leipzig) | Dr. Guntram Martin (Dresden) | Dr. Konrad Marwinski († 22.7.2019) | Dr. Frank Metasch (Dresden) | Prof. Dr. Winfried Müller (Dresden) | Prof. Dr. Friedrich Naumann (Chemnitz) | Raymond Plache (Chemnitz) | Prof. Dr. Martina Schattkowsky (Dresden) | PD Dr. Elke Schlenkrich (Bennewitz) | Prof. Dr. Joachim Schneider (Dresden, seit 29.11.2019) | Prof. Dr. Dietrich Scholz (Bautzen) | Prof. Dr. Susanne Schötz (Dresden) | Prof. Dr. Michael Simon (Mainz) | Dr. Henning Steinführer (Braunschweig) | Prof. Dr. Thomas Topfstedt (Leipzig) | Prof. Dr. Thomas Vogtherr (Osnabrück) | PD Dr. Christoph Volkmar (Magdeburg) | Prof. Dr. Gerald Wiemers (Leipzig) | Prof. Dr. Peter Wiegand (Dresden) | PD Dr. Manfred Wilde (Delitzsch) | Dr. Christian Winter (Leipzig) | Prof. Dr. Hartmut Zwahr (Leipzig)

Wissenschaftlicher Sekretär: Dr. Christian Winter

Anschrift: Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig

Telefon: (0341) 69 76 42 15 | *Fax:* (0341) 69 76 42 44

E-Mail: winter@saw-leipzig.de

Die Historische Kommission trat im Berichtszeitraum zu zwei Sitzungen zusammen (7. Juni und 29. November 2019). Die für das Jahr 2020 geplanten Sitzungen konnten aufgrund der Einschränkungen wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden. Auf der Frühjahrssitzung 2019 informierte Christoph Volkmar (Magdeburg) über das Projekt einer virtuellen Rekonstruktion des Magdeburger Stadtarchivs, welches im Programm »Sachsen-Anhalt Digital Heritage« gefördert wird. Das Ziel ist eine digitale Wiederherstellung des 1631 (und 1945) fast vollständig verbrannten Magdeburger Stadtarchivs. Für die Rekonstruktion wird die archivische Gegenüberlieferung der Provenienz Rat der Alten Stadt Magdeburg gesucht und digital präsentiert. Auf der Herbstsitzung 2019 referierte Peter Wiegand (Dresden) über die Edition der Magdeburger Provinzial- und Diözesanstatuten und stellte das im Rahmen der MGH geplante Editionsprojekt vor, das einen neuen Quellenbestand mit besonderem Interesse für die mittelalterliche Landes-, Kirchen- und Rechtsgeschichte erschließen wird.

Interkulturelle Historische Grundwissenschaften (IHG)

Vorsitzender: OM Wolfgang Huschner

Stellvertretender Vorsitzender: OM Hans Ulrich Schmid

Akademienmitglieder: Klaus Bochmann | Kai Brodersen | Dan Diner | Hans-Werner Fischer-Elfert | Christian Hannick | Jens-Dieter Hausteil | Bruno Klein | Verena Klemm | Armin Kohnle | Foteini Kolovou | Christoph Krummacher | Christian Lübke | Heiner Lück | Rosemarie Lühr | Klaus Manger | Manfred Rudersdorf | Uwe Schirmer | Hans-Joachim Solms | Matthias Werner

Weitere Fachgelehrte: PD Dr. phil. habil. Mirko Breitenstein (Dresden) | Dr. Brigitte Bulitta (Leipzig) | Dr. Wieland Carls (Leipzig) | Dr. Peter Dils (Leipzig) | Dr. Bernhard Fischer (Weimar) | Dr. Hans Fuhrmann (Halle/Saale) | Prof. Dr. phil. habil. Michael Heinemann (Dresden) | Dr. Franz Jäger (Halle/Saale) | Prof. Dr. phil. habil. Walter Jaeschke (Berlin) | Dr. Matthias Käble (Dresden) | Dr. Frank-Michael Kaufmann (Leipzig) | Dr. Markus Kirchoff (Leipzig) | Dr. Manuela Köppe (Berlin) | Dr. Manfred Koltz (Weimar) | Dr. Klaus Kopitz (Dresden) | Dr. Maria Kozińska (Jena) | Prof. Dr. phil. habil. Gert Melville (Dresden) | PD Dr. theol. habil. Stefan Michel (Leipzig) | Dr. Cornelia Neustadt (Dresden) | Dr. Rüdiger Otto (Leipzig) | Dr. Elke Richter (Weimar) | Prof. Dr. phil. habil. Birgit Sandkaulen (Bochum) | Prof. Dr. phil. habil. Udo Sträter (Halle/Saale) | Dr. Christian Synofzik (Zwickau) | Prof. Dr. phil. habil. Stefan Tebruck (Gießen) | Dr. Klaus vom Orde (Halle/Saale) | Dr. Christian Winter (Leipzig) | PD Dr. phil. habil. Susanne Zeilfelder (Jena) | Prof. Dr. phil. habil. Monika Zin (Leipzig)

Wissenschaftlicher Sekretär: Jun.-Prof. Dr. Sebastian Roebert (seit 1.10.2020)

Anschrift: Karl-Tauchnitz-Str. 1, 04107 Leipzig

Telefon: (0341) 69 76 42 13 | *Fax:* (0341) 69 76 42 44

E-Mail: huschner@saw-leipzig.de

Die 2016 gegründete Kommission »Interkulturelle Historische Grundwissenschaften« (IHG) ist strukturell der Philologisch-historischen Klasse zugeordnet. Darin wirken vor allem Projekt- und Arbeitsstellenleiter von Akademievorhaben sowie Akademienmitglieder mit, die sich bei ihren Forschungen regelmäßig mit historisch-grundwissenschaftlichen Fragen befassen. Ein Hauptziel der Kommission besteht im interdisziplinären Austausch über grundwissenschaftliche Fragen und Probleme. Das betrifft u. a. Relationen von originaler und kopialer Überlieferung, von Aussteller- und Empfängeranteilen bei der Entstehung von Dokumenten, Fälschungen und Verfälschungen, Editionen und Editionstechniken, traditionelle und digitale Editionen, Bild- und Textpräsentationen, Regesten, Anlage von textkritischen Apparaten und Kommentaren, Glossaren und Registern u. a. m.

Die Akademievorhaben sind nicht nur auf den deutschsprachigen Raum und das lateinische Europa beschränkt, sondern betreffen auch die oströmisch-byzantinisch geprägten Gebiete Ost- und Südosteuropas und den Mittelmeerraum sowie den Nahen, Mittleren und Fernen Osten. Die Zeitspanne reicht von der Antike bis ins 19. Jahrhundert. Daraus resultieren u. a. verschiedene Quellsprachen und Überlieferungsformen sowie teilweise unterschiedliche Anforderungen an die Editionen und die Quellenkritik. Deshalb arbeitet die Kommission auf der Ebene interkultureller historischer Grundwissenschaften. Sie tagt in der Regel zweimal im Jahr.

Am 13. Mai 2019 hielt Dr. Peter Dils einen Vortrag über editorische Entscheidungen in der ägyptologischen Textdatenbank des Akademievorhabens »Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache«. Dr. Wieland Carls stellte Quellen-, Überlieferungs- und Forschungsfragen im Rahmen des Vorhabens »Das sächsisch-magdeburgische Recht als kulturelles Bindeglied zwischen den Rechtsordnungen Ost- und Mitteleuropas« in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. In der Sitzung am 11. November 2019 sprachen Dr. phil. habil. Mirko Breitenstein und Dr. Jörg Sonntag über »Recht

und Paränese als Innovationsfelder im religiösen Leben des Mittelalters« und gewährten Einblicke in die Dresdener Editionswerkstatt des interakademischen Vorhabens »Klöster im Hochmittelalter: Innovationslabore europäischer Lebensentwürfe und Ordnungsmodelle«. Dr. Markus Kirchhoff referierte über internationale Quellen und interkulturelles Edieren in den Publikationsreihen »Archiv jüdischer Geschichte und Kultur« und »Bibliothek jüdischer Geschichte und Kultur«. 2020 fanden pandemiebedingt keine turnusgemäßen Kommissionssitzungen statt; die Arbeit konzentrierte sich auf die inhaltliche Vorbereitung einer interdisziplinären Tagung über Editionen.

Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft

Vorsitzender: OM Christoph Krummacher

Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. Christopher Spehr (Jena)

Akademienmitglieder: Helga Bumke (*seit Herbst 2019*) | Elisabeth Décultot | Daniel Fulda | Sabine Griese | Jens-Dieter Haustein | Helmut Kirchmeyer (*bis Frühjahr 2019*) | Sebastian Lentz | Klaus Manger | Hans Joachim Schulze | Pirmin Stekeler-Weithofer | Heinz Thoma | Jürgen Werner | Christiane Wiesenfeldt | Frank Zöllner

Weitere Fachgelehrte: Prof. Dr. Nina Birkner (Jena) | Prof. Dr. Dieter Burdorf (Leipzig) | Prof. Dr. Michael Dreyer (Jena) | PD Dr. Birgit Heise (Leipzig, *bis Herbst 2020*) | Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann (Halle/Saale) | Prof. Dr. Christoph Hust (Leipzig) | Prof. Dr. Helmut Loos (Leipzig) | Prof. Dr. Marina Münkler (Dresden, *bis Herbst 2020*) | Prof. Dr. Alexander Schmidt (Jena, *bis Herbst 2020*) | Prof. Dr. Christian Martin Schmidt (Berlin, *bis Herbst 2020*) | Prof. Dr. Peter Wollny (Leipzig) | Prof. Dr. Tanja Zimmermann (Leipzig)

Wissenschaftlicher Sekretär: Dr. Wolfram Enßlin

Anschrift: Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig

Telefon: (0341) 69 76 42 13 und 913 72 54 | *Fax:* (0341) 69 76 42 44 und 91 37 42 54

E-Mail: sekretariat@saw-leipzig.de | ensslin@bach-leipzig.de

Für Juni 2020 war eine internationale Tagung in Weimar zum Thema »Weimar als Gedächtnisort und Ort der Gedächtnispolitik« geplant. Coronabedingt musste die Tagung verschoben werden und soll nun im Juni 2021 stattfinden.

Im Sommer 2020 erschien der Tagungsband »Krieg und Revolution. 1917 als (Ein-) Bruch der Moderne. Tagung der Strukturbezogenen Kommission Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft vom 16. bis 18. November 2017«, hg. v. Wolfram Enßlin und Christoph Krummacher (= Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse. Band 85, Heft 1).

Ansonsten traf sich die Kommission 2019 und 2020 zu ihren regelmäßigen Frühjahrs- und Herbstsitzungen. Folgende öffentliche Vorträge standen dabei auf dem Programm:

Frühjahr 2019:

- Christoph Hust: »Archäologie (in) der Computerspielmusik: Zum Ton in der LucasArts-Adventures der 1990er Jahre«

Herbst 2019 (im Rahmen des Akademie-Kolloquiums »Clara Schumann – Facetten einer Briefschreiberin«):

- Thomas Synofzik: »Clara Schumann im Spiegel der neuedierten Briefe«
- Carlos Lozano Fernandez: »Konferenz bei Kaskel – Clara Wieck und die Familie Kaskel in Dresden«
- Jelena Josic: »Clara Schumann und Julius Stockhausen«
- Anselm Eber: »Bilder aus Wien – Clara Schumann und die Familie Fellingner«

Die Frühjahrssitzung 2020 entfiel wegen der geplanten Weimar-Tagung. Die Herbstsitzung 2020 fand aufgrund der Corona-Pandemie nur online statt. Die beiden vorgesehenen kunsthistorischen Vorträge von auswärtigen Wissenschaftlern wurden abgesagt und sollen 2021 gehalten werden.

Kunstgeschichte Mitteldeutschlands

Vorsitzender: OM Bruno Klein

Akademienmitglieder: Günther Binding | Wolfgang Huschner | Heinrich Magirius | Frank Zöllner

Mitglied des Jungen Forums: Susanne Müller-Bechtel

Weitere Fachlehrte: Prof. Dr. Stefan Bürger (Dresden, Würzburg) | Prof. Dr. Angelica Dülberg (Dresden) | Prof. Dr. Ute Engel (Halle/Saale, *seit Herbst 2019*) | Prof. Dr. Katharina Flügel (Bad Wimpfen) | Prof. Dr. Jiří Fajt (Leipzig, Prag) | Prof. Dr. Juliane von Fircks (Jena, *seit Herbst 2019*) | Dr. Hans Fuhrmann (Halle/Saale) | Prof. Dr. Leonhard Helten (Halle/Saale) | Dr. Insa Christiane Hennen (Wittenberg) | Dr. Eva-Maria Hoyer (Leipzig) | Dr. Franz Jäger (Halle/Saale) | Prof. Dr. Henrik Karge (Dresden) | Dr. Hans-Joachim Krause (Leipzig) | Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Kurmann (Fribourg/Schweiz) | Prof. Dr. Hartmut Mai (Leipzig) | Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier (Weimar) | Prof. Dr. Wolfgang Schenkluhn (Halle/Saale) | Dr. Frank Schmidt (Dresden) | Günter Schuchardt (Wartburg) | Prof. Dr. Michael Stuhr (Leipzig) | Dr. Mario Titze (Halle/Saale) | Prof. Dr. Thomas Topfstedt (Leipzig) | Prof. Dr. Michael Wiemers (Halle/Saale)

Wissenschaftlicher Sekretär: Dr. Volker Seifert

Anschrift: Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig

Telefon: (0341) 69 76 42 13 | *Fax:* (0341) 69 76 42 44

E-Mail: sekretariat@saw-leipzig.de

Im Zentrum der Forschungen der Kommission stehen Fragen der Kunst-, Kultur- und Geistesgeschichte Mitteldeutschlands, der Nachbarregionen und im überregionalen Kontext. Sitzungen mit Vorträgen fanden bis zum Beginn der Pandemie jeweils dreimal jährlich statt; bereits geplante Veranstaltungen zu aktuellen Forschungen, z. B. zum gotischen Ostchor des Naumburger Doms und seiner mittelalterlichen Verglasung, mussten ausfallen. Die Schwerpunkte der Vorträge lagen im Berichtszeitraum auf der Kunst des hohen Mittelalters (»Die Dome des 10. Jahrhunderts in Vic, Capua, Benevent und Magdeburg«, Bruno Klein; »Eine Erinnerungssachse im Magdeburger Dom«, Hans Fuhrmann) und des 20. Jahrhunderts (»Das Altarbild in Sachsen zwischen 1900 und 1918«, Frank Schmidt; »Der Kunstmarkt der DDR«, Dr. Sabine Tauscher, Dresden). Die Vorträge werden in der Regel auf der Website der Kommission veröffentlicht.

Des Weiteren konnten 2020 zwei Publikationen vorgelegt werden, bei denen es sich um die Akten von internationalen Tagungen handelt, die 2017 und 2018 im Auftrag der Kommission und unter Beteiligung mehrerer ihrer Mitglieder stattgefunden hatten:

- Bruno Klein (Hg.): *Orte und Räume reformatorischer Kunstdiskurse in Europa.*
- Stefan Bürger (Hg.): *Werkmeister im Konflikt. Quellen, Beiträge und ein Glossar zur Geschichte der sog. Bauhütten.*

Beide sind erschienen als »Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse. Band 84« und zwar als deren Hefte 4 und 5. Der Inhalt der letztgenannten Publikation geht weit über den Abdruck der bei der ursprünglichen Tagung zum »Annaberger Hüttenstreit« gehaltenen Beiträge hinaus, da er zusätzlich einen knapp zweihundertseitigen Anhang mit einem Glossar zum Steinmetzhandwerk und einer Sammlung von 67 Quellen zur spätmittelalterlichen Bauorganisation enthält, die hier zum Teil erstmalig publiziert sind. Damit liegt ein international einmaliges Kompendium vor, das aus dem Band ein Referenzwerk macht.



Landeskunde

Vorsitzender: OM Bernhard Müller

Stellvertretender Vorsitzender: Dr. Uwe Wegener (Halberstadt)

Akademienmitglieder: Karlheinz Blaschke († 25.12.2020) | Lothar Eißmann († 4.7.2019) | Sebastian Lentz | Karl Mannsfeld | Uwe Schirmer | Catrin Schmidt

Weitere Fachgelehrte: Prof. Dr. Dietrich Denecke (Göttingen) | Dr. Luise Grundmann (Leipzig) | Dr. Stefan Klotz (Halle/Saale) | Dr. Jana Moser (Leipzig) | Dr. Haik Thomas Porada (Leipzig) | Prof. Dr. Günther Schönfelder (Halle/Saale) | Prof. Dr. Reinhard Wießner (Leipzig) | Dr. Heidrun Wozel (Dresden) | Dr. Lutz Zerling (Leipzig, bis 5.6.2019)

AG Stadtentwicklung

Vorsitzender: OM Bernhard Müller

Akademienmitglieder: Sebastian Lentz | Karl Mannsfeld | Catrin Schmidt

Weitere Fachgelehrte: Prof. Clemens Deilmann (Dresden) | Prof. Dr. Vera Denzer (Leipzig) | Prof. Dr. Sigrun Kabisch (Leipzig) | Dr. Stefan Klotz (Halle/Saale) | Prof. Dr. Peter Krebs (Dresden) | Prof. Dr.-Ing. Hans-Georg Lippert (Dresden) | Dr. Jana Moser (Leipzig) | Dr. Haik Thomas Porada (Leipzig) | Prof. Dipl.-Ing. Johannes Ringel (Leipzig) | Dr.-Ing. Stefanie Rößler (Dresden) | Prof. Dr. Günther Schönfelder (Halle/Saale) | Prof. Dr. Marcel Thum (Dresden) | Prof. Dr. Wolfgang Wende (Dresden) | Prof. Dr. Reinhard Wießner (Leipzig)

Wissenschaftliche Koordinatorin: Dr. Ute Ecker

Anschrift: Palaisplatz 3, 01097 Dresden

Telefon: (0351) 56 39 41 21 | *Fax:* (0351) 56 39 41 99 21

E-Mail: ecker@saw-leipzig.de

Die landeskundliche Arbeit, wie sie von der Kommission für Landeskunde seit 1992 betrieben wird, widmet sich vor allem der regionalen Analyse und Bewertung raumzeitlicher Erscheinungen und Prozesse in Mitteldeutschland. Landeskunde ist Wissens-, Forschungs- und Lehrgebiet zugleich und versteht sich als das Anwendungsfeld der in der Regionalforschung verbundenen Disziplinen. Durch die interdisziplinäre Arbeit soll das öffentliche Bewusstsein für die natürlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rahmenbedingungen der betrachteten Räume geweckt und gestärkt werden.

Die Kommission hat mehrere Aufgaben. Erstens nimmt sie im Auftrag des Präsidenten fachliche Aufgaben als Mitherausgeberin (gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Länderkunde Leipzig) der Reihe »Landschaften in Deutschland« wahr. Die einzelnen Bände vermitteln Kenntnisse über ausgewählte Kulturlandschaften in Deutschland an einen landeskundlich interessierten Leserkreis. Sie können als Nachschlagewerk und Exkursionsführer genutzt werden. Die Reihe »Landschaften in Deutschland« hat sich zu einer zentralen Plattform für den interdisziplinären Kulturlandschaftsdiskurs entwickelt. Zweitens setzt sich die Kommission mit dem Landschaftswandel im Zuge regionaler Entwicklungsprozesse auseinander. Und drittens beschäftigt sie sich im Rahmen der unter ihrem Dach arbeitenden AG Stadtentwicklung mit städtischen Transformationen im mitteldeutschen Raum.

Die inzwischen weitgehend gemeinsam durchgeführte Arbeit der Kommission Landeskunde und ihrer AG Stadtentwicklung umfasst im Wesentlichen Vorträge und Diskussionen zu aktuellen Themen. Im Jahr 2019 wurde zudem ein Projekt aus dem Vorjahr nachbereitet, mit dem neue Konzepte der Wissensvermittlung im Bereich der Landeskunde bzw. der Stadt- und Landschaftsentwicklung erarbeitet und erprobt worden waren. Das vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst geförderte Projekt »Landeskunde digital – Digitale Visualisierungsformate für landeskundliche Informatio-

nen« wurde in Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig, dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung in Dresden und dem Medienzentrum der Technischen Universität Dresden durchgeführt und von der Stadt Lommatzsch als Kooperationspartner aktiv unterstützt. Die Ergebnisse sind digital abrufbar. Sie werden auch in einen Band der Reihe »Landschaften in Deutschland« über die Lommatzsch-Pflege einfließen, der u. a. von den beiden Akademiemitgliedern Hans-Jürgen Hardtke und Karl Mannsfeld als Mitherausgeber des Bandes vorbereitet wird.

In der Reihe »Landschaften in Deutschland« ist im Berichtszeitraum der Band Nr. 81 »Die Fränkische Schweiz – Traditionsreiche touristische Region in einer Karstlandschaft« erschienen. Herausgeber sind Herbert Popp, Klaus Bitzer und Haik Thomas Porada. Im Jahr 2020 wurde die Publikation von Band Nr. 80 »Naturpark Barnim – von Berlin bis zur Schorfheide. Eine landeskundliche Bestandsaufnahme«, herausgegeben von Peter Gärtner, Lisa Merkel und Haik Thomas Porada, vorbereitet. Erstmals seit der Neukonzeption der traditionsreichen Reihe wird dabei ein Großschutzgebiet als Rahmen für die Darstellung genutzt. »Die Landschaft eines Naturparks ist hier der Gegenstand für die landeskundliche Bestandsaufnahme. In Zeiten einer globalisierten Welt besitzen Naturparke mit ihrem ausgeprägten historischen und naturräumlichen Regionalbezug steigenden Identifikationswert als Lebens- und Erholungsraum«, heißt es im Vorwort des Bandes.

Aus Anlass des 80. Geburtstages von OM Karl Mannsfeld luden die Kommission Landeskunde, das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung Dresden und der Landesverein Sächsischer Heimatschutz Weggefährten und Schüler des Jubilars ein, am 8. Oktober 2019 im Rahmen eines Ehrenkolloquiums unter dem Titel »Aktuelle Herausforderungen des Natur- und Landschaftsschutzes in Sachsen« über Themen zu sprechen, zu denen Herr Mannsfeld selbst wichtige Beiträge geleistet hat.

Das Jahr 2020 und die Durchführung von Arbeiten der Kommission waren stark geprägt durch Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie. Am 24.1.2020 konnte noch eine gemeinsame Sitzung der Kommission und der AG Stadtentwicklung stattfinden. Dabei gab der Stellvertretende Vorsitzende der Kommission, Dr. Uwe Wegener, einen durch persönliche Erfahrungen geprägten Einblick in den »Naturschutz in zwei Gesellschaftssystemen, neue Möglichkeiten nach 1990 – Vergleiche und Perspektiven«. Auf weitere Treffen der Mitglieder musste im Jahr 2020 dann leider verzichtet werden.



Landeskunde digital: <https://landeskunde-digital.de>



Landschaften in Deutschland: <https://landschaften-in-deutschland.de>

Sprachwissenschaft

Vorsitzender: OM Klaus Bochmann (*bis Oktober 2020*), OM Hans Ulrich Schmid (*seit Oktober 2020*)

Stellvertretender Vorsitzender: N.N.

Akademienmitglieder: Irmhild Barz (*bis Oktober 2020*) | Bernard Comrie | Holger Diessel | Hans-Werner Fischer-Elfert | Eli Franco | Winfried Hacker | Uwe Junghanns | Lothar Kreiser | Rosemarie Lühr | Heinz Schuster-Šewc (*† 10.2.2021*) | Hans-Joachim Solms | Anita Steube | Jan Svartvik

Weitere Fachgelehrte: Prof. i.R. Dr. Ulla Fix (Leipzig) | Prof. Dr. Dr. h.c. Thede Kahl (Jena) | Prof. Dr. Ralph Ludwig (Halle/Saale) | Prof. Dr. Ingolf Max (Leipzig)

Wissenschaftliche Koordinatorin: Dr. Ute Ecker

Anschrift: Palaisplatz 3, 01097 Dresden

Telefon: (0351) 56 39 41 21 | *Fax:* (0351) 56 39 41 99 21

E-Mail: ecker@saw-leipzig.de

Die Sprachwissenschaftliche Kommission sieht ihre Aufgabe darin, die Hauptströmungen der internationalen Sprachwissenschaft theorie- und methodenkritisch zu verfolgen und in die Arbeit der Akademie einzubeziehen. Sie sucht Verbindungen zwischen den verschiedenen linguistischen Forschungsrichtungen herzustellen und den disziplinenübergreifenden Dialog mit den anderen geisteswissenschaftlichen Fächern ebenso wie mit denen der Natur- und Technikwissenschaften zu entwickeln. Dabei stützt sie sich auf das linguistisch-philologische und interdisziplinäre Potenzial der Akademie, der Universitäten und der Forschungsinstitutionen im Einzugsbereich. Auf dieser Grundlage richtet sie öffentliche Foren, Kolloquien und Vortragsveranstaltungen zu Themen mit fachwissenschaftlicher und gesellschaftlicher Relevanz aus. Darüber hinaus wirkt sie an der Optimierung von Vollenträgen für Neuvorhaben im Akademienprogramm in Form von Expertengesprächen mit.

Öffentlicher Vortrag 2019:

Prof. Dr. Martin Haspelmath (Leipzig, Jena): »Weltweite Sprachenvielfalt: Beobachten, vergleichen, verstehen«

Bedingt durch die Beschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie konnte die Kommission im Jahre 2020 keine Sitzungen mehr durchführen und die geplante Vortragstätigkeit nicht realisieren. Kommissionsmitglied Hans Ulrich Schmid nahm jedoch die Gelegenheit wahr, am 17. Juli 2020 im Rahmen der ersten Veranstaltung von »Akademie im Garten« vor zumindest zwanzig Zuhörern über »*Hand* und *Hals* in mittelalterlichen Rechtssprachen« zu sprechen.

OM Klaus Bochmann wurde im Oktober 2020 auf eigenen Wunsch von der Funktion des Vorsitzenden der Kommission Sprachwissenschaft entbunden. Zu ihrem neuen Vorsitzenden wählte die Kommission OM Hans Ulrich Schmid.

Technikbewertung und -gestaltung

Vorsitzender: OM André Wagenführ

Stellvertretender Vorsitzender: KM Armin Grunwald

Akademienmitglieder: Christos G. Aneziris | Thomas Bley | Ulrich Groß | Dagmar Hülsenberg | Bernd Meyer | Bernhard Müller | Eugen Georg Woschni

Weitere Fachlehrte: Prof. Dr. Bernd Hansjürgens (Leipzig) | MR Christoph Meier (Dresden, bis März 2020)

AG Bioökonomie

Vorsitzender: OM Thomas Bley

Stellvertretender Vorsitzender: OM André Wagenführ

Akademienmitglieder: Martin Bertau | Edeltraut Günther | Bernhard Müller | Christoph Neinhuis | Udo Reichl | Ulrich Stottmeister | Hans Wiesmeth | Hartmut Worch

Weitere Fachlehrte: Prof. Dr.-Ing. Thomas Herlitzius (Dresden) | Prof. Dr. Dieter Sell (Erfurt) | Prof. Dr.-Ing. Daniela Thrän (Leipzig) | Gerd Unkelbach (Leuna)

Wissenschaftliche Koordinatorin: Dr. Ute Ecker

Anschrift: Palaisplatz 3, 01097 Dresden

Telefon: (0351) 56 39 41 21 | *Fax:* (0351) 56 39 41 99 21

E-Mail: ecker@saw-leipzig.de

Unter dem übergeordneten Aspekt der Technikbewertung und -gestaltung beraten Mitglieder der Technikwissenschaftlichen Klasse sowie Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachdisziplinen und Institutionen aktuelle und zukünftige Schwerpunkte technischer Entwicklungen. Neben der Analyse des Standes und der Entwicklungstendenzen von Techniken werden vor allem die mit dem Einsatz verbundenen Chancen und Risiken untersucht und eine ganzheitlich orientierte Abschätzung und Bewertung der Auswirkungen dieser Techniken auf der Basis definierter Ziele und Werte vorgenommen. Bei der Auswahl der Forschungsinhalte legt die Kommission besonderen Wert auf Umweltbezug, Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Relevanz. Die transdisziplinäre und interinstitutionelle Arbeitsweise wird durch Kontakte zu den anderen Klassen der Akademie, zur Deutschen Akademie der Technikwissenschaften acatech und durch externe Kooperationen ermöglicht.

2014 wurde unter dem Dach der Kommission eine interdisziplinäre und klassenübergreifende AG Bioökonomie gebildet. Bioökonomie ist eine wesentliche Voraussetzung für eine nachhaltige erfolgreiche Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft in der Region und global. Die AG Bioökonomie hat sich zum Ziel gesetzt, die Rahmenbedingungen und Auswirkungen dieser grundsätzlichen Umstellung des Wirtschaftens in Mitteleuropa zu bewerten und Vorschläge für eine politische Gestaltung zu erarbeiten.

Von Mitgliedern der AG Bioökonomie aktiv unterstützt, leitet OM André Wagenführ seit Sommer 2020 eine Studie zur »Holzbasierten Bioökonomie« in Zusammenarbeit mit acatech. Sachsen gehört hierbei zu den ausgewählten Modellregionen. Es sollen innovative Technologien auf dem Gebiet einer nachhaltigen, kreislauforientierten Bioökonomie entlang der Wertschöpfung des Holzes – von der Rohstoffbereitstellung bis zur holzbasierten Bioraffinerie – genannt und Hemmnisse in der Praxiseinführung identifiziert und Handlungsoptionen insbesondere für Entscheidungsträger in der Politik dargelegt werden. Dabei werden gesellschaftliche Vor- und Nachteile unter Einbeziehung der Gesellschaft benannt und bewertet.

Umweltprobleme

Vorsitzende: OM Isolde Röske (bis 11.10.2019) | OM Manfred Wendisch (seit 11.10.2019)

Stellvertretende Vorsitzende: OM Horst Hennig (bis 11.10.2019) | OM Isolde Röske (seit 11.10.2019)

Akademienmitglieder: Lothar Eißmann († 4.7.2019) | Egon Fanghänel | Hans Joachim Fiedler | Reinhard Gaupp | Uwe-Frithjof Hausteil | Jost Heintzenberg | Dagmar Hülsenberg | Heiner Kaden | Franz Makeschin | Karl Mannsfeld | Heinz Penzlin | Ernst Schlegel | Ulrich Stottmeister | Rolf Thiele († 11.5.2019) | Eugen Georg Wöschni

Weitere Fachgelehrte: Dipl.-Geogr. Leo Artmann (Leipzig) | Dr. Ingrid Carmienke (Markkleeberg) | Prof. Dr. E. Gert Dudel (Dresden) | Prof. Dr. habil. Karl-Heinz Feger (Dresden) | Prof. Dr.-Ing. Clemens Felsmann (Dresden) | Dr. Christian Franke (Wurzen) | Prof. Dr. Peter Fritz (Machern) | Prof. Dr. habil. Helmut Klapper (Magdeburg, † 19.6.2019) | PD Dr. Angela Lausch (Leipzig) | Dr. Kerstin Röske (Dresden) | Dr. Bernd Spänhoff (Dresden) | Prof. Dr. habil. Herbert Spindler (Halle/Saale) | Dr. Raimund Warnke-Grüttner (Freiberg) | Prof. Dr. Christian Wilhelm (Leipzig) | Prof. Dr. Hans-Ulrich Zabel (Halle/Saale)

Wissenschaftlicher Sekretär: Dr. Lutz Zerling

Anschrift: Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig

Telefon: (0341) 69 76 42 20 | *Fax:* (0341) 69 76 42 44

E-Mail: zerling@saw-leipzig.de

Die Kommission für Umweltprobleme, gegründet im Jahre 1972, versteht sich als interdisziplinärer Fachkreis von Naturwissenschaftlern, Medizinern, Geistes- und Technikwissenschaftlern und fühlt sich der Förderung umweltrelevanter Grundlagenforschung verpflichtet. Ausdruck findet dieses Bestreben u. a. in den veranstalteten internen Symposien zu speziellen Themen aus dem Bereich Ökologie/Umweltschutz unter Einbeziehung von Fachleuten aus verschiedenen Instituten und Behörden. Darüber hinaus führt die Kommission im Rahmen halbjährlich stattfindender Sitzungen wissenschaftliche Streitgespräche an der Akademie und veröffentlicht umweltrelevante Arbeiten ihrer Mitglieder. Jährlich durchgeführte Exkursionen dienen u. a. dem Erfahrungsaustausch mit Umweltsorgungseinrichtungen wie auch Praxisbetrieben in der Region.

So stand die Frühjahrsexkursion am 12.4.2019 unter dem Thema »Von der Elster an die Alster«. Sie wurde eingeleitet mit einem Vortrag der Leiterin der Abteilung Wasserwirtschaft/Flächenmanagement im Amt für Stadtgrün und Gewässer der Stadt Leipzig, Angela Zábojnik, und führte zu verschiedenen Punkten entlang des seit 1943 nicht fertiggestellten Kanals in der Elster-Luppe-Aue zwischen Leipzig und Merseburg.

Neu bildete sich innerhalb der Kommission eine Initiativgruppe Umweltforum. In zwei der 2019 abgehaltenen drei Sitzungen (1.2.2019, 5.4.2019, 14.6.2019) wurde die Konzeption einer Veranstaltungsreihe »Mitteldeutsches Umweltforum« diskutiert. Es ist geplant, diese eintägige Veranstaltung zunächst alle zwei Jahre stattfinden zu lassen und bei Erfolg möglicherweise jährlich weiterzuführen.

Erklärtes Ziel dieser Initiative ist es, mit »Umweltgesprächen« zu aktuellen umweltrelevanten Themen, die einen lokalen Bezug zu Mitteldeutschland haben, eine breite Öffentlichkeit anzusprechen. Die geplanten Veranstaltungen sollen informieren, zur Diskussion anregen und zwischen verschiedenen Akteuren resp. Adressaten mit unterschiedlichen Positionen vermitteln. Am Ende eines jeden »Umweltgesprächs« wird ein Positionspapier verfasst, das zum jeweiligen Thema eine Stellungnahme enthalten und weitere Prozesse in der Öffentlichkeit anstoßen soll.

Wissenschaft und Werte

Vorsitzender: OM Hannes Siegrist

Stellvertretender Vorsitzender: N.N.

Akademienmitglieder: Karlheinz Blaschke († 25.12.2020) | Klaus Bochmann | Karlheinz Brandenburg | Udo Ebert (bis 23.10.2019) | Egon Fanghänel | Hans Joachim Fiedler | Ulrich Groß | Uwe-Frithjof Haustein | Jost Heintzenberg | Horst Hennig | Lothar Kreiser | Sebastian Lentz | Rosemarie Lühr | Rüdiger Lux | Franz Makeschin | Ortrun Riha | Richard Saage | Ernst Schlegel | Pirmin Stekeler-Weithofer | Stefan Sinzinger | Anita Steube | Heinz Thoma | Cornelius Weiss († 27.10.2020) | Hans Wiesmeth | Hartmut Witte | Eugen Georg Woschni

Mitglieder des Jungen Forums: Philipp Robinson Rössner | Christian Schmidt (seit 8.11.2019)

Weitere Fachgelehrte: Prof. Dr. Georg Meggle (Leipzig) | Prof. Dr. Matthias Middell (Leipzig) | Dr. Ansgar Müller (Leipzig) | Prof. Dr. Peer Pasternack (Wittenberg) | Prof. Dr. Hartmut Rosa (Jena) | Prof. Dr. Herbert Spindler (Halle/Saale) | Prof. Dr. Hans-Ulrich Zabel (Halle/Saale)

Wissenschaftlicher Sekretär: Dr. Lutz Zerling

Anschrift: Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig

Telefon: (0341) 69 76 42 20 | *Fax:* (0341) 69 76 42 44

E-Mail: zerling@saw-leipzig.de

Die im Jahr 2005 gegründete interdisziplinäre Kommission untersucht – in grundsätzlicher und exemplarischer Weise – die Frage nach der Bedeutung von Werten, Regeln, Ritualen und Praxisformen in der Hervorbringung, Darstellung, Vermittlung, Nutzung und Verwertung wissenschaftsbasierter Kenntnisse und Verfahren. Kultur-, Sozial-, Natur-, Lebens- und Technikwissenschaftler reflektieren gemeinsam über Werte, welche das Verhalten von Individuen, Gruppen und Organisationen in der jeweiligen Disziplin, Wissenschaftskultur, Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft bestimmen. Die Kommission möchte Orientierung stiften und Entscheidungsprozesse rationalisieren, indem sie insbesondere auch über gesinnungsethische und verantwortungsethische Grundlagen wissenschaftlichen Handelns diskutiert. Sie diskutiert deshalb, in pragmatischer Absicht, insbesondere auch über Bedingungen und Strategien der Re-Moralisierung wissenschaftlichen Handelns in funktional hochgradig ausdifferenzierten, komplexen und dynamischen Wissensgesellschaften, deren Wertebasis sich immer wieder verschiebt und deshalb neu verhandelt werden muss.

Sitzungen im Berichtszeitraum (Vortrag mit jeweils mit anschließender Diskussion):

- 11.1.2019: Prof. Dr. Rainer Paris (Professor i. R. für Soziologie, Hochschule Magdeburg-Stendal): »Was bedeutet Autorität in der Wissenschaft? Machttheoretische und organisationssoziologische Überlegungen«
- 10.5.2019: Buchvorstellung durch Hannes Siegrist: »Steffen Mau: Das metrische Wir – Über die Quantifizierung des Sozialen« (Suhrkamp, Berlin 2017, 3. Aufl. 2018)
- 8.11.2019: Prof. Dr. Thomas Lenk (Prorektor für Entwicklung und Transfer der Universität Leipzig): »Die Bewertung der Wissenschaften – Gedanken und Erfahrungen im Bereich der Hochschulpolitik und der Finanzwissenschaft«
- 10.1.2020: Prof. Dr. Ulrich Schmoch (Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI, Karlsruhe): »Herkömmliche und neue Formen der Bewertung der Wissenschaft in Deutschland und in anderen Ländern«

Wissenschaftsgeschichte (Naturwissenschaften/Mathematik/Technik)

Vorsitzender: OM Pirmin Stekeler-Weithofer

Stellvertretender Vorsitzender: OM Heiner Kaden

Akademienmitglieder: Klaus Beyer | Klaus Bochmann | Lothar Eißmann († 4.7.2019) | Menso Folkerts | Dagmar Hülsenberg | Harald Krautscheid | Heinz Penzlin | Ortrun Riha | Ulrich Stottmeister | Armin Uhlmann

Wissenschaftlicher Sekretär: Dr. Lutz Zerling

Anschrift: Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig

Telefon: (0341) 69 76 42 20 | *Fax:* (0341) 69 76 42 44

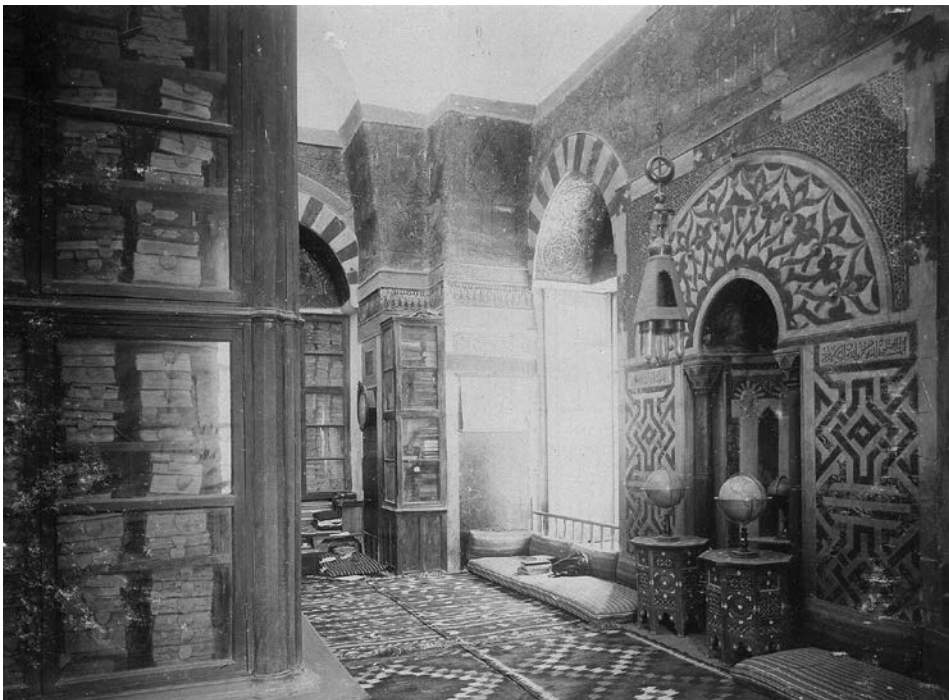
E-Mail: zerling@saw-leipzig.de

Die Kommission koordiniert und fördert Forschungen zur Geschichte der Naturwissenschaften, der Mathematik und der Technik durch eigene Arbeiten und durch Unterstützung anderer Institutionen, vornehmlich in den Einzugsländern der Akademie. Außerdem betreute die Kommission seit 2007 das nunmehr beendete im Akademienprogramm geförderte Vorhaben »Wissenschaftsbeziehungen im 19. Jahrhundert zwischen Deutschland und Russland auf den Gebieten Chemie, Pharmazie und Medizin«.

Im Berichtszeitraum führte die Kommission drei Sitzungen durch. Folgende Vorträge standen dabei auf dem Programm:

- 8.2.2019: Pirmin Stekeler-Weithofer: »Grenzen des Wissens und Ethik des Vertrauens – Personale Medizin als Beispiel akademischer Arbeitsteilung«
- 14.6.2019: Dieter Michel zum Buchprojekt »Bodo Geyer, Dieter Michel: Die Geschichte der Physik an der Universität Leipzig«
- 13.12.2019: Prof. Dr. Nikolaos Psarros, Professor für Theoretische Philosophie an der Universität Leipzig: »Eppur si muove. Galilei im Zentrum zwischen Ptolemäus und Einstein«

Zum Druck vorbereitet wurde die Publikation »Pirmin Stekeler-Weithofer (Hg.): Ideeller und struktureller Wandel von Wissenschaft. Das Beispiel der Universität Leipzig 1809 – 1909 – 2009« in der Reihe »Quellen und Forschungen zur sächsischen und mitteldeutschen Geschichte«; sie erscheint im Frühjahr 2021. Der Band vereint bildungs-, institutionen- und wissenschaftsgeschichtliche Untersuchungen zur Entwicklung der Universität Leipzig vor dem Hintergrund der deutschen und europäischen Herausbildung des Universitätssystems und der Wissenschaft: Die inhaltlich schwierigen Begleittexte zur Gründung der Berliner Universität unter anderen von Fichte, Schleiermacher, Wilhelm von Humboldt, Schelling und Hegel entwickeln auf platonischer Grundlage die allgemeine Idee personaler Bildung durch Einführung in die Wissenschaft. Sie verwandeln sich im Neuhumanismus in einen Zitatenschatz für zivilreligiöse Feiern von Jahrestagen. Das gilt auch für die Universität Leipzig. An ihrer wechselvollen Geschichte wird die Spannung zwischen Ideal und Wirklichkeit, Wissenschaftsfreiheit und staatlicher Steuerung einer nicht zuletzt im Wettbewerb mit Frankreich modernisierten deutschen Universität besonders deutlich.



Hier und auf den Folgeseiten: Abbildungen aus Forschungsvorhaben im Akademienprogramm

▲ Bibliotheca Arabica – Neue Geschichte der arabischen Literatur

► PROPYLÄEN. Forschungsplattform zu Goethes Biographica





SCIENCE IN ANCIENT EGYPT

STARTSEITE | PROJEKT | WISSENSREICHE | DOKUMENTE | FACHBIBLIODIENEN | GLOSSAR

Suche

Willkommen auf der Website: Science in Ancient Egypt

Das pharaonische Ägypten stellt eine der prägenden Kulturen der ersten 3000 Jahre der Menschheit dar. Die heute oft als Hieroglyphen oder Piktogramme bezeichneten Schriftzeichen des alten Ägypten sind ein Schlüssel zum Verständnis der Kultur und des Lebens in dieser Zeit. Einem Zugang zum altägyptischen Ägypten können wir auch über 1900 Jahre nach dem Untergang dieser hochkulturellen Zivilisation dank der überlieferten Texte erhalten, die in den letzten Jahrzehnten als eine der wichtigsten Quellen für das Verständnis der Kultur des alten Ägypten angesehen werden. In der Zeit dieses Projekts, die verschiedenen Bereiche altägyptischer Wissenschaften werden in Form von Texten, Bildern und anderen Materialien analysiert werden, um ein besseres Verständnis der verschiedenen Bereiche altägyptischer Wissenschaften zu ermöglichen. Darüber hinaus handelt es sich um ein interdisziplinäres Projekt, das die Zusammenarbeit von Wissenschaftlern aus verschiedenen Disziplinen ermöglicht. Die Website ist ein interaktives Online-Portal für die Wissenschaftler der verschiedenen Kulturen und Zeiten.

Zur Suche



Representations of the Parinirvāṇa Story Cycle in Kucha

Monika Zin



Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, *Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache*, *Wissenschaftliche Bearbeitung der buddhistischen Höhlenmalereien in der Kuča-Region der nördlichen Seidenstraße*, *Die Deutschen Inschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit*



Wismut-Erbe-Forschung (landes- und drittmittelfinanziert)

Forschungsvorhaben und Vorhabenbezogene Kommissionen



Übersicht über alle laufenden und abgeschlossenen Projekte unter:

www.saw-leipzig.de/projekte



FORSCHUNGSVORHABEN IM AKADEMIENPROGRAMM

Das Akademienprogramm ist ein seit 1979 bestehendes Förderprogramm des Bundes und der Länder für langfristig angelegte Forschung in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften. Es dient der Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung ausgewählter Zeugnisse des globalen kulturellen Erbes. Es ist in diesem Sinn von transnationaler Bedeutung. Die im Akademienprogramm finanzierten Vorhaben werden von den acht in der Union zusammengeschlossenen Akademien der Wissenschaften eigenverantwortlich oder in Kooperation durchgeführt. Koordiniert wird das Akademienprogramm von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften.

→ **In interakademischer Kooperation durchgeführte Forschungsvorhaben**

Die Deutschen Inschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Vorhaben:

Projektleiter: OM Wolfgang Huschner

Arbeitsstellenleiter: Dr. Franz Jäger (Halle/Saale) | Dr. Cornelia Neustadt (Dresden) |

Dr. Andreas Dietmann (Jena, *seit 1.1.2020*)

Wissenschaftliche Mitarbeiter Arbeitsstelle Halle: Jens Borchert-Pickenhan | Thomas Rastig M. A. |

Dr. Hans Fuhrmann (*ehrenamtlich*)

Wissenschaftliche Mitarbeiter Arbeitsstelle Dresden: Dr. Sabine Zinsmeyer | Henning Ohst M. Ed. |

Martin Riebel M. Ed.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin Arbeitsstelle Jena: Ivonne Kornemann M. A. (*seit 15.7.2020*)

Anschrift:

Arbeitsstelle Halle/Saale: Friedemann-Bach-Platz 6, 06108 Halle/Saale | *Telefon:* (0345) 552 29 26 |

Fax: (0345) 552 29 28 | *E-Mail:* jaeger@saw-leipzig.de

Arbeitsstelle Dresden: Palaisplatz 3, 01097 Dresden | *Telefon:* (0351) 56 39 41 51 | *Fax:* (0351) 56 39 41 99 51 |

E-Mail: neustadt@saw-leipzig.de

Arbeitsstelle Jena: *E-Mail:* dietmann@saw-leipzig.de

Die Juniorprofessur für Historische Grundwissenschaften (in Kooperation zwischen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften und der Universität Leipzig) ist an der Akademie dem Vorhaben »Die Deutschen Inschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit« zugeordnet. Sie wurde 2020 durch Dr. Mathias Kälble und Dr. Tom Graber vertreten; seit dem 1. Oktober 2020 ist Dr. Sebastian Roebert Inhaber dieser Juniorprofessur.

Vorhabenbezogene Kommission:

Vorsitzender: OM Hans Ulrich Schmid

Akademienmitglieder: Bruno Klein | Uwe Schirmer (*seit 4.12.2020*) | Matthias Werner

Weitere Fachgelehrte: Prof. Dr. Achim Thomas Hack (Jena, *seit 4.12.2020*) | Prof. Dr. Ulrike Höroldt (Berlin) |

Dr. Hans-Joachim Krause (Leipzig) | Prof. Dr. Klaus Krüger (Halle/Saale, *seit 14.1.2019*) | Dr. Peter Ramm

(Merseburg) | Prof. Dr. Andreas Ranft (Halle/Saale)

Interakademische Kommission:

Vorsitzender: OM Hans Ulrich Schmid (*bis 18.11.2019*) | Prof. Dr. Klaus-Peter Wegera (Düsseldorf, *seit 18.11.2019*)

Stellvertretender Vorsitzender: N.N.

Mitglieder: Prof. Dr. Peter Burschel (Göttingen, *seit 18.11.2019*) | Prof. Dr. Walter Koch (München, Wien;

† *27.12.2019*) | Prof. Dr. Bernd Päffgen (München, *seit 30.11.2020*) | Prof. Dr. Steffen Patzold (Heidelberg) |

Prof. Dr. Petra Schulte (Mainz)

Das interakademische Forschungsvorhaben »Die Deutschen Inschriften« (DI) erarbeitet eine kommentierte Quellenedition zur deutschen und österreichischen Geschichte, wird von sechs deutschen Akademien der Wissenschaften und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften getragen und durch die Interakademische Kommission koordiniert. Die Vorhabenbezogene Kommission an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig ist für die Arbeitsstellen in Halle, Dresden und Jena zuständig.

Die Arbeitsstelle in Halle bearbeitet das Bundesland Sachsen-Anhalt und konnte 2019/20 die Bände mit den Inschriften der Städte Wittenberg (DI 107) und Magdeburg (DI 108) vorlegen. Neu begonnen wurde die Inschriftenerfassung in den Städten Eisleben und Quedlinburg und im Burgenlandkreis.

Die für Sachsen zuständige Arbeitsstelle in Dresden setzte die Bearbeitung der Inschriften in den Städten Meißen und Görlitz fort.

Die Bearbeitung thüringischer Gebiete wurde durch die 2020 gegründete Arbeitsstelle in Jena wieder aufgenommen. Die Vorbereitungen für die Onlinestellung (DIO) der 1992 und 1995 erschienenen Inschriftenbände der Stadt und des Altkreises Jena sowie der Start der Inschriftenerfassung für den Wartburgkreis gehörten zu den ersten Aufgaben der neuen Arbeitsstelle.



Klöster im Hochmittelalter: Innovationslabore europäischer Lebensentwürfe und Ordnungsmodelle

Vorhaben:

Projektleiter: Prof. Dr. Dr. h. c. Gert Melville

Arbeitsstellenleiter: Dr. habil. Mirko Breitenstein (bis 31.1.2020) | Dr. Jörg Sonntag (seit 1.2.2020)

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Marcus Handke M. A. (seit 1.2.2020) | Dr. Daniela Hoffmann (seit 1.2.2020)

Anschrift: TU Dresden, FOVOG-Dresden, Zellescher Weg 21, 01217 Dresden

Telefon: (0351) 47 93 41 82 | *Fax:* (0351) 47 93 41 89

E-Mail: sonntag@saw-leipzig.de

Interakademische Kommission der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften:

Vorsitzender: KM Volker Leppin

Stellvertretender Vorsitzender: OM Matthias Werner

Akademienmitglieder: Jens-Dieter Hausteil | Wolfgang Huschner | Armin Kohnle

Weitere Fachgelehrte: Prof. Dr. Giancarlo Andenna (Milano, Brescia) | Prof. Dr. Barbara Beßlich (Heidelberg) |

Prof. Dr. Carmen Cardelle de Hartmann (Zürich) | Prof. Dr. Andreas Holzem (Tübingen) | Prof. Dr. Nikolas

Jaspert (Heidelberg) | Prof. Dr. Ernst G. Jung (Heidelberg) | Prof. Dr. Christina Lutter (Wien) | Prof. Dr. Eva

Schlotheuber (Düsseldorf) | Prof. Dr. Christoph Strohm (Heidelberg) | Prof. Dr. Martial Staub (Sheffield)

Das Projekt analysiert die klösterliche Welt des Mittelalters als Wegbereiterin der Moderne. Klöster entwickelten im sozialen und religiösen Wandel des 11. bis 13. Jahrhunderts eine bislang unerreichte Rationalität der Lebensgestaltung. Damals entstanden Modelle jenes gesellschaftlichen wie kulturellen Aufbruchs, aus denen sich spezifische Ordnungskonfigurationen der europäischen Moderne ausformten. Eine weitere Arbeitsstelle des Projekts wird von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften getragen. Im Projektbereich A (Statutarisches Schrifttum) der sächsischen Arbeitsstelle wurden nach dem umfangreichen zisterziensischen Kommentar zur Benediktsregel aus dem französischen Kloster Pontigny nun die Statuten des Wilhelmitenordens (1251 bis 1348) veröffentlicht. Vor dem Abschluss steht die Edition der Kaulitenstatuten. Der Projektbereich B (Paränetische Literatur) befasst sich seit einem Jahr mit einer neuartigen, umfangreichen Rezeptions- und Wirkungsgeschichte des ersten Buches von »De exterioris et interioris hominis compositione«, einem David von Augsburg zugeschriebenen Bestseller des Mittelalters. Hierzu wurden frühe Handschriften hauptsächlich aus dem deutschsprachigen Raum kollationiert und ausgewertet.

PROPYLÄEN. Forschungsplattform zu Goethes Biographica. Briefwechsel, Tagebücher, Begegnungen und Gespräche. Chronologie. Quellen. Recherche. Fokus.

Vorhaben:

Projektleiter: OM Klaus Manger

Arbeitsstellenleiterin: Dr. Yvonne Pietsch

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Johannes Barth | Jenny Bryś (seit 1.8.2019 Elternzeitvertretung) |

Dr. Héctor Canal Pardo | Dr. Katharina Hofmann-Polster (in Elternzeit) | Johannes Korngiebel | Dr. Annette

Mönnich (bis 31.3.2019) | Martin Prell (seit 1.6.2019) | Dr. Alexander Rosenbaum | Frauke Stange-Methfessel |

Dr. Beate Schmidt (seit 1.3.2020 Elternzeitvertretung) | Anja Stehfest (in Elternzeit)

Anschrift: Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, Abteilung Editionen,

Jenaer Str. 1, 99425 Weimar

Telefon: (03643) 54 55 40 | *Fax:* (03643) 54 52 41

E-Mail: yvonne.pietsch@klassik-stiftung.de | erika.boehm@uni-jena.de

Interakademische Leitung:

Projektleiter: OM Klaus Manger | Prof. Dr. Ernst Osterkamp (Berlin, Mainz) | Dr. Bernhard Fischer (Klassik Stiftung Weimar, Direktor, Goethe- und Schiller-Archiv, bis 31.5.2020) | apl. Prof. Dr. Marcel Lepper (Klassik Stiftung Weimar, Direktor, Goethe- und Schiller-Archiv, seit 1.7.2020)

Teilprojektleiter und Arbeitsstellenleiter: Goethe- und Schiller-Archiv, Weimar: Dr. Elke Richter | Dr. Manfred Koltes | Dr. Ariane Ludwig | Dr. Bastian Röther | Digitale Akademie Mainz: Dominik Kasper (Frankfurt a. M.)

Interakademische Kommission der Sächsischen Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz:

Vorsitzender: OM Heinz Thoma (bis 13.1.2020) | OM Daniel Fulda (seit 13.1.2020)

Stellvertretende Vorsitzende: Prof. Dr. Anne Bohnenkamp-Renken (Frankfurt a. M.)

Akademienmitglieder: Klaus Bochmann | Jens-Dieter Haustein

Weiterer Fachlehrer: Prof. Dr. Joachim Veit (Mainz)

Die Wissenschaftliche Kommission der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften hat im Herbst 2019 eine Durchführungskontrolle unternommen, diese im Rahmen ihrer Sitzung am 21.–22. November 2019 mit positivem Ergebnis abgeschlossen sowie die Weiterförderung mit Nachdruck empfohlen.

Im Teilprojekt »Historisch-kritische Ausgabe von Goethes Briefen« (GB) wurden 2019–2020 sieben Bände parallel bearbeitet, von denen drei Bände inzwischen im Druck vorliegen (GB 4, 9, 10). In der Drucklegung befindet sich GB 14, seit Januar 2021 auch GB 11. GB 13 wird redaktionell bearbeitet, bei GB 5 entsteht der Kommentarband.

Im Teilprojekt »Regestausage« (RA) arbeiten alle Mitarbeiter am 10. Band (1823–1824). Parallel werden die Transkriptionen der Briefe erstellt. Die Datenbestände, insb. die Personen-Normdatenbank, wurden außerdem gepflegt, teilprojektübergreifend weiter angereichert sowie um mehrere tausend GND-Referenzen ergänzt.

Im Teilprojekt »Historisch-kritische Tagebücher« (GT) arbeiteten die drei Projektmitarbeiter am Kommentarband von GT IX. Hauptgegenstand der Arbeit sind die Kommentierung der Einzelemmata und die parallel dazu erfolgende Erstellung der Register und die Redaktion des Textes, die systematische Ablage von »Funden« und Vorarbeiten zur Kommentierung von Bd. X ff. Die Manuskriptabgabe von GT IX erfolgt Ende 2021.

Im Teilprojekt »Begegnungen und Gespräche« (BuG) wurde die Arbeit an drei Bänden fortgesetzt: Bd. VII (1809–1810), Bd. IX (1813–1814) sowie Bd. XI (1817–1818). Die Ende 2018 begonnene Entwicklung einer digitalen Arbeitsumgebung zur Erfassung und editorischen Bearbeitung der Materialien wurde fortgesetzt.

Die systematische Digitalisierung von Handschriften für das PROPYLÄEN-Webportal wurde im Berichtszeitraum stetig für GB, RA und GT weitergeführt und für 1764–1786 bis auf wenige Einzelfälle vorgelegt. Für GT ist sie bis 1832 abgeschlossen.

Durch die seit Juni 2019 eingerichtete DH-Koordinatorenstelle wurde eine wichtige Schnittstelle zwischen Weimarer Editoren und Mainzer Digitaler Akademie geschaffen. Die Arbeitsstelle im Frankfurter Goethe-Haus/Freies Deutsches Hochstift arbeitet in Abstimmung mit den Editoren in Weimar an der digitalen Präsenz der Teilprojekte. Die PROPYLÄEN-Plattform wird mit einer Beta-Version im Frühjahr 2021 parallel zum kontinuierlichen Erscheinen der Druckbände mit Biographica aus der Zeit von 1764–1786 online geschaltet.

Die nächste Evaluierung der dritten Projektphase 2017–2020 wird im Sommer 2021 stattfinden.



Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im alten Ägypten

Vorhaben:

Projektleiter: OM Hans-Werner Fischer-Elfert

Arbeitsstellenleiter: Dr. Peter Dils

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Lutz Popko | Dr. Anke Ilona Blöbaum

Anschrift: Universität Leipzig, Ägyptologisches Institut – Georg Steindorff –, Goethestraße 2, 04109 Leipzig

Telefon: (0341) 973 78 19 | *Fax:* (0341) 973 70 29

E-Mail: fischere@rz.uni-leipzig.de | Peter.Dils@rz.uni-leipzig.de

Vorhabenbezogene Kommission:

Vorsitzender: Prof. Dr. Joachim F. Quack (Heidelberg)

Weitere Fachgelehrte: Prof. Dr. Friedhelm Hoffmann (München) | Prof. Dr. Frank Kammerzell (Berlin) |

Prof. Dr. Manfred Krebernik (Jena) | Prof. Dr. Tanja Pommerening (Mainz, Stellvertretende Vorsitzende) |

Prof. Dr. Sebastian Richter (Berlin)

Das Kooperationsprojekt der Sächsischen und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hat zum Ziel, den Wortschatz des Ägyptisch-Koptischen in seinen synchronen Strukturen und diachronen Entwicklungen in einer Textdatenbank abzubilden. Dazu werden drei Wortlisten (Hieroglyphisch-Hieratisch, Demotisch, Koptisch) aufgebaut und vernetzt; mit einbezogen werden ausgewählte Textkorpora, die die verschiedenen Sprachstadien dokumentieren. Die Leipziger Arbeitsstelle ist für das Korpus der Wissenstexte und die zugehörigen Fachwortschätze zuständig. Sie widmet sich seit Januar 2018 den magischen Texten.

Im Berichtszeitraum wurden 26 magische Texte unterschiedlichsten Umfangs bearbeitet, übersetzt und in die Textdatenbank eingegeben (ca. 21.500 Textwörter), außerdem wurde die Eingabe von Texten anderer Art in einem Umfang von ca. 28.000 Textwörtern vorgenommen, betreut oder geprüft. Parallel dazu wurde die lexikographische Analyse von etwa 200 Substantiven und Verben aus dem medizinischen und magischen Spektrum in die Datenbank eingearbeitet. Die Projektwebsite »Science in Ancient Egypt« wurde technisch überarbeitet (u. a. »Responsive Design«) und erweitert (u. a. englische Metadaten). Publiziert sind dort aktuell die Metadaten und kommentierten Übersetzungen von 104 Texten. Die digitale Hauptveröffentlichung im »Thesaurus Linguae Aegyptiae« ist für den Herbst 2021 vorgesehen. Kooperationen, die dem Projekt neue Textdaten einbringen werden, wurden u. a. mit dem Oriental Institute of Chicago und mit Dr. Elizabeth Froid (Universität Oxford) vereinbart. Dem Projekt »e(bers)Classifier« (Universitäten Mainz, Marburg und Jerusalem) wurde die Textcodierung des Papyrus Ebers zur Verfügung gestellt. Ein Buch, acht Artikel und eine Festschrift wurden von Projektmitarbeitern und Projektleitung veröffentlicht.

Die Gutachter der externen Evaluierung im Oktober 2020 waren überaus zufrieden mit der geleisteten Arbeit des von ihnen als »Leuchtturmprojekt« für die Ägyptologie bezeichneten Vorhabens und empfehlen die unbedingte Weiterförderung.

◀ **Science in Ancient Egypt:** <https://sae.saw-leipzig.de>

◀ **Thesaurus Linguae Aegyptiae:** <https://aew.bbaw.de/tla>

FORSCHUNGSVORHABEN IM AKADEMIENPROGRAMM

→ **Von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften
durchgeführte Forschungsvorhaben**

Althochdeutsche Wörterbücher

Althochdeutsches Wörterbuch (Thesaurus)

Vorhaben:

Projektleiter: OM Hans Ulrich Schmid

Arbeitsstellenleiterin: Dr. Brigitte Bulitta

Wissenschaftliche Mitarbeiter: PD Dr. habil. Frank Heidermanns | Dr. Aletta Leipold | Dr. Almut Mikeleitits-Winter | Luise Morawetz (1.1.2019 bis 31.8.2020) | Dr. habil. Susanne Näßl | Dr. Katja Schmidt | Dipl.-Germ. Ulrike Seeger (bis 31.1.2020) | Dr. Laura Sturm (1.2.2020 bis 31.8.2020) | Christina Waldvogel M. A. | Dr. Torsten Woitkowitz

Softwareentwicklung: Lars Scheideler (seit 1.10.2020)

Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin: Gerti Rünzel (bis 31.3.2019)

Anschrift: Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig

Telefon: (0341) 69 76 42 24 | *Fax:* (0341) 69 76 42 44

E-Mail: huschmid@uni-leipzig.de | bulitta@saw-leipzig.de

Das Vorhaben »Althochdeutsches Wörterbuch« (AWB) erarbeitet ein zehnbändiges gram-matisch-semasiologisches Belegzitattwörterbuch zur frühestbezeugten Sprachstufe des Deutschen.

Im Berichtszeitraum 2019 wurde Band VII (*O, P, Q, R*) des AWB mit Erscheinen einer Dreifachlieferung im Druck abgeschlossen (vgl. dazu das Vorwort zum Abschluss des Bandes in AWB VII, Lfgg. 14–16, S. V f.). 2019/2020 erschienen weiterhin die ersten neun Lieferungen von Band VIII (*S*). Dieser wird aufgrund seines Umfangs in zwei Teilbände unterteilt: in Bd. VIII,1 für die Bereiche *S* bis *Sn* und in Bd. VIII,2 für *So* bis *Sy*. Die erste Lieferung reicht von *s* bis *saharahi* (AWB VIII,1,1 Sp. 1–80). Ihr ist ein umfangreiches Ergänzungsverzeichnis neuer Siglen und Abkürzungen als Einleger (25 Sp.) beigegeben. 2020 wurden die Lieferungen AWB VIII,1,2–3 von *saharahi* bis *satulgiskirri* (Sp. 81–240) und VIII,1,4–9 (Sp. 241–720) von *satulgiziugi* bis voraussichtlich *sīta* mit einem Übersatz von ca. 60 Spalten bis *sizzo* publiziert. Der Wörterbuchbereich von *s-* bis *sizzo* umfasst insgesamt 1.080 Artikelstichwörter, davon 1.003 Vollartikel, 101 Pseudoartikel und 10 Indexartikel sowie 911 Verweise. Die Ausarbeitung des umfangreichen *sk-*Bereichs ist im Gange. Aus lexikologischen wie arbeitstechnischen Gründen werden überwiegend Mehrfachlieferungen ausgearbeitet. Die Online-Version des AWB reichte am 1.4.2019 bis *ouervaggenes*, am 1.7.2019 bis *planôn* und am 1.1.2020 bis *quedan*. 2021 erfolgen die nächsten Freischaltungen für *R* (bis *gi-rīhhan*).

Im Juli 2020 fand die interne Durchführungskontrolle des »Althochdeutschen Wörterbuchs« aufgrund der Covid-19-Pandemie via Umlaufverfahren statt. Die Wissenschaftliche Kommission der Union nahm Fortschritt und Qualität der Arbeiten mit Zustimmung zur Kenntnis. Sie begrüßt die Pläne für ein »AWB (online) plus«, ein Redaktionstool, das den sehr komplexen Arbeitsprozess der »Nachtragsverzettelung« künftig stärker digital unterstützt. Das Redaktionstool wird von Lars Scheideler entwickelt, der das Team als Nachfolger von Katrin John verstärkt.

Im Februar 2020 richtete das Vorhaben in Kooperation mit dem Projekt »Dictionary of Old English« des Centre for Medieval Studies der University of Toronto die internationale Tagung »Insular-kontinentale Wechselbeziehungen in der volkssprachigen Überlieferung des Frühmittelalters und ihre lexikographische Erschließung« aus (siehe dazu den Bericht im Kapitel »Internationale Tagungen«).

Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen

Projektleiterin: OM Rosemarie Lühr

Arbeitsstellenleiterin: PD Dr. habil. Dagmar Wodtko

Wissenschaftliche Mitarbeiter: PD Dr. habil. Harald Bichlmeier | Dr. Roland Schuhmann | Dr. Maria Kozianka

Anschrift: Arbeitsstelle »Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen«, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Seminar für Indogermanistik, Zwätzengasse 12, 07743 Jena

Telefon: (03641) 94 43 83 | *Fax:* (03641) 94 43 82

E-Mail: wodtko@saw-leipzig.de

Im Berichtszeitraum ist Band 7 des »Etymologischen Wörterbuchs des Althochdeutschen« (EWA) mit den Buchstaben *Q*, *R* und *S* bis *Ska* zum Druck an den Verlag Vandenhoeck & Ruprecht gegangen. Der Band umfasst 1.414 Spalten. Darin konnten eine Reihe von neuen Etymologien erarbeitet werden, andere wurden auf den modernen Forschungsstand gebracht.

Von Band 8 mit den restlichen Lemmata des Buchstabens *S* sind bereits fertig gestellt: die Artikelstrecke *Ske-Sku* mit sämtlichen Hauptlemmata, Nebenlemmata, »Fillern« und Verweisen, die Hauptlemmata mit *Sl* und Teile der Fillerstrecken von *Sl*.

Am 13. November 2020 fand die diesjährige Sitzung der Vorhabenbezogenen Kommission der Althochdeutschen Wörterbuchprojekte statt. Die Kommission hat, wie bereits schon die externe Evaluierungskommission 2018, eine Stellenaufstockung des EWA empfohlen, die notwendig ist, da das EWA mit der Arbeit am Buchstaben *S* nun das »Althochdeutsche Wörterbuch« überholt hat und deshalb nicht mehr auf dessen philologische Vorarbeiten zurückgreifen kann.

Der Digitalisierung des EWA hat sich im Frühjahr 2020, kurz vor Ausbruch der Covid-19-Pandemie, Dr. Thomas Eckart angenommen. Seine Arbeit hat inzwischen große Fortschritte gemacht, sodass die Open-Access-Veröffentlichung der ersten 6 Bände des EWA im Trierer Wörterbuchnetz (<http://woerterbuchnetz.de>) bald zu erwarten ist.

In den Jahren 2019 und 2020 absolvierten sieben Studierende ein Praktikum am EWA.

Vorhabenbezogene Kommission für die Althochdeutschen Wörterbücher

Vorsitzender: OM Hans-Joachim Solms

Akademienmitglieder: Sabine Griese (seit Januar 2019) | Jens-Dieter Haustein | Gerlinde Huber-Rebenich | Rosemarie Lühr | Hans Ulrich Schmid

Weitere Fachgelehrte: Prof. em. Dr. Rolf Bergmann (Bamberg, bis Oktober 2019) | Prof. Dr. Elvira Glaser (Zürich) | Prof. Dr. Gerhard Meiser (Halle/Saale, bis September 2020)

In ihrer Jahressitzung am 8. November 2019 hat die Kommission die Arbeitsberichte für das »Althochdeutsche Wörterbuch« (AWB) sowie das »Etymologische Wörterbuch des Althochdeutschen« (EWA) entgegengenommen. Dabei wurden anstehende Fragen diskutiert und die Arbeits- und Publikationsplanung für die nächsten Jahre bestätigt. Die Jahressitzung der Kommission für 2020 fand aufgrund der Pandemiesituation im November in einem Umlaufverfahren statt, in dem ebenfalls Bericht und Planung der beiden Projekte eingehend behandelt wurden. Für das AWB konnte über den sehr positiven Verlauf der internen Durchführungsprüfung im Juli 2020 berichtet werden.

Bibliotheca Arabica – Neue Geschichte der arabischen Literatur

Vorhaben:

Projektleiterin: OM Verena Klemm

Arbeitsstellenleiter: Dr. Daniel Kinitz

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Stefanie Brinkmann | Dr. Boris Liebrecht | Dr. Thomas Efer |

Nadine Löhr (*seit 1.1.2020*) | Edin Muftic M. A. (*seit 1.7.2020*)

Anschrift: Karl-Tauchnitz-Str. 1, 04107 Leipzig

E-Mail: kinitz@saw-leipzig.de

Vorhabenbezogene Kommission:

Vorsitzende: OM Sabine Griese

Akademienmitglied: Foteini Kolovou

Weitere Fachgelehrte: Jun.-Prof. Dr. Manuel Burghardt (Leipzig) | Prof. Dr. Konrad Hirschler (Berlin) |

Prof. Dr. Sebastian Maisel (Leipzig) | Prof. Dr. Astrid Meier (Halle/Saale, Stellvertretende Vorsitzende)

Gegenstand des Projekts ist die Erforschung der Literaturen, sowohl der *belles lettres* als auch der Wissenschaften, in der weitgehend unerforschten arabischen Kulturgeschichte zwischen 1150 und 1850. Im Mittelpunkt stehen hier insbesondere die Literaturen der Mamluken und Osmanen, deren Überlieferung sich – charakteristisch für die arabische Literatur – weit über die räumlichen und epochalen Grenzen der politischen Sphären bis in periphere Regionen Afrikas, Asiens und Südeuropas erstreckte. Durch Erhebung, Verknüpfung und Auswertung von Daten aus Manuskripten und Manuskriptkatalogen werden Erkenntnisse zur Produktion, Transmission und Rezeption von Werken und Gattungen gewonnen. Auf diese Weise sollen im Projekt die Grundlagen für eine neue arabistische Literaturforschung erarbeitet werden, die das bis heute einflussreiche koloniale Narrativ von Blütezeit und Niedergang der arabischen Kultur überwindet.

Im Berichtszeitraum wurden ein Prototyp der Datenbank entwickelt und erste wichtige Aufsätze veröffentlicht. Mit dem Verlagshaus Brill (Leiden) wurde ein Kooperationsvertrag unterzeichnet, des Weiteren eine Vereinbarung mit dem Centre National de Recherche Scientifique (CNRS) zum Datenaustausch zwischen »Bibliotheca Arabica« und dem Projekt »Onomasticon Arabicum«.

Zudem wurden zwei internationale Workshops durchgeführt, an dem eine Reihe führender Spezialisten im Bereich islamischer Handschriften, arabischer Bibliographie und Prosopographie teilnahmen: »Manuscripts in the Digital Environment« sowie »Marginal Commentaries in Arabic Manuscripts«.

Das Projekt wurde am 1. Oktober 2020 durch drei externe Gutachter evaluiert und eine Fortführung des Projekts ausdrücklich empfohlen.

Briefe und Akten zur Kirchenpolitik Friedrichs des Weisen und Johanns des Beständigen 1513 bis 1532. Reformation im Kontext frühneuzeitlicher Staatswerdung

Vorhaben:

Projektleiter: OM Armin Kohnle | OM Manfred Rudersdorf

Arbeitsstellenleiter: PD Dr. habil. Stefan Michel

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Beate Kusche | Dr. Ulrike Ludwig | Konstantin Enge

Wissenschaftlich-technischer Mitarbeiter: Dipl.-Theol. Alexander Bartmuß

Anschrift: Karl-Tauchnitz-Str. 1, 04107 Leipzig

Telefon: (0341) 69 76 42 39 | *Fax:* (0341) 69 76 42 44

E-Mail: friedrichundjohann@saw-leipzig.de

Vorhabenbezogene Kommission:

Vorsitzender: OM Heiner Lück

Akademienmitglieder: Enno Bünz | Volker Leppin

Weitere Fachlehrte: Dr. Christian Winter (Leipzig) | Prof. Dr. Dr. h. c. Eike Wolgast (Heidelberg)

Friedrich der Weise (1463–1525) und sein Bruder Johann der Beständige (1468–1532) waren Schlüsselfiguren der frühen Reformationsgeschichte. Als Landesherren Martin Luthers schufen sie den politischen Rahmen für die Ausbreitung und Durchsetzung der Wittenberger Reformation im wettinisch beherrschten mitteldeutschen Raum. Durch ihr Amt und hohes Ansehen als Kurfürsten förderten sie weitere reformatorische Prozesse im Reich.

Das Editionsprojekt verfolgt das Ziel, die kirchenpolitischen Briefe und Akten dieser beiden herausragenden Reformationsfürsten erstmals in einer gedruckten und einer elektronischen Fassung für die kirchen- und gemeinshistorische Forschung zugänglich zu machen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Frage, wie Reformationseinführung und Staatswerdung miteinander verschränkt waren und sich gegenseitig förderten. Zeitliche Grenzen der Edition bilden die Verwaltungsteilung (Mutschierung) unter den beiden Brüdern 1513 und der Tod Johanns im Jahr 1532. In diesem zeitlichen Rahmen können verschiedene Transformationsprozesse beispielsweise der Frömmigkeit oder des spätmittelalterlichen landesherrlichen Kirchenregiments verfolgt werden, die zum Entstehen einer protestantischen Kirchlichkeit Wittenberger Prägung führten.

Nachdem 2017 der erste gedruckte Band mit 658 Quellenstücken für den Zeitraum von 1513 bis 1517 erschien, können diese Daten seit Anfang 2020 auch auf der Projekthomepage frei eingesehen werden. Dort stehen zahlreiche weitere Metadaten für den gesamten Editionszeitraum zur Verfügung, die kontinuierlich erweitert werden. Für die Erstellung der Edition wird das Programm FuD genutzt, das vom »Trier Center for Digital Humanities / Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften Trier« entwickelt wurde.



Codex diplomaticus Saxoniae

Vorhaben:

Projektleiter: OM Matthias Werner

Arbeitsstellenleiter: Dr. Mathias Kälble

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Tom Graber | Aline Degen (*Elternzeit*)

Anschrift: Palaisplatz 3, 01097 Dresden

Telefon: (0351) 56 39 41 11/ -12 | *Fax:* (0351) 56 39 41 99 11

E-Mail: kaelble@saw-leipzig.de | graber@saw-leipzig.de

Vorhabenbezogene Kommission:

Vorsitzender: OM Wolfgang Huschner

Akademienmitglieder: Enno Bünz | Heiner Lück

Weitere Fachgelehrte: Prof. Dr. Irmgard Fees (München) | Volker Graupner (Weimar) | Prof. Dr. Ulrike Höroldt (Berlin) | Dr. Eckhart Leisering (Dresden) | Dr. Johannes Mötsch (Meiningen) | Prof. Dr. Stefan Tebruck (Gießen)

Mit seinen 33 bislang erschienenen Bänden bildet der »Codex diplomaticus Saxoniae« (CDS) das wichtigste Quellenwerk zur Geschichte des mitteldeutschen Raumes und seiner Fürsten im Mittelalter. Das bereits 1860 von der sächsischen Staatsregierung begründete, immer wieder unterbrochene Editionsprojekt wurde 2008 in das Akademienprogramm aufgenommen, der Förderzeitraum endete zum 31.12.2019.

Ziel des Projekts war die Weiterführung des Hauptteils I des CDS, der die Urkunden der sächsischen und thüringischen Landesfürsten bis 1485 umfasst. Während das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde in Dresden (ISGV) die Bearbeitung der auf den Freistaat Sachsen bezogenen Hauptteile II und III des CDS übernommen hat, widmete sich das Akademieprojekt der Edition der markgräflichen und landgräflichen Urkunden von 1235 bis 1288. Zudem wurde durch systematische Recherchen in ca. 1.100 in- und ausländischen Archiven und Bibliotheken sowie durch die vollständige Auswertung älterer Drucke erstmals die gesamte mark- und landgräfliche Überlieferung von insgesamt ca. 3.000 Urkunden bis zum Jahr 1320 ermittelt und verzeichnet.

Für die Zeit von 1235 bis 1288 wurde darüber hinaus eine Sammlung von mehreren tausend Digitalfotos von Urkunden, Siegeln und Auszügen aus kopialer Überlieferung zusammengetragen. Sie bietet in Verbindung mit der historisch-kritischen Edition der Urkunden eine einzigartige Grundlage für weiterführende Forschungen, zumal es sich bei dem Projekt um das derzeit einzige kritische Editionsprojekt hoch- und spätmittelalterlicher Fürstenerkunden im deutschsprachigen Raum handelt.

Insgesamt waren für die Edition vier Bände vorgesehen, von denen die Bände IA/4 (1235–1247) und IA/5 (1248–1264) im Druck erschienen sind. Band IA/6 (1265–1276) war zum Ende der Projektlaufzeit weitgehend abgeschlossen. Band IA/7 (1277–1288) liegt in einer Rohfassung vor. Die Edition deckt damit jene historisch besonders bedeutende Epoche ab, in der sich nach dem Untergang des staufischen König- und Kaisertums grundlegende geschichtliche Wandlungsprozesse vollzogen.

Die Verzögerung der noch ausstehenden Bände lag neben äußeren Umständen vor allem an der nicht vorhersehbaren Fülle des zu edierenden Materials, das faktisch einen fünften Band erfordert hätte. Band IA/6 konnte durch verschiedene Förderstränge 2020 weitestgehend fertiggestellt werden. Für die Weiterführung des Projekts wird nach Fördermöglichkeiten auf anderer Basis gesucht.

Das sächsisch-magdeburgische Recht als kulturelles Bindeglied zwischen den Rechtsordnungen Ost- und Mitteleuropas

Vorhaben:

Projektleiter: OM Heiner Lück

Arbeitsstellenleiter: Dr. Wieland Carls

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Pina Bock M. A. | Dr. habil. Katalin Gönczi | Dr. Marija Lazar

Wissenschaftlich-technische Mitarbeiter: Manuela Züfle | Michael Hoffert M. A.

Anschrift: Arbeitsstelle Leipzig: Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig | *Arbeitsstelle Magdeburg:* Landeshauptstadt Magdeburg, Forschungsstelle »Magdeburger Recht«, 39090 Magdeburg

Telefon: (0341) 69 76 42 27 (Leipzig) | (0391) 540 23 47 (Magdeburg) | *Fax:* (0341) 69 76 42 99 27 (Leipzig)

E-Mail: carls@saw-leipzig.de | goenczi@saw-leipzig.de

Vorhabenbezogene Kommission

Vorsitzender: Prof. Dr. Matthias Hardt (Leipzig)

Akademienmitglieder: Christian Hannick | Christian Lübke

Weitere Fachgelehrte: Prof. Dr. Danuta Janicka (Toruń/Polen) | Dr. Jolanta Karpavičienė (Vilnius/Litauen, Stellvertretende Vorsitzende) | Prof. Dr. Matthias Puhle (Magdeburg)

Den Transferprozess des sächsisch-magdeburgischen Rechts in Ostmitteleuropa im Rahmen von handbuchartigen Publikationen darzustellen sowie rechts- und sprachgeschichtlich zu untersuchen, war die Aufgabe dieses Akademievorhabens.

Die Kommission hat in ihren Sitzungen am 20.3.2019 und 7.2.2020 die Berichte der Arbeitsstelle zur Kenntnis genommen, anstehende Fragen diskutiert und die Arbeits- und Publikationsplanung bis zum Projektende im Jahr 2020 beraten.

Die Arbeiten zu Litauen/Weißrussland wurden im Berichtszeitraum weitgehend abgeschlossen, konnten aber nicht mehr vor Laufzeitende publiziert werden. Für die bislang erarbeiteten Teile ist eine Veröffentlichung in Form von Aufsätzen bzw. Teilen einer umfangreicheren Publikation geplant. Auch zum Untersuchungsgebiet Ukraine/Russland wurden bereits Quellenstudien durchgeführt, die ebenfalls nicht mehr in Form eines Projektbandes publiziert werden können. Der Band zum Untersuchungsgebiet Tschechien/Slowakei ist 2020 als fünfter Band der Projektreihe im Druck erschienen. Ausgewählte Ergebnisse der Projektarbeit wurden für die Online-Publikation eingerichtet und sind auf der Projekthomepage abrufbar.

Die Ergebnisse der vom Projekt im Herbst 2018 durchgeführten wissenschaftlichen Konferenz werden 2021 drittmittelgefördert zur Publikation vorbereitet.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsstelle sowie der Projektleiter haben das Vorhaben 2019 auf zahlreichen wissenschaftlichen Veranstaltungen im In- und Ausland mit Vorträgen und Diskussionsbeiträgen vertreten und mehrere Aufsätze zu Einzelfragen publiziert. Das Akademieprojekt bildete das wissenschaftliche Rückgrat der viel beachteten internationalen Ausstellung »Faszination Stadt. Die Urbanisierung Europas im Mittelalter und das Magdeburger Recht«, die vom 1. September 2019 bis zum 2. Februar 2020 im Kulturhistorischen Museum Magdeburg gezeigt wurde. Mit dem Auslaufen des Projekts geht das einzige interdisziplinäre, auf Rechts- und Sprachgeschichte Osteuropas ausgerichtete Akademievorhaben in der Bundesrepublik Deutschland zu Ende.



Deutsche Wortfeldetymologie in europäischem Kontext – der Mensch in Natur und Kultur

Vorhaben

Projektleiterin: OM Rosemarie Lühr

Arbeitsstellenleiterin: PD Dr. habil. Susanne Zeilfelder

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: PD Dr. Britta Irslinger

Wissenschaftlich-technische Mitarbeiter: Ulrike Ertel M. A. | Dr. Stefan Lotze (*bis 31.12.2019*) | Dr. Thomas Eckart (*seit 1.3.2020*)

Anschrift: Arbeitsstelle »Deutsche Wortfeldetymologie in europäischem Kontext«, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Seminar für Indogermanistik, Zwätzengasse 12, 07743 Jena

Telefon: (03641) 94 43 84 | *Fax:* (03641) 94 43 82

E-Mail: x8zesu@uni-jena.de

Vorhabenbezogene Kommission:

Vorsitzender: OM Jens-Dieter Haustein

Akademienmitglieder: Hans Ulrich Schmid | Hans-Joachim Solms

Weitere Fachgelehrte: Prof. Dr. Jost Gippert (Frankfurt a. M.) | Prof. em. Dr. Oswald Panagl (Salzburg) |

Ass.-Prof. Dr. Michaela Zinko (Graz)

Im Berichtszeitraum wurde das fünfte große Wortfeld »Wirtschaft« erarbeitet, zu dem 2020 der projektbegleitende Druckband abgeschlossen wurde: Rosemarie Lühr (Hg.); Britta Irslinger; Susanne Zeilfelder; Deutsche Wortfeldetymologie in europäischem Kontext (DWEE), Band 5: »Wirtschaft«. Wiesbaden: Reichert Verlag, 2020 [im Druck]. ca. 220 S. In diesem Band werden die Teilwortfelder »Produktion«, »Handel«, »Transport und Verkehr« und »Geld« diachron im Rahmen der Wortfeldetymologie untersucht. Das theoretische Modell der Wortfeldetymologie konnte bei der Untersuchung dieses Wortfelds grundlegend weiterentwickelt werden.

Zeitgleich wurden Forschungsdaten in eine Projektdatenbank eingegeben, in der die Primärdaten und die Dokumentationen zu den Einzelwortuntersuchungen online zugänglich gemacht werden.

Im Herbst 2020 wurde planmäßig mit der Bearbeitung des sechsten großen Wortfelds »Wissenschaft und Kunst« begonnen. Der Druckband zu diesem Wortfeld wird im Laufe des Jahres 2022 abgeschlossen und erscheint im September 2022.



Die deutsche Akademie des 17. Jahrhunderts: Fruchtbringende Gesellschaft

Vorhaben:

Projektleiter: Prof. Dr. Klaus Conermann

Arbeitsstellenleiter: Dr. Andreas Herz

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Gabriele Ball (stellv. Arbeitsstellenleiterin) | Dr. Alexander Zirr | Nico Dorn
Anschrift der Ende 2018 geschlossenen Arbeitsstelle: Herzog August Bibliothek, PF 1364, 38299 Wolfenbüttel

Vorhabenbezogene Kommission:

Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Burschel (Wolfenbüttel)

Akademienmitglieder: Jens Haustein (Stellvertretender Vorsitzender) | Heinrich Magirius | Hans Ulrich Schmid

Weiterer Fachgelehrter: Prof. Dr. Rainer Kößling (Leipzig)

Das Projekt verfolgte das Ziel, erstmals die Korrespondenzen der Fruchtbringenden Gesellschaft (FG) und deren Beilagen aus der bedeutendsten Gesellschaftsperiode unter Fürst Ludwig von Anhalt-Köthen (1617–1650) vollständig kritisch ediert und kommentiert vorzulegen. Bis Ende 2018 waren der letzte Briefband der Reihe I, Abt. A: Köthen (Bd. 8) sowie der Materialienband (Bd. 9) bearbeitet worden. Die Eingabe des 9. Bandes zum Satz und Druck erfolgte Anfang August, die Eingabe des 8. Bandes im November 2018. Die Komplexität des 9. Bandes sowie personelle und satztechnische Probleme verzögerten sein Erscheinen über ein ganzes Jahr. Die aufwändige Korrekturdurchsicht wurde von der einstigen Projektgruppe in freiwilliger unbezahlter Arbeit geleistet.

- *Briefe der Fruchtbringenden Gesellschaft und Beilagen: Die Zeit Fürst Ludwigs von Anhalt-Köthen 1617–1650. Achter Band: 1647–1650, Teil I: Januar 1647 – Juli 1648, Teil II: August 1648 – Ende 1650.* Hg. v. Klaus Conermann u. Andreas Herz unter Mitarbeit von Gabriele Ball, Nico Dorn u. Alexander Zirr. Leipzig 2019. In Kommission: De Gruyter.
- *Dass., Neunter Band: 1620–1651, Teil I: Gutachten, Entwürfe und Zirkulare zur Grammatik, Rechtschreibung, Lexikographie und Poetik des Deutschen, Teil II: Dichterische Zeugnisse sowie Ergänzungen und Nachträge.* Hg. v. Klaus Conermann u. Andreas Herz unter Mitarbeit von Nico Dorn sowie Gabriele Ball, Carsten Nahrendorf und Alexander Zirr. Leipzig 2019. In Kommission: De Gruyter.

Nach Erscheinen der letzten Bände wurde das Online-Portal des Projekts mit einer Datenbank zu allen 890 Mitgliedern der FG auf den Server der Sächsischen Akademie der Wissenschaften migriert. Die Retrodigitalisierung der Editionsbande wurde fortgeführt, die Bände 6 und 7.I und 7.II wurden 2020 als strukturierte pdf-Sammlungen ins Netz gestellt und sind online auch über das Portal und den OPAC der Herzog August Bibliothek weltweit aufrufbar. Die gedruckten Bände 8 und 9 unterliegen noch der Schutzfrist und werden 2022 online veröffentlicht. Damit ist das Vorhaben erfolgreich abgeschlossen.

Allen Mitgliedern der Kommission ist seitens des Vorsitzenden wie der Projektgruppe für die kritisch unterstützende, engagierte Begleitung aufs herzlichste Dank zu sagen.



Edition der Briefe Philipp Jakob Speners (1635–1705) vor allem aus der Berliner Zeit (1691–1705)

Vorhaben:

Projektleiter: Prof. Dr. Udo Sträter

Arbeitsstellenleiter: Dr. Klaus vom Orde

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Anna Briskina-Mülle | Marcus Heydecke | Claudia Neumann

Anschrift: Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung, Franckeplatz 1, Haus 24, 06110 Halle/Saale

Telefon: (0345) 552 30 73

E-Mail: udo.straeter@pietismus.uni-halle.de | vomorde@saw-leipzig.de | info@edition-spenerbriefe.de

Vorhabenbezogene Kommission:

Vorsitzender: OM Armin Kohnle

Akademienmitglied: Manfred Rudersdorf

Weitere Fachgelehrte: Prof. Dr. Veronika Albrecht-Birkner (Siegen) | Prof. Dr. Markus Matthias (Amsterdam) |

Prof. Dr. Hans Schneider (Marburg)

Im Mittelpunkt des im Juli 2011 begonnenen Vorhabens »Edition der Briefe Philipp Jakob Speners (1635–1705) vor allem aus der Berliner Zeit (1691–1705)« stehen die Schreiben Speners in seiner Zeit als Propst in Berlin. Sie sind in zwei Module eingeteilt: 1. Briefe an verschiedene Adressaten und 2. der Briefwechsel mit seinem Schwiegersohn Adam Rechenberg, Professor in Leipzig. Daneben sind die Reihen »Briefe aus der Frankfurter Zeit (1666–1686)« und »Briefe aus der Dresdner Zeit (1686–1691)« zum Abschluss zu bringen (als DFG-Projekte begonnen: 1985 Ruhr-Universität Bochum, 2002–2010 Humboldt-Universität Berlin).

Das Modul »Briefe aus der Dresdner Zeit« mit 659 Briefen in vier Bänden ist inzwischen abgeschlossen. In der Reihe »Briefe aus der Frankfurter Zeit« sind Bd. 6 mit 203 Briefen und Bd. 7 mit 148 Briefen im Jahr 2019 erschienen. Bd. 8, der zudem die Briefe aus der »Straßburger Zeit« beinhaltet, liegt im nahezu druckfertigen Manuskript vor. Er wird ein Sachregister über das gesamte Modul enthalten, das inzwischen für Bd. 1–7 fertiggestellt ist. Das vollständige Modul kann im Jahr 2021 zum Abschluss gebracht werden. Bd. 1 des Rechenberg-Briefwechsels mit 199 Briefen ist im Jahr 2019 erschienen. Bd. 2 und 3 des Rechenberg-Briefwechsels sind vollständig transkribiert und erschlossen. Die Kommentierung ist so weit fortgeschritten, dass der Druck für Bd. 2 im Jahr 2021 und für Bd. 3 im Jahr 2022 geplant ist. Eine Rohtranskription der Briefe bis etwa zum Jahr 1700 liegt vor. Bd. 1 des Moduls »Briefe aus der Berliner Zeit« ist nahezu abgeschlossen. Die Publikation ist für das Jahr 2021 vorgesehen. Die Texterschließung (Erfassung und textkritischer Kommentar) für Bd. 2 und Bd. 3 ist erfolgt, die Kommentierung wurde begonnen. Angestrebt wird die Publikation dieser Bände im Jahr 2022. Die Texte der Bände 4 und 5 sind erschlossen.

Die Bände »Frankfurter Briefe, Bd. 1–5«, »Dresdner Briefe, Bd. 1–3« und »Briefwechsel mit August Hermann Francke« sind vollständig im pdf-A-Format auf der Plattform Qucosa (<http://slub.qucosa.de/>) der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) veröffentlicht (open access). Nach Ablauf der moving wall werden die folgenden Bände in gleicher Weise bereitgestellt.



Edition der Briefe Robert und Clara Schumanns mit Freunden und Künstlerkollegen (»Künstlerbriefwechsel«)

Vorhaben:

Projektleiter: Prof. Dr. Michael Heinemann (Dresden) | Dr. Thomas Synofzik (Zwickau)

Arbeitsstellenleiter: Dr. Klaus Martin Kopitz (Dresden)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Annegret Rosenmüller (Zwickau)

Anschrift: Arbeitsstelle Dresden: Palaisplatz 3, 01097 Dresden

Arbeitsstelle Zwickau: Robert-Schumann-Haus, Hauptmarkt 5, 08056 Zwickau

Telefon: (0351) 56 39 41 31 (Dresden) | (0375) 353 11 59 (Zwickau)

E-Mail: kopitz@saw-leipzig.de | rosenmueller@saw-leipzig.de

Vorhabenbezogene Kommission:

Vorsitzende: OM Christiane Wiesenfeldt

Akademienmitglieder: Klaus Manger | Manfred Rudersdorf

Weitere Fachgelehrte: Prof. Dr. Beatrix Borchard (Hamburg) | Prof. Dr. Helmut Loos (Leipzig)

Das Editionsprojekt umfasst ca. 12.000 Briefe des Musikerehepaars Robert und Clara Schumann an Freunde und Künstlerkollegen, inkl. der Gegenbriefe, die in 29 Bänden erscheinen werden. Es bildet Serie II der Gesamtausgabe der Schumann-Korrespondenz. Serie I (Familienbriefe) und Serie III (Verlegerbriefwechsel) wurden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert. Die Ausgabe erscheint im Verlag Dohr, Köln.

Im Berichtszeitraum erschienen folgende Bände:

- *II.2 Briefwechsel mit Joseph Joachim*, hg. v. Klaus Martin Kopitz, Köln 2019.
- *II.20 Briefwechsel mit Korrespondenten in Leipzig 1830 bis 1894*, hg. v. Annegret Rosenmüller und Ekaterina Smyka, Köln 2019.
- *II.4 Briefwechsel mit Maria und Richard Fellingner, Anna Franz geb. Wittgenstein, Max Kalbeck und anderen Korrespondenten in Österreich*, hg. v. Klaus Martin Kopitz, Anselm Eber und Thomas Synofzik, Köln 2020.
- *II.16 Briefwechsel mit Bernhard Scholz und anderen Korrespondenten in Frankfurt am Main*, hg. v. Annegret Rosenmüller und Anselm Eber, Köln 2020.

In Vorbereitung befinden sich:

- *II.3 Briefwechsel mit Johannes Brahms*, hg. v. Thomas Synofzik.
- *II.7 Briefwechsel mit Julius Stockhausen und anderen Sängerinnen und Sängern*, hg. v. Jelena Josic und Thomas Synofzik.
- *II.8 Briefwechsel mit der Familie List und anderen Münchner Korrespondenten*, hg. v. Ekaterina Smyka.
- *II.10 Briefwechsel mit Theodor Kirchner, Alfred Volkland und anderen Korrespondenten in der Schweiz*, hg. v. Annegret Rosenmüller.
- *II.13 Briefwechsel mit den Familien Kufferath und Engelmann und anderen Korrespondenten in den Niederlanden und Belgien*, hg. v. Klaus Martin Kopitz und Eva Katharina Klein.
- *II.22 Briefwechsel mit Freunden und Kollegen in Dresden*, hg. v. Carlos Lozano Fernández, Michael Heinemann und Renate Brunner.
- *II.27 Briefwechsel mit Freunden und Kollegen in Österreich, Böhmen und Ungarn*, hg. v. Klaus Martin Kopitz, Michael Heinemann, Anselm Eber, Jelena Josic und Carlos Lozano Fernández.

Edition des Briefwechsels von Johann Christoph Gottsched

Vorhaben:

Projektleiter: OM Manfred Rudersdorf

Arbeitsstellenleiter: Dr. Rüdiger Otto

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Caroline Köhler | Franziska Menzel M. A. | Dr. Michael Schlott

Anschrift: Karl-Tauchnitz-Str. 1, 04107 Leipzig

Telefon: (0341) 69 76 42 42 | *Fax:* (0341) 69 76 42 44

E-Mail: otto@saw-leipzig.de

Vorhabenbezogene Kommission:

Vorsitzender: OM Klaus Manger

Mitglieder: Prof. Dr. Winfried Müller (Dresden) | Prof. Dr. Ulrich Johannes Schneider (Leipzig) |

Prof. Dr. Ludwig Stockinger (Leipzig)

Die Aufgabe des Vorhabens besteht in der Edition der Korrespondenz Johann Christoph Gottscheds unter Einschluss des Briefwechsels von Luise Adelgunde Victorie Gottsched. In den Jahren 2019 und 2020 sind die Bände 13 und 14 der Edition erschienen. Damit liegt der Briefwechsel 1722 bis September 1749 vollständig ediert vor. Band 15 (Oktober 1749 bis Mai 1750) ist als Manuskript beim Verlag eingereicht worden und soll im Mai 2021 erscheinen. Gegenwärtig wird an der Fertigstellung des Bandes 16 gearbeitet. Die Arbeit an den zur Publikation vorgesehenen amtlichen Schriften Gottscheds wurde fortgesetzt.

Publikationen:

Johann Christoph Gottscheds Briefwechsel. Historisch-kritische Ausgabe. Im Auftrage der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig hg. v. Detlef Döring † und Manfred Rudersdorf.

- *Band 13: Januar 1748 – Oktober 1748.* Hg. und bearbeitet von Caroline Köhler, Franziska Menzel, Rüdiger Otto und Michael Schlott. Berlin/Boston: Walter de Gruyter 2019, LXIII und 719 S.
- *Band 14: November 1748 – September 1749.* Hg. und bearbeitet von Caroline Köhler, Franziska Menzel, Rüdiger Otto und Michael Schlott. Berlin/Boston: Walter de Gruyter 2020, LXXX und 742 S.

Von den Mitarbeitern der Arbeitsstelle wurden Publikationen vorgelegt, die auf Gottsched und die Briefausgabe bezogen sind.

Historisch-kritische Edition des Briefwechsels zwischen Christian Wolff und Ernst Christoph Graf von Manteuffel

Projektleiter: Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg | Prof. Dr. Dr. Detlef Döring (†)

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft von März 2011 bis August 2017 geförderte Projekt wurde bis zu seinem endgültigen Abschluss von der Vorhabenbezogenen Kommission Edition des Briefwechsels von Johann Christoph Gottsched betreut.

Die Überlieferung des Briefwechsels zwischen Christian Wolff (1679–1754) und Ernst Christoph von Manteuffel (1676–1749) ist ein singulärer Glücksfall. Die in der Universitätsbibliothek Leipzig aufbewahrten Bände enthalten den nahezu geschlossen und damit am umfangreichsten erhaltenen Briefwechsel in der Gesamtkorrespondenz Christian Wolffs. Die historisch-kritische Edition des Briefwechsels stellt Materialien bereit, die die Wolff- und Aufklärungsforschung auf eine neue Grundlage stellen. Der Briefwechsel erlaubt neben bisher unbekanntem biographischen Details aus Wolffs Marburger Zeit und den ersten Jahren seines Wirkens nach der Rückkehr an die Universität Halle Einblicke in Wolffs und Manteuffels Positionen innerhalb der politischen, philosophischen, theologischen und naturwissenschaftlichen Debatten der Zeit. Darüber hinaus eröffnet der Briefwechsel einen innovativen Einblick in die Funktionen eines wissenschaftspolitischen und epistolären Netzwerks, das von Graf Manteuffel zum Zwecke der europaweiten Verbreitung des Wolffianismus unterhalten und gepflegt wurde.

Das Editionsprojekt wurde im Rahmen eines Kooperationsvertrags zwischen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig am Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der europäischen Aufklärung (IZEA) der Universität Halle durchgeführt.

In einer szenischen Lesung, die von Kommentaren zum Zeitgeschehen und der Einführung in die persönliche Verbindung der Protagonisten begleitet war, gaben der Herausgeber Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg und Intendant Mathias Brenner am 6. Dezember 2019, dem Jahrestag der triumphalen Rückkehr Wolffs nach Halle, im Neuen Theater Halle Einblicke in Stil und Inhalt der Briefe.

Publikationen:

Briefwechsel zwischen Christian Wolff und Ernst Christoph von Manteuffel 1738–1748. Historisch-kritische Edition in 3 Bänden. Hg. v. Jürgen Stolzenberg, Detlef Döring †, Katharina Middell, Hanns-Peter Neumann. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag 2019.

- Band 1: 1738 – 1743. XCV, 676 S.
- Band 2: 1744 – März 1747. XLVI, 611 S.
- Band 3: März 1747 – 1748. XLIX, 650 S.

Europäische Traditionen – Enzyklopädie jüdischer Kulturen

Vorhaben:

Projektleiter: OM Dan Diner

Arbeitsstellenleiter: Dr. Markus Kirchhoff

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Stefan Hofmann M. A. | Ulrike Kramme | Marcel Müller M. A. |

Dr. Frauke von Rohden | Momme Schwarz M. A. | Georg Wehse M. A. (*seit 1.7.2020*)

Anschrift: Akademieprojekt »Enzyklopädie jüdischer Kulturen«, Goldschmidtstr. 28, 04103 Leipzig

Telefon: (0341) 217 35 700 | *Fax:* (0341) 217 35 55

E-Mail: kirchhoff@dubnow.de

Vorhabenbezogene Kommission:

Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Michael Stolleis (Frankfurt a. M., † 18.3.2021)

Akademienmitglieder: Bernard Comrie | Manfred Rudersdorf | Richard Saage

Weiterer Fachlehrer: Prof. Dr. Salomon Korn (Frankfurt a. M.)

Seit dem Abschluss der siebenbändigen »Enzyklopädie jüdischer Geschichte und Kultur« (EJGK) im Jahr 2017 steht die Vorbereitung und Veröffentlichung von Editionen im Vordergrund der Projektarbeit. Die Quelleneditionen widmen sich der neueren politischen Geschichte und Wissensgeschichte der Juden. Die einzelnen Bände werden, neben der internen Herausgabe durch die Projektmitarbeiter, zum größeren Teil von externen Herausgebern vorbereitet und von der Arbeitsstelle editorisch und redaktionell bis zur Druckreife betreut.

2019 erschien der Band »Kriegsverbrechen, Restitution, Prävention. Aus dem Vorlass von Benjamin B. Ferencz«, hg. v. Constantin Goschler, Marcus Böick und Julia Reus. Anhand von über 230 Dokumenten vermittelt dieser Band Einblicke in das komplexe Verhältnis von individuellem Engagement und internationalem Recht. 2020 erschien der Band »Simon Rawidowicz: Between Babylon and Jerusalem. Selected Writings«, hg. v. David N. Myers und Benjamin C. I. Ravid. Die Auswahl der hier versammelten Schriften präsentiert Simon Rawidowicz (1896–1957) als innovativen jüdischen Denker des 20. Jahrhunderts zwischen Zionismus und Diaspora. In Druck gegeben wurde Ende 2020 der Band »Jüdische Fürsprache. Quellen aus Gemeindeprotokollbüchern (pinkasim) des aschkenasischen Kulturraums 1586–1808«, hg. v. Stefan Litt. Der Band versammelt über 100 Einträge aus Protokollbüchern frühneuzeitlicher jüdischer Gemeinden in mehreren europäischen Ländern und vermittelt neue Einblicke in ihr Verhältnis zur jeweiligen Herrschaft.

Alle Editionsbande des Projekts erscheinen im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht und sind neben der Druckfassung nunmehr auch über die Webseite des Verlags digital kostenfrei (open access) verfügbar.

Die vom Projekt erarbeitete Enzyklopädie erscheint in englischer Übersetzung als »Encyclopedia of Jewish History and Culture« (EJHC). Unter Konsultation der Leipziger Arbeitsstelle wird sie, wie auch die Online-Fassung der EJGK, durch den Verlag Brill veröffentlicht (gedruckt und online/kostenpflichtig). 2020 erschien Bd. 3 (G–Le) der EJHC.

Im Oktober 2020 fand als VII. Sitzung der Vorhabenbezogenen Kommission die Besprechung von Fortgang und Planung des Projekts statt. Die Kommission verfasste hierzu in Hinblick auf die anstehende Evaluierung eine Stellungnahme.

Friedrich Heinrich Jacobi: Briefwechsel. Text – Kommentar – Wörterbuch Online

Vorhaben:

Projektleiter: Prof. Dr. Walter Jaeschke | Prof. Dr. Birgit Sandkaulen

Arbeitsstellenleiterin: Dr. Manuela Köppe

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Catia Goretzki | Dr. Oliver Koch | Petra Limbach

Anschrift: Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig

E-Mail: w.jaeschke@gmx.de | birgit.sandkaulen@t-online.de

Vorhabenbezogene Kommission:

Vorsitzender: OM Martin Mulsow

Akademienmitglieder: Wolfram Hogrebe | Klaus Manger

Weitere Fachgelehrte: Prof. Dr. Andreas Arndt (Berlin) | Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg (Halle/Saale)

Das Vorhaben »Friedrich Heinrich Jacobi: Briefwechsel. Text – Kommentar – Wörterbuch Online« wurde 2013 von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften übernommen. Zuvor sind unter anderer Trägerschaft die Bände 1–10 der Reihe I: Text und die Bände 1–5 und 9 der Reihe II: Kommentar im Verlag frommann-holzboog, Stuttgart-Bad Cannstatt, veröffentlicht sowie die Bände 6–8 und 10 der Reihe II vorbereitet worden. Diese zweimal zehn Bände enthalten Jacobis Briefwechsel bis zum September 1794, an dessen Ende er wegen des Vordringens der Truppen der französischen Revolution seine Heimat Düsseldorf verlässt und sich in Norddeutschland, danach in München niederlässt.

Die Arbeiten konzentrierten sich von 2013 bis 2018 auf die Edition der Briefe von und an Jacobi sowie der den Briefwechsel und das Werk begleitenden »Denkbücher«; seit Beginn des Jahres 2019 wird in einem zweiten Teilprojekt das Onlinewörterbuch erarbeitet, das der philosophischen Erschließung seines Werks und seines Briefwechsels durch Erarbeitung von etwa 500 Schlüsselbegriffen dient. Der Briefwechsel umfasst nach heutigem Kenntnisstand etwa 5.300 Briefe; davon sind 4.000 Briefe bearbeitet. Die Edition der Brieftexte aus Jacobis Jahren in Norddeutschland (1794–1805) (Bände I,11–13) ist jetzt in der Endphase, die Kommentierung ist mit der Fertigstellung von Band II,11 angefallen und ebenso die Textedition der Münchener Zeit (Band I,14). Parallel zur Edition werden sämtliche Bände über die Homepage des Projekts durch ein Verzeichnis der Werke Friedrich Heinrich Jacobis, ein chronologisches Briefverzeichnis, ein Korrespondenzverzeichnis und ein Gesamtpersonenverzeichnis zum Briefwechsel sowie Übersichten zu Dokumenten und zum Nachlass erschlossen.

Zum 200. Todestag Friedrich Heinrich Jacobis fand vom 28. bis 30. November 2019 am Forschungszentrum für Klassische Deutsche Philosophie/Hegel-Archiv der Ruhr-Universität Bochum in Kooperation mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften eine internationale Tagung statt zum Thema »Jacobi und Kant« (siehe dazu den Bericht im Kapitel »Internationale Tagungen«).



Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy

Vorhaben:

Projektleiter: Prof. Dr. Christian Martin Schmidt

Arbeitsstellenleiter: Dr. Ralf Wehner

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Clemens Harasim | Birgit Müller M. A. | Tobias Bauer M. A. (seit 1.11.2019)

Anschrift: Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig

Telefon: (0341) 69 76 42 36 | *Fax:* (0341) 69 76 42 44

E-Mail: LMA@saw-leipzig.de

Vorhabenbezogene Kommission:

Vorsitzender: KM Helmut Kirchmeyer (bis 16.5.2019) | OM Christiane Wiesenfeldt (seit 16.5.2019)

Mitglieder: Prof. Dr. Peter Wollny (Leipzig) | Prof. Dr. Hartmut Zwahr (Leipzig, bis 16.5.2019)

Aufgabe des Vorhabens ist die Edition der musikalischen Werke, Briefe (Korrespondenz), Dokumente und Zeichnungen von Felix Mendelssohn Bartholdy. Insgesamt sind seit 1997 dreiundvierzig Notenbände sowie die Studienausgabe des Mendelssohn-Werkverzeichnisses (MWV) erschienen. Das Projekt wird durch den Ausschuss für musikwissenschaftliche Editionen bei der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften sowie durch die Vorhabenbezogene Kommission für die Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig betreut.

Im Berichtszeitraum sind folgende Bände erschienen:

- *Serie I, Bd. 10: Weitere Orchesterwerke*, herausgegeben von Ralf Wehner.
- *Serie VII, Bd. 3: Werke für Männerchor und Orchester*, herausgegeben von Birgit Müller und Ralf Wehner.

Weitere fünf Bände befinden sich in Vorbereitung.

Monumenta Germaniae Historica (Sachsenspiegel-Glossen)

Vorhaben:

Projektleiter: OM Rolf Lieberwirth († 5.4.2019)

Arbeitsstellenleiter: Dr. Frank-Michael Kaufmann

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Dr. des. Matthias Witzleb

Anschrift: Karl-Tauchnitz-Str. 1, 04107 Leipzig

Telefon: (0341) 69 76 42 38 (Kaufmann) | 69 76 42 35 (Witzleb) | *Fax:* (0341) 69 76 42 44

E-Mail: kaufmann@saw-leipzig.de | witzleb@saw-leipzig.de

Vorhabenbezogene Kommission:

Vorsitzender: OM Heiner Lück

Akademienmitglieder: Hans Ulrich Schmid | Olaf Werner

Weitere Fachgelehrte: Prof. em. Dr. Gero Dolezalek (Leipzig) | Prof. em. Dr. Elisabeth Koch (Frankfurt a. M.) |

Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Landau (München, † 23.5.2019)

Seit 1994 widmet sich die Arbeitsstelle in enger Kooperation mit den Monumenta Germaniae Historica (München) der Erarbeitung historisch-kritischer Textausgaben zu einer bedeutenden spätmittelalterlichen Quellengattung innerhalb der deutschen Rechtsquellen. Hierbei handelt es sich um die Glossen (Kommentierungen) zum berühmten Sachsenspiegel des Eike von Repgow. Ein zweiter Schwerpunkt der Arbeiten ist seit 2005 die Anfertigung von ausführlichen, kontextbezogenen Glossaren zu den bereits erschienenen Editionen der Arbeitsgruppe.

Im Berichtszeitraum wurden die vorbereitenden Arbeiten zum Editionsprojekt »Glossen zum Sachsenspiegel-Landrecht. Petrinische Glosse« kontinuierlich fortgeführt und abgeschlossen. Im Juli 2020 wurde die Satzvorlage an die MGH gegeben, zur Zeit wird der Umbruch Korrektur gelesen. Die dreibändige Ausgabe soll 2021 erscheinen.

Weitergeführt wurden die Arbeiten zu Vorbereitung und Abschluss eines kontextbezogenen Glossars zur (2013 erschienenen) längeren Glosse zum Sachsenspiegel-Lehnrecht. Eine grundlegende und tiefgreifende Gesamtrevision des Glossars (inklusive der Neukonzeption einzelner Lemmata) wird von dem früheren Mitarbeiter Prof. Dr. Stefan Petersen, seit Juli 2018 Stellvertreter der MGH-Präsidentin, in München vorgenommen.

Im Juni 2018 begannen die Arbeiten an einer Edition der Wurm'schen Glosse zum Sachsenspiegel-Lehnrecht mit der Transkription der Leithandschrift B (= Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Hdschr. 392). Mittlerweile ist die Transkription abgeschlossen, mehrere Korrekturdurchgänge sind bereits absolviert.

OM Heiner Lück, Leiter der Vorhabenbezogenen Akademiekommission, vertrat als Zentraldirektor die Sächsische Akademie der Wissenschaften bei den MGH.

Wissenschaftliche Bearbeitung der buddhistischen Höhlenmalereien in der Kuča-Region der nördlichen Seidenstraße

Vorhaben:

Projektleiter: OM Eli Franco

Arbeitsstellenleiterin: Prof. Dr. habil. Monika Zin

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Ines Konczak-Nagel | Dr. Ulf Jäger (*seit April 2019*) | Dr. Andreas Lingnau (*bis Januar 2019*) | Dr. des. Erik Radisch (*seit September 2019*) | Fang Wang M. A. | Luca de Fabritiis M. A. (*bis Januar 2019*) | Astrid Klein (*seit März 2019*) | Ji Ho Yi M. A. (*seit März 2019*)

Anschrift: Universität Leipzig, Ritterstr. 12, 04109 Leipzig

Telefon: (0341) 973 78 20/21

E-Mail: franco@uni-leipzig.de | zin@saw-leipzig.de

Vorhabenbezogene Kommission:

Vorsitzende: OM Angelika Berlejung

Weitere Fachgelehrte: Prof. Dr. habil. Max Deeg (Cardiff) | Prof. Dr. Phyllis Granoff (Yale) | Dr. Dieter Maue (Cölbe-Schwarzenborn) | Prof. Dr. habil. Markus Mode (Halle/Saale) | Prof. Dr. Michael Zimmermann (Hamburg)

Im Jahr 2019 konzentrierte sich die Arbeit der Projektgruppe auf die Drucklegung der beiden ersten Publikationen der »Leipzig Kucha Studies«, *Essays and Studies in the Art of Kucha* von Ines Konczak-Nagel und Monika Zin und *Representations of the Parinirvāṇa Story Cycle in Kucha* von Monika Zin, die im Jahr 2020 erschienen. Zur Drucklegung im Jahr 2021 werden zur Zeit drei Monographien vorbereitet: das Buch von Giuseppe Vignato und Satomi Hiyama *A Survey of the Rock Monasteries Decorated with First Indo-Iranian Style Paintings in Kucha*, Monika Zins *Deities and Demons in Kucha Paintings* und die erste Dissertation, *Analysis of Ornaments and Decorations in the Wall Paintings of the Buddhist Site Kizil and Their Indian and Western Influences* von Luca de Fabritiis. Die Monographie von Ines Konczak-Nagel *Representations of Bodhisattvas and the Buddha in the Wall Paintings of Kucha* folgt 2022.

Seit 2019 verfügt das Projekt über zwei Doktorandenstellen: Astrid Klein arbeitet über *Dress Code in the Early Medieval Kucha Paintings: On the Crossroads of Cotton, Silk, and Wool Trade*, Ji Ho Yi untersucht *Representations of Monks and Nuns in the Buddhist Cave Temples of Kucha*.

Zu Beginn des Berichtszeitraumes verlangsamte das Fehlen eines IT-Spezialisten die Arbeit am Informationssystem der Kuča-Malereien erheblich. Seit Übernahme dieser Aufgabe durch Erik Radisch wird das Informationssystem wieder zügig weiterentwickelt. Er hat v. a. die innovative Möglichkeit geschaffen, einzelne Bildelemente so zu annotieren, dass sie durch Anklicken des in der Datenbank aufgeführten Elements im Bild selbst hervorgehoben werden. Darüber hinaus arbeitet Erik Radisch an der Automatisierung der Bildelementannotation mit Hilfe neuronaler Netze. Fang Wang obliegt die inhaltliche und kompositorische Beschreibung der Malereien im Informationssystem, während die Doktorandinnen die Materialien vorbereiten und in das Informationssystem einpflegen. Die Bildsortierung und Gruppierung von Malereien mit gleicher Ikonographie durch Robert Arlt wird hier zur besseren Identifizierung auch schlecht erhaltener Bilder beitragen.

Die Erfassung der Forschungsliteratur in koreanischer (Ji Ho Yi) und russischer Sprache (Olga Kienzler) für die »Annotated Bibliography« macht ebenfalls gute Fortschritte.

Wissenschaftsbeziehungen im 19. Jahrhundert zwischen Deutschland und Russland auf den Gebieten Chemie, Pharmazie und Medizin

Projektleiterin: OM Ortrun Riha

Anschrift: Universität Leipzig, Medizinische Fakultät, Karl-Sudhoff-Institut für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, Käthe-Kollwitz-Straße 82, 04109 Leipzig

Telefon: (0341) 972 56 00 | *Fax:* (0341) 972 56 09

E-Mail: Ortrun.Riha@medizin.uni-leipzig.de

Das Vorhaben wurde durch die Strukturbezogene Kommission für Wissenschaftsgeschichte (Naturwissenschaften/Mathematik/Technik) betreut.

Das im Mai 2007 begonnene und 2018 beendete Vorhaben hat anhand exemplarischer Teilgebiete die fachspezifische Varianz sowie die Konjunkturen der deutsch-russischen Wissenschaftsbeziehungen im 19. Jahrhundert dokumentiert. Dabei wurden Akteure, Publikationen und Institutionen erfasst und Diskurse zu zentralen Themen ausgewertet. Das Bindeglied zwischen den unterschiedlichen Beispielen bildete die Auseinandersetzung mit dem naturwissenschaftlichen Paradigma, das zu einer neuen Fundierung von Medizin, Chemie und Pharmazie führte, auf dem Weg dorthin jedoch seine Überlegenheit gegenüber der Tradition erst erweisen musste. Der Abschlussbericht findet sich seit Anfang 2019 auf der Homepage der Akademie.

Die Ergebnisse wurden bevorzugt in der Reihe »Relationes« veröffentlicht. Die Biobibliographien wurden darüber hinaus kontinuierlich in die seit März 2012 online stehende Personendatenbank eingepflegt. Das umfangreiche Material der letzten Bände wurde im Rahmen einer Auslauffinanzierung im Jahr 2019 bearbeitet. Parallel dazu erfolgte eine zeitgemäße Aufbereitung mit benutzerfreundlichen Suchfunktionen. Im Berichtszeitraum ist ferner das zweibändige Handbuch zu den deutsch-russischen Wissenschaftsbeziehungen auf dem Gebiet der Chemie erschienen: die Biobibliographien der Chemiker als Relationes 23 und ein institutionengeschichtlicher Teil als Relationes 27.



LANDES- UND DRITTMITTELFINANZIERTER FORSCHUNGSVORHABEN

Bach-Repertorium – Schwerpunkt Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Gesamtausgabe

Vorhaben:

Projektleiter: KM Christoph Wolff

Stellvertretende Projektleiterin: Dr. Christine Blanken

Arbeitsstellenleiter: Dr. Wolfram Enßlin

Anschrift: Bach-Archiv Leipzig, Thomaskirchhof 16, 04109 Leipzig

Telefon: (0341) 913 72 54 | *Fax:* (0341) 91 37 42 54

E-Mail: bachrepertorium@bach-leipzig.de | ensslin@bach-leipzig.de

Vorhabenbezogene Kommission:

Vorsitzender: OM Christoph Krummacher

Akademienmitglied: Hans-Joachim Schulze

Weitere Fachlehrte: Dr. Andreas Glöckner (Leipzig) | Prof. Dr. Hans-Günter Ottenberg (Dresden) |

Prof. Dr. Peter Wollny (Leipzig)

Das 1993 begonnene Forschungsprojekt Bach-Repertorium an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften wird nach dem Ende 2019 erfolgten Abschluss der Co-Projektförderung durch das Packard Humanities Institute (Los Altos, Calif.) seit 2020 allein aus Mitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (nunmehr Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus) finanziert. Auf der Grundlage des Kooperationsvertrages zwischen Akademie und Bach-Archiv werden die noch laufenden Projektarbeiten fortgesetzt. In der Arbeitsstelle im Bach-Archiv Leipzig werden die nachweisbaren musikalischen Werke der Mitglieder der Musikerfamilie Bach, soweit noch nicht erfasst, in Form eines »Catalogue raisonné« erschlossen, Quellenkataloge wichtiger Bibliotheken für die Bach-Familie erstellt, die Dokumente zur Lebens- und Wirkungsgeschichte der Mitglieder der Familie erfasst sowie ausgewählte Werke in wissenschaftlichen Ausgaben vorgelegt.

Die Projektarbeit konzentrierte sich im Berichtszeitraum auf die Fertigstellung und Drucklegung mehrerer noch fehlender Werkverzeichnisbände der Bach-Familie. Hierfür hatte die Projektleitung im Einvernehmen mit dem Carus-Verlag entschieden, eine in Kopenhagen entwickelte und für die eigenen Bedürfnisse leicht modifizierte Werkverzeichnisdatenbank auf MEI-Basis (Music Encoding Initiative) zu verwenden (MerMEId). Mit Hilfe eines speziellen Konvertierungsprogramms wird somit das Druckverfahren beschleunigt und kostengünstiger gestaltet. Das Werkverzeichnis von Wilhelm Friedrich Ernst Bach, bearbeitet von Magdalena Strobel, erschien im Juni 2019 und konnte beim Bachfest im selben Monat präsentiert werden. Im Jahr 2021 soll in enger zeitlicher Folge der Band mit den Werken der älteren Bach-Familie sowie das Instrumentalwerkeverzeichnis von Carl Philipp Emanuel Bach abgeschlossen werden. 2019/20 erschienen insgesamt neun Bände der C. P. E. Bach-Gesamtausgabe.

Technikfolgenabschätzung

Vorhaben:

Projektleiter: OM Bernd Meyer

Arbeitsstellenleiter: Dr.-Ing. Lutz Schiffer | Dr. Roh Pin Lee (TU Bergakademie Freiberg)

Anschrift: TU Bergakademie Freiberg, IEC Institut für Energieverfahrenstechnik und Chemieingenieurwesen, Arbeitsstelle Technikfolgenabschätzung, Fuchsmühlenweg 9, 09596 Freiberg

Telefon: (03731) 39 44 28

E-Mail: Lutz.Schiffer@extern.tu-freiberg.de

Vorhabenbezogene Kommission:

Vorsitzender: OM Jens-Peter Majschak

Akademienmitglieder: Reinhard Gaupp | Armin Grunwald | Edeltraud Günther | André Wagenführ

Im Fokus der Arbeit stehen systemische Betrachtungen der Interdependenzen zwischen Technikentwicklung, Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft.

Eine der größten Herausforderungen besteht derzeit darin, die CO₂-intensive in eine CO₂-arme Wirtschaft zu überführen. Besonderes Interesse gilt daher der Entwicklung von Strategien für den Übergang von der bisher weitgehend linearen zu einer zirkulären Kohlenstoffökonomie.

Vor diesem Hintergrund wurde im Januar 2019 erstmals eine gemeinsame Sitzung der Kommissionen »Technikfolgenabschätzung« und »Technikbewertung und -gestaltung« durchgeführt, um Schnittmengen gemeinsamer Arbeiten zu identifizieren und Synergieeffekte zu erschließen.

Einen Höhepunkt bildete in diesem Kontext ein Akademie-Forum zum Thema »Nachhaltige Entwicklung – Impulse für neue Wertschöpfung in der Lausitz« am 9. April 2019 in Görlitz. Die gemeinsam mit der TU Bergakademie organisierte Veranstaltung beschäftigte sich mit neuen und nachhaltigen Möglichkeiten für Wertschöpfung in der Lausitz nach dem Kohleausstieg. Nach Impulsvorträgen von OM Bernd Meyer und Prof. Dr. Thomas Herlitzius (AG Bioökonomie der Akademie) wurde mit rund 60 Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik intensiv über die Möglichkeiten von Ansiedelungen in einem industriellen Cluster progressLAUSITZ (Production and Products for Green and Sustainable Systems LAUSITZ) diskutiert. Konkrete Überlegungen für neue Wertschöpfungsketten bezogen sich u.a. auf den Bereich Lithiumaufbereitung, chemisches und metallurgisches Recycling, Smart & Connected Farming, stoffliche Nutzung von Biogas, Elektrolyse, Methanolherstellung aus Abgas, Power-to-X-Technologien sowie die Aufbereitung seltener Erden.

Ein aktueller Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Entwicklung von Perspektiven für die Biogasnutzung außerhalb der Stromgewinnung, deren Wirtschaftlichkeit nach der Novelisierung des EEG zumindest fraglich erscheint. Ausgewählte Aspekte zu Biogasperspektiven zwischen Energiewende und Dekarbonisierung wurden im Heft 21/2019 der »Denkströme« publiziert.

Virtuelles Akademiearchiv

Vorhaben:

Projektleiter: OM Hans Wiesmeth

Koordinator Digital Humanities: Hendrik Keller M. A.

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. habil. Anne-Simone Rous | Silvio Dittrich M. A.

Anschrift: Palaisplatz 3, 01097 Dresden

Telefon: (0351) 56 39 41 43

E-Mail: virtuellearchive@saw-leipzig.de

Vorhabenbezogene Kommission:

Vorsitzender: Prof. Dr. Thomas Bürger (Dresden)

Akademienmitglieder: Wolfgang Huschner | Sebastian Lentz | Ortrun Riha | Manfred Rudersdorf

Im Rahmen einer Förderinitiative des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst koordinierte die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig im Zeitraum Mai 2017 bis Oktober 2019 / Januar 2020 das Verbundprojekt »Virtuelle Archive für die geisteswissenschaftliche Forschung«. Sieben Teilprojekte landesfinanzierter geisteswissenschaftlicher Forschungseinrichtungen Sachsens arbeiteten zusammen, das »Virtuelle Akademiearchiv« war dabei ein Leitprojekt.

Das 1943 verlorengegangene Akademiearchiv wird mittels Erschließung und digitaler Zusammenführung von überlieferten Quellen und Akademiepublikationen virtuell rekonstruiert. In der Datenbank wurden in der Projektlaufzeit 378 Mitglieder seit der Akademiegründung 1846 bis zum Jahr 1945 verzeichnet; bis Ende 2020 konnten Basisinformationen zu 720 Mitgliedern, auch über 1945 hinaus, erfasst werden. Beziehungen zu anderen Akademiemitgliedern sind ebenso dokumentiert wie wissenschaftliche Funktionen, Forschungsschwerpunkte, Mitgliedschaften oder politisches Engagement.

Mit dem Open Source Content Management System Plone wurden mehr als 3.400 Publikationen und über 1.000 Quellen verlinkt sowie Personen- und Fakten-Netzwerke rekonstruiert und visualisiert. Die Linked Open Data-Technologie und der Einsatz von Normdaten und Standardschnittstellen gewährleistet die Anschlussfähigkeit der Datenbank. Die Gesamtregister umfassen bislang 1.400 Personen, 700 Orte und 600 Institutionen. Besonderer Fokus liegt auf Verknüpfungen mit auswärtigen Beständen und Institutionen. Enge Kooperationen bestehen mit dem Sächsischen Staatsarchiv, dem Universitätsarchiv Leipzig, der Universitätsbibliothek Leipzig und der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden.

Die Vorhabenbezogene Kommission konstituierte sich am 25. Oktober 2018. Bei der Abschlussagung »Virtuelle Archive für die geisteswissenschaftliche Forschung: Vielfalt vernetzen – Wissen teilen« präsentierten sich alle Teilprojekte am 20.–21. Juni 2019 in der SLUB Dresden. Im Februar 2020 konnte bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften das KompetenznetzwerkD mit drei Wissenschaftlerstellen eingerichtet werden, das die digitale Forschung und Erschließung in (Verbund-)Projekten der landesfinanzierten geisteswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen Sachsens fortsetzen, strukturell weiterentwickeln und nachhaltig sichern soll.

◀ **Virtuelles Akademiearchiv:** <https://archiv.saw-leipzig.de>

◀ **Verbundprojekt:** www.saw-leipzig.de/virtuelle-archiv

Wismut-Erbe-Forschung

Vorhaben:

TEILPROJEKT A »WISMUT-ERBE-VORPROJEKT«

Projektleiter: OM Sebastian Lentz

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Silvio Dittrich M. A. | Lisa Ellmers M. Sc.

Anschrift: Palaisplatz 3, 01097 Dresden

Telefon: (0351) 56 39 41 43

E-Mail: dittrich@saw-leipzig.de | ellmers@saw-leipzig.de

TEILPROJEKT B »WISMUT-ERBE-ZEITZEUGENPROJEKT«

Projektleiter: Prof. Dr. Martin Sabrow

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Astrid Kirchhof

Anschrift: Mohrenstraße 41, 10117 Berlin

Telefon: (030) 209 37 08 53

E-Mail: kirchhof@saw-leipzig.de

Vorhabenbezogene Kommission:

Vorsitzender: OM Hans Wiesmeth

Akademienmitglieder: Carsten Drebenstedt | Norbert Frei | Andreas Hochhaus sowie die Projektleiter

OM Sebastian Lentz und Prof. Dr. Martin Sabrow (Berlin)

Die Freistaaten Sachsen und Thüringen haben gemeinsam die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig beauftragt, multidisziplinäre Forschungen für das Wismut-Erbe zu sondieren, zu konzipieren und zu dokumentieren. Die Wismut GmbH begleitet und fördert das Projekt zusätzlich. Das Vorhaben startete am 1. November 2019 in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Länderkunde Leipzig und der Humboldt-Universität zu Berlin und läuft zunächst bis Juni 2021. In zwei Teilprojekten werden schriftliche und mündliche Quellen in Archiven sondiert (Teilprojekt A) und Zeitzeugen (Teilprojekt B) befragt.

Das Wismut-Erbe ist vielschichtig, dezentral und von Ambivalenz gekennzeichnet. Ein strukturiertes Aufarbeiten der Bestände stellt demzufolge eine große Herausforderung dar und ist zugleich Kernziel des Teilprojektes A. Wissensbestände zum Wismut-Erbe verbergen sich zudem in privaten Sammlungen, den Beständen der Traditionsvereine, in Tagebüchern und schließlich auch in der physisch-materiellen Umwelt. Das Zeitzeugenprojekt wird die Lebenswirklichkeit der Menschen, welche für die Wismut arbeiteten und/oder in deren Einflussbereich lebten, in Interviews erfassen.

Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in einem digitalen Forschungsportal zur Wismut münden, welche die Bestandsaufnahme der Schriftakten und die Zeitzeugeninterviews für die wissenschaftliche Arbeit, die Öffentlichkeit und die Medien zugänglich macht. Ziel ist eine verlässliche Wissensbasis über forschungsrelevante Themen, über Art, Umfang und Zugänglichkeit von Materialien und über den bisherigen Forschungsstand zum Wismut-Erbe. Den Abschluss beider Teilprojekte bildet eine interdisziplinär besetzte Konferenz zur Identifikation weiterer Forschungsthemen im Rahmen der Wismut-Erbe-Forschung. Alle Projektergebnisse, insbesondere jene der Konferenz, werden dokumentiert und um Vorschläge zur Vermittlung der wissenschaftlichen Forschungsergebnisse für eine breite Öffentlichkeit ergänzt.

KompetenzwerkD – Sächsisches Forschungszentrum und Kompetenznetzwerk für Digitale Geisteswissenschaften und Kulturelles Erbe

Forschungszentrum:

Leiter: OM Hans Wiesmeth

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Dirk Goldhahn | Mag. Peter Mühleder | Dr. Franziska Naether

Anschrift: Dimitroffstraße 26, 04107 Leipzig

Telefon: (0341) 69 76 42 75/76

E-Mail: kompetenzwerkD@saw-leipzig.de

Leitungsgremium:

Vorsitzender: OM Hans Wiesmeth

Mitglieder des Leitungsgremiums: Dr. Hauke Bartels (Sorbisches Institut/serbski institut Bautzen) | OM Enno Bünz (Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, Dresden) | Prof. Dr. Thomas Lindenberger (Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung an der TU Dresden) | OM Christian Lübke (Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO), Leipzig) | OM Yfaat Weiss (Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow, Leipzig)

Das KompetenzwerkD – D steht für alle Facetten der Digitalisierung – ist ein Forschungszentrum (Werkstatt) und ein Kompetenz- und Leistungsverbund (Netzwerk) für die Bereiche Digitale Geisteswissenschaften und Digitales Kulturelles Erbe der landesfinanzierten außeruniversitären geisteswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in Sachsen. Es hat im Februar 2020 im Rahmen einer Förderinitiative des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) seine Tätigkeit begonnen. Das Forschungszentrum mit seinen drei wissenschaftlichen Mitarbeitern ist an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig angesiedelt und tätig für:

- das Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa e.V. (GWZO),
- das Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow e.V. (DI),
- das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der Technischen Universität Dresden (HAIT),
- das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. (ISGV),
- das Sorbische Institut e.V./serbski institut z.t. (SI) sowie
- die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Das Netzwerk bündelt die Kompetenzen der beteiligten Institute auf dem Gebiet der Digital Humanities und entwickelt sie gezielt strategisch weiter. Im Vordergrund stehen dabei die Unterstützung bei der Nutzung und Übertragung von geeigneten Methoden auf geisteswissenschaftliche Fragestellungen und der Ausbau bereits vorhandener digitaler Forschungskomponenten. Die Werkstatt, institutionell angebunden an die Digital-Humanities-Abteilung der Akademie, bildet den operativen Kern; das Netzwerk den inneren Raum für Transferleistungen.

Das KompetenzwerkD hat folgende Ziele:

- Realisierung von Open Access, Open Data, Open Source und Open Science in der Breite geisteswissenschaftlicher Forschung in Sachsen;
- Optimierung der Auffindbarkeit, Zugänglichkeit, Interoperabilität und Nachnutzbarkeit geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten (FAIR-Data-Prinzipien);
- Bündelung lokaler Kompetenzen und methodischen Know-Hows in den Digital Humanities;
- Aufbau langfristig stabiler digitaler Angebote;
- Ressourcenvernetzung.

Im Jahr 2020 hat sich das KompetenzwerkD konstituiert und als Prioritäten bis 2022 die Bereiche Forschungsdatenmanagement, Wissensbasen (mittels Technologien wie Semantic Mediawiki) und Wissenstransfer (u. a. durch digitale Ausstellungen) etabliert und in zahlreichen Projekten bereits partiell umgesetzt. Darüber hinaus wurde das Vorhaben auf Veranstaltungen präsentiert, und die Mitarbeitenden bringen sich in verschiedenen Netzwerken wie z. B. SaxFDM zum Forschungsdatenmanagement in Sachsen ein.



Publikationen
Digital Humanities



PUBLIKATIONEN

Zwanzig Jahre später

Im Jahr 2000 veröffentlichte die Sächsische Akademie der Wissenschaften ein Gesamtverzeichnis ihrer Schriften (*Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Die Publikationen 1846 bis 2000*, im Auftrag der Akademie hg. v. Michael Hübner. Stuttgart/Leipzig 2000). Dieses Verzeichnis war bereits bei seinem Erscheinen überholt, denn die Publikationstätigkeit ging ohne Unterbrechungen weiter – noch im selben Jahr 2000 erschienen nach Auslieferung des Verzeichnisses siebzehn Titel, die damit in dieser Bibliographie bereits fehlen. Inzwischen, es sind zwanzig Jahre vergangen, hat die Akademie etwas mehr als fünfhundert weitere neue Werke veröffentlicht, die auf der Website der Akademie bibliographiert sind (<https://www.saw-leipzig.de/publikationen>). Auch das eingangs genannte Schriftenverzeichnis 1846–2000 steht dort als durchsuchbares E-PDF zur Verfügung; des Weiteren findet man dort eine aktuelle Auflistung der Digitalpublikationen.

Über diesen quantitativen Zuwachs hinaus hat das Publizieren der Akademie in den letzten zwanzig Jahren mehr strukturelle und qualitative Veränderungen erfahren als in den gesamten fünfzig Jahren davor. Dies betrifft a) Entwicklungen im Gefüge der Schriften der Gelehrten-gesellschaft, b) eine deutliche Gewichtsverschiebung hin zu den Projektpublikationen und c) die Einführung digitaler Veröffentlichungen.

Grund genug – und mit dem 175jährigen Bestehen der Akademie wohl auch Anlass genug – um die jahrbuchübliche Veröffentlichungsliste diesmal mit einem kurzen Rückblick auf diese zwanzig Jahre einzuleiten.

Die Schriften der Gelehrten-gesellschaft

Über die *Sitzungsberichte*, die *Abhandlungen* und das *Jahrbuch* hinaus – traditionelle Schriftenreihen, wie sie unter mehr oder weniger ähnlichen Benennungen jede Akademie führt – zählten dazu in der Sächsischen Akademie bis zur Jahrtausendwende die Schriftenreihen *Jahrbuch für Regionalgeschichte [und Landeskunde]*, *Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte* und *Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte*.

Das *Jahrbuch für Regionalgeschichte [und Landeskunde]* wurde zu eben diesem Zeitpunkt aus der Akademie herausgelöst und wird seitdem anderweitig fortgesetzt.

Bei den *Deutsch-Slawischen Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte* erschienen im hier behandelten Zeitraum noch die Bände 39, 40 und 41. Mit letzterem, der im Jahr 2007 herauskam, scheint diese Reihe ihren Endpunkt erreicht zu haben; eine Fortführung ist nach dem Ableben ihrer letzten Herausgeber nicht mehr wahrscheinlich.

Im Gegensatz dazu verzeichnen die *Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte* ein stetiges Wachstum. Diese ursprünglich im Sächsischen Landeshauptarchiv Dresden im Eigenverlag begonnene Reihe gelangte Anfang der 1990er Jahre mit Band 10

in die Akademie, wo sie bis zum Jahr 2000 bereits um weitere zehn Bände anwuchs. Seitdem wurde sie kontinuierlich fortgesetzt und hat es mittlerweile auf insgesamt 45 Bände gebracht. Die beiden letzten (Stephan Flemmig: *Zwischen dem Reich und Ostmitteleuropa* und Fanny Münnich: *Der sächsische Adel an den Universitäten Europas*) erschienen im Berichtszeitraum. Weitere zwei Bände sind bereits im Druck. Mit dem Flemmig-Titel (Band 44, 2019) wurde der Reihename erweitert auf nunmehr *Quellen und Forschungen zur sächsischen und mitteldeutschen Geschichte*, damit dem Einzugsbereich der Akademie und der Thematik der Bände Rechnung tragend.

Im Jahr 1996 gab die Akademie drei Festschriften anlässlich ihres 150jährigen Bestehens heraus (*Abstand und Nähe*, hg. v. Helga Bergmann; *Wege und Fortschritte der Wissenschaft*, hg. v. Günter Haase u. Ernst Eichler; Gerald Wiemers, Eberhard Fischer: *Die Mitglieder von 1846 bis 1996*). Dass dies der Beginn einer neuen Schriftenreihe war, wenn auch ohne eigenen Reihentitel, hat damals offenkundig niemand vorhergesehen, aber genau dazu ist es gekommen. Mittlerweile ist die Reihe auf dreizehn Bände angewachsen; der letzte (*Theatrum naturae et artium*, hg. v. Daniel Fulda u. Pirmin Stekeler-Weithofer) erschien im Berichtszeitraum. Der thematische Zusammenhalt der Reihe besteht in Arbeiten zur Geschichte der Sächsischen Akademie im Besonderen und zum Akademiagedanken im Allgemeinen.

Soweit also in einem relativ kurzen Zeitbogen von zwanzig Jahren die Entwicklung von vier Reihen, die bereits vorher bestanden hatten. Völlig neu dagegen sind die *Denkströme*, das *Journal der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig*. Mit dieser im Jahr 2008 begründeten Zeitschrift möchte die Akademie, die ihrer Idee nach das ganze Spektrum disziplinären Wissens umfasst, transdisziplinäre Verbindungen schaffen, indem sie ein Forum für Debatten und Reflexionen bietet und Wissen aus den unterschiedlichsten Disziplinen versammelt. Bislang sind 22 Hefte erschienen, davon die letzten zwei im Berichtszeitraum.

Die Projektpublikationen

Vergleicht man den Zeitraum von 1950 bis 2000 mit dem der letzten zwanzig Jahre, ergibt sich rein quantitativ folgendes Bild: In den gesamten fünfzig Jahren vor der Jahrtausendwende erschienen knapp zweihundert Einzeltitel aus den Akademieprojekten; in den nur zwanzig Jahren danach waren es dagegen etwas über dreihundert. Das Verhältnis in den Jahren 1950–2000 zwischen den Schriften der Gelehrtenengesellschaft und denen der Projekte betrug 4:1. In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich dieses Verhältnis umgekehrt und beträgt heute 1:1,4 zugunsten der Projektpublikationen.

Diese Gewichtsverschiebung ergibt sich aus dem Zuwachs an Forschungsvorhaben, den die Akademie mit ihrer Aufnahme in das Akademienprogramm nach der Wiedervereinigung erfahren hat – vor allem von geisteswissenschaftlichen Projekten, bei denen das Arbeitsergebnis in einer bei der Akademie installierten Publikationsreihe besteht. Waren es in der DDR-Zeit über Jahrzehnte hinweg immer dieselben sieben Reihen (*Althochdeutsches Wörterbuch*, *Poggendorff*, *Handwörterbuch der exakten Naturwissenschaften*, *Politische Korrespondenz des Herzogs und Kurfürsten Moritz von Sachsen*, vier Mundartwörterbücher), so hat sich deren Zahl seitdem um achtunddreißig vermehrt. Hinzu kommt eine Dynamik,

die es vormals nicht gab: Jedes Projekt muss abschließbar sein und hat eine festgelegte Laufzeit von im Durchschnitt fünfzehn Jahren. So sind inzwischen nicht nur alle – bis auf das *Althochdeutsche Wörterbuch* – aus DDR-Zeiten übernommenen Projekte beendet, sondern auch etliche, die nach 1990 begründet wurden. Im Berichtszeitraum abgeschlossen wurden die Vorhaben »Wissenschaftsbeziehungen im 19. Jahrhundert zwischen Deutschland und Russland auf den Gebieten Chemie, Pharmazie und Medizin« (mit der monographischen Schriftenreihe *Relationes*) und »Das sächsisch-magdeburgische Recht als kulturelles Bindeglied zwischen den Rechtsordnungen Ost- und Mitteleuropas« (Projektpublikationen in der Reihe *IVS SAXONICO-MAIDEBURGENSE IN ORIENTE*, zuletzt Bd. 5, 2021).

In Kooperation herausgegebene Publikationen

Einige Projekte werden in Kooperation mit anderen Institutionen durchgeführt; die Bände der entsprechenden Publikationsreihen werden entweder von der Sächsischen Akademie oder vom jeweiligen Kooperationspartner erstellt. Dies betrifft die zwei Schriftenreihen des interakademischen Akademievorhabens »Klöster im Hochmittelalter« *Vita regularis* und *Klöster als Innovationslabore* sowie die musikwissenschaftliche Edition *Carl Philipp Emanuel Bach. The Complete Works*.

Hinzu kommt die Publikationsreihe *Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat*, seit Band 78 nur noch *Landschaften in Deutschland*, die vom Leibniz-Institut für Länderkunde Leipzig und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, dort wissenschaftlich verantwortet von der Strukturbezogenen Kommission für Landeskunde, gemeinsam herausgegeben wird. Grundlage für die Co-Herausgeberschaft ist ein Kooperationsvertrag zwischen beiden Häusern, der im Jahr 2000 geschlossen und seitdem mehrfach erneuert wurde. Er gilt ab Band 62 dieser Reihe, der 2001 erschien. Inzwischen ist die Reihe bei Band 81 angekommen; die letzten beiden Bände erschienen im Berichtszeitraum.

Digitale Publikationen

Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es von siebzehn der laufenden bzw. beendeten Akademievorhaben eine Veröffentlichung ihrer wissenschaftlichen Ergebnisse im Internet, bei weiteren drei Vorhaben sind es jeweils zwei getrennte Publikationen, so dass sich insgesamt eine Zahl von dreiundzwanzig Digitalveröffentlichungen ergibt. In fünf Fällen handelt es sich um kommerzielle Verlagsangebote, die übrigen achtzehn sind als Open-Access-Publikationen frei verfügbar. Neun dieser Digitalveröffentlichungen sind Online-Datenbanken, vierzehn bestehen aus E-PDF-Sammlungen.

Entsprechend einem Beschluss der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften werden Neuvorhaben im Akademienprogramm nur noch bewilligt, wenn deren Veröffentlichungen digital erfolgen – entweder ausschließlich oder als Ergänzung zu Printpublikationen. Soweit es die Sächsische Akademie betrifft, gibt es allerdings kaum den vollständigen Verzicht auf eine gedruckte Veröffentlichung; bislang beschreitet einzig das Projekt »Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache«

mit seiner Internetveröffentlichung *Science in Ancient Egypt* diesen Weg. Die übrigen in den letzten Jahren neu aufgenommenen Vorhaben verfahren hingegen so, dass entweder die Digitalveröffentlichung inhaltlich einer vorangegangenen Druckausgabe entspricht (i. d. R. funktional angereichert) oder dass die Kernveröffentlichung eine Datenbank bildet, zu der begleitende Abhandlungen in einer gedruckten monographischen Reihe erscheinen. Ersteren Weg geht z. B. das Projekt »Briefe und Akten zur Kirchenpolitik Friedrichs des Weisen«, letzteren z. B. die Projekte »Deutsche Wortfeldetymologie in europäischem Kontext« und »Wissenschaftliche Bearbeitung der buddhistischen Höhlenmalereien in der Kuča-Region der nördlichen Seidenstraße«.

Bei Neuvorhaben wird die Digitalveröffentlichung als Datenbank konzipiert, was bei bereits länger bestehenden nur in Ausnahmefällen möglich ist. Solche Ausnahmefälle ergeben sich gelegentlich dann, wenn die programmiertechnische Leistung zu einem tragbaren Preis von einem Kooperationspartner erbracht werden kann. Diese Lösung konnte gefunden werden bei den Akademievorhaben »Althochdeutsches Wörterbuch«, »Die Deutschen Inschriften« und »Die Fruchtbringende Gesellschaft« (dort das gleichnamige Portal). Bei bereits beendeten Projekten ist die nachträgliche Erstellung einer Datenbank kaum möglich, da die Wissenschaftler nicht mehr zur Verfügung stehen, die die Erstellung einer Datenbank notwendig begleiten und kontrollieren müssen. Die Digitalpublikationen länger bestehender oder bereits beendeter Projekte sind deswegen vorwiegend E-PDF-Sammlungen, welche die vorherigen Printveröffentlichungen inhaltsgleich wiedergeben. Beispielhaft für erstere sei hier das Vorhaben »Edition der Briefe Philipp Jakob Speners« genannt, für letztere die »Politische Korrespondenz des Herzogs und Kurfürsten Moritz von Sachsen«.

Bei Neuvorhaben lässt sich das Veröffentlichungsprinzip *Open Access* von vornherein festlegen; bei bereits laufenden hängt es dagegen davon ab, ob die erforderlichen Nachverhandlungen mit den entsprechenden Verlagen erfolgreich verlaufen. Die Bandbreite reicht hier von großzügiger Gewährung (selten) bis zu kompromissloser Ablehnung (ebenfalls selten). In der Regel verlangen die Verlage für die nachträgliche Gestattung einer Open-Access-Veröffentlichung einen finanziellen Ausgleich für die Umsatzverluste der Druckausgaben, sodass die Realisierung im Einzelfall von der Finanzierbarkeit abhängt.

Veröffentlichungen der Akademie im Berichtszeitraum

Titel, die erst nach dem 1. März 2021 erschienen und noch mit dem Erscheinungsjahr 2020 ausgewiesen sind, werden im nächsten Jahrbuch nachgetragen. Mit einem * gekennzeichnete Titel sind Nachträge aus dem Berichtszeitraum 2017–2018.

Jahrbücher

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Jahrbuch 2017–2018. Im Auftrag der Akademie hg. v. Joachim Mössner. S. Hirzel, Stuttgart/Leipzig 2019. 258 Seiten, 31 Abbildungen, 2 Tabellen + 1 CD-ROM.

Denkströme

Denkströme. Journal der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Hg. v. Präsidenten der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

- Heft 21. Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2019. 216 Seiten, 28 Abbildungen, 5 Tabellen.
- Heft 22. Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2020. 172 Seiten, 32 Abbildungen, 1 Tabelle.

Sitzungsberichte

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

- Miersemann, Erich: Oberflächenspannung und Randkontaktwinkel. S. Hirzel, Stuttgart/Leipzig 2019. 21 Seiten, 15 Abbildungen. (= Band 133, Heft 2).
- Riha, Ortrun: Alterität und Ambiguitätstoleranz. Wahrnehmungs- und Deutungsmuster in der mittelalterlichen Medizin. S. Hirzel, Stuttgart/Leipzig 2019. 39 Seiten, 1 Tabelle. (= Band 133, Heft 3).

Philologisch-historische Klasse

- Stekeler-Weithofer, Pirmin: Framebreaking. Warum die Geschichte großer Ideen immer wieder neu rekonstruiert werden muss. S. Hirzel, Stuttgart/Leipzig 2019. 40 Seiten. (= Band 142, Heft 3).

Abhandlungen

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

- Biodiversität, Bioenergie, Wasserqualität. Themen aus der Arbeit der Umweltkommission. Hg. v. Isolde Röske u. Lutz Zerling. S. Hirzel, Stuttgart/Leipzig 2020. 26 Seiten, 14 Abbildungen. (= Band 66, Heft 5).
- Gittel, Hans-Peter; Günther, Matthias: Remarks about a Constructive Method in Nonlinear Elasticity. S. Hirzel, Stuttgart/Leipzig 2019. 27 Seiten, 2 Abbildungen. (= Band 66, Heft 4).

Philologisch-historische Klasse

- Krieg und Revolution. 1917 als (Ein-)Bruch der Moderne. Tagung der Strukturbezogenen Kommission Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft vom 16. bis 18. November 2017. Hg. v. Wolfram Enßlin u. Christoph Krummacher. S. Hirzel, Stuttgart/Leipzig 2020. 186 Seiten, 17 Abbildungen. (= Band 85, Heft 1).
- Orte und Räume reformatorischer Kunstdiskurse in Europa. Hg. v. Bruno Klein. S. Hirzel, Stuttgart/Leipzig 2020. 240 Seiten, 109 Abbildungen, 1 Tabelle. (= Band 84, Heft 4).
- Sprechen und Schreiben. Schriftsysteme und ihre linguistischen, kulturellen und politischen Dimensionen. Hg. v. Klaus Bochmann. S. Hirzel, Stuttgart/Leipzig 2020. 112 Seiten, 21 Abbildungen, 3 Tabellen. (= Band 84, Heft 6).

- **Werkmeister im Konflikt.** Quellen, Beiträge und ein Glossar zur Geschichte der sogenannten Bauhütten. Der Annaberger Hüttenstreit und andere Streitfälle im Bauwesen des 15. und frühen 16. Jahrhunderts als Spiegel bauorganisatorisch-rechtlicher Verhältnisse großer und kleiner Handwerksverbände der Steinmetzen. Hg. v. Stefan Bürger. S. Hirzel, Stuttgart/Leipzig 2020. 425 Seiten, 215 Abbildungen, 2 Tabellen. (= Band 84, Heft 5).

Publikationen der Forschungsvorhaben

Althochdeutsches Wörterbuch

Althochdeutsches Wörterbuch. Auf Grund der v. Elias von Steinmeyer hinterlassenen Sammlungen, im Auftrag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig begr. v. Elisabeth Karg-Gasterstädt u. Theodor Frings, hg. v. Hans Ulrich Schmid, unter der Leitung v. Brigitte Bulitta bearb. v. Brigitte Bulitta, Frank Heidermanns, Aletta Leipold, Almut Mikeleitis-Winter, Susanne Näßl, Katja Schmidt, Ulrike Seeger, Christina Waldvogel, Torsten Woitkowitz

- Band VII: O – R, vierzehnte bis sechzehnte Lieferung. Walter de Gruyter, Berlin/Boston 2019. VI Seiten + 274 Spalten.
 - Band VIII,1: S – Sn-, erste Lieferung. Mit einer Ergänzung zum Abkürzungsverzeichnis (4. Ergänzungsverzeichnis). Walter de Gruyter, Berlin/Boston 2019. XVII Seiten + 80 Spalten.
 - Band VIII,1: S – Sn-, zweite und dritte Lieferung. Walter de Gruyter, Berlin/Boston 2020. 160 Spalten.
- [Dass., ... bearb. v. Brigitte Bulitta ... Luise Morawetz ...]
- Band VIII,1: S – Sn-, vierte bis neunte Lieferung. Walter de Gruyter, Berlin/Boston 2020. 480 Spalten.

Bach-Repertorium

Bach-Repertorium. Werkverzeichnisse zur Musikerfamilie Bach. Hg. v. Bach-Archiv Leipzig

- Band VII: Wilhelm Friedrich Ernst Bach: Thematisch-systematisches Verzeichnis der musikalischen Werke (BR-WFEB). Bearb. v. Magdalena Strobel. Carus-Verlag, Stuttgart 2019. 259 Seiten.

Carl Philipp Emanuel Bach. The Complete Works

- Series I, Volume 2: Sonatas with Varied Reprises. Edited by Robert D. Levin. The Packard Humanities Institute, Los Altos CA 2019. xxx + 225 pp.
- Series I, Volume 6.1: Sonatas from Manuscript Sources I. Edited by Wolfgang Horn. The Packard Humanities Institute, Los Altos CA 2019. xxxii + 123 pp.
- Series I, Volume 6.2: Sonatas from Manuscript Sources II. Edited by Mark W. Knoll. The Packard Humanities Institute, Los Altos CA 2020. xxvi + 134 pp.

- Series I, Volume 6.3: Sonatas from Manuscript Sources III. Edited by Jonathan Kregor and Miklós Spányi. The Packard Humanities Institute, Los Altos CA 2019. xxviii + 132 pp.
- Series I, suppl: Six Sonates pour le Clavecin avec des Reprises Variées. Bach's Copy of Wq 50 with His Embellishments. Facsimile Edition with an Introduction by Jason B. Grant. The Packard Humanities Institute, Los Altos CA 2019. xiv + 39 pp.
- Series VIII, Volume 10: Concertos for Two Keyboards. Edited by Laura Buch. The Packard Humanities Institute, Los Altos CA 2020. xxiv + 207 pp.
- Series III, suppl: Double Concerto in E-flat Major, Wq 47. Facsimile Edition of the Autograph Score with an Introduction by Robert D. Levin. The Packard Humanities Institute, Los Altos CA 2019. ix + 94 pp.
- Series IV, Volume 2: Die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu. Edited by Ulrich Leisinger. The Packard Humanities Institute, Los Altos CA 2020. xvi + 191 pp.
- Series IV, Volume 4.4: Passion according to St. Matthew (1781). Edited by Ulrich Leisinger. The Packard Humanities Institute, Los Altos CA 2020. xxviii + 116 pp.
- Series IV, Volume 5.4: Passion according to St. Mark (1782). Edited by Evan Cortens. The Packard Humanities Institute, Los Altos CA 2020. xxx + 87 pp.
- Series IV, suppl: Die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu [Facsimile]. Edited by Ulrich Leisinger. The Packard Humanities Institute, Los Altos CA 2020. xv + 191 pp.
- Series VIII, Volume 1: Cadenzas, Embellishments, and Compositional Studies. Edited by Peter Wollny. The Packard Humanities Institute, Los Altos CA 2019. xvii + 283 pp.

Die deutsche Akademie des 17. Jahrhunderts: Fruchtbringende Gesellschaft

Die deutsche Akademie des 17. Jahrhunderts. Fruchtbringende Gesellschaft. Kritische Ausgabe der Briefe, Beilagen und Akademiearbeiten (Reihe I), Dokumente und Darstellungen (Reihe II). Begründet v. Martin Bircher † u. Klaus Conermann, im Auftrag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, in Kooperation mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel hg. v. Klaus Conermann

- Reihe I, Abt. A: Köthen, Band 8: Briefe der Fruchtbringenden Gesellschaft und Beilagen: Die Zeit Fürst Ludwigs von Anhalt-Köthen 1617–1650. Achter Band: 1647–1650. Teil I: Januar 1647 – Juli 1648, Teil II: August 1648 – 1650. Hg. v. Klaus Conermann u. Andreas Herz unter Mitarbeit v. Gabriele Ball, Nico Dorn u. Alexander Zirr. In Kommission: De Gruyter, Berlin/Boston 2019. 988 Seiten.
- Reihe I, Abt. A: Köthen, Band 9: Briefe der Fruchtbringenden Gesellschaft und Beilagen: Die Zeit Fürst Ludwigs von Anhalt-Köthen 1617–1650. Neunter Band: 1620–1651. Teil I: Gutachten, Entwürfe und Zirkulare zur Grammatik, Rechtschreibung, Lexikographie und Poetik des Deutschen. Teil II: Dichterische Zeugnisse sowie Ergänzungen und Nachträge. Hg. v. Klaus Conermann u. Andreas Herz unter Mitarbeit v. Nico Dorn sowie Gabriele Ball, Carsten Nahrendorf u. Alexander Zirr. In Kommission: De Gruyter, Berlin/Boston 2019. 855 Seiten.

Die Deutschen Inschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Die Deutschen Inschriften. Hg. v. den Akademien der Wissenschaften in Düsseldorf, Göttingen, Heidelberg, Leipzig, Mainz, München u. der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien

- Band 107, Leipziger Reihe, Band 6: Die Inschriften der Stadt Wittenberg. Teil 1: Einleitung, Register, Quellen, Literatur, Zeichnungen und Abbildungen. Teil 2: Die Inschriften. Gesammelt u. bearb. v. Franz Jäger u. Jens Pickenhan unter Mitwirkung von Cornelia Neustadt u. Katja Pürschel. Reichert Verlag, Wiesbaden 2019. 845 Seiten + 68 Tafeln mit 206 Abbildungen.
- Band 108, Leipziger Reihe, Band 7: Die Inschriften der Stadt Magdeburg. Gesammelt u. bearb. v. Thomas Rastig, Hans Fuhrmann, Andreas Dietmann u. Cornelia Neustadt unter Mitwirkung von Jens Borchert-Pickenhan. Reichert Verlag, Wiesbaden 2020. 665 Seiten + 68 Tafeln mit 206 Abbildungen.

Edition der Briefe Philipp Jakob Speners (1635–1705) vor allem aus der Berliner Zeit (1691–1705)

Philipp Jakob Spener. Briefe aus der Frankfurter Zeit 1666–1686

- Band 6: 1682–1683. Hg. v. Udo Sträter u. Johannes Wallmann in Zusammenarbeit mit Claudia Drese u. Klaus vom Orde. Mohr Siebeck, Tübingen 2019. XXXIII + 924 Seiten.
- Band 7: 1684–1685. Hg. v. Udo Sträter u. Johannes Wallmann in Zusammenarbeit mit Klaus vom Orde. Mohr Siebeck, Tübingen 2019. XXXV + 716 Seiten.

Philipp Jakob Spener. Briefe an Adam Rechenberg

- Band 1: 1686–1689. Hg. v. Udo Sträter in Zusammenarbeit mit Claudia Neumann. Mohr Siebeck, Tübingen 2019. XXXVI + 736 Seiten.

Edition der Briefe Robert und Clara Schumanns mit Freunden und Künstlerkollegen

Schumann Briefedition. Hg. v. Robert-Schumann-Haus Zwickau u. dem Institut für Musikwissenschaft der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden in Verbindung mit der Robert-Schumann-Forschungsstelle Düsseldorf u. der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Serie II: Freundes- und Künstlerbriefwechsel. Editionsleitung: Thomas Synofzik u. Michael Heinemann

- Band 2: Briefwechsel Robert und Clara Schumanns mit Joseph Joachim und seiner Familie. Hg. v. Klaus Martin Kopitz. Verlag Dohr, Köln 2019. 2 Teilbände, 1651 Seiten.
- Band 4: Briefwechsel Clara Schumanns mit Maria und Richard Fellingner, Anna Franz geb. Wittgenstein, Max Kalbeck und anderen Korrespondenten in Österreich. Hg. v. Klaus Martin Kopitz, Anselm Eber u. Thomas Synofzik. Verlag Dohr, Köln 2020. 934 Seiten.
- Band 16: Briefwechsel Robert und Clara Schumanns mit Bernhard Scholz und anderen Korrespondenten in Frankfurt am Main. Hg. v. Annegret Rosenmüller u. Anselm Eber. Verlag Dohr, Köln 2020. 2 Teilbände, 1304 Seiten.

- Band 20: Briefwechsel Robert und Clara Schumanns mit Korrespondenten in Leipzig 1830 bis 1894. Hg. v. Annegret Rosenmüller u. Ekaterina Smyka. Verlag Dohr, Köln 2019. 1022 Seiten.

Edition des Briefwechsels von Johann Christoph Gottsched

Johann Christoph Gottsched Briefwechsel. Historisch-kritische Ausgabe. Unter Einschluß des Briefwechsels von Luise Adelgunde Victorie Gottsched. Im Auftrage der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig hg. v. Detlef Döring † u. Manfred Rudersdorf

- Band 13: Januar 1748 – Oktober 1748. Hg. u. bearb. v. Caroline Köhler, Franziska Menzel, Rüdiger Otto u. Michael Schlott. De Gruyter, Berlin/Boston 2019. LXIII + 719 Seiten.
- Band 14: November 1748 – September 1749. Hg. u. bearb. v. Caroline Köhler, Franziska Menzel, Rüdiger Otto u. Michael Schlott. De Gruyter, Berlin/Boston 2020. LXXX + 742 Seiten.

Europäische Traditionen – Enzyklopädie jüdischer Kulturen

Archiv jüdischer Geschichte und Kultur. Im Auftrag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig hg. v. Dan Diner

- Band 4: Kriegsverbrechen, Restitution, Prävention. Aus dem Vorlass von Benjamin B. Ferencz. Hg. v. Constantin Goschler, Marcus Böick u. Julia Reus. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2019. 720 Seiten, 16 Abbildungen.

Bibliothek jüdischer Geschichte und Kultur. Im Auftrag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig hg. v. Dan Diner

- Band 2: Simon Rawidowicz: *Between Babylon and Jerusalem*. Selected Writings. Ed. by David N. Myers and Benjamin C. I. Ravid. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2020. 428 Seiten, 13 Abbildungen.

Encyclopedia of Jewish History and Culture. Editor in Chief: Dan Diner on behalf of the Saxonian Academy of Sciences and Humanities in Leipzig

- Volume 2: Co–F. Brill, Leiden/Boston 2019. XX + 673 pp. 60 images, 5 maps.
- Volume 3: G–Le. Brill, Leiden/Boston 2020. XX + 740 pp. 67 images, 3 maps.

Friedrich Heinrich Jacobi: Briefwechsel. Text – Kommentar – Wörterbuch Online

Friedrich Heinrich Jacobi: Briefwechsel. Fortsetzung der Gesamtausgabe bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Hg. v. Walter Jaeschke u. Birgit Sandkaulen

- Reihe I, Band 1,1–1,2: Die Denkbücher Friedrich Heinrich Jacobis. Hg. v. Sophia Victoria Krebs. frommann-holzboog Verlag, Stuttgart/Bad-Cannstatt 2020. Band 1,1: XXXVI + 252 Seiten, 4 Abbildungen; Band 1,2: V + 347 Seiten, 4 Abbildungen.

Klöster im Hochmittelalter: Innovationslabore europäischer Lebensentwürfe und Ordnungsmodelle

Klöster als Innovationslabore. Studien und Texte. Im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften u. der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig hg. v. Gert Melville, Bernd Schneidmüller u. Stefan Weinfurter (†)

- Band 5: Sonntag, Jörg: Die Statuten der Wilhelmiten (1251–1348). Zeugnisse der Verfassung eines europäischen Ordens. Edition und Übersetzung. Schnell & Steiner, Regensburg 2019. 415 Seiten.
- Band 6: Die Wirkmacht klösterlichen Lebens. Modelle – Ordnungen – Kompetenzen – Konzepte. Hg. v. Mirko Breitenstein u. Gert Melville. Schnell & Steiner, Regensburg 2020. 312 Seiten.
- Band 7: Burkhardt, Julia: Von Bienen lernen. Das *Bonum universale de apibus* des Thomas von Cantimpré als Gemeinschaftsentwurf. Analyse, Edition, Übersetzung, Kommentar. Schnell & Steiner, Regensburg 2020. Band 1: Analyse und Anhänge. 512 Seiten. Festeinband. Band 2: Edition, Übersetzung und Kommentar. IV + 1097 Seiten.
- Band 8: Gerhoch von Reichersberg, *Opusculum de aedificio Dei*. Die Apostel als Ideal. Edition, Übersetzung, Kommentar. Hg. v. Julia Becker unter Verwendung der deutschen Übersetzung von Thomas Insley. Schnell & Steiner, Regensburg 2020. Teilband 1: Einleitung, Verzeichnisse und Edition mit Übersetzung *Opusculum de aedificio Dei*. 557 Seiten. Teilband 2: Edition mit Übersetzung *Auctoritates* und Anhänge. 375 Seiten.

Vita regularis. Ordnungen und Deutungen religiösen Lebens im Mittelalter. Hg. v. Gert Melville

- Abhandlungen, Band 78: Virtuosos of Faith. Monks, Nuns, Canons, and Friars as Elites of Medieval Culture. Ed. by Gert Melville and James Mixson. Lit Verlag, Berlin 2020. X + 327 Seiten.

Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy

Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy

- Serie I (Orchesterwerke). Band 10: Weitere Orchesterwerke. Hg. v. Ralf Wehner. Breitkopf & Härtel, Wiesbaden 2019. XLIX + 172 Seiten, 8 Abbildungen.
- Serie I (Orchesterwerke). Band 10 A: Fassungen der Ouvertüre für Harmoniemusik op. 24 MWV P 1. Hg. v. Ralf Wehner. Breitkopf & Härtel, Wiesbaden 2018. XXIX + 108 Seiten, 12 Abbildungen.*
- Serie VII (Weltliche Vokalwerke). Band 3: Werke für Männerstimmen und Orchester. Hg. v. Birgit Müller u. Ralf Wehner. Breitkopf & Härtel, Wiesbaden 2020. LXXV + 283 Seiten, 10 Abbildungen.

PROPYLÄEN. Forschungsplattform zu Goethes Biographica

Johann Wolfgang Goethe: Briefe. Historisch-kritische Ausgabe. In Verbindung mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und der Mainzer Akademie der

- Wissenschaften und der Literatur im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv hg. v. Georg Kurscheidt, Norbert Oellers u. Elke Richter
- Band 4 I: 1780–1781. Texte. Hg. v. Elke Richter u. Héctor Canal unter Mitarbeit v. Bettina Zschiedrich. Walter de Gruyter, Berlin/Boston 2020. XXVII + 427 Seiten.
 - Band 4 II A: 1780. Kommentar. Hg. v. Elke Richter u. Héctor Canal unter Mitarbeit v. Bettina Zschiedrich u. unter Mitwirkung v. Ulrike Leuschner u. Ariane Ludwig. Walter de Gruyter, Berlin/Boston 2020. LXII + 518 Seiten.
 - Band 4 II B: 1781. Kommentar. Hg. v. Elke Richter u. Héctor Canal unter Mitarbeit v. Bettina Zschiedrich u. unter Mitwirkung v. Ulrike Leuschner u. Ariane Ludwig. Walter de Gruyter, Berlin/Boston 2020. 624 Seiten.
 - Band 9 I: 1791–1793. Texte. Hg. v. Volker Giel u. Norbert Oellers unter Mitarbeit v. Yvonne Pietsch. Walter de Gruyter, Berlin/Boston 2020. XXIV + 317 Seiten.
 - Band 9 II: 1791–1793. Kommentar. Hg. v. Volker Giel u. Norbert Oellers unter Mitarbeit v. Gerhard Müller u. Yvonne Pietsch. Walter de Gruyter, Berlin/Boston 2020. LXII + 729 Seiten.
 - Band 10 I: 1794–1795. Texte. Hg. v. Jutta Eckle u. Georg Kurscheidt. Walter de Gruyter, Berlin/Boston 2019. XX + 325 Seiten.
 - Band 10 II: 1794–1795. Kommentar. Hg. v. Jutta Eckle u. Georg Kurscheidt. Walter de Gruyter, Berlin/Boston 2019. LXIV + 675 Seiten.

Wissenschaftsbeziehungen im 19. Jahrhundert zwischen Deutschland und Russland auf den Gebieten Chemie, Pharmazie und Medizin

Relationes. Schriftenreihe des Vorhabens »Wissenschaftsbeziehungen im 19. Jahrhundert zwischen Deutschland und Russland auf den Gebieten Chemie, Pharmazie und Medizin« bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Hg. v. Ortrun Riha

- Band 23: Roussanova, Elena: Deutsch-russische Beziehungen in der Chemie des 19. Jahrhunderts. Erster Teil: Biobibliographien. Shaker Verlag, Aachen 2018. 928 Seiten, 420 Abbildungen.*
- Band 25: Kosenko, Oxana: Historische Konjunkturen. Die Erforschung der deutsch-russischen Wissenschaftsbeziehungen. Shaker Verlag, Aachen 2019. 124 Seiten, 7 Abbildungen.
- Band 27: Roussanova, Elena: Deutsch-russische Beziehungen in der Chemie des 19. Jahrhunderts. Zweiter Teil: Institutionen. Shaker Verlag, Aachen 2019. 628 Seiten, 163 Abbildungen.

Wissenschaftliche Bearbeitung der buddhistischen Höhlenmalereien in der Kuča-Region der nördlichen Seidenstraße

Leipzig Kucha Studies. Series Editors: Eli Franco and Monika Zin

- Vol. 1: Konczak-Nagel, Ines; Zin, Monika: Essays and Studies in the Art of Kucha. Dev Publishers & Distributors, New Delhi 2020. ix + 238 pp.
- Vol. 2: Zin, Monika: Representations of the *Parinirvāṇa* Story Cycle in Kucha. Dev Publishers & Distributors, New Delhi 2020. xxii + 420 pp.

Weitere Veröffentlichungen

Quellen und Forschungen zur sächsischen und mitteldeutschen Geschichte. Im Auftrag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig hg. v. Enno Bünz, Armin Kohnle, Heiner Lück, Manfred Rudersdorf, Matthias Werner u. Hartmut Zwahr in Verbindung mit der Historischen Kommission

- Band 44: Flemmig, Stephan: Zwischen dem Reich und Ostmitteleuropa. Die Beziehungen von Jagiellonen, Wettinern und Deutschem Orden (1386–1526). Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2019. 706 Seiten.
- Band 45: Münnich, Fanny: Der sächsische Adel an den Universitäten Europas. Universitätsbesuch, Studienalltag und Lebenswege in Spätmittelalter und beginnender Frühneuzeit. Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2020. 2 Teilbände, 1351 Seiten.

Landschaften in Deutschland. Im Auftrag des Leibniz-Instituts für Länderkunde und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

- Band 80: Naturpark Barnim von Berlin bis zur Schorfheide. Eine landeskundliche Bestandsaufnahme. Hg. v. Peter Gärtner, Lisa Merkel u. Haik Thomas Porada. Böhlau Verlag, Wien/Köln/Weimar 2020. 496 Seiten, 278 Abbildungen, 4 Karten.
- Band 81: Die Fränkische Schweiz. Traditionsreiche touristische Region in einer Karstlandschaft. Hg. v. Herbert Popp, Klaus Bitzer u. Haik Thomas Porada. Böhlau Verlag, Wien/Köln/Weimar 2019. 402 Seiten, 180 Abbildungen, 4 Karten.

Theatrum naturae et artium – Leibniz und die Schauplätze der Aufklärung. Internationale Konferenz der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, der Universität Leipzig und der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts in Kooperation mit der Stadt Leipzig und dem Max-Planck-Institut für Mathematik in den Naturwissenschaften, Leipzig anlässlich des 300. Todestages von Gottfried Wilhelm Leibniz. Leipzig, 28. bis 30. September 2016. Hg. v. Daniel Fulda u. Pirmin Stekeler-Weithofer. S. Hirzel, Stuttgart/Leipzig 2019. 540 Seiten, 17 Abbildungen.

Michael Hübner



DIGITAL HUMANITIES

Ressourcen, Konzepte und Strategien

Die in den Vorjahren für die Bereitstellung digitaler Ressourcen entwickelten Konzepte und Strategien haben im Berichtszeitraum nachweislich Früchte getragen. Durch die Bündelung digitaler Kompetenzen an der Akademie und mit der qualifizierten Besetzung neu eingerichteter DH-Personalstellen ist es gelungen, sowohl projektübergreifend als auch in interakademischer Kooperation digitale Bearbeitungs- und Publikationsmethoden zu etablieren und weiterzuentwickeln. Für bereits abgeschlossene Forschungsvorhaben wurden Archivierung, Bereitstellung und Nachnutzbarkeit der digitalen Forschungsdaten sichergestellt.

Eine der zentralen Aufgaben der projektunabhängig Mitarbeitenden mit Schwerpunkt Digital Humanities ist die Unterstützung der Forschungsvorhaben der Akademie, hier insbesondere jener Projekte, welche die notwendige digitale Expertise nicht oder nicht ausreichend intern aufbringen können. Die Auswahl der folgenden Einzeldarstellungen soll einen entsprechenden Überblick geben.

Für das Ende 2019 erfolgreich beendete Akademievorhaben *Wissenschaftsbeziehungen im 19. Jahrhundert zwischen Deutschland und Russland auf den Gebieten Chemie, Pharmazie und Medizin* wurde ein grundlegend neues Konzept der im Projekt erarbeiteten Personendatenbank (<http://drw.saw-leipzig.de/>) entwickelt, das drei Hauptziele verfolgte: 1. Durchsuchbarkeit der Biogramme, 2. Integration der Biobibliographien aus den letzten Bänden 19, 21, 23 und 24 sowie 3. die Entwicklung eines modernen Frontends und technologische Vorbereitung für die Übernahme der Datenbank in die Infrastruktur der Akademie zur Sicherung der langfristigen Verfügbarkeit. Hierfür wurden alle bisher publizierten (Ausgangsformat: HTML) und die als WORD-Dateien vorliegenden Biogramme aufwändig in ein gemeinsames, standardkonformes (TEI-P5) Zielformat und -schema transformiert und in eine XML-Datenbank (eXist-DB) überführt. Die Entwicklung der neuen Benutzeroberfläche befindet sich in der finalen Entwicklung. Der Relaunch der überarbeiteten Personendatenbank erfolgt im zweiten Quartal 2021.

Ein Schwerpunkt der laufenden und abgeschlossenen Akademieprojekte umfasst Briefeditionen, für welche in einigen Fällen keine eigene digitale Publikation vorgesehen war. Mit dem an der Berlin-Brandenburgischen Akademie entwickelten Webservice *CorrespSearch* (<https://correspsearch.net/>) gibt es eine zentrale Datenbank, die eine Durchsuchbarkeit und editionsübergreifende Vernetzung von Korrespondenz-Metadaten sowohl digitaler als auch gedruckter Briefeditionen ermöglicht. Die technologische Grundlage bildet das *Correspondence Metadata Interchange Format* (CMIF; <https://github.com/TEI-Correspondence-SIG/CMIF>), in welchem die entsprechenden Metadaten maschinenlesbar vorgehalten werden. Je nach projektspezifischer Ausgangslage wurden entsprechende Workflows zur Metadatenzusammenstellung und zur Anreicherung dieser mit Normdaten-Identifiern (GND, Geonames) für Personen und Orte entwickelt. Dies betrifft die laufenden Projekte *Edition der Briefe Philipp Jakob Speners (1635–1705) vor allem aus der Berliner Zeit (1691–1705)*, *Edition des Briefwechsels von Johann Christoph*

Gottsched und Friedrich Heinrich Jacobi: Briefwechsel. Text – Kommentar – Wörterbuch Online sowie die beiden Editionen *Akten und Briefe zur Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen* und *Politische Korrespondenz des Herzogs und Kurfürsten Moritz von Sachsen* des abgeschlossenen Projekts *Quellen und Forschungen zur Sächsischen Geschichte*. Die jeweils zugrundeliegenden, die Metadaten umfassenden XML-Dateien sind unter der offenen Lizenz CC-BY-4.0 via GitHub publiziert.

Für das Online-Wörterbuch des oben genannten Jacobi-Projekts wurden ein Redaktionstool sowie der zugrunde liegende XML-basierte Publikations-Workflow entwickelt und die entsprechende Infrastruktur aufgebaut. Es folgen die Entwicklung der Publikationsoberfläche (Frontend) sowie technischer Schnittstellen. Im Bereich der sprachhistorischen Wörterbücher wurde insbesondere beim *Etymologischen Wörterbuch des Althochdeutschen* an der Aufbereitung der retrodigitalisierten Bände 1–5 für die geplante Online-Publikation gearbeitet. Grundlage der digitalen Publikationen bilden die im Double-Keying-Verfahren gewonnenen digitalen Texte, welche in semantisch ausgezeichnetes, TEI-konformes XML konvertiert und in eine XML-Datenbank (eXist-DB) überführt wurden. Die Datenbank und die bereits entwickelte technische Schnittstelle (API), über welche verschiedene Abfragen an das Datenmaterial realisiert werden können, bilden die Grundlage für die sich daran anschließende Entwicklung des Frontends. Auch die beiden Projekte *Althochdeutsches Wörterbuch* und *Deutsche Wortfeldetymologie in europäischem Kontext* konnten vielfältig bei der Weiterentwicklung ihrer digitalen Komponenten beraten und aktiv unterstützt werden.

Im Projekt *Wissenschaftliche Bearbeitung der buddhistischen Höhlenmalereien in der Kuča-Region der nördlichen Seidenstraße* wurde eine dauerhafte Lösung zur Sicherung der erforderlichen digitalen Expertise gefunden, die eine intensive Weiterentwicklung des zentralen Forschungsinstrumentes, des *Kucha Information System*, ermöglicht. Neben grundlegenden architektonischen Verbesserungen konnten zahlreiche Modell- und Funktionsverbesserungen im System implementiert werden, wie etwa Werkzeuge zur feingranularen Annotation von Bildern. Gegen Ende des Berichtszeitraums haben die Entwicklungsarbeiten an dem Frontend begonnen, über welches die Projektergebnisse der Fachgemeinschaft und auch interessierten Öffentlichkeit zukünftig zugänglich gemacht werden sollen.

Das interakademische Vorhaben *Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im alten Ägypten* betreibt von Leipziger Seite aus seit 2014 die Plattform *Science in Ancient Egypt* (<https://sae.saw-leipzig.de/>). Zur Sicherstellung der langfristigen Betreuung durch die Digitale Abteilung wurde das ursprünglich verwendete Content-Management-System (CMS) Typo3 durch das an der Akademie bevorzugt eingesetzte CMS Plone (<https://plone.org/>) ersetzt und grundlegend überarbeitet und verbessert. Des Weiteren wurde das Projekt bei der Einrichtung der geplanten kollaborativen Plattform für eine annotierte Bibliografie auf der Basis von MediaWiki (<https://www.mediawiki.org/wiki/MediaWiki/de>) unterstützt.

Das vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (heute Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus) geförderte Verbundprojekt *Virtuelle Archive für die geisteswissenschaftliche Forschung* wurde über die gesamte Projektlaufzeit beratend unterstützt. In dem akademieeigenen Teilprojekt *Virtuelles Akademiearchiv* (<https://archiv.saw-leipzig.de>) wurde gegen Ende der Projektlaufzeit die Softwareentwicklung vollständig übernommen, wodurch die Fertigstellung des Plone-basierten

Backends sichergestellt wurde. Außerdem wurde das dynamische und facettenreiche Frontend von Grund auf konzipiert und realisiert, sodass das *Virtuelle Akademiearchiv* pünktlich zur Öffentlichen Herbstsitzung 2019 online gehen konnte. Nach Auslaufen der Projektfinanzierung wurden die technische Weiterentwicklung sowie die Leitung des weiteren inhaltlichen Ausbaus übernommen.

Seit Beginn der beiden Teilprojekte zur *Wismut-Erbe-Forschung* im November 2019 werden Vorprojekt und Zeitzeugenprojekt intensiv in den Schwerpunktbereichen Forschungsdatenmanagement, Modellierung und Softwareentwicklung betreut. Aus technischer Sicht bietet dieses Projekt ein Paradebeispiel für die effiziente Nachnutzung von Softwarekomponenten, denn als Grundlage für die zentrale Datenbank zur wissenschaftlichen Erfassung und Analyse der verteilten Quellenbestände sowie der Interviews konnten grundlegende Technologien und Modell des *Virtuellen Akademiearchivs* wiederverwendet und bedarfsgerecht weiterentwickelt werden. Durch das Verwenden der gleichen Softwarebasis profitiert auch das *Virtuelle Akademiearchiv* von entsprechenden Weiterentwicklungen.

Auch wenn die digitale Infrastruktur der Akademie bereits vor der Covid-19-Pandemie zahlreiche digitale Dienste, wie beispielsweise Cloud-Speicher, zur Unterstützung der Forschenden und auch der Verwaltung bereitstellte, so musste doch mit nicht unerheblichem Aufwand dem zunehmenden Bedarf an Zugänglichkeit, Echtzeit-Kollaboration und -kommunikation, insbesondere zur Ermöglichung des Home-Office, mit intensivem Ausbau der Dienste begegnet werden. Durchgängig auf die Verwendung von Open Source-Software setzend, wurden entsprechende DSGVO-konforme Lösungen erarbeitet und integriert. Auch die zunehmende Entwicklung bzw. Anpassung von Softwarekomponenten, der steigende Einsatz digitaler Projektmanagement-Tools und die Versionierung von Arbeitsdaten wurde durch die Einrichtung der akademieeigenen GitLab-Instanz unterstützt, über die mittlerweile 106 Software- bzw. Daten-Repositoryn verwaltet werden.

Das Thema Forschungsdateninfrastruktur bildete den Schwerpunkt der konzeptionellen Arbeiten in der *AG eHumanities* (Digitalisierungsstrategie; <https://www.akademienunion.de/akademienforschung/ag-ehumanities>) und der *AG NFDI* (Nationale Forschungsdateninfrastruktur; <https://www.akademienunion.de/akademienforschung/nfdi-arbeitsgruppe>) der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. In enger Zusammenarbeit mit dem Leipziger CLARIN-Zentrum, geleitet von Prof. Dr. Gerhard Heyer, wurden für die erste und zweite Antragsrunde des geplanten NFDI-Konsortiums *Text+* (<https://www.text-plus.org/>) nachhaltige Dienstangebote seitens der Sächsischen Akademie als beteiligter Institution entwickelt und der Konsortialbildungs- und -antragsprozess begleitet. Auf lokaler Ebene konnte maßgeblich an der Konzeption und Realisierung des KompetenzwerkD (<https://kompetenzwerkD.saw-leipzig.de>) mitgewirkt werden.

Uwe Kretschmer





Hier und auf den Folgeseiten: Internationale Tagung im Oktober 2019, »Kaiser Karl V. und das Heilige Römische Reich. Normativität und Strukturwandel eines imperialen Herrschaftssystems am Beginn der Neuzeit«



Öffentlicher Abendvortrag von Prof. Dr. Alfred Kohler im Bundesverwaltungsgericht





▲ o. l.: OM Heiner Lück (wissenschaftliche Leitung, gemeinsam mit KM Ignacio Czeguhn) ▲ o. r.: Julián Hurtado de Molina Delgado, Präsident der Nationalen Andalusischen Akademie für historisch-juristische Wissenschaften zu Córdoba ▲ m. r.: Juan Antonio Martín Burgos, Vertreter der Spanischen Botschaft in Berlin, darunter A. Kohler

Internationale Tagungen

Ausgewählte öffentliche Veranstaltungen

Denkströme



INTERNATIONALE TAGUNGEN

Kaiser Karl V. und das Heilige Römische Reich

1. bis 4. Oktober 2019 | Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig |
öffentlicher Abendvortrag im Bundesverwaltungsgericht, Leipzig

Vom 1. bis 4. Oktober 2019 fand die internationale und interdisziplinäre Tagung »Kaiser Karl V. und das Heilige Römische Reich. Normativität und Strukturwandel eines imperialen Herrschaftssystems am Beginn der Neuzeit« (»El emperador Carlos V y el sacro imperio romano aleman – Normatividad y cambio estructural de un imperio. Sistema de gobierno al comienzo de los tiempos modernos«) statt. Ausgerichtet wurde sie im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig mit der Nationalen Andalusischen Akademie für historisch-juristische Wissenschaften zu Córdoba. Die mehrsprachige, internationale Tagung war dem Herrschaftssystem Kaiser Karls V. gewidmet, der vor 500 Jahren zum römisch-deutschen König gewählt wurde und als Kaiser weit über das Heilige Römische Reich und Europa hinaus Wirkungen entfaltete. Neben dem interdisziplinären Ansatz wurde vor allem eine komparatistische Betrachtungsweise verfolgt, wofür renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Spanien, Italien, Österreich und Deutschland gewonnen werden konnten. Auch Sachsen und andere deutsche Territorien wurden einbezogen. Eröffnet wurde die Tagung von Wolfgang Huschner, zu diesem Zeitpunkt Sekretar der Philologisch-historischen Klasse der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, von Julián Hurtado de Molina Delgado, Präsident der Nationalen Andalusischen Akademie für historisch-juristische Wissenschaften zu Córdoba sowie von Juan Antonio Martín Burgos, Vertreter der Spanischen Botschaft in Berlin. Zwei der vielen Höhepunkte im Tagungsprogramm waren der öffentliche Abendvortrag von Alfred Kohler im Bundesverwaltungsgericht sowie eine Exkursion in die Lutherstadt Wittenberg. Eine Folgetagung in Granada ist in Planung, deren hauptsächlicher Gegenstand die restriktive Städtepolitik Karls V. in Spanien sein wird.

Mehrere Förderer konnten für die Tagung gewonnen werden: die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die EKD – Evangelische Kirche in Deutschland, die Otto Wolff Stiftung, die Stiftung Rechtsstaat Sachsen-Anhalt e. V., die Freie Universität Berlin sowie der Förderverein der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.



Insular-kontinentale Wechselbeziehungen in der volkssprachigen Überlieferung des Frühmittelalters und ihre lexikographische Erschließung

16. bis 18. Februar 2020 | Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Vom 16. bis 18. Februar 2020 fand an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig die internationale, mehrsprachige Tagung »Insular-kontinentale Wechselbeziehungen in der volkssprachigen Überlieferung des Frühmittelalters und ihre lexikographische Erschließung« statt. Die Tagung wurde ausgerichtet vom Akademievorhaben »Althochdeutsches Wörterbuch« in Kooperation mit dem Projekt »Dictionary of Old English« (DOE), das vom Centre for Medieval Studies der University of Toronto herausgegeben wird. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus sieben europäischen und nordamerikanischen Ländern (Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Irland, USA und Kanada) stellten neue Forschungsergebnisse vor und diskutierten paläographische, glossographische, lexikologisch-lexikographische und grammatikographische Fragestellungen vor dem Hintergrund sprach-, literatur-, kirchen- und kulturgeschichtlicher sowie auch wissenschaftsgeschichtlicher Entwicklungen.

Den Ausgangspunkt der Tagung bildeten altenglische (altenglisch beeinflusste oder über das Altenglische vermittelte) Wortschatzbestandteile in kontinentalen Handschriften des fränkischen Reichs (z. B. *hweorfbán* »Gelenk«, *máew* »Möwe« oder *gafolrand* »Zirkel im *Althochdeutschen Wörterbuch*). Solche Wörter werden nicht nur im *Dictionary of Old English* behandelt, sie gehören bemerkenswerterweise auch zum Gegenstandsbereich des *Althochdeutschen Wörterbuchs*, das diesbezüglich den Entscheidungen seiner für die Materialsammlungen herangezogenen Editionen folgt. Diese aus lexikographischer Sicht mit vielen Schwierigkeiten einhergehenden Wortschatzbestandteile sind sprach- wie kulturhistorisch sehr interessant. Sie zeugen von der irofränkischen und angelsächsischen Missionsarbeit im Fränkischen Reich, im Zuge derer eine lateinischsprachige Buch- und Schriftkultur auch auf dem Kontinent entstand. Ziel der Tagung war es, den noch lange nachwirkenden Zusammenhängen und Wechselwirkungen dieses intensiven sprachlichen und kulturellen Austauschs zwischen Irland, Britannien und dem Kontinent aus verschiedenen Blickwinkeln nachzugehen. Ein Tagungsband, der in der Reihe »Beibände zum Althochdeutschen Wörterbuch« im Verlag De Gruyter erscheinen soll, ist in Vorbereitung, ebenso ein Tagungsbericht in »Denkströme« (Heft 23).



Jacobi und Kant

28. bis 30. November 2019 | Ruhr-Universität Bochum

Vom 28. bis 30. November 2019 fand an der Ruhr-Universität Bochum unter dem Titel »Jacobi und Kant« eine internationale Tagung statt. Anlass war der 200. Todestag Friedrich Heinrich Jacobis. Die Tagung wurde gemeinsam ausgerichtet vom Forschungszentrum für Klassische Deutsche Philosophie/Hegel-Archiv und von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Akademievorhaben »Friedrich Heinrich Jacobi: Briefwechsel. Text – Kommentar – Wörterbuch Online«.

Die Aufarbeitung der eigentümlichen Konstellation zwischen Jacobi und Kant war bisher ein Desiderat der Forschung, dessen sich die mit über 100 Teilnehmenden stark besuchte internationale Tagung anlässlich des 200. Todestages Jacobis annahm. Fichte nennt Jacobi den »mit Kant gleichzeitigen Reformator in der Philosophie«. Er unterstreicht damit, dass Kant und Jacobi die beiden maßgeblichen philosophischen Schlüsselfiguren sind, die das Denken in der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert von Grund auf neu bestimmen. Dabei folgt diese Neubestimmung keineswegs einem gemeinsam verabredeten Projekt. In beinahe jeder Hinsicht verfolgen Kant und Jacobi fundamental entgegengesetzte Konzepte und äußern dies auch in explizit kritischer Distanz zueinander. Bei näherem Hinsehen zeigt sich aber, dass man im Verhältnis zwischen Jacobi und Kant nicht einfach nur auf substantielle Differenzen, sondern auf eine charakteristische Verbindung von Ferne und Nähe stößt. Beide teilen eine ganze Reihe von Überzeugungen, die sie allerdings ganz unterschiedlich begründen und sich darüber wiederum voneinander entfernen. Allein schon der Briefwechsel zwischen Kant und Jacobi bietet für diese Beschreibung der Lage eine vorzügliche Quelle. Im Verlauf der Tagung wurde das Bild des philosophischen Umbruchs der Moderne um 1800 historisch und systematisch geschärft, das sowohl bei Kant als auch bei Jacobi von der Einsicht in die Grenzen der Vernunft geprägt ist.

Die Tagung wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. Die Tagungsergebnisse sind 2021 im Verlag Felix Meiner erschienen.



AUSGEWÄHLTE ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN

Akademie-Forum

Das Akademie-Forum ist eine Veranstaltungsreihe, innerhalb der Experten aus Wissenschaft und Politik einen öffentlichen Diskurs zu jeweils aktuellen gesellschafts- und wissenschaftspolitischen Themen führen. Ausgewählte Podiumsdiskussionen werden aufgezeichnet und zeitversetzt im Radioprogramm von MDR Kultur ausgestrahlt sowie online zum Nachhören bereitgestellt. Auch Deutschlandfunk Nova sendet einzelne Diskussionsrunden in der Sendereihe »Hörsaal«.

Akademie-Forum

»Nachhaltige Entwicklung – Impulse für neue Wertschöpfung in der Lausitz«

9. April 2019 | Humboldthaus in Görlitz

Seitdem in der Lausitz Braunkohle gefördert wird, steht die Region für industrielle Pionierleistungen, aber auch für massive Eingriffe in die Umwelt. Neuanfänge und Umbrüche prägen die Region wie kaum eine andere. Gesucht werden zukunftsfähige regionalwirtschaftliche, umwelt- und sozialverträgliche Strategien mit und nach der Braunkohle. Die Sächsische Akademie der Wissenschaften will sich interessensneutral in diesen Diskussionsprozess einbringen und sucht den Dialog mit den Menschen vor Ort.

Das Akademie-Forum richtete sich an interessierte Bürgerinnen und Bürger, an Wirtschaft, Wissenschaft, Behörden und Verbände. Vertreter der Wirtschaft, Politik, der Wirtschafts- und Innovationsförderung waren eingeladen, über die Möglichkeiten von Ansiedelungen in einem industriellen Cluster progressLAUSITZ (Production and Products for Green and Sustainable Systems LAUSITZ) zu berichten. Die Sächsische Staatsregierung nahm Stellung zur politischen Unterstützung der Gestaltung des Strukturwandels.

Rückblick und weitere Informationen: www.saw-leipzig.de/rueckblick_lausitz ►

Akademie-Kolloquium

Im Akademie-Kolloquium werden die Arbeiten und aktuelle Arbeitsergebnisse laufender Forschungsprojekte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften von den jeweiligen Projektleitern und -mitarbeitern öffentlich vorgestellt und diskutiert. Auch Projekte, die im Rahmen des vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (heute Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus) finanzierten Programms »Geisteswissenschaftliche Forschung« gefördert werden und deren wissenschaftliche Begutachtung durch die Sächsische Akademie der Wissenschaften vorgenommen wurde, erhalten die Möglichkeit, ihre Arbeit im Akademie-Kolloquium zu präsentieren. Regelmäßig werden außerdem externe Gäste als Vortragende eingeladen.

Akademie-Kolloquium**»1919: Erneuerung – 1989: Euphorie – 2019: Ernüchterung?
Demokratische Aufbrüche des 20. Jahrhunderts im Bild der Gegenwart«**

25. Januar 2019 | Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der deutschen Revolution von 1918/19 förderte das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) bis 2020 mit 1,5 Millionen Euro vier Forschungsprojekte zum Thema »1918 – Chiffre für Umbruch und Aufbruch« am Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e. V., am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V., am Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow und am Sorbischen Institut e. V./serbski institut. Im Rahmen dieses Förderschwerpunktes fand an der Sächsischen Akademie eine Diskussionsrunde zum Thema statt.

Akademie-Kolloquium**»Zum 200. Todestag von Friedrich Heinrich Jacobi«**

22. März 2019 | Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Anlässlich des Todestages von Friedrich Heinrich Jacobi, der sich am 10. März 2019 zum 200. Mal jährte, veranstaltete das Akademievorhaben »Friedrich Heinrich Jacobi: Briefwechsel. Text – Kommentar – Wörterbuch Online« ein Akademie-Kolloquium. Zwei Vorträge befassten sich mit der Edition und der ersten größeren Würdigung Jacobis nach dessen Tod. Die Veranstaltung fand im Vorfeld der gemeinsam mit dem Forschungszentrum für Klassische Deutsche Philosophie / Hegel-Archiv ausgerichteten internationalen Tagung »Jacobi und Kant« statt.

Akademie-Kolloquium**»Was erzählen Manuskripte über arabische Literaturgeschichte?«**

28. Juni 2019 | Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Das seit 2018 bestehende Akademievorhaben »Bibliotheca Arabica – Neue Geschichte der arabischen Literatur« widmet sich der Erforschung arabischsprachiger Literaturen vom 12. bis zum 19. Jahrhundert. Im Rahmen dieses Akademie-Kolloquiums stellten Projektleiterin OM Verena Klemm und das Projektteam Forschungsansätze und Thesen vor.

Akademie-Kolloquium**»Clara Schumann – Facetten einer Briefschreiberin«**

22. November 2019 | Bach-Archiv Leipzig, Sommersaal

Anlässlich des Clara-Schumann-Jahres lud das Akademievorhaben »Edition der Briefe Robert und Clara Schumanns mit Freunden und Künstlerkollegen« zu einem Akademie-Kolloquium ins Leipziger Bach-Archiv ein. In vier Vorträgen widmeten sich Projektleiter und Mitarbeiter verschiedenen Aspekten aus dem Leben von Clara und Robert Schumann.

Kamingespräche

Sowohl in der Akademie als auch im Livestream (dank einer Kooperation mit der Hochschule Mittweida seit Herbst 2020 in professioneller Fernsehqualität) können Besucher die Kamingespräche der Akademie verfolgen und sich im Saal oder im Livechat in die Diskussion einbringen. Zu Gast sind Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Politik, die jeweils mit einer Journalistin oder einem Journalisten am digitalen Kaminfeuer ins Gespräch kommen.

»Wissenschaftspolitik in Sachsen – Rück- und Ausblick«

Kamingespräch mit Eva-Maria Stange

24. Januar 2020 | Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und im Livestream

Nach dem Ende ihrer Amtszeit als Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst im Freistaat Sachsen war Dr. Eva-Maria Stange zu Gast in der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, um noch einmal Rückschau zu halten, Bilanz zu ziehen und Aufgaben und Chancen für die Wissenschaftspolitik der Zukunft zu formulieren. Die Veranstaltung wurde ausgerichtet in Kooperation mit dem Wissenschaftsforum der Sozialdemokratie. Im Gespräch mit Tino Moritz (Freie Presse) gab Dr. Eva-Maria Stange lebendige Einblicke in ihre Arbeit als Staatsministerin. Außerdem äußerte sie sich zu in ihren Augen wichtigen Aufgaben der zukünftigen Wissenschaftspolitik im Freistaat. Anschließend stand sie für Fragen aus dem Publikum zur Verfügung.

Rückblick und Videomitschnitt unter: www.saw-leipzig.de/kamingespraech_stange ▶

»Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Krisenzeiten«

Kamingespräch mit Jutta Allmendinger und Jan Wetzel

25. September 2020 | Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und im Livestream

Im Zuge der aktuellen Corona-Pandemie stellt sich die Frage nach dem gesellschaftlichen Zusammenhalt besonders stark. Doch auch schon im Vorfeld diagnostizierten Prof. Dr. h. c. Jutta Allmendinger, Ph.D. (Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin [WZB]) und Jan Wetzel (Wissenschaftlicher Mitarbeiter am WZB) ein sinkendes Vertrauen der Deutschen in das gesellschaftliche »Wir«. Im Gespräch mit Martin Machowecz (DIE ZEIT) griffen sie neben eigenen Studien aktuelle Thesen und Debatten zum Thema »Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Krisenzeiten« auf und stellten sich der Diskussion mit dem Publikum.

Rückblick und Videomitschnitt unter: www.saw-leipzig.de/kamingespraech_allmendinger ▶

DENKSTRÖME

Journal der Sächsischen Akademie der Wissenschaften

Herausgegeben vom Präsidenten der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Mit dem Akademiejournal »Denkströme« wendet sich die Akademie an eine breite Öffentlichkeit und verfolgt – neben der Pflege und Vertiefung der Wissenschaften durch akademieinterne Forschungsprojekte – damit eines ihrer genuinen Anliegen: die Förderung des transdisziplinären Dialogs und die Reflexion auf das Verhältnis der Wissenschaft zu Politik und Gesellschaft. Dabei ist der Titel des Journals Programm. Es geht nicht darum, fertige und endgültige Resultate in diesen Fragen zu liefern, sondern den Diskurs über sie lebendig, offen und frei zu gestalten und zu erhalten. Im Journal werden die Ergebnisse einzelwissenschaftlicher Forschung veröffentlicht und darüber hinaus fächerübergreifende Diskussionen zu gesellschaftlich relevanten Themen geführt. Das Akademiejournal erscheint parallel als Printausgabe und als Onlineversion.

In den 2019 und 2020 erschienenen Heften widmet sich der Diskussionsteil jeweils aktuell drängenden Themen: den Formen von Extremismus in Deutschland und, angesichts der Corona-Pandemie, dem gesellschaftlichen Zusammenhalt in Krisenzeiten. Beiträge aus der Vortragsreihe »ZUKUNFT – ENERGIE – ZUKUNFT. Energiefragen im 21. Jahrhundert« legen verschiedene Sichtachsen auf die Problematik zukünftiger Rohstoffnutzung frei. Einzelne Akademievorhaben berichten über ihre Forschungsergebnisse sowie über Umbrüche und Möglichkeiten bei der digitalen Aufbereitung von Forschungsdaten mithilfe der Digital Humanities. Zahlreiche vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (vormals: Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst) geförderte Projekte geben Einblick in ihre Arbeit und damit auch in neue »Virtuelle Archive für die geisteswissenschaftliche Forschung« und deren oft komplexe Genese. Im Berichtsteil finden sich kurze Beiträge zu Neuerscheinungen aus Akademieprojekten sowie Tagungsrückblicke und Abschlussberichte zu nunmehr ausgelaufenen Akademievorhaben.

Denkströme. Journal der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, Heft 21, Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2019.

Denkströme. Journal der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, Heft 22, Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2020.



Stiftung

Förderverein



Stiftung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Stiftungsrat

Vorsitzender: OM Hans Wiesmeth
Stellv. Vorsitzender: OM Wolfgang Huschner (*seit 1.1.2020*)
 OM Joachim Mössner (*bis 31.12.2019*)

Akademienmitglieder: OM Martin Bertau (*seit 1.1.2020*)
 OM Eli Franco
 OM Michael Göttfert
 OM Wilfried Hofmann (*bis 31.12.2019*)
 OM Harald Krautscheid
 OM Armin Kohnle (*seit 1.1.2020*)

Weitere Personen: Prof. Dr. Beate Schücking, Rektorin der Universität Leipzig
 Prof. Dr. Matthias Kästner, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH – UFZ, Leipzig-Halle
 Prof. Rolf-Dieter Arens, Präsident der Kulturstiftung Leipzig

Stiftungsvorstand

Vorsitzender: Dr. Christian Winter

Weitere Personen: Dr. Marcus Kölling, Kanzler der Handelshochschule Leipzig
 Prof. Dr. Birgit Dräger, Kanzlerin der Universität Leipzig

Die Stiftung verfolgt insbesondere die Aufgabe, die Pflege und Entwicklung der Wissenschaften zu fördern und hervorragende wissenschaftliche Leistungen zu ehren. Zu diesem Zweck unterstützt sie die Verleihung von Preisen und Medaillen für hervorragende wissenschaftliche Leistungen und widmet sich der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Stiftungsvorstand und Stiftungsrat kamen im Berichtszeitraum zu zwei Sitzungen zusammen, die am 11. Oktober 2019 und am 6. November 2020 stattfanden. Dabei wurde über die weitere Anlage des Stiftungsvermögens und die Verwendung der Erträge der Stiftung beraten. Im Jahr 2019 beschlossen die Stiftungsgremien, Mittel für den gemeinsam mit der Universität Leipzig zu verleihenden Theodor-Frings-Preis zur Verfügung zu stellen. Im Jahr 2020 wurden Mittel für die Verleihung des von OM Manfred Rudersdorf gestifteten Promotionspreises für Geschichte bereitgestellt, die auf der Öffentlichen Frühjahrssitzung der Akademie 2021 erfolgen soll.



Förderverein der Sächsischen Akademie der Wissenschaften e. V.

Vorsitzender: OM Uwe-Frithjof Haustein
Stellv. Vorsitzender: Dr. h. c. Peter Gutjahr-Löser, Kanzler a. D. der Universität Leipzig
Kassenwart: Valentina Komac

Der Förderverein der Sächsischen Akademie der Wissenschaften wurde am 4. Mai 2005 zum Zweck der ideellen und materiellen Förderung und Unterstützung der Akademie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben gegründet. Gegenwärtig gehören ihm 40 Mitglieder an. Jährlich finden Mitgliederversammlungen statt, so auch am 8. Februar 2019 und am 14. Februar 2020. Die Satzung des Fördervereins ist im Jahrbuch 2007–2008 der Sächsischen Akademie der Wissenschaften veröffentlicht.

Seit 2008 wird jährlich auf der Öffentlichen Herbstsitzung der Nachwuchsförderpreis in Höhe von 1000 € verliehen.

Im Folgenden wird über die Aktivitäten der Jahre 2019 und 2020 berichtet:

Die von OM Jörg Kärger erbetene Förderung der Teilnahme zweier Nachwuchswissenschaftler beim Besuch der Diffusion-Fundamentals VIII-Konferenz (<https://www.aot-tp.tf.fau.de/diffusion-fundamentals-8/>) 2019 in Erlangen wurde mit einer Summe von 83,80 € (Reisekosten) für die Präsentation eigener Forschungsergebnisse im Rahmen der in unserer Akademie laufenden Arbeiten zum Thema »Ausbreitung in Natur, Technik und Gesellschaft« (Strukturbezogene Kommission) realisiert.

Im Dezember 2020 wurden auf der Öffentlichen Herbstsitzung unserer Akademie (unter »Corona«-Bedingungen) zwei Promotionspreise in Höhe von je 1000 € verliehen an Frau Dr. troph. Juliane Zibolka für ihre Promotion »Untersuchungen zum Einfluss von Melatonin auf die Somatostatinsekretion der pankreatischen δ -Zelle«, die mit dem Prädikat »summa cum laude« bewertet und von OM Elmar Peschke aus dem Forschungsvorhaben »Zeitstrukturen endokriner Systeme« betreut wurde, sowie an Herrn M. phil. Seungtaik Hwang für seine Promotion »Microscopic diffusion measurements with nanoporous materials: complementary benefits of infrared microimaging and pulsed field gradient NMR«, die von OM Jörg Kärger und OM Jürgen Haase betreut wurde und aus der Strukturbezogenen Kommission »Ausbreitung in Natur, Technik und Gesellschaft« stammt sowie von der DFG gefördert und als hervorragend bewertet wurde.

Für das Jahr 2020 hat OM Jörg Kärger einen Druckkostenzuschuss in Höhe von 1000 € für die 4. Auflage des beim Leipziger Universitätsverlag erschienenen Buches »Leipzig, Einstein, Diffusion« im Rahmen der Diffusion-Fundamentals beantragt.

Die Werbung neuer Mitglieder und die enge Zusammenarbeit mit dem Präsidium der Akademie werden als ständige Herausforderung gesehen.

Gremien und Verwaltung

Fakten und Zahlen – Haushalt



Gremien

Ehrenrat

Vorsitzender: OM Udo Ebert

Akademienmitglieder: OM Elmar Peschke
OM Manfred Rudersdorf
OM Ulrich Stottmeister
OM Eugen Georg Woschni

Haushaltsausschuss

Vorsitzender: OM Hans Wiesmeth

Akademienmitglieder: OM Michael Göttfert
OM Anita Steube
OM Ulrich Stottmeister

Mitarbeiter der Akademie: Alexander Dill
Dr. Christian Winter

Publikationsausschuss

Vorsitzender: OM Wolfgang Huschner (*seit 1.1.2020*)
OM Joachim Mössner (*bis 31.12.2019*)

Akademienmitglieder: OM Elmar Peschke
OM Horst Gerhardt
OM Sebastian Lentz (*bis 31.12.2019*)
OM Manfred Rudersdorf (*seit 1.1.2020*)

Mitarbeiter der Akademie: Dr. Christian Winter
Michael Hübner
kooptiert: Barbara Zwiener

Verwaltung

Generalsekretär:	Dr. Christian Winter
Wissenschaftliche Koordination:	Dr. Ute Ecker
Archiv:	Dr. Rüdiger Otto
Publikationswesen:	Michael Hübner
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:	Agnes Silberhorn Nicole Kleindienst
Haushalt und Rechentechnik:	Alexander Dill
Programmierung:	Sabine Müller <i>(seit 1.8.2019)</i>
Herstellung und Bibliothek:	Barbara Zwiener Michael Hoffert
Finanz- und Gehaltsbuchhaltung:	Anja Frommhold
Sekretariat und Gremien:	Antonia Engelhardt
Personal und allgemeine Verwaltung:	Carolin Berger
Hausmeister:	Veit Valdeig
Reinigungskräfte:	Angela Schulze Kerstin Schienbein
Auszubildende:	Anne-Kathrin Gatzke <i>(bis 16.7.2020)</i> Marie Jahnke <i>(bis 16.7.2020)</i>
Strukturbezogene Kommissionen:	Dr. Wolfram Enßlin Dr. Lutz Schiffer Dr. Lutz Zerling
Digital Humanities:	Uwe Kretschmer
KompetenzwerkD:	Dr. Dirk Goldhahn <i>(seit 1.2.2020)</i> Peter Mühleder <i>(seit 1.2.2020)</i> Dr. Franziska Naether <i>(seit 1.2.2020)</i>

Personalrat (ehrenamtlich)*Amtszeit: 26. Mai 2016 bis 25. Mai 2021***Vorsitzender:** Dr. Torsten Woitkowitz**Mitglieder:** Alexander Dill (stellv. Vorsitzender)
Dr. Mirko Breitenstein (*bis 31.1.2020*)
Dr. Franz Jäger
Dr. Lutz Schiffer

Ombudsman (ehrenamtlich) Dr. Peter Dils (*seit 1.1.2020*)
Michael Hübner (*bis 31.12.2019*)**Stellvertreter:** PD Dr. Stefan Michel

Beauftragte (ehrenamtlich)**Frauenbeauftragte:** Dr. Sabine Zinsmeyer**Stellvertreterin:** Dr. Maria Kozianka**Sicherheit und Arbeitsschutz:** Dr. Lutz Zerling für den Standort Leipzig
Dr. Mathias Kälble für den Standort Dresden

Fakten und Zahlen – Haushalt

Wirtschaftsplan für das Rechnungsjahr 2019

(Angaben in Tausend €)

<i>Einnahmen</i>		<i>Ausgaben</i>	
I. Verwaltung			
1. Verwaltungseinnahmen	4,5	1. Personalausgaben	1.181,0
2. Zuschuss des Freistaates Sachsen zu den Verwaltungsausgaben	1.747,5	2. sächl. Ausgaben u. Publikationskosten	309,0
		3. Investitionen	262,0
<i>Einnahmen I. insgesamt</i>	<i>1.752,0</i>	<i>Ausgaben I. insgesamt</i>	<i>1.752,0</i>
II. Akademienprogramm			
1. Zuschuss des Bundes	3.468,7	1. Personalausgaben	6.161,3
2. Zuschuss des Freistaates Sachsen	2.577,6	2. sächl. Ausgaben	588,7
3. Zuschuss anderer Länder	891,1	3. Werkverträge	88,7
4. Verwaltungseinnahmen	18,3	4. Publikationskosten	117,0
<i>Einnahmen II. insgesamt</i>	<i>6.955,7</i>	<i>Ausgaben II. insgesamt</i>	<i>6.955,7</i>
<i>Einnahmen I. und II.</i>	<i>8.707,7</i>	<i>Ausgaben I. und II.</i>	<i>8.707,7</i>

III. Beschäftigte für das Jahr 2019

Verwaltung	Akademienprogramm	insgesamt
18 Angestellte	96 Angestellte	114 Angestellte

Wirtschaftsplan für das Rechnungsjahr 2020

(Angaben in Tausend €)

<i>Einnahmen</i>		<i>Ausgaben</i>	
I. Verwaltung			
1. Verwaltungseinnahmen	11,8	1. Personalausgaben	1.409,0
2. Zuschuss des Freistaates Sachsen zu den Verwaltungsausgaben	2.037,8	2. sächl. Ausgaben u. Publikationskosten	386,6
		3. Investitionen	254,0
<i>Einnahmen I. insgesamt</i>	<i>2.049,6</i>	<i>Ausgaben I. insgesamt</i>	<i>2.049,6</i>
II. Akademienprogramm			
1. Zuschuss des Bundes	3.524,2	1. Personalausgaben	6.530,2
2. Zuschuss des Freistaates Sachsen	2.593,9	2. sächl. Ausgaben	446,6
3. Zuschuss anderer Länder	930,3	3. Werkverträge	57,6
4. Verwaltungseinnahmen	19,0	4. Publikationskosten	33,0
<i>Einnahmen II. insgesamt</i>	<i>7.067,4</i>	<i>Ausgaben II. insgesamt</i>	<i>7.067,4</i>
<i>Einnahmen I. und II.</i>	<i>9.117,0</i>	<i>Ausgaben I. und II.</i>	<i>9.117,0</i>

III. Beschäftigte für das Jahr 2020

Verwaltung	Akademienprogramm	insgesamt
21 Angestellte	101 Angestellte	122 Angestellte

Personenregister

Bildnachweis



Personenregister

A

Aland, Kurt • 18
 Alarcón Martínez, Andrea • 149
 Albrecht-Birkner, Veronika • 218
 Allmendinger, Jutta • 32, 41, 263
 Andenna, Giancarlo • 205
 Aneziris, Christos G. • 93, 100, 192
 Arens, Rolf-Dieter • 268
 Arlt, Robert • 226
 Arndt, Andreas • 223
 Artmann, Leo • 193
 Aumala, Olli • 97

B

Bahn, Bernd • 117, 120
 Bahner, Werner • 19, 87, 110–116
 Ball, Gabriele • 217, 244
 Banys, Jūras • 84
 Bartels, Hauke • 234
 Barth, Johannes • 206
 Bartmuß, Alexander • 213
 Barz, Irmhild • 91, 191
 Bauer, Tobias • 224
 Bazwinsky-Wutschke, Ivonne • 142, 179
 Beck-Sickinger, Annette G. • 80, 99
 Becker, Julia • 247
 Becker, Philipp August • 110 f.
 Becker, Wilhelm Adolf • 14
 Beckert, Herbert • 22
 Berg, Hermann • 126
 Berger, Carolin • 273
 Bergmann, Helga • 115, 239
 Bergmann, Jean Pierre • 93
 Bergmann, Rolf • 211
 Berlejung, Angelika • 28, 87, 100, 146, 157, 182 f., 226
 Bertau, Martin • 29, 44, 93, 149, 165, 192, 268
 Beßlich, Barbara • 205
 Beyer, Klaus • 80, 195
 Bichlmeier, Harald • 211
 Biermann, Horst • 93
 Bierwisch, Manfred • 80
 Binding, Günther • 91, 188
 Bircher, Martin • 244
 Birkner, Nina • 187
 Bitzer, Klaus • 190, 249
 Blanken, Christine • 230

Blaschke, Karlheinz • 87, 132–137, 184, 189, 194, 287
 Bley, Thomas • 93, 192
 Bloch, Felix • 138 f., 158
 Blöbaum, Anke Ilona • 208
 Blumenthal, Elke • 87
 Blumenthal, Lieselotte • 21
 Bochmann, Klaus • 69, 87, 114, 116, 178, 185, 191, 194 f., 206, 242
 Bock, Pina • 215
 Bockholt, Philip • 182
 Böick, Marcus • 222, 246
 Boerner, Wolfgang-Martin • 148
 Bohnenkamp-Renken, Anne • 206
 Borchard, Beatrix • 219
 Borchert-Pickenhan, Jens • 203, 245
 Bothe, Walther • 21
 Bräuer, Helmut • 184
 Brandenburg, Karlheinz • 94, 194
 Breitenstein, Mirko • 185, 205, 247, 274
 Brenner, Mathias • 221
 Brieler, Ulrich • 176
 Brinkmann, Stefanie • 212
 Briskina-Mülle, Anna • 218
 Brodersen, Kai • 87, 100, 185
 Brüning, Eberhard • 87
 Brunner, Eike • 80, 154
 Brunner, Renate • 219
 Bryś, Jenny • 206
 Buch, Laura • 244
 Bünz, Enno • 87, 137, 178, 184, 213 f., 234, 249
 Bürger, Stefan • 188, 243
 Bürger, Thomas • 232
 Bulitta, Brigitte • 185, 210, 243
 Bumke, Helga • 87, 187
 Bunde, Armin • 183
 Burdorf, Dieter • 187
 Burghardt, Manuel • 212
 Burkhardt, Julia • 247
 Burschel, Peter • 203, 217

C

Canal Pardo, Héctor • 206, 248
 Cardelle de Hartmann, Carmen • 205
 Carls, Wieland • 185, 215
 Carmienke, Ingrid • 193
 Caro, Jürgen • 84, 99, 100, 183, 287
 Castañeda Romero, Darío • 149
 Chadwick, James • 21
 Chmelik, Christian • 183

Cichos, Frank • 183
 Clart, Philip • 177, 182
 Coblenz, Werner • 119
 Comrie, Bernard • 91, 191, 222
 Conermann, Klaus • 217, 244
 Coppens, Marc-Olivier • 97, 169
 Cortens, Evan • 244
 Curbach, Manfred • 94, 101
 Czarske, Jürgen • 94, 101, 157
 Czeguhn, Ignacio • 91, 256
 Czok, Karl • 135

D

Debye, Peter • 21, 158
 Décultot, Elisabeth • 56 f., 87, 187, 287
 Deeg, Max • 226
 Degen, Aline • 214
 Deilmann, Clemens • 189
 Denecke, Dietrich • 189
 Denzel, Markus • 178
 Denzer, Vera • 189
 Diessel, Holger • 87, 156, 191
 Dietmann, Andreas • 203, 245
 Dill, Alexander • 272–274
 Dils, Peter • 185, 208, 274
 Diner, Dan • 88, 185, 222, 246, 287
 Dittrich, Silvio • 232 f.
 Döring, Detlef • 26, 220 f., 246, 288
 Dötzel, Wolfram • 94
 Dolezalek, Gero • 225
 Dorn, Nico • 217, 244
 Dräger, Birgit • 268
 Drebenstedt, Carsten • 94, 101, 233
 Drechsler, Klaus • 97
 Drese, Claudia • 245
 Dreyer, Michael • 187
 Drobisch, Moritz Wilhelm • 13, 14, 151
 Dudel, E. Gert • 193
 Dülberg, Angelica • 188

E

Eber, Anselm • 187, 219, 245
 Ebert, Udo • 88, 194, 272
 Eckart, Thomas • 211, 216
 Ecker, Ute • 4, 9, 189, 191 f., 273
 Eckert, Jürgen • 77–79, 97, 101, 287
 Eckle, Jutta • 248
 Efer, Thomas • 212
 Ehrle, Esperanza • 146
 Eichler, Ernst • 26, 104, 239

Eigenwill, Reinhardt • 184
 Eißmann, Lothar • 80, 108 f., 189, 193, 195
 Ellmers, Lisa • 233
 Emons, Hans-Heinz • 84
 Enge, Konstantin • 213
 Engel, Ute • 188
 Engelhardt, Antonia • 4, 9, 273
 Enßlin, Wolfram • 187, 230, 242, 273
 Erben, Johannes • 91
 Ertel, Ulrike • 216

F

Fabritiis, Luca de • 226
 Fajt, Jiří • 188
 Fanghänel, Egon • 80, 193 f.
 Fechner, Gustav Theodor • 13
 Fees, Irmgard • 214
 Feger, Karl-Heinz • 193
 Felsmann, Clemens • 193
 Feußner, Ivo • 84
 Fiedler, Hans Joachim • 80, 193 f.
 Finn, Robert • 84
 Fircks, Juliane von • 188
 Fischer, Bernhard • 185, 206
 Fischer, Eberhard • 26, 239
 Fischer, Martin S. • 80
 Fischer-Elfert, Hans-Werner • 88, 182, 185, 191, 208
 Fix, Ulla • 191
 Flashar, Hellmut • 91
 Fleischer, Heinrich Leberecht • 14, 165
 Flemmig, Stephan • 142–144, 149, 239, 287
 Flügel, Katharina • 188
 Foblets, Marie-Claire • 88, 154
 Förstner, Ulrich • 97
 Folkerts, Menso • 84, 195
 Fraise, Ottfried • 182
 Franck, Egon • 97
 Franco, Eli • 88, 146, 177, 182, 191, 226, 248, 268, 288
 Franke, Andrea • 152 f.
 Franke, Christian • 193
 Frei, Norbert • 88, 233
 Frings, Theodor • 17, 18, 19, 114, 178, 243, 287
 Fritze, Peter • 193
 Frommhold, Anja • 273
 Fuhrmann, Hans • 185, 188, 203, 245
 Fulda, Daniel • 88, 152, 172, 187, 206, 239, 249
 Fulde, Peter • 97

G

Gärtner, Peter • 190, 249
 Gamkrelidze, Thomas V. • 91
 Gatzke, Anne-Kathrin • 273
 Gaul, Uwe • 147
 Gaupp, Reinhard • 80, 99, 109, 193, 231
 Geiler, Gottfried • 148
 Gemkow, Sebastian • 153
 Gerhardt, Horst • 94, 272
 Giel, Volker • 248
 Gippert, Jost • 216
 Gittel, Hans-Peter • 242
 Glaser, Elvira • 211
 Glöckner, Andreas • 230
 Gockel, Michael • 184
 Gönczi, Katalin • 215
 Göttfert, Michael • 44, 80, 268, 272
 Goldhahn, Dirk • 234, 273
 Gorbatenko, Nikolai Ivanovič • 97
 Gordeziani, Rismag • 91
 Goretzki, Catia • 223
 Goschler, Constantin • 222, 246
 Gottsched, Johann Christoph • 13
 Graber, Tom • 203, 214
 Graf, Gerhard • 184
 Granoff, Phyllis • 226
 Grant, Jason B. • 244
 Graupner, Volker • 214
 Greiling, Werner • 184
 Griese, Sabine • 26, 88, 162, 179, 187, 211 f.
 Groß, Reiner • 135, 184
 Groß, Ulrich • 94, 192, 194
 Große, Rudolf • 22
 Grundmann, Luise • 189
 Grundmann, Marius • 81, 99
 Grunwald, Armin • 97, 192, 231
 Günther, Edeltraud • 94, 192, 231
 Günther, Matthias • 242
 Gutjahr-Löser, Peter • 130, 269

H

Haase, Günter • 22, 26, 239
 Haase, Jürgen • 81, 139, 158, 179, 183, 269
 Hack, Achim Thomas • 203
 Hacker, Winfried • 94, 101, 191
 Haller, Albrecht von • 13
 Handke, Marcus • 205
 Hanitzsch, Renate • 81
 Hannick, Christian • 92, 185, 215
 Hansjürgens, Bernd • 192

Hansson, Bill S. • 85
 Harasim, Clemens • 224
 Hardt, Matthias • 215
 Hardtke, Hans-Jürgen • 94, 190
 Harzer, Winfried • 81
 Haspelmath, Martin • 191
 Hasse, Friedrich Christian August • 14
 Haueisen, Jens • 44, 94
 Haupt, Moriz • 14
 Haustein, Jens-Dieter • 88, 185, 187, 205 f.,
 211, 217 f.
 Haustein, Uwe-Frithjof • 23, 81, 99, 115, 152,
 179, 193 f., 269
 Heidermanns, Frank • 210, 243
 Heinemann, Michael • 185, 219, 245
 Heintzenberg, Jost • 85, 193 f.
 Heise, Birgit • 187
 Heisenberg, Werner • 21, 138 f., 150 f., 158
 Helten, Leonhard • 188
 Hengst, Karlheinz • 184
 Hennen, Insa Christiane • 188
 Hennig, Horst • 81, 193 f.
 Herlitzius, Thomas • 192, 231
 Hermand, Jost • 92
 Hermann, Gottfried • 13
 Hermann, Konstantin • 184
 Hertwig, Paula • 21
 Hertz, Gustav • 21
 Herz, Andreas • 217, 244
 Herzig, Peter M. • 85
 Hey-Hawkins, Evamarie • 31, 176
 Heydecke, Marcus • 218
 Hill, Archibald Vivian • 21
 Hinnen, Albert Paul • 97
 Hirschler, Konrad • 212
 Hirschmann, Wolfgang • 187
 Hiyama, Satomi • 226
 Hochhaus, Andreas • 81, 163, 233
 Höhne, Günter • 94
 Höroldt, Ulrike • 203, 214
 Hoffert, Michael • 215, 273
 Hoffmann, Daniela • 205
 Hoffmann, Friedhelm • 208
 Hoffmann, Yves • 184
 Hofmann, Stefan • 222
 Hofmann, Wilfried • 44, 94, 107, 268
 Hofmann-Polster, Katharina • 206
 Höggebe, Wolfram • 92, 223
 Holze, Rudolf • 81, 126
 Holzem, Andreas • 205

- Horn, Cornelia • 182
Horn, Wolfgang • 243
Hosono, Hideo • 63–65, 85, 287
Hoyer, Eva-Maria • 188
Hoyer, Siegfried • 184
Huber-Rebenich, Gerlinde • 92, 211
Hübner, Michael • 238, 249, 272–274
Hülsenberg, Dagmar • 95, 101, 192, 193, 195
Humboldt, Wilhelm von • 13
Hund, Friedrich • 139
Huschner, Wolfgang • 3, 9, 41, 44, 88, 149, 176–178, 182, 184 f., 188, 203, 205, 214, 232, 258, 268, 272
Hust, Christoph • 187
Huster, Daniel • 81, 183
Hwang, Seungtaik • 152, 179, 183, 269
- I
- Insley, Thomas • 247
Iordan, Iorgu • 113 f.
Irslinger, Britta • 216
- J
- Jablonowski, Aleksander • 13
Jäger, Franz • 185, 188, 203, 245, 274
Jäger, Ulf • 226
Jaeschke, Walter • 185, 223, 246
Jahnke, Marie • 273
Janicka, Danuta • 215
Jaspert, Nikolas • 205
John, Katrin • 210
Josic, Jelena • 187, 219
Jost, Jürgen • 85
Jung, Burkhard • 31, 147
Jung, Ernst G. • 205
Junge, Frank • 109
Junghanns, Uwe • 88, 191
Jurga, Stefan • 85
- K
- Kabisch, Sigrun • 189
Kaden, Heiner • 26, 81, 193, 195
Kälble, Mathias • 185, 203, 214, 274
Kärger, Jörg • 81, 99, 100, 125, 139, 176, 179, 183, 269, 287
Käs, Josef A. • 81, 172
Kästner, Matthias • 268
Kahl, Thede • 191
Kammerzell, Frank • 208
Kandler, Anne • 183
Karg-Gasterstädt, Elisabeth • 21, 243
Karge, Henrik • 188
Karpavičienė, Jolanta • 215
Kasper, Dominik • 206
Kasper, Roland • 95, 166
Katz, Bernhard • 151
Kaufmann, Frank-Michael • 185, 225
Keil, Klaus • 85
Keller, Hendrik • 232
Kielstein, Heike • 81
Kienzler, Olga • 226
Kinitz, Daniel • 212
Kirchhof, Astrid • 233
Kirchhoff, Markus • 185 f., 222
Kirchmeyer, Helmut • 92, 187, 224
Klapper, Helmut • 193
Klein, Astrid • 226
Klein, Bruno • 88, 185, 188, 203, 242
Klein, Eva Katharina • 219
Kleindienst, Nicole • 4, 9, 273, 287
Klemm, Verena • 88, 164, 182, 185, 212, 262
Klotz, Stefan • 189
Knobloch, Eberhard • 85
Knölker, Hans-Joachim • 81, 179
Knoll, Mark W. • 243
Koch, Elisabeth • 225
Koch, Oliver • 223
Koch, Walter • 203
Köhler, Caroline • 220, 246, 288
Kölling, Marcus • 268
König, Gert • 95
Köppe, Manuela • 185, 223
Köbbling, Rainer • 217
Köster, Gabriele • 287
Kötzschke, Rudolf • 132, 135
Kohler, Alfred • 254, 256, 258
Kohnle, Armin • 26, 44, 88, 178, 184 f., 205, 213, 218, 249, 268
Kolovou, Foteini • 88, 182, 185, 212
Koltes, Manfred • 185, 206
Komac, Valentina • 269
Konczak-Nagel, Ines • 226, 248
Kopacek, Peter • 98
Kopinke, Frank-Dieter • 31, 176
Kopitz, Klaus Martin • 185, 219, 245
Koppe, Klaus • 182
Korff, Hermann August • 110
Korn, Salomon • 222
Kornemann, Ivonne • 203
Korngiebel, Johannes • 206

Kosenko, Oxana • 248
 Kozianka, Maria • 185, 211, 274
 Kramme, Ulrike • 222
 Krause, Hans-Joachim • 188, 203
 Krause, Werner • 95
 Krauss, Werner • 111–115
 Krautscheid, Harald • 82, 131, 161, 195, 268
 Krebernik, Manfred • 208
 Krebs, Peter • 189
 Krebs, Sophia Victoria • 246
 Kregor, Jonathan • 244
 Kreiser, Lothar • 89, 191, 194
 Kremnitz, Georg • 68 f., 92, 287
 Kretschmer, Michael • 27 f., 146 f.
 Kretschmer, Uwe • 252, 273
 Krogh, August • 21
 Kroy, Klaus • 183
 Krüger, Klaus • 203
 Krummacher, Christoph • 89, 177, 185, 187, 230, 242
 Kühn, Ingolf • 183
 Kürschner, Martin • 176
 Kunz, Horst Walter • 85
 Kurmann, Peter • 188
 Kurscheidt, Georg • 248
 Kusche, Beate • 213

L

Ladendorf, Heinz • 18
 Landau, Peter • 225
 Landsberger, Benno • 18, 19
 Lasagni, Andrés Fabián • 72 f., 95, 287
 Lausch, Angela • 193
 Lazar, Marija • 215
 Lee, Roh Pin • 231
 Lehr, Ursula • 85
 Leibniz, Gottfried Wilhelm • 12, 22
 Leipold, Aletta • 210, 243
 Leisegang, Hans • 17
 Leisegang, Tilmann • 142, 167
 Leisering, Eckhart • 214
 Leisinger, Ulrich • 244
 Lenk, Thomas • 194
 Lentz, Sebastian • 89, 183, 187, 189, 194, 232 f., 272
 Lenzen, Sigurd • 85
 Leopold, Hans • 85
 Lepper, Marcel • 206
 Leppin, Volker • 92, 205, 213
 Lerchner, Gotthard • 115
 Leuschner, Ulrike • 248

Levin, Robert D. • 243 f.
 Lieberwirth, Rolf • 22, 89, 102–105, 148, 184, 225, 287
 Liebreiz, Boris • 212
 Limbach, Petra • 223
 Lindberger, Thomas • 234
 Lingnau, Andreas • 226
 Link, Christina • 287
 Lippert, Hans-Georg • 189
 Lippmann, Edmund von • 16
 Litt, Stefan • 222
 Litt, Theodor • 16, 17
 Löhr, Nadine • 212
 Lösche, Artur • 138
 Lohmann, Dieter • 82
 Loos, Helmut • 187, 219
 Lotze, Stefan • 216
 Lozano Fernández, Carlos • 187, 219
 Ludwig, Ariane • 206, 248
 Ludwig, Ralph • 191
 Ludwig, Ulrike • 213
 Lübke, Christian • 89, 182, 185, 215, 234
 Lück, Heiner • 26, 89, 104 f., 178, 184 f., 213–215, 225, 249, 256
 Lühr, Rosemarie • 89, 185, 191, 194, 211, 216
 Lutter, Christina • 205
 Lux, Rüdiger • 89, 194

M

Machowecz, Martin • 32, 263
 Märtl, Claudia • 92
 Magirius, Heinrich • 89, 188, 217
 Mai, Hartmut • 188
 Maisel, Sebastian • 212
 Majschak, Jens-Peter • 95, 231
 Makeschin, Franz • 86, 193 f.
 Malzahn, Melanie • 70 f., 92, 182, 287
 Manger, Klaus • 89, 185, 187, 206, 219 f., 223
 Mannsfeld, Karl • 82, 189 f., 193
 Markov, Walter • 111
 Martin, Guntram • 184
 Martin, Ullrich • 98, 99
 Martin Burgos, Juan Antonio • 256, 258
 Marwinski, Konrad • 184
 Matthias, Markus • 218
 Maue, Dieter • 226
 Max, Ingolf • 191
 Mechtcherine, Viktor • 95
 Meggle, Georg • 194
 Mehner, Jan • 95

Meier, Astrid • 182, 212
 Meier, Christoph • 192
 Meier, Hans-Rudolf • 188
 Meiler, Jens • 86, 99
 Meiser, Gerhard • 211
 Melville, Gert • 185, 205, 247
 Menzel, Franziska • 220, 246, 288
 Merkel, Lisa • 190, 249
 Metasch, Frank • 184
 Meyer, Bernd • 95, 101, 192, 231
 Meyer, Hans Joachim • 80
 Michel, Dieter • 82, 138 f., 195
 Michel, Stefan • 185, 213, 274
 Middell, Katharina • 221
 Middell, Matthias • 194
 Miersemann, Erich • 82, 183, 242
 Miskeleitis-Winter, Almut • 210, 243
 Mixson, James • 247
 Mode, Markus • 226
 Möbius, August Ferdinand • 14
 Mögel, Hans-Jörg • 82, 183
 Mönnich, Annette • 206
 Mössner, Joachim • 44, 82, 146, 241, 268, 272
 Mötsch, Johannes • 214
 Molina Delgado, Julián Hurtado de • 256, 258
 Mommsen, Theodor • 21
 Morawetz, Luise • 210, 243
 Moritz, Tino • 263
 Moser, Jana • 189
 Mothes, Kurt • 121 f.
 Mühleder, Peter • 234, 273
 Müllen, Klaus • 48–50, 86, 99, 287
 Müller, Ansgar • 109, 194
 Müller, Bernhard • 82, 189, 192
 Müller, Birgit • 224, 247
 Müller, Carl Werner • 148
 Müller, Dietmar • 95
 Müller, Gerhard • 248
 Müller, Karl Alexander • 21, 86, 159
 Müller, Marcel • 222
 Müller, Sabine • 273
 Müller, Winfried • 184, 220
 Müller-Bechtel, Susanne • 142, 188
 Münkler, Marina • 187
 Münnich, Fanny • 149, 178, 239, 249
 Muftic, Edin • 212
 Mulsow, Martin • 89, 223
 Myers, David N. • 222, 246

N

Näfl, Susanne • 210, 243
 Naether, Franziska • 234, 273
 Nahrendorf, Carsten • 217, 244
 Naumann, Carl Friedrich • 14
 Naumann, Friedrich • 184
 Neinhuis, Christoph • 82, 183, 192
 Neugebauer, Georg • 142
 Neumann, Claudia • 218, 245
 Neumann, Eberhard • 86
 Neumann, Hanns-Peter • 221
 Neustadt, Cornelia • 185, 203, 245
 Niclas, Babett • 146

O

Odenbach, Stefan • 95
 Oellers, Norbert • 248
 Oelsner, Joachim • 89
 Offermann, Peter • 95, 179
 Ohst, Henning • 203
 Orde, Klaus vom • 185, 218, 245
 Ortlepp, Regine • 142
 Osterkamp, Ernst • 206
 Ostwald, Wilhelm • 21, 126, 287
 Ottenberg, Hans-Günter • 230
 Otto, Rüdiger • 185, 220, 246, 273, 288
 Øye, Harald Arnljot • 86

P

Pääbo, Svante • 82, 176
 Päßgen, Bernd • 203
 Pahlitzsch, Johannes • 182
 Panagl, Oswald • 216
 Paris, Rainer • 194
 Parkin, Robert M. • 98
 Parthier, Benno • 82, 121–123, 287
 Pasternack, Peer • 194
 Patzold, Steffen • 203
 Paufler, Peter • 82, 179
 Paul, Saskia • 16, 26, 115
 Pavlov, Atanas Ivanov • 98
 Penzlin, Heinz • 82, 193, 195
 Peschel, Karl • 89, 117–120, 184
 Peschke, Elmar • 82, 179, 269, 272
 Petersen, Stefan • 225
 Pfeiffer, Stefan • 182
 Pietsch, Yvonne • 206, 248
 Plache, Raymond • 184
 Planck, Max • 21
 Pobell, Frank • 95

Pollock, Sheldon • 146, 177
 Pommerening, Tanja • 208
 Pompe, Wolfgang Erich • 98
 Popko, Lutz • 208
 Popp, Herbert • 190, 249
 Porada, Haik Thomas • 189 f., 249
 Prell, Martin • 206
 Psarros, Nikolaos • 195
 Pürschel, Katja • 245
 Puhle, Matthias • 215

Q

Quack, Joachim F. • 208

R

Rademacher, Hans-Bert • 83
 Radisch, Erik • 226
 Ramm, Peter • 203
 Ranft, Andreas • 203
 Rastig, Thomas • 203, 245
 Ravid, Benjamin C. I. • 222, 246
 Reichenbach, Andreas • 83
 Reichl, Udo • 96, 171, 192
 Reus, Julia • 222, 246
 Reuter, Gunter • 83, 123
 Richter, Elke • 185, 206, 248
 Richter, Sebastian • 208
 Riebel, Martin • 203
 Riha, Ortrun • 83, 194 f., 227, 232, 242, 248, 288
 Ringel, Johannes • 189
 Roebert, Sebastian • 185, 203
 Röpke, Gerd • 86
 Röske, Isolde • 83, 193, 242
 Röske, Kerstin • 193
 Rößler, Stefanie • 189
 Rössner, Philipp Robinson • 142, 194
 Röther, Bastian • 206
 Rohden, Frauke von • 222
 Rohm, Harald • 96
 Rosa, Hartmut • 194
 Rosenbaum, Alexander • 206
 Rosenmüller, Annegret • 219, 245 f.
 Rost, Jan-Michael • 83
 Rous, Anne-Simone • 232, 287
 Roussanova, Elena • 248, 288
 Rudersdorf, Manfred • 9, 12, 90, 143, 149, 178 f.,
 184 f., 213, 218–220, 222, 232, 246, 249, 268,
 272, 288
 Rudolph, Kurt • 92, 127 f.
 Rünzel, Gerti • 210

S

Saage, Richard • 90, 194, 222
 Sabrow, Martin • 233
 Sandkaulen, Birgit • 185, 223, 246
 Santhanam, Kalathur S. V. • 86
 Saß, Marcell • 128
 Sattler, Kai-Uwe • 96
 Sauer, Rolf • 86
 Sauerbrey, Roland • 83
 Schattkowsky, Martina • 184
 Scheffler, Michael • 44, 96, 162
 Scheibe, Alma • 149
 Scheideler, Lars • 210
 Schenkel, Wolfgang • 92
 Schenkluhn, Wolfgang • 188
 Schienbein, Kerstin • 273
 Schiffer, Lutz • 183, 231, 273 f.
 Schimansky, Michael • 176
 Schirmer, Uwe • 90, 117, 120, 144, 168,
 184 f., 189, 203
 Schlegel, Ernst • 96, 193 f.
 Schlenkrich, Elke • 184
 Schlotheuber, Eva • 205
 Schlott, Michael • 220, 246, 288
 Schlücker, Barbara • 178
 Schmid, Hans Ulrich • 44, 90, 152, 177 f., 182 f.,
 185, 191, 203, 210 f., 216 f., 225, 243
 Schmidt, Alexander • 187
 Schmidt, Beate • 206
 Schmidt, Catrin • 83, 189
 Schmidt, Christian • 142, 194
 Schmidt, Christian Martin • 187, 224
 Schmidt, Frank • 188
 Schmidt, Georg • 92
 Schmidt, Gudrun • 83
 Schmidt, Katja • 210, 243
 Schmidt, Oliver G. • 74–76, 96, 287
 Schmoch, Ulrich • 194
 Schmutzer, Ernst • 83
 Schneider, Hans • 218
 Schneider, Joachim • 184
 Schneider, Ulrich Johannes • 220
 Schneidmüller, Bernd • 247
 Schönfelder, Günther • 189
 Schötz, Susanne • 184
 Scholze, Dietrich • 184
 Schorkowitz, Dittmar • 182
 Schremmer, Eckart • 92
 Schröger, Erich • 31
 Schubart-Fikentscher, Gertrud • 21, 102, 105

Schubert, Charlotte • 182
 Schuchardt, Günter • 188
 Schücking, Beate • 176, 268
 Schuhmann, Roland • 211
 Schulte, Petra • 203
 Schulze, Angela • 273
 Schulze, Hans-Joachim • 93, 187, 230
 Schur, Issai • 16
 Schuster, Peter • 86
 Schuster-Šewc, Heinz • 90, 191
 Schwabe, Kurt • 19, 20, 26, 287
 Schwarz, Matthias • 83
 Schwarz, Momme • 222
 Seeger, Ulrike • 210, 243
 Seifert, Volker • 188
 Sell, Dieter • 192
 Sepp, Arvi • 152, 178
 Siegrist, Hannes • 90, 194
 Silberhorn, Agnes • 4, 9, 273, 287
 Silva, Ana • 149
 Simon, Jan C. • 83, 155
 Simon, Michael • 184
 Sinzinger, Stefan • 96, 194
 Smyka, Ekaterina • 219, 246
 Snurr, Randall Q. • 51–53, 86, 100, 287
 Solms, Hans-Joachim • 90, 178, 185, 191, 211, 216
 Sonntag, Jörg • 185, 205, 247
 Spänhoff, Bernd • 193
 Spányi, Miklós • 244
 Spehr, Christopher • 187
 Spindler, Herbert • 193 f.
 Stange, Eva-Maria • 30, 41, 149, 152, 263
 Stange-Methfessel, Frauke • 206
 Stangl, Gabriele Irmgard • 83
 Stark, Jochen • 96
 Staub, Martial • 205
 Steger, Florian • 54 f., 86, 100, 170, 287
 Steglich, Frank • 98, 101
 Stehfest, Anja • 206
 Steindorff, Georg • 16, 19, 208
 Steinführer, Henning • 184
 Stekeler-Weithofer, Pirmin • 90, 182, 187, 194 f.,
 239, 242, 249
 Steube, Anita • 90, 191, 194, 272
 Stockinger, Ludwig • 220
 Stolleis, Michael • 222
 Stolzenberg, Jürgen • 221, 223
 Stottmeister, Ulrich • 96, 192 f., 195, 272
 Stradiņš, Jānis • 86, 126
 Sträter, Udo • 185, 218, 245

Streck, Bernhard • 93
 Streck, Michael P. • 66 f., 90, 182, 287
 Strobel, Magdalena • 230, 243
 Ströhla, Tom • 142
 Strohm, Christoph • 205
 Stuhr, Michael • 188
 Stumvoll, Michael • 84
 Sturm, Laura • 210
 Svartvik, Jan • 93, 191
 Synofzik, Thomas • 185, 187, 219, 245

T

Taube, Manfred • 90
 Tauscher, Sabine • 188
 Tebruck, Stefan • 185, 214
 Teutsch, Georg • 98, 176, 183
 Thiele, Rolf • 96, 106 f., 193
 Thieme, André • 184
 Thiergen, Peter • 93
 Thiery, Joachim • 84
 Thoma, Heinz • 90, 187, 194, 206
 Thrän, Daniela • 192
 Thum, Marcel • 189
 Titze, Mario • 188
 Topfstedt, Thomas • 184, 188
 Tóth, Fruzsina • 149
 Treibs, Wilhelm • 129
 Tschirnhaus, Ehrenfried Walther von • 13

U

Uhlmann, Armin • 84, 195
 Uhlmann, Dietrich • 148
 Ulbricht, Manolis Marudis • 182
 Unkelbach, Gerd • 192

V

Valdeig, Veit • 273
 Valiullin, Rustem • 183
 Veit, Joachim • 206
 Vignato, Giuseppe • 226
 Vogl, Gero • 86, 99, 100, 183, 287
 Vogtherr, Thomas • 184
 Volkmar, Christoph • 184
 Vollrath, Lutz • 87
 Volz, Wilhelm • 16

W

Wachsmuth, Wilhelm • 14
 Wagenführ, André • 96, 160, 192, 231
 Wagner, Caroline • 147

- Waldvogel, Christina • 210, 243
 Wallmann, Johannes • 245
 Wandrey, Christian • 98
 Wang, Fang • 226
 Wanke, Stefan J.U. • 142
 Warnke-Grüttner, Raimund • 193
 Weber, Ernst Heinrich • 13
 Weber, Shlomo • 60–62, 98, 287
 Weber, Wilhelm • 13
 Wegener, Uwe • 189 f.
 Wegera, Klaus-Peter • 203
 Wehner, Ralf • 224, 247
 Wehse, Georg • 222
 Weickmann, Ludwig • 16, 17
 Weigelt, Frank • 182
 Weinfurter, Stefan • 247
 Weiss, Cornelius • 84, 129–131, 194, 287
 Weiss, Yfaat • 58 f., 90, 234, 287
 Weitkamp, Jens • 87, 124 f.
 Weller, Friedrich • 24, 177, 287
 Wende, Wolfgang • 189
 Wendisch, Manfred • 44, 84, 183, 193
 Werner, Jürgen • 93, 187
 Werner, Matthias • 91, 159, 184 f., 203, 205, 214, 249
 Werner, Olaf • 91, 225
 Westermann, Anton • 13
 Westermann, Dirk • 96
 Wetzels, Jan • 263
 Wiegand, Peter • 184
 Wiemers, Gerald • 26, 184, 239
 Wiemers, Michael • 188
 Wiesenfeldt, Christiane • 44, 91, 100, 187, 219, 224
 Wiesmeth, Hans • 27, 28, 31, 44, 96, 146, 149, 152, 155, 176, 183, 192, 194, 232–234, 268, 272
 Wießner, Reinhard • 189
 Wilde, Manfred • 184
 Wilhelm, Christian • 193
 Wilkens, Jens • 146, 177
 Willingmann, Armin • 30, 149
 Winter, Christian • 44, 184 f., 213, 268, 272 f.
 Witte, Hartmut Friedrich • 97, 194
 Witzleb, Matthias • 225
 Wodtko, Dagmar • 211
 Wöhner, Katja • 26
 Woitkowitz, Torsten • 210, 243, 274
 Wolff, Christoph • 93, 230
 Wolgast, Eike • 213
 Wollny, Peter • 187, 224, 230, 244
 Wołoszyn, Marcin • 182
 Worch, Hartmut • 97, 192
 Woschni, Eugen Georg • 22, 97, 192–194, 272
 Wozel, Heidrun • 189
- Y
- Yi, Ji Ho • 226
- Z
- Zabel, Hans-Ulrich • 193 f.
 Zábajnik, Angela • 193
 Zeilfelder, Susanne • 185, 216
 Zerling, Lutz • 189, 193–195, 242, 273 f.
 Zibolka, Juliane • 152, 179, 269
 Zimmermann, Michael • 226
 Zimmermann, Tanja • 187
 Zin, Monika • 185, 226, 248, 288
 Zinko, Michaela • 216
 Zinsmeyer, Sabine • 203, 274
 Zintl, Felix • 84
 Zirr, Alexander • 217, 244
 Žmegač, Viktor • 93
 Zöllner, Frank • 91, 187 f.
 Zschiedrich, Bettina • 248
 Züfle, Manuela • 215
 Zwahr, Hartmut • 184, 224, 249
 Zwiener, Barbara • 4, 9, 272 f.

Bildnachweis

- S. 8:** Eingang des Hauptsitzes der Akademie in der Karl-Tauchnitz-Straße 1 in Leipzig | Foto: Dirk Brzoska | Bild: SAW
- S. 10–11:** Gründungsfeier der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften | Bild: SAW (Archiv)
- S. 12:** Leibnitz, Porträtkupfer von Johann Heinrich Lips | Bild: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Portr. Slg./Philos. gzgr/Leibniz, Gottfried Wilhelm Freiherr von, Nr. 29
- S. 15:** Siegelwappen und Stempel | Foto: Anne-Simone Rous | Bild: SAW
- S. 17:** Theodor Frings | Bild: SAW (Archiv)
- S. 19:** Kurt Schwabe | Bild: SAW (Archiv)
- S. 21:** Wilhelm Ostwald, Porträt von Anton Klamroth | Foto: Walter Möbius | Bild: Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek/Deutsche Fotothek
- S. 22:** Gottfried Wilhelm Leibniz, Porträt von Christoph Bernhard Francke, um 1700 | Bild: bpk/Staatsbibliothek zu Berlin
- S. 24:** Friedrich Weller | Bild: Universität Leipzig
- S. 27–30:** Öffentliche Frühjahrs- und Herbstsitzung 2019 | Fotos: Swen Reichhold | Bilder: SAW
- S. 29:** Blick auf das beleuchtete GRASSI Museum in Leipzig | Foto: Jan Woitas | Bild: picture-alliance
- S. 31:** Verleihung des Leipziger Wissenschaftspreises 2019 | Fotos: André Künzelmann | Bilder: SAW
- S. 32:** • Abschlusstagung | Foto: Michael Schmidt | Bild: SAW • A. BUNDE, J. CARO, J. KÄRGER, G. VOGL (Hg.), *Diffusive Spreading in Nature, Technology and Society*, Cham 2018 • GABRIELE KÖSTER und CHRISTINA LINK (Hg.), *Faszination Stadt. Die Urbanisierung Europas im Mittelalter und das Magdeburger Recht* (Ausstellungskatalog), Dresden 2019 • Kamingespräch | Foto: Agnes Silberhorn | Bild: SAW • Akademie-Kolloquium | Foto: Nicole Kleindienst | Bild: SAW • *Encyclopedia of Jewish History and Culture*, Editor in Chief: DAN DINER on behalf of the Saxonian Academy of Sciences and Humanities in Leipzig, Leiden/Boston 2019 ff.
- S. 48–79:** Mitgliederporträts: • Klaus Müllen | Bild: Max-Planck-Institut für Polymerforschung • Randall Q. Snurr | Bild: Northwestern University • Florian Steger | Bild: Universität Ulm • Elisabeth Décultot | Foto: Michael Deutsch • Yfaat Weiss | Foto: privat • Shlomo Weber | Foto: privat • Hideo Hosono | Foto: privat • Michael P. Streck | Foto: privat • Georg Kremnitz | Foto: Wilke • Melanie Malzahn | Foto: Barbara Mair • Andrés Fabián Lasagni | Foto: Jürgen Lösel • Oliver G. Schmidt | Bild: IFW Dresden, Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung • Jürgen Eckert | Bild: Österreichische Akademie der Wissenschaften
- S. 102–139:** Nachrufe: • Karlheinz Blaschke | Bild: Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. (ISGV) • Rolf Lieberwirth | Foto: Peter Junkermann • Benno Parthier | Foto: David Ausserhofer | Bild: Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina e.V. – Nationale Akademie der Wissenschaften • Cornelius Weiss | Foto: Ralf U. Heinrich | Bild: SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag | die weiteren Bilder dieses Kapitels entstammen dem Archiv der SAW
- S. 143:** Stephan Flemmig | Foto: privat
- S. 196:** • oben: Blick auf die ḥadīṭ-Sammlung des al-Buḥārī | Foto: Swen Reichhold | Bild: Universität Leipzig, SUK • unten: Handschriften-Schrank in einer Bibliothek, Damaskus 19. Jahrhundert | Bild: Max Freiherr von Oppenheim-Stiftung/Hausarchiv Bankhaus Oppenheim, Köln
- S. 197:** Johann Wolfgang Goethe, Porträt von Georg Melchior Kraus, Öl auf Leinwand, 1775/76 | Foto: Jens Hauspurg, | Bild: Klassik Stiftung Weimar, Bestand Museen, Inv.-Nr.: DGe/00045, Leihgabe der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen

S. 198: • Felix Mendelssohn Bartholdy, Anfang des autographen Klavierauszugs der Sopran-Arie »Höre Israel« aus dem Oratorium »Elias« MWVA25 | Bild: Mendelssohn-Haus Leipzig • *Leipzig Kucha Studies*, Series Editors: ELI FRANCO and MONIKA ZIN, Vol. 2: MONIKA ZIN, *Representations of the Parinirvāna Story Cycle in Kucha*, New Delhi 2020 • Startseite der Homepage »Science in Ancient Egypt« • Wittenberg, Schloßkirche, Inschrift vom Grab Martin Luthers, gefertigt 1560 | Bild: SAW

S. 199: • Archivkasten des Althochdeutschen Wörterbuchs | Bild: SAW • *Johann Christoph Gottscheds Briefwechsel. Historisch-kritische Ausgabe*, im Auftrage der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig hg. v. DETLEF DÖRING † und MANFRED RUDERSDORF, Band 14: *November 1748 – September 1749*, hg. und bearbeitet v. CAROLINE KÖHLER, FRANZISKA MENZEL, RÜDIGER OTTO und MICHAEL SCHLOTT, Berlin/Boston 2020 • *Relationes*, Schriftenreihe des Vorhabens »Wissenschaftsbeziehungen im 19. Jahrhundert zwischen Deutschland und Russland auf den Gebieten Chemie, Pharmazie und Medizin« bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, hg. v. ORTRUN RIHA, Band 27: ELENA ROUSSANOVA, *Deutsch-russische Beziehungen in der Chemie des 19. Jahrhunderts, Zweiter Teil: Institutionen*, Aachen 2019

S. 200: Sprengarbeiten im Tagebau Lichtenberg 1964 | Bild: Wismut GmbH

S. 253–256: Internationale Tagung »Kaiser Karl V. und das Heilige Römische Reich [...]« | Fotos: Swen Reichhold | Bilder: SAW